

1903-2003

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr St. Andrä

Freiwillige Feuerwehr St. Andrä



Chronik

1903 — 2003
100 Jahre
Freiwillige Feuerwehr St. Andrä

Für die großzügige Unterstützung bedanken wir uns bei:



Abteilung für deutsche Kultur

durst

Durst Phototechnik
AG
Brixen, Italy



 **Raiffeisenkasse Eisacktal**



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Freiwillige Feuerwehr St. Andrä

KOORDINATION,

TEXT UND GESTALTUNG: Dipl.-Ing. Beatrix Hinteregger Pircher

FOTORECHERCHEN: Georg Pircher

BILDAUFBEREITUNG: Durst Phototechnik AG

UMSCHLAGGESTALTUNG: Horst Oberrauch

DRUCK: A. Weger, 2003

COPYRIGHT: Freiwillige Feuerwehr St. Andrä

Das Copyright der einzelnen Bilder liegt bei den jeweiligen Eigentümern.

St. Andrä 2003

1903 — 2003

Freiwillige Feuerwehr St. Andrä

Chronik zum 100jährigen
Gründungsjubiläum

Grußworte des Landeshauptmanns

Dr. Luis Durnwalder



Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä – Brixen feiert ihr 100jähriges Bestehen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um den Wehrmännern und den Verantwortlichen meine besten Glückwünsche zu übermitteln.

100 Jahre im Dienste des Nächsten umfassen einen beachtlichen Zeitraum. Ohne Zweifel ist dies deshalb ein besonderer Anlass, der nicht nur die Mitglieder, sondern auch alle Bürger angeht.

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr St. Andrä – Brixen zeugen von Gemeinschaftsinn, von Idealismus und von Mut zur Verantwortung. Sie belegen die Bereitschaft zum selbstlosen Einsatz, wenn es darum geht, Leben, Gesundheit und Eigentum der Bürger zu schützen. Zwar spielt die moderne Technik bei der Brandbekämpfung heute eine wichtige Rolle. Menschen jedoch sind es, welche die Geräte und Fahrzeuge bedienen. Menschen sind es auch, die mit einer gediegenen Ausbil-

dung, mit Courage und mit Entschlossenheit den Erfolg der Einsätze der Jubel-Wehr in den vergangenen 100 Jahren erst möglich gemacht haben.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä – Brixen hat sich in den 100 Jahren ihres Bestehens, ob bei Bränden, Unfällen oder Überschwemmungen, stets hervorragend bewährt.

Das Wachstum und die Vielfalt der Gefahrenquellen stellen seit jeher eine ständige Herausforderung für die Wehrmänner dar. Sie machen es deshalb notwendig, sich sowohl in Aus- und Weiterbildung als auch mit der Ausrüstung auf diese Gefahrensituationen einzustellen. In den vergangenen 100 Jahren führte die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä – Brixen in diesen wichtigen Bereichen stets Neuerungen durch. Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä – Brixen wird sicherlich auch in den kommenden Jahren danach streben, ihre Schlagkraft noch weiter zu verbessern.

Mit meiner Gratulation zum 100 – Jahr – Jubiläum verbinde ich meinen herzlichen Dank an die aktiven Mitglieder und an die Kommandantschaft für die erbrachten Leistungen bei Einsatz und Ausbildung. Sie alle haben sich um die Gemeinschaft besondere Verdienste erworben.

Für die Zukunft wünsche ich allen aktiven Wehrmännern, dass sie von Unfällen verschont bleiben, Mut und Besonnenheit bei den Einsätzen zeigen und beherzt an die künftigen Aufgaben herangehen.

Der Landeshauptmann
Dr. Luis Durnwalder

Grußworte des Bürgermeisters

Rag. Klaus Seebacher



Wenn die Freiwillige Feuerwehr von St. Andrä in diesen Tagen ihr 100jähriges Bestehen feiern kann, so möchte ich an den Anfang meiner Grußworte den Dank der Bürgerschaft an all jene aussprechen, die diese wertvolle Einrichtung des Katastrophenschutzes im Laufe eines Jahrhunderts geleitet oder durch ihre Tätigkeit dem Mitbürger Hilfe geleistet und Hab und Gut erhalten haben.

Ein Jahrhundert freiwilliger Tätigkeit, gibt Zeugnis von hohem Bürgersinn und uneigennützigem Handeln und Verantwortungsbewusstsein.

Die freiwilligen Hilfsorganisationen haben in unserem Land im Allgemeinen und besonders in unserer Gemeinde einen hohen Stellenwert und so ist es mein Wunsch, dass der Gedanke der Freiwilligkeit in der Jubelwehr weiter getragen werden möge und gerade die Jugend des St. Andräer Berges weiterhin in der Feuerwehr eine wertvolle Betätigung auch für die Zukunft sehen möge.

Meine besten Wünsche gelten für eine erfolgreiche Tätigkeit in den nächsten Jahren, Jahrzehnten und bis zum nächsten Jahrhundertjubiläum.

Der Bürgermeister
Rag. Klaus Seebacher

Grußworte des Landesfeuerwehrpräsidenten Dipl.-Ing. Christoph von Sternbach



Die Bevölkerung unserer Heimat hat immer schon mit großer Eigenverantwortung und mit viel persönlichem Einsatz für die Sicherheit der Menschen und des Lebensraumes gesorgt.

Seit der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts organisierte sich diese Selbsthilfe in Freiwilligen Feuerwehren. Nach und nach wurden in allen Dörfern unserer Heimat Feuerwehren gegründet, aus der Erkenntnis, dass nur schnelle Hilfe auch wirkungsvoll ist. Wenn irgendein lebensbedrohliches Schadensereignis eintritt, dann kann man nicht warten, bis Hilfskräfte aus größeren Zentren anrücken, man muss selbst vor Ort sofort in der Lage sein, bedrohte Menschen in Sicherheit zu bringen und das Ereignis einzudämmen und zu beherrschen.

Die öffentliche Verwaltung hat dafür die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen. Sie stellt auch einen Teil der notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung. Die Bevölkerung selbst bringt aber immer noch aus privaten Spenden und Beteiligung an Veranstaltungen etwa die Hälfte der Kosten für die Freiwillige Feuerwehr auf. Den größten und wesentlichsten Beitrag leisten aber jene Menschen, die sich freiwillig und unentgeltlich in den aktiven Feuerwehrdienst stellen. Sie wenden ihre Freizeit auf, um sich auszubilden, damit sie jeder Gefahr begegnen können; sie besorgen die notwendige Ausrüstung und kümmern sich um die Instandhaltung der gesamten Strukturen für den Feuerwehrdienst. Bei Großschadensereignissen ergänzen sich die einzelnen Ortswehren gegenseitig mit Mannschaft und Gerät.

So hat auch die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä als starkes Glied in der Kette der 305 Südtiroler Feuerwehren, in den 100 Jahren ihres Bestehens schon so manchen wertvollen Dienst geleistet im eigenen Bereich und durch Mitarbeit bei Großeinsätzen im gesamten Gebiet.

Ich wünsche zu diesem heutigen Anlass, dass auch in Zukunft der ungebrochene Wille zur Selbsthilfe erhalten bleibt und dass auch in Zukunft immer Menschen aus der eigenen Dorfgemeinschaft bereit sind, freiwillig und ehrenamtlich diesen Dienst auszuüben.

Der Landesfeuerwehrpräsident
Dipl.-Ing. Christoph von Sternbach

Grußworte des Bezirksinspektors Siegfried Lageder und des Bezirkspräsidenten Walter Zanon



Ein Jubiläum an dem die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, spricht für Tradition, Erfolg und nicht zuletzt für einen außergewöhnlich starken Willen dem Schutze der Bevölkerung zu dienen.

Dieser Wille hat seit der Gründung 1903 nichts von seinem ursprünglichen Glanz verloren und ist über Generationen weitergegeben worden. Diese Tatsache hat nicht nur die Feuerwehr selbst mit Stolz zu erfüllen, sondern auch den Bezirksverband sowie die gesamte Bevölkerung.



Es erfreut uns, kompetente, verlässliche, selbstlose und einsatzbereite Kameraden, wie die der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä in unseren Reihen zu wissen; Kameraden wie Walter Goller, der von 1976 bis 1995 das Amt des Abschnittsinspektors bekleidet hatte. Jedes einzelne Glied dieser Kette trägt zum starken Zusammenhalt bei und ist ein Garant für eine glorreiche Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr.

In diesem Sinne möchten wir uns auch für die exzellente Zusammenarbeit bedanken, Erfolg bis zu den nächsten Jubiläen wünschen, auf das sich der Gründergedanke noch über weitere hundert Jahre und darüber hinaus fortsetzen möge.

Der Bezirksinspektor
Siegfried Lageder

Der Bezirkspräsident
Walter Zanon

Grußworte des Kommandanten

Franz Goller



Im heurigen Jahr können wir ein rundes Geburtstagsjubiläum feiern: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr St. Andrä.

Dies ist Grund genug, um einige Episoden und Begebenheiten dieser Jahre in einem Buch festzuhalten. Es soll die Bedeutung freiwilliger Tätigkeit für die Mitmenschen unterstreichen, die Zeit vom ersten bis zum heutigen Tag wiedergeben und vor allem auch die verstorbenen Kameraden mit Achtung in Erinnerung rufen.

Alle Mitglieder und ihre Familien von einst und heute verdienen den Dank für die Zusammenarbeit und ihren selbstlosen Einsatz. Mein Dank gebührt ebenso all denjenigen, die in den vergangenen Jahren die Feuerwehr St. Andrä auf irgendeine Weise unterstützt haben.

Die Aus- und Weiterbildung, der Neubau der Feuerwehrrhalle, die Anschaffung geeigneter Fahrzeuge sowie besserer Schutzkleidung für die Wehrmänner waren einige der großen Ziele und Veränderungen, die wir durch den technischen Fortschritt verwirklichen konnten.

Der Auftrag aber ist in all den hundert Jahren derselbe geblieben: Hilfe zu leisten wann und wo immer danach gerufen wird.

Als Kommandant rufe ich deshalb meine Feuerwehrekameraden auf, weiterhin diesem Leitgedanken zu folgen und wünsche ihnen dazu viel Idealismus und Einsatzbereitschaft.

Der Kommandant
Franz Goller

Vorwort

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä begeht im heurigen Jahr ihr 100jähriges Gründungsjubiläum. Als im Jahr 1903 der Verein gegründet wurde, wollte man bei Bränden wie sie im Jahr zuvor in Mellaun gewütet haben, eine organisierte und einfach ausgerüstete Gruppe von gleich gesinnten Männern im Dorf wissen. Damals war noch nicht absehbar, welche Bedeutung die Freiwillige Feuerwehr einmal haben und wie weit sich ihr Aufgabengebiet öffnen würde.

Die 100jährige Vereinsgeschichte niederzuschreiben bedeutet, ein Jahrhundert an Höhen und Tiefen aufzuarbeiten und die Geschichte von idealistischen Männern, die in Bescheidenheit den Dienst am Nächsten versahen, für spätere Generationen festzuhalten.

Meine Aufgabe als Chronistin ist mir nicht auf direktem Wege zugetragen worden, sondern sie hat sich vielmehr entwickelt. Auch der Umfang der Arbeit war anfangs nicht absehbar, fingen die Aufzeichnungen ja erst mit dem Jahr 1961 bzw. 1967 an. Gute Anhaltspunkte bot die Chronik, die zum 90jährigen Jubiläum geschrieben wurde. Außerdem ist es der Freude meines Mannes am Gespräch mit älteren Leuten und dem sich daraus entwickelten Wissensdurst zu verdanken, dass im Laufe der Monate doch einiges an Bildmaterial und mündlichen Berichten zusammen gekommen ist.

Die generell schwach dokumentierten Jahre bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges stellten sich für St. Andrä umso lückenhafter dar, da kein Gemeinde- bzw. Pfarrarchiv mit für die Vereinsgeschichte verwertbaren

Unterlagen zur Verfügung steht. Daraus ergibt sich die unterschiedliche Informationsdichte der vorliegenden Chronik.

Die Chronik ist nach Kapiteln gegliedert, die sich an die Amtszeit der jeweiligen Kommandanten halten und durch allgemeine geschichtliche Entwicklungen, das Feuerwehrwesen betreffend, ergänzt werden. Speziell bei älteren Dokumenten wird die originale Satzstellung und Schreibweise beibehalten, um den Lesern die damalige Ausdrucksweise zu übermitteln. Die Lücken in der Vereinsgeschichte werden durch die allgemeine Entwicklung des jeweiligen Zeitabschnittes der Südtiroler Feuerwehren geschlossen. Die Abbildung von einigen originalen Unterlagen und das Einfügen von Originalabschriften aus Protokollbüchern soll den Lesern das Feuerwehrleben besonders nahe bringen. Zeitungsartikel ergänzen und beschreiben die wichtigsten Ereignisse zusätzlich auf ihre Art und mit den diversen Exkursen wird versucht den im Feuerwehrwesen nicht so bewanderten Lesern, verschiedene spezifische Themenbereiche zu erschließen.

Als Autorin der Chronik bedanke ich mich bei der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und speziell beim Kommandanten Franz Goller für die Übertragung dieser ehrenvollen Aufgabe.

Ein herzliches Vergelt's Gott richte ich an alle, die mich mit Unterlagen, mündlichen Überlieferungen und Bildmaterial versorgt und mich in dieser Zeit in jeder möglichen Art unterstützt haben.

Dipl.-Ing. Beatrix Hinteregger Pircher



Abbildung 1: Die Vorderseite der Feuerwehrfahne — 1983



Abbildung 2: Die Rückseite der Feuerwehrfahne — 1983

*Geschichte des
Feuerwehrwesens*

Zeittafel wichtiger Ereignisse im Land und im Dorf

- 585 Hochwasserkatastrophen im ganzen Land
- 1174 ältester Brandbericht Tirols aus Brixen; neben der ganzen Stadt ging auch die Kathedrale zugrunde
- 1221 erschien die älteste Feuerverhütungsverordnung in Wien
- 1234 Großbrand in Brixen, bei dem auch der aus Holz erbaute Dom stark zu Schaden kam
- 1339 erschien die Meraner Feuerlöschordnung der Tiroler Landesfürstin Margarete Maultasch
- 1444 Großfeuer in Brixen, erfasste den ganzen von der Stadtmauer umgebenen Stadtteil und die Runggadgasse
- 1532 32.000 fremde Soldaten hielten sich in Brixen auf und zündeten beim Abzug aus Übermut den Brixner Vorort Stufels an
- 1604 erste Feuerlöschordnung für Brixen
- 1711 Bischof Ignaz Caspar erließ die „Feur-Ordnung der Stadt Brixen“
- 1800 brannten in Brixen vier Häuser ab
- 1809 am 6. Dezember schürten die Franzosen um Brixen 200 Höfe an, *dabei brannten auch die St. Valentinskirche zu Mistrol und sämtliche Gebäude ab. Danach soll angeblich die „Große“ (Glocke) von St. Andrä zu läuten begonnen haben, was die Franzosen als Aufruf zu neuem Widerstand verstanden und abzogen.*
- 1820 13 Gebäude der Schlipfgasse – Brixen fielen den Flammen zum Opfer
- 1839 kam der Westteil der Altenmarktgasse in Brixen durch eine Unachtsamkeit des Schmieds stark zu Schaden
- 1840 fielen in der Brixner Oberstadt elf Gebäude den Flammen zum Opfer
- 1842 Bau- und Brandwehordnung für die k.k. Provinzialstadt Brixen
- 1853 Brandwehr-Ordnung für die Landgemeinden in Tirol und Vorarlberg
- 1856 Gründung der ältesten Freiwilligen Feuerwehr Tirols, jener von Innsbruck
- 1872 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Brixen
- 1873 Gründung des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Tirols, später umbenannt in Gauverband der Deutsch-Tirolischen Feuerwehren
- 1881 Feuerpolizei- und Feuerwehr-Ordnung für die Gefürstete Graffschaft Tirol
- 1882 ungeheure Überschwemmungen im ganzen Land
- 1888 Gründung des Feuerwehrbezirkes Brixen
- 1888 der Gauverband wurde umbenannt in Verband der Freiwilligen Deutsch-Tirolischen Feuerwehren

- 1902 Brand des Angerer- und des Oberplattnerhofes — Mellau
1902 im Dezember konstituierende Sitzung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä
1903 offizielle Gründung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä
1903 Brand des Pitschiler- und des Scheiterhuberhofes — Untergasse
1907 brannten zehn Häuser in Stufels nieder
1908 Zusammenschluss der Trentiner Wehren zur Federazione Corpi Pompieri del Trentino
1912 Großbrand in Albeins
1914 letzte gemeinsame Regelung im Bezug auf das Feuerwehrwesen für Nord- und Südtirol
1917 ca. Hofbrand beim Oberplanetzer — Klerant
1919 Südtirols Feuerwehren wurden von Nordtirol abgetrennt
1920 ca. Hofbrand beim Rifnoler — Mellau
1923 Gründung des Hauptverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols
1923 durch das königliche Dekret vom 11. Januar 1923 Nr. 9 wurden alle Gesetze und Verordnungen in Bezug auf die Feuerpolizei und die Bildung von Feuerwehrkorps aufgehoben
1925 am 9. Juni behördliche Auflösung aller Freiwilligen Feuerwehren Südtirols
1925 Brand des Gfölerhofes — St. Leonhard und Brand beim Leonhartherhof (Hias) — Moardorf
1926 Waldbrand auf der Höhe von Freienbühl
1926 ca. Brand in der Kirche St. Leonhard und Brand des Hörmannhofes — Moardorf
1927 im November überall Hochwasser
1928 Hofbrand beim Wegscheider (Schneider) — Mellau und Brand beim Hanslmoar — Moardorf
1938 ca. Brand des Obererhofes — Rutzenberg
1939 die Deutschland-Optanten wurden von den Feuerwehren Südtirols ausgeschlossen
1939 ca. Waldbrand in den Satzingerwäldern unterhalb Freienbühl
1940 Brand des Satzingerhofes — St. Andrä und der Satzinger Schupfe — Rutzenberg
1941 Brand des Tagenhofes — Mellau
1941 St. Andrä wurde der Stadtgemeinde Brixen einverleibt
1943 am 9. September wurden die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols wieder mit allen alten Rechten belehnt
1944 systematischer Wiederaufbau der Feuerwehren in Südtirol
1945 am 3. Mai übernahm mit Kriegsende der italienische Staat die Feuerwehren Südtirols als 15. Feuerwehrkorps
1946 Explosionsunfall beim Almdetscher — Mellau

- 1946 *Anschaffung der ersten Motorspritze ASPI*
- 1947 *Bau der ersten Feuerwehrhalle*
- 1951 *Anschaffung der zweiten Motorspritze ASPI, Patin Elisabeth Thaler geb. Andreatta*
- 1951 *Schneelawine beim Pacherhof — St. Leonhard*
- 1952 *Brand Costadedoi Christianhof — St. Andrä*
- 1954 *Feuerwehrverordnung der Region Trentino – Tiroler Etschland*
- 1954 *die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols fielen den Gemeinden zu*
- 1955 *am 2. Oktober Gründung des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols*
- 1957 *Hofbrand Staudenpinter — Kampill*
- 1958 *Aufnahme des Südtiroler Landesfeuerwehrverbandes in das Internationale technische Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen (CTIF)*
- 1958 *Brand Mistrolerhof — Moardorf, Brand Planetzhof — Klerant und Brand Skihütte*
- 1961 *Hofbrand Rauter — Karnol*
- 1962 *Ankauf des ersten Fahrzeugs, einer Fiat Campagnola, Patin Gertraud Goller geb. Palla*
- 1963 *Hofbrand Rungger — St. Leonhard*
- 1965 *im Herbst überall Hochwasser*
- 1966 *erster Grundlehrgang in der provisorischen Feuerweherschule in Naturns*
- 1966 *Brand Schenkenbergerhof — Mellaun und Brand Mitterrutznerhof — Rutzenberg*
- 1966 *im Spätherbst Hochwasser*
- 1966 *in Toblach fand der erste Feuerwehrleistungsbewerb für Südtirol statt*
- 1974 *Ankauf der Motorpumpe Rosenbauer T-S 8.8 mit Anhänger, Patin Notburga Prosch geb. Regele*
- 1975 *Hofbrand Gasser — St. Leonhard*
- 1977 *Ankauf des Mannschaftsfahrzeugs VW Combi 2000, Patin Martha Stockner geb. Goller und Ankauf einer Rosenbauerpumpe R-K 40 und einer Schlammpumpe, Patin Theresia Gostner geb. Winkler*
- 1978 *Die Zuständigkeiten für die Feuerwehren gingen von der Region auf die Provinz über*
- 1980 *Die Feuerweherschule übersiedelte nach Bozen auf das Gelände der Berufsfeuerwehr*
- 1981 *Einweihung des neuen Gerätehauses*
- 1982 *Ankauf des zweiten Mannschaftsfahrzeugs VW Combi 2000, Patin Hildegard Gargitter geb. Agreiter*
- 1983 *neue Mustersatzungen für die Freiwilligen Feuerwehren, neue Statuten für den Landesverband und die Bezirksverbände*
- 1983 *Ankauf der Feuerwehrfahne, Paten Emma Agreiter geb. Mair und Sebastian Niederrutzner*

- 1985 Brand Ramwalderhof — Mellaun und Brand Futterhaus Holdererhof — Karnol
1987 Im August starke Unwetter
1988 Anschaffung des Iveco Rüstfahrzeugs, Patin Helene Stockner geb. Gostner
1989 Die Feuerweherschule übersiedelte nach Vilpian
1990 Hotelbrand Kreuztal
1994 Futterhausbrand Lernerhof — Klerant
1995 Einweihung des erweiterten Gerätehauses
1997 Futterhausbrand Felserhof — Moardorf
1999 Ankauf des Kleinlöschfahrzeugs Mercedes Sprinter, Patin Christine Goller geb. Gummerer und Ankauf einer Rosenbauerpumpe T-S 12, Patin Martina Hofmann geb. Wierer
2000 im Herbst starke Unwetter
2002 Vereinheitlichter Text über die Ordnung der Feuerwehr- und Zivilschutzdienste
2003 100jähriges Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä

Feuer und Wasser
sind zwei gute Diener,
aber zwei schlimme Herren!

Brandkatastrophen und Überschwemmungen

Ohne Zweifel gab es auch in der Vorgeschichte unserer Heimat **Brand- und Naturkatastrophen**, der Urbevölkerung mangelte es aber an geeigneten Mitteln diese Bedrohungen zu bekämpfen. Meist war Flucht die einzige Rettung vor Feuer und Hochwasser. Es herrschte auch in vielen Fällen eine unbegreifliche Ratlosigkeit, die an Aberglauben grenzte und sich in Bezug auf Feuer- und Hochwasserbekämpfung hemmend auswirkte. Noch lange gab es Leute, die das zur Macht entfesselte Element Feuer als lebendes Wesen ansahen, das wohl schädlich, aber auch hilfreich sein konnte. Solange man es verehrte und nicht beleidigte, war es wohltuend. Es sorgte für Licht und Wärme, diente zum Kochen und Erzschnmelzen und war ein Segen der Menschheit. War man aber böse mit ihm, entflohen es seinen Fesseln, um sich an dem zu rächen, der sich an ihm versündigt hatte.

In solchen Fällen galt es das Feuer zu besänftigen und dem entfesselten Element Mehl, Brot, Milch und Salz zu geben, desgleichen Erbsen, Öl und Butter, dann auch Wein, Teig, Honig oder ein lebendes schwarzes Huhn. Es gab natürlich auch ungezählte weitere Arten nach abergläubischen Riten das Feuer zu besänftigen.

Auch christliche Bräuche dienten der Bekämpfung des Feuers, so warf man Heiligenbilder, den Palmbesen, gesegnete Kräuter oder Ostereierschalen in Brände oder Bäche und vertraute es etwa nur dem Abläuten der Kirchglocken allein an, das Unheil zu vertreiben.

Mit der Feuerwehr verbindet man meist die Bekämpfung von Bränden, seltener denkt man an die Einsätze bei **Hochwasser oder ähnlichen Katastrophen**. Das Unheil, das durch Wasser, Lawinengang oder Bergsturz herbeigeführt wird, ist für die meisten unvorstellbar. Nicht umsonst heißt es, *“Feuer ist schlimm, weit gefährlicher aber ist das Wasser, denn es nimmt Grund und Boden weg“*. Besonders schrecklich scheint der Herbst 1882 gewesen zu sein. Drei Wochen lang hielt der Regen an, Bäche schwellen an, Muren brachen herab, Bäume und Material schwellten das Wasser zurück, um es dann mit Gewalt losbrechen zu lassen. Das Talbecken von Brixen wurde damals zu einem einzigen See.

Weitere schwere Unwetter mit großen Wasserschäden traten jeweils im November 1965 und 1966 auf.

Verordnungen zur Brandverhütung und -bekämpfung

Vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehren war die Brandbekämpfung in Verordnungen geregelt. Bereits in der Antike wurden derlei Verordnungen ausgearbeitet und den Leuten eingeschärft. Ist auch der genaue Wortlaut nicht mehr bekannt, so wird dieser wohl die Mahnung, mit Feuer und Licht vorsichtig umzugehen und im Fall eines Brandes sofort Alarm zu schlagen, beinhaltet haben. Organisierte Truppen zur Feuerbekämpfung wurden nicht zugelassen und so zählte zu den Vorkehrungen der Befehl, an vielen zentralen Stellen des Ortes mit Wasser gefüllte Tonnen bereitzuhalten, so dass im Bedarfsfall sofort Löschwasser bei der Hand war. Mehr als Eimer standen aber auch nicht zur Verfügung. Das Nichteinhalten wurde mit drastischen Strafen bedroht.

Die **älteste Verordnung zur Feuerverhütung in Mitteleuropa** ist jene, die Herzog Leopold VI. **1221 in Wien** herausgegeben hat. In dieser Verordnung ging es noch rein um die Vorbeugung und nicht um Löschmaßnahmen.

Im Jahre **1339** erließ die Tiroler Landesfürstin Margarete Maultasch die „**Meraner Feuerlöschordnung**“. Aufbauend auf diese entstanden im ganzen Land ähnliche Verordnungen, so z. B. 1604 jene für Brixen. Darin

war jeder Hausbesitzer und Bürger verpflichtet Beile und Feuerhaken bereitzustellen und bei den Löscharbeiten mitzuhelfen. Weiters musste jeder sofort ein Feuer melden und Licht durfte nachts nur in Laternen getragen werden. In Meran wurde später die Verordnung um den Stadttürmer erweitert, der vom abendlichen Ave-Maria-Läuten bis zur Frühmesse vom Pfarrturm Ausschau halten sollte und bei Feuer war die große Glocke dreimal anzuschlagen, also Sturm zu schlagen.

1711 erließ Bischof Caspar Ignaz eine „**Feur-Ordnung der Stadt Brixen**“.

1842 erschien die „**Bau- und Brandwehrrordnung für die k.k. Provinzialstadt Brixen**“, die zusätzlich zu ähnlichen wie oben beschriebenen Verordnungen auch ein Verzeichnis aller 342 Häuser Brixens mit den darin aufzubewahrenden Löschgeräten aufgelistet hatte. Im Abschnitt Löschordeung waren für den Fall eines Feuersausbruches alle zu treffenden Maßnahmen festgelegt. Bei einem solchen Ereignis hatten aus 16 umliegenden Orten insgesamt 187 Männer mit den ihnen zur Verfügung stehenden Löschgeräten in die Stadt zu eilen. Brixen verpflichtete sich bei einem Brand in einem dieser Dörfer die doppelte Anzahl an Männer zu schicken.

Bau- und Brandwehrrordnung

Brandwehrrordnung — Sechster Abschnitt — Löschordeung

§ 38 Jedermann soll im Voraus wissen, was ihm zu thun obliegt, damit nicht einer gegen den anderen laufe, und manche wichtige Geschäfte unbeachtet bleiben. Ordnung und Folgsamkeit ist das erste Erfordernis dem Brande zu wehren.

§ 39 es sind zwar die benachbarten Gemeinden durch die hohen Vorschriften verpflichtet, wenn in der Stadt ein Brand entsteht, zur Hilfe herbeizueilen, wie dieses auch von Seiten der Stadtbewohner bei den Ereignissen solchen Unglücks in der Nachbarschaft gegenseitig Pflicht ist.

Um aber diese Hilfe von beiden Seiten zu regeln, ist unterm 22. September 1841 mit den unten genannten Gemeinden von dem k. k. Land- und Kriminal-Untersuchungs-Gerichte dahier ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher von dem Wohlöbl. k. k. Kreisamte unterm 30. September 1841 Zahl 8066 seine Genehmigung und Bestätigung erhielt.

Jede dieser Gemeinden sagt zu, eine gewisse verhältnismäßige Zahl erwachsener, männlicher Personen, welche unten angesetzt wird, zur Hilfe zu senden, die durch den Ortsvorsteher, oder einen anderen verlässlichen Mann, sobald auf was immer für eine Art der Brand bekannt wird, in guter Ordnung vereint zur Stadt kommen, und sich bei den Löschkommissaren melden, die in der Gemeinde vorhandene Spritze mitbringen, und um ihren Führer möglichst beisammen gehalten werden, um die Weisungen, die sie zur Hilfe bei dem Löschen erhalten, genau zu vollziehen; sollte der Brand über 4 Stunden dauern, so müssen sie durch eine gleiche Anzahl Mann abgelöst werden.

Entsteht dagegen in ihrer Gemeinde ein Brand, so wird von Seiten der Stadt ihnen aber so die doppelte Mannschaft samt nach Bedarf eine, zwei oder drei Feuerspritzen zugesendet. Um die Leute in Bedienung der Feuerspritzen zur Erzielung geordneter Hilfe einzuüben, sollen diese Gemeinden wenigstens den 4. Theil der gesagten Mannschaft jährlich ein Mal zu einer der Feuerlösch-Proben der Stadt senden. Um diese Zusage in ihrer Zuverlässigkeit zu bekräftigen, ist die Stadt mit den Gemeinden übereingekommen, für jeden fehlenden Mann an der hier bestimmten Zahl einen Gulden R. W. aus der Gemeindegasse wechselseitig zu vergüten, mit Vorbehalt der Entschädigung an den Schuldtragenden, der der Aufforderung nicht Folge leistet.

Die Gemeinde	Vahrn	stellt	20 Mann
"	"	Neustift	" 12 "
"	"	Raas	" 6 "
"	"	Elzas	" 6 "
"	"	Natz	" 20 "
"	"	Mühlwand	" 12 "
"	"	Sarns	" 8 "
"	"	Albeins	" 16 "
"	"	Viums	" 6 "
"	"	Kranebit	" 8 "
"	"	St. Leonhard	" 12 "
"	"	St. Andrä	" 12 "
"	"	Pfeffersberg	" 30 "
"	"	Schalders	" 6 "
"	"	Lüsen	" 8 "
"	"	Afers	" 5 "

Zusammen 187 Mann

welche der Stadt Brixen in Zeiten der Gefahr mit den vorhandenen Feuerspritzen und anderem Löschgeräthe zuverlässig und nachbarlich zu Hilfe eilen. (§ 39 der F. Ordn.)

§ 40 Nach eben diesem Vertrage hat sich die Stadt Brixen verbindlich erklärt, im Falle eines Brandes die doppelte Zahl an Männern nach jenen Gemeinden mit Feuerspritzen zu senden, somit werden in so einem Falle folglich, als ein solches Unglück bekannt wird, von der Stadt Brixen nach

der Gemeinde	Vahrn	40	Mann
"	"	Neustift	24
"	"	Raas	12
"	"	Elvas	12
"	"	Natz	40
"	"	Mühlwand	24
"	"	Sarns	16
"	"	Albeins	32
"	"	Viums	12
"	"	Kranebit	16
"	"	St. Leonhard	24
"	"	St. Andrä	24
"	"	Pfeffersberg	60
"	"	Schalders	12
"	"	Lüsen	16
"	"	Afers	10

abgeordnet. Jeder aufgebotene Mann hat bei Strafe von Einem Gulden sogleich dem Aufgebote zu entsprechen, und durch 4 Stunden beim Löschen mitzuwirken. Hierdurch wird sich bloß einer gegenseitigen, zweckmäßigen Hilfe durch geübte und kräftige Leute versichert, ohne übrigens der guten Gesinnung derjenigen, welche auch überdies noch Hilfe leisten wollen, vorzugreifen.

Landesweit gesetzlich vorgeschrieben war die „Brandweh-Ordnung für die Landgemeinden in Tirol und Vorarlberg“ aus dem Jahre 1853.

Daraus stammen folgende Vorschriften:

- Beim Hausbau soll man sich befugter und ordentlich anerkannter Baumeister bedienen. Während des Baus soll der Gemeindevorsteher Kontrollen durchführen. Anstatt der Schindeln soll man zum Dachdecken Ziegel oder Schieferplatten verwenden. Zwischen Feuerhaus und Stadel soll eine Feuermauer errichtet werden.
- Arbeiten in der Scheune, wie Strohschneiden, Dreschen, Flachsbrechen usw. sollten möglichst bei Tageslicht durchgeführt werden. Die Scheune darf man nur mit geschlossener Laterne betreten! Bei starkem Wind ist das Tabakrauchen sogar auf der Straße verboten. Rauchfänge, Öfen und Herde müssen mindestens alle drei Monate gereinigt werden. Gemeindevorsteher und Rauchfangkehrer sollen regelmäßig Kontrollen durchführen.
- In geschlossenen Ortschaften soll von 21 bis vier Uhr durchgehend ein Nachtwächter Rundgänge machen, er darf also in dieser Zeit kein Haus bzw. Wirtschaftshaus betreten. Bei Feuerschein oder Rauchgeruch soll man Alarm schlagen. Unverzüglich soll der Vorsteher verständigt werden; er entscheidet, mit welchem Löschgeräte und mit welcher Mannschaft geholfen wird.
- Der Vorsteher muss immer dafür sorgen, dass überall Wasserreserven (Bach, Wiere, Brunnen, Bottiche unter Regenabflüssen) verfügbar sind, damit bei Brandkatastrophen Löschwasser zur Verfügung steht. In grö-

ßeren Häusern muss im Dachboden ein gefüllter Wasserbottich stehen. Jedes kleinere Haus muss eine Leiter zum Besteigen des Daches zur Verfügung haben. Vorgeschrieben ist weiters eine Feuerklatsche zur Bekämpfung der auf das Dach fallenden Funken. Das ist ein an einer Stange befestigter breitgedrückte Besen aus Birken- oder Fichtenreisern mit Moos belegt und mit grobem Tuch überzogen. Empfohlen wird zudem ein Vorrat an Wasserkübeln und Mauerhaken.

- Bei der mindestens einmal jährlich abzuhaltenden Brandwehr-Übung müssen in jeder Gemeinde alle einsatzfähigen Männer mitwirken. Die Verordnungen erteilt der Vorsteher. In Katastrophenfällen wird Diebstahl im Wert von über fünf Gulden als Verbrechen bestraft.

Im Jahr 1881 wurde eine einheitliche „Feuerpolizei- und Feuerwehr-Ordnung für die Gefürstete Graffschaft Tirol“ erlassen. Darin wurde die Feuerwehr erstmals als Organisation dargestellt. 1893 wurde diese Verordnung erweitert und verlangte für alle Ortschaften von wenigstens 50 Häusern, dass eine vollkommen brauchbare, mit den nötigen Eimern, Schläuchen und dem sonstigen Zubehör ausgestattete Feuerspritze und die erforderlichen Wasserwagen samt Bottichen vorhanden sein mussten. Alle Anschaffungen gingen zu Lasten der Gemeinden.

Die letzte gemeinsame Regelung für Nord- und Südtirol zusammen kam 1914 heraus, darin wurde Sinn und Zweck der Feuerwehren sehr einfach, aber richtig beschrieben: „Zweck der Feuerwehren ist ein geordnetes Zusammenwirken bei Feuergefahr, um Leben und Eigentum der Bewohner zu schützen.“

Vom Brixner Feuerwehrwesen in alter Zeit

Die Herbstübungen der Brixner Feuerwehr und besonders deren Hauptübung am Kirchweihsonntag haben nicht nur den zahlreichen Zuschauern ein eindrucksvolles Bild ihrer Schlagkraft und muster-gültigen technischen Ausrüstung vermittelt, sondern auch den Aufschwung und die Entwicklung des Feuerwehrwesens im letzten Jahr-hundert aufgezeigt und es ist be-stimmt interessant auch einmal einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, als die Brixner Bischöfe noch regierende Reichsfürsten waren und als solche für die Stadt eine eigene Feuerordnung heraus-gaben, die streng eingehalten wer-den musste. Bekanntlich ist Brixen im Laufe der Jahrhunderte wieder-holt das Opfer größerer Feuers-brünste geworden.

„Caspar Ignaz von Gottes Gnaden, Bischoffe des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Brixen, Graf Kinigl etc.“ erließ am 25. Mai 1711 eine „Feur-Ordnung der Stadt Brixen“, der wir auszugsweise Nachstehendes ent-nehmen.

Die Notwendigkeit einer solchen Verordnung wurde betont, da leider die Erfahrung zur genüge gelehrt hat, welch unersetzliche Schäden durch die Feuersbrünste verursacht werden, aber auch, da die Leute bei deren Entstehung in Schrecken ge-raten und sich nicht zu helfen wis-sen und daher einander hinderlich

sind. Es mussten Vorbeugungs-maßnahmen, dass nicht aus Un-achtsamkeit, Unfleiß und Nachläs-sigkeit Brände entstehen, getroffen sowie Anweisungen gegeben wer-den wie man sich bei Bränden zu verhalten habe, vor allem sei zur Abwendung solchen Unheils der göttliche Schutz eifrig zu erbitten und das Fest des viel vermögenden großen Patrons St. Florian am 4. Mai mit einem Festgottesdienst in der St.-Michaels-Pfarrkirche, dem alle mit Andacht beiwohnen sollen besonders feierlich zu begehen. Jeder Hausvater soll besonders fleißig darauf acht geben, dass Rauchfänge und Feuerstätten im guten Zustand sind und für deren Reinigung Sorge zu tragen. Wenig-stens alle Quatemberzeiten sollte gekehrt werden und zwar war nur der dazu bestimmte Kaminkehrer berechtigt. Der hatte die Pflicht, wenn er Mängel oder schadhafte Stellen fand, dem Hausherrn das zu melden und wenn derselbe sie bis zum nächsten Quatember nicht be-heben ließ, oder ihm das Kehren verweigerte, davon Meldung zu machen, was für den Hausherrn eine Strafe von 1 Gulden 30 Kreuzer zur Folge hatte. Ferner hatte der Hausherr die Pflicht, auf sein Gesinde acht zu geben, wie es mit den Lichtern umging in Ställen, Stuben und Kammern.

Ferner war bei 1 Gulden 30 Kreuzer

Strafe verboten Holz in die Öfen, Luftlöcher und auf heiße Herdplatten über Nacht zu legen; mit brennenden Spänen oder Scheitern über die Gasen zu laufen oder an andere gefährliche Orte; das Tabakrauchen in Kammern und Stallungen, Futterhäusern und Ma-gazinen, das Schmalzsieden und Waschen in ungewölbten Küchen, besonders bei windigem Wetter usw. In jedem Haus, je nach dessen Größe, sollten drei Bottiche mit Wasser in der Nähe der Kamine aufgestellt sein, und jede Hauspar-tei sollte über Nacht in der Küche ein Schaff voll Wasser in Bereit-schaft haben. Den Krämern und Lädlern war verboten, Pulver und zündbare Materialien in den Ge-schäften aufzubewahren; sie durf-ten darin nur soviel haben, was sie an einem Tage zum Verkauf not-wendig hatten; die Wirte und Gast-geber hatten zu sorgen, dass in den Ställen nur Laternen gebraucht wurden; den Holzhackern war ver-boten, bei ihrer Arbeit in der Nähe der Häuser Feuer zu machen; bei Hochzeiten und Musterungen war es verboten, in der Stadt und neben den Häusern zu schießen, Raketen abzulassen und anderes Feuerwerk abzubrennen.

Was nun die damalige Brixner Feu-erwehr anbelangt, so waren ihre führenden und verantwortlichen Männer der kommandierende

Feur-Hauptmann, der Stadt-Richter, der Feld-Weibl, die Viertel-Zimmermeister und der Stadt-Zimmermeister. Wenn einer dieser Herrn verreisen musste, dann hatte er einen Ersatz zu stellen. Die Stadt war in sechs Viertel aufgeteilt und daher waren an sechs Orten die „Feur-Leitern und Feur-Häggen“ untergebracht; so am Kornplatz in der Runggad, beim oberen Müller, im Alten Markt beim Schmiedt am Ochsen, in der Stadt an der Brotbank, auf dem Grieß am weißen Turm und zu Stufis bei dem äußern Züggel. Da nicht in jeder Stadtgasse ein Brunnen, oder sonst genügend Wasser war, wurden dort drei große Prenten aufgestellt und mit Wasser gefüllt, das in den Sommermonaten zur Verhütung des üblen Geruches, die Feur-Wächter zu erneuern hatten. Drei große metallene Spritzen standen in der Hofburg, im Kapitellkeller und im Rathaus zur Verfügung.

Brach nun ein Brand aus, so hatte derjenige, bei dem das Feuer auskam, die Pflicht, dasselbe nicht zu vertuschen, sondern sofort um Hilfe zu schreien; die Nachbarn hatten die Pflicht, sofort zu helfen, damit es, wenn möglich, sofort eingedämmt und gelöscht werden konnte. Im anderen Falle hatte der Wächter am weißen Turm die Aufgabe Sturm zu schlagen, bei Tag den roten Feur-Fahnen, bei Nacht die dazu bestimmte brennende Laterne beim Turmfenster hinauszuhängen und zwar in der Richtung, wo es brannte.

Der Stadtrichter und seine Leute, wie Wachen, Aufleger und Gerichtsdienner, hatten die Aufgabe den Brandplatz abzusperren, damit die Löschaktionen ordnungsgemäß vor sich gehen konnten. Jedes Haus in der Nähe des Brandobjektes musste offen gehalten werden und niemand durfte die Feuerwehrmänner darin hindern, hineinzugehen, wenn sich die Notwendigkeit ergab. Bei Verweigerung: drei Gulden Strafe.

Die Maurer und Tagwerker hatten die Aufgabe, die Leitern und Haken herbeizuschaffen und anzuwerfen. Die Kupferschmiede, Schlosser und Büchsenmacher hatten die Feuerspritzen herbeizuschaffen und mit Wasser zu bedienen, wobei ihnen in der Zuleitung der Glockengießer mit Rat und Tat beizustehen habe. Die Müller und Bäcker hatten im Domkapitelhaus, im Rathaus und der Brotbank die Feur-Kübel zu holen, die übrigen Handwerker hatten sich mit Schäffern zu versehen und sich einzusetzen. Die Zimmerleute mussten sich auf die nächst dem Brandherde befindlichen Dächer begeben und mit Hacken oder anderen dienlichen Werkzeugen eine Ausbreitung des Brandherdes zu verhindern suchen. Der Stadtzimmermeister hatte für das nötige Wasser zu sorgen und die Stadtpolizei das Zuströmen von verdächtigen Leuten zu verhindern und auch dass „das höchst-

sträfliche Rauben verhindert bleibe“.

Die Feuerkommission bestand damals aus den Viertel-Zimmermeistern, die verpflichtet waren jeden Quatember in den Häusern Nachschau zu halten, ob die Verordnungen genauestens eingehalten wurden, war das nicht der Fall, so hatten sie bei der Stadtgerichtsobrigkeit sofort die Anzeige zu erstatten, die den Übertreter mit 1 Gulden 30 Kreuzer bestrafte. Die als erste mit der Spritze oder einer Wasserprente zur Stelle waren, erhielten 3 Gulden Prämie.

Die Verordnung musste jedes Jahr im Herbst öffentlich verlesen werden und alle Häuser wurden dort von der großen Feuerkommission besichtigt, die aus einem Deputierten vom Domkapitel, vom Adel, vom Hofgericht, vom Stadtgericht mit einem Schreiber, den sechs Viertl-Meistern, einem Maurermeister, dem Stadt-Zimmermeister bestand. Der Kaminkehrer und der Gerichtsdienner hatten ebenfalls mitzugehen. Ein genauer Bericht über die Ergebnisse dieser Besichtigung musste dem Hofrat vorgelegt werden.

So haben wir nun ein Bild vom damaligen Feuerwehrwesen; hat sich auch dasselbe den Zeiten entsprechend entwickelt und einen großen Fortschritt erzielt, so würde doch die eine oder andere der Verordnungen, die an Notwendigkeit nichts eingebüßt, beherzigt zu werden verdienen.

Zur Geschichte der Feuerlöschmittel

Als das älteste und bei uns billigste Feuerlöschmittel hat sich immer noch **Wasser** bewährt. Im Bedarfsfall mussten aber auch Eis und Schnee, Sand und Erde, Dünger und Jauche herhalten. Kleine Feuer wurden mit Tüchern, nassen Fetzen, Besen und Schaufeln niedergeschlagen, indem dem Feuer jegliche Luftzufuhr unterbunden wurde. Bevor man Gasmasken kannte, hielt man sich nasse Tücher vors Gesicht, um sich in rauch-erfüllte Räume zu begeben.

Erst um **1272** gelang es einem Breslauer ein großes **Wasserschöpfrad** zu konstruieren, das von der Flussströmung getrieben wurde und über Holzrinnen Wasser nach verschiedenen Richtungen zu den Brandstellen bringen konnte.

Die Wende zum **16. Jahrhundert** brachte die erste brauchbare **Spritze** zu Feuerlöschzwecken heraus. Ihr Erbauer war der Augsburger Goldschmied Anton Plattner. Bei diesem Apparat wurde das Wasser noch mit Kübeln in die Kiste der Spritze geschüttet.

Schon **1568** kam die erste **tragbare Messingspritze** auf den Markt.

Durch die Erfindung des Windkessels konnte man erstmals einen 30 Meter hohen ununterbrochenen Wasserstrahl erzielen. Im späten **18. Jahrhundert** wurden dann die **Lederschläuche** durch zuerst genietete und dann **nahtlose Hanfschläuche** ersetzt.

1673 wurden erstmals **metallene Schlauchverschraubungen** erwähnt.

1842 und 1855 wurden in Brixen die ersten **Pumpen** angeschafft.

Erste Versuche mit **Atemschutzgeräten** reichen in Deutschland bis **1772** zurück, sie konnten sich aber erst Jahre später nach einigen Verbesserungen durchsetzen.

Beim 14. Deutschen Feuerwehrtag in München stellte C.D. Magirus **1893** die erste **Pferdezug-Benzinmotorspritze** vor, **1892** wurde die erste von Pferden **gezogene Drehleiter** präsentiert und **1906** war es wieder Magirus, der die erste **Autodrehleiter** mit Benzinmotor auf den Markt brachte.

Die wohl älteste Tiroler **Feuerwehrspritze** wurde im **17. Jahrhundert** von Johann Graßmayr aus Innsbruck gebaut.

Neben dem traditionellen Feuerlöschmittel Wasser werden heute je nach Brandklasse, d.h. je nach Art des brennbaren Stoffes und dessen Brandverhalten auch Löschpulver, Löschschaum oder Kohlendioxid eingesetzt. Ziel ist dabei die Unterbrechung der Sauerstoffzufuhr bzw. die Abkühlung des brennbaren Materials. Auch die Feuerlöscher sind mit solchen Materialien gefüllt.

Die Entstehung der Freiwilligen Feuerwehren und deren Verbände in Südtirol

Die ersten Feuerwehren im deutschsprachigen Raum gingen in der **zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts** aus den damaligen Turnvereinen hervor. Diese Verbände waren für eine solche Aufgabe bestens geeignet, da sie zum einen körperlich fit und zum anderen durch die Teilnahme an Übungen und Aufmärschen genügend militärisch geübt waren, um derartige Einsätze zu bewältigen. Die **ersten Wehren** in unserem Land entstanden auch aus eben solchen Turnerverbänden, so die **Freiwillige Feuerwehr Bruneck** und die **Freiwillige Feuerwehr Bozen** im Jahr **1864** und die **Freiwillige Feuerwehr Brixen** im Jahr **1872**. Auch die älteste Feuerwehr Tirols, jene von Innsbruck, entstand im fernen Jahr 1856 als eine Turnerwehr.

Der Großteil der Südtiroler Wehren entstand um die Jahrhundertwende. Beim Ausbruch des ersten Weltkrieges gab es in Südtirol 199 Ortswehren in fünf Feuerwehrbezirken: Bezirk Bruneck (Gründung 1887), Bozen (1887), Brixen (1888), Meran (1888), Schlanders (1902). Die Gesamtheit der Freiwilligen Feuerwehren war im **Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Tirols** (gegründet 1873) organisiert, die Trentiner Wehren seit 1908 in der Federazione Corpi Pompieri del Trentino.

Als Ursache für die Gründung des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Tirols war angeführt **„Zur Hebung des Feuerwehrwesens in Tirol sowie zur Unterstützung verunglückter Feuerwehr-Mitglieder“**. Neben zehn Nordtiroler Wehren gehörten ihm auch drei aus

Südtirol an, nämlich jene aus Brixen, Bruneck und Meran.

Aus dem Erlass ist besonders hervorzuheben, dass auf dem Brandplatz der Hauptmann der Ortsfeuerwehr die Einsatzleitung hatte. Seinen Befehlen hatte auch die Gemeindegewerkschaftswache zu gehorchen. Die Erlaubnis in Noffällen Gebäude oder Teile derselben abzureißen, musste erst beim Bürgermeister eingeholt werden. Von den Wehrmännern durften in und außer Dienst besondere Abzeichen getragen werden, die außenstehenden Personen nicht erlaubt waren. Was die Uniformierung betraf, durften nur solche Kleidungsstücke getragen werden, die sich deutlich von jenen der Soldaten unterschieden.

Weiters verlangte der Erlass auch die Ernennung von Feuerlöschinspektoren, die das Löschwesen als auch die Wehren selbst zu inspizieren hatten, die Gemeinden bei der Anschaffung von Lösch- und Rettungsgeräten berieten und auf eine allgemeine und umfassende Versicherung der Gebäude hinzuwirken hatten.

Zu einem nicht mehr genau zu präzisierenden Zeitpunkt hat man den Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Tirols in **„Gauverband der Deutsch-Tirolischen Feuerwehren“** umbenannt. K.K. Ingenieur Egid Pegger war der Gründer und erste Landesverbandsobmann von Tirol. Sein Nachfolger war Otto Stolz aus Hall in Tirol. Unter seiner Leitung fand vom 06. bis 08. September 1873 in Innsbruck der erste Gautag der Freiwilligen Feuerwehren Deutsch-Tirols statt.

Beim zwölften Gautag um 1884 in Imst war der Antrag auf Errichtung von Bezirksverbänden gestellt worden. Erst bei einer der folgenden Tagungen 1887 in Niederdorf wurde dieser Antrag umgesetzt und unter den Südtiroler Bezirken entstanden als erste jene von Bruneck und Bozen. Brixen und Meran folgten 1888 und Schlanders um 1902.

Neue und einheitliche Statuten wurden für die Bezirksfeuerwehrverbände herausgegeben und 1888 erfolgte die Umbenennung in den „**Verband der Freiwilligen Deutsch-Tirolischen Feuerwehren**“.

Licht und Feuer — Brandursachen

Um welche Zeit das künstliche **Feuermachen** erfunden wurde, ist nicht mehr auszumachen. Es geschah aber auf jeden Fall durch **Reiben** oder **Schlagen**. Man bohrte dazu ein zugespitztes Weichholz in ein härteres Holz bis es zu glühen bzw. brennen begann. Beim Schlagen schlug man mit einem harten Stein oder einem Eisen gegen einen Feuerstein bis Funken absprangen. Diese fing man mit Stroh oder dürrer Zunder auf.

Eine häufige Ursache für frühere Schadensfeuer dürften wohl die damaligen **Lichtquellen** gewesen sein. Meist bestanden sie aus brennenden Kienspänen, Pechfackeln oder Kenteln. Bis ins Mittelalter herauf war das offene Herdfeuer der einzige Licht- und Wärmespender im ganzen Haus. Später versuchte man es mit dem „Preatscherke“, einer Schale aus Ton, Stein oder Metall, in der ein Docht seine Nahrung aus Talg oder Rindsfett sog. Im Notfall tat auch Pech seinen Dienst. Später wurden aus Talg, Wachs und schließlich Paraffin einfache **Kerzen** gegossen. 1830 wurde auch in den Alpengegenden das **Petroleum** eingeführt, woraus zwar ein besseres Licht entstand, dafür war es aber feuergefährlicher als die Vorgänger. Ungezählte Hausbrände entstanden durch umgekipptes Petroleum. Um die Jahrhundertwende begann man auch in Südtirol mit der **Elektrifizierung**. Aber selbst Strom vermag keine vollkommene Sicherheit zu bieten, entstehen doch immer wieder Brände durch einen Kurzschluss.

Freiwillige Feuerwehr

St. Andrä

vor 100 Jahren

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä

“...gemeinsam sind wir stark, um dem Nächsten in Not zu helfen...”

Diese oder ähnliche Worte waren es wohl, welche die Gründerväter im fernen Jahr 1902 bewogen haben, die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä zu gründen. Schon damals erkannte man, dass eine organisierte Gruppe bessere Hilfe leisten konnte.

Nach mündlicher Überlieferung beginnt die Geschichte dieses Vereins im Jahr 1902, als in Mellaun der Angerer- und der Oberplattnerhof den Flammen zum Opfer fielen. Nun wurden die schon länger gehegten Gedanken eine Feuerwehr zu gründen in die Tat umgesetzt.

Am **21. Dezember 1902** wurde eine Versammlung ein-

berufen, um eine Freiwillige Feuerwehr für die Ortschaften St. Andrä und St. Leonhard, samt den dazugehörigen Fraktionen ins Leben zu rufen.

Das Protokoll der konstituierenden Sitzung zeigt, dass neben interessierten künftigen Feuerwehrmännern auch Abgeordnete der Freiwilligen Feuerwehr Brixen und der Gemeinde anwesend waren. Im Zuge dieser Sitzung wurden der Feuerwehrhauptmann und wegen der verstreut liegenden Fraktionen auch vier Unterkommandanten gewählt, welche die Aufgabe hatten, die anwesende Truppe bis zum Eintreffen des Feuerwehrhauptmannes oder dessen Stellvertreters zu leiten.

Protokoll

der konstituierenden Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr in St. Andrä aufgenommen am 21. Dezember 1902 im Gasthof des Hr. Josef Fischer. Anwesend waren Abgeordnete der Freiwilligen Feuerwehr von Brixen als die Herren: Ignaz Mallepell, Anich, Bergmeister und Lorenzi. Das vorbereitende Komitee, als Hr. Josef Fischer — Wirt, Alois Linser, Josef Oberrauch — Gemeinde-Vorsteher und II. Gemeinderat Sebastian Fischer.

Gegenstand

der Beratung und Beschlussfassung war die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in der Gemeinde St. Andrä. Herr Gemeinderat Sebastian Fischer eröffnet die Ver-

sammlung mit freundlicher Begrüßung der Herrn Abgeordneten und der Freiwilligen Feuerwehr aus Brixen und ersuchte dieselben im Namen der Gemeinde St. Andrä diesen bei der Konstituierung des zu gründenden Vereines behilflich zu sein. Hr. Mallepell erklärt sehr bereitwillig zur Gründung eines neuen Feuerwehrvereines behilflich zu sein, und beginnt sofort mit der Verlesung der Statuten der Freiwilligen Feuerwehr.

§ 3 wurde einstimmig beschlossen von einem Jahresbeitrag abzusehen.

Zugleich wurde auch beschlossen, dass der neue Verein dem Gauverband beizutreten bereit ist.

§ 13 der Statuten mussten den örtlichen Verhältnissen in

der Weise angepasst werden, dass außer dem Feuerwehrhauptmann für die sehr zerstreut liegenden Fraktionen der Gemeinde noch vier Unterkommandanten gewählt werden, welche bis zum Erscheinen des Feuerwehrhauptmannes oder dessen Stellvertreters die Leitung zu führen haben und zwar:

für St. Leonhard, Ober- und Unterkarnol
für Plabach
für St. Andrä Dorf und Rutzenberg
für Mellau
für Klerant.

Im Übrigen wurden die Statuten über Abstimmung angenommen, was mit eigenhändigen Unterschriften und auch als Beitrittserklärung bestätigt wird von folgenden Anwesenden, gegen welche nach § 5 keine Ausschließungsgründe vorliegen. Es folgen 46 Unterschriften.

Nun wurde vorerst zur Wahl eines Feuerwehrhauptmannes geschritten. Über Vorschlag des II. Gemeinderates Sebastian Fischer fiel die Wahl auf unseren Gemeindevorsteher Josef Oberrauch, Innermair in Dorf, da jedoch dieser die Wahl durchaus nicht anzunehmen erklärte, weil er sonst mit Geschäften überfordert sei, wurde Hr. Johann Zathammer Lehrer in St. Andrä in Vorschlag gebracht, welcher einstimmig angenommen wurde, worauf Lehrer Zathammer die Wahl auch annahm.

Weiters wurde per Akklamation gewählt: Alois Linser, Lehrer in St. Leonhard als Schriftführer, und Josef Schifferle von Mellau als Hauptmannstellvertreter. Michael Prosch als Unterkommandant für die Fraktion St. Leonhard, Ober- und Unterkarnol. Josef Prosch von Oberkarnol als oberer Stellvertreter. Paul Irschara von Plabach als Unterkommandant für Plabach und Andrä Gostner als dessen Stellvertreter. Johann Stockner als Unterkommandant-Stellvertreter für St. Andrä, Dorf und Rutzenberg, Jakob Schifferle als Unterkommandant für die Fraktion Mellau, Josef Fischer als Unterkommandant für die Fraktion Klerant und Andrä Obexer als dessen Stellvertreter.

Herr Anich von Brixen gratulierte der jungen Feuerwehr zu ihrer Wahl und brachte auch derselben, nachdem er den Mitgliedern ein recht brüderliches Zusammenhalten empfohlen hatte, ein sehr kräftiges "Gott Heil". Nachdem Herr Gemeinderat Sebastian Fischer den anwesenden Herren aus Brixen für ihre Mühe einen herzlichen Dank und begeistertes "Hoch" ausgebracht hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Zur Bestätigung gefertigt
Alois Linser (Schriftführer)
Josef Oberrauch (Gemeindevorsteher)

Zum **Gründungskommandanten** wurde also der **Lehrer Johann Zathammer** gewählt und ihm zur Seite standen bereits damals zahlreiche Wehrmänner.

Im Protokoll der konstituierenden Sitzung scheinen angeblich 46 Unterschriften auf, welche die Annahme der Statuten und den Beitritt bestätigten. Somit stellen die heute nachzuweisenden Gründungsmitglieder nur einen Teil derer dar, die von der ersten Stunde an dabei waren.

Die heute noch nachzuvollziehenden **Gründungsmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä** waren:

Josef Hofmann — Moser; Johann Stockner — Weinsberger; Peter Markart — Huber; Johann Fischer — Handlung; Michael Prosch — Gostner; Michael Stockner — Michlwirt; Josef Schifferle — Almdetscher; Anton Ganner — Schmied; Peter Ganner — Burger; Josef Ganner —

Burger; Josef Fischnaller — Lamplschneider; Josef Fischer — Lerner; Josef Kircher — Koch; Wastl Gasser — Bischof; Seppela Fischnaller; Johann Oberpertinger — Kircher; Josef Priller — Huber in Klerant; Josef Prosch — Baumann; Ferdinand Angerer — Rijnol; Josef Piok — Oberplanetz; Josef Kerer — Unterplanetz; Alois Gostner — Mühlerner; Andrä Schatzer — Sedlhofer; Alois Linser — Lehrer St. Leonhard; Paul Irschara - Plabach; Andrä Gostner; Jakob Schifferle — Mellaun; Andrä Obexer — Klerant

Aus der konstituierenden Sitzung heraus wurde auch das Ansuchen zur Gründung des Vereins an die k.k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg nach Innsbruck geschickt. Am **12. III. 1903** wurde dort der rechtliche Bestand der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard bestätigt.

Neue Feuerwehr

In St. Andrä bei Brixen ist am 21. Dezember eine freiwillige Feuerwehr gegründet worden, zu welcher sich sofort 47 Mitglieder meldeten.

Zeitungsartikel 2: *Brixner Chronik* — 1902

Der bürokratische Weg zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr von St. Andrä und St. Leonhard im Jahr 1903

Der Kommandant Johann Zathammer und der Schriftführer Alois Linser schickten folgendes Schreiben zusammen mit einer Abschrift des Protokolls der konstituierenden Sitzung und fünf Stück gestempelten Muster-

statuten über die k.k. Bezirkshauptmannschaft Brixen an die k.k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg nach Innsbruck:

An
die Hohe k.k. Statthalterei
in Innsbruck

Laut Protokolls vom 21. Dezember 1902 der konstituierenden Versammlung der Gemeinde St. Andrä, wurde die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr für die Ortschaften St. Andrä und St. Leonhard und die dazugehörigen Fraktionen zum Beschlusse erhoben und ein Exemplar der Musterstatuten durchberaten und zur Kenntnis genommen.

Unter Vorlage einer Abschrift dieses Protokolles und von 5 Stück gestempelten Musterstatuten erlauben sich ergebens Gefertigte die Bitte zu stellen:

Hohe k.k. Statthalterei wolle die Statuten dieser neu gegründeten Feuerwehr gütigst genehmigen.

St. Andrä am 4. Februar 1904

Alois Linser
Schriftführer

Hochachtungsvollst
Johann Zathammer,
Oberkommandant

Dokument 2: Das Ansuchen der Kommandantschaft der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard um Genehmigung der Statuten durch die k.k. Statthalterei Innsbruck — 1903





Statuten der freiwilligen Feuerwehr

S. Andriä und St. Leonhard

Sitz und Zweck der Verbandsangehörigkeit.

§ 1.

Die freiwillige Feuerwehr in *S. Andriä u. St. Leonhard* hat ihren Sitz in *S. Andriä* und bezweckt durch ein geschultes und geordnetes Zusammenwirken bei Feuergefahr das Leben und Eigenthum der Bewohner zu schützen und den in der Feuerpolizei- und Feuerwehrordnung für Tirol vom 28. November 1881 L. G. M. Nr. 36, respective den dieselbe abändernden Gesetze vom 28. März 1886, L. G. M. Nr. 18 und 20. Juli 1893, L. G. M. Nr. 21 enthaltenen Bestimmungen zu entsprechen. Sie gehört als solche dem Verbaude der Unterstützungscasse der deutsch-tirolischen freiwilligen Feuerwehren an und übernimmt die durch die Satzungen dieses Verbandes festgesetzten Rechte und Verbindlichkeiten. (§§ 33 und 34 des Gesetzes vom 28. Juli 1886 L. G. M. Nr. 18 § 36 B. V. O.).

Mitgliedschaft und Aufnahme.

§ 2.

Zur Aufnahme in dieselbe sind erforderlich:
Unbescholtenheit des Charakters, das vollendete 18. Lebensjahr und die körperliche Befähigung zum Feuerwehrdienste.

— 2 —

Die Aufnahme geschieht nach vorausgegangener Meldung beim Feuerwehrhauptmann durch den Feuerwehrausschuß. Diesem steht es frei, die Aufnahme auch ohne Angabe von Gründen zu verweigern, jedoch hat der durch eine solche Verweigerung Betroffene das Recht der Berufung an die nächste Hauptversammlung.

Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 3.

Jedes Mitglied der Feuerwehr hat gleiches persönliches Stimmrecht, actives und passives Wahlrecht bei den Hauptversammlungen. Es ist berechtigt, in und außer Dienst ein Abzeichen seiner Eigenschaft als Feuerwehrmann zu tragen. (§ 28 B. V. O.). Es hat ferner für sich und seine Angehörigen ein Anrecht auf Unterstützung aus der Feuerwehr-Vandes-Unterstützungscasse gemäß § 33 des Gesetzes vom 28. März 1886 L. G. Bl. Nr. 18 und der besonderen für die Unterstützungscasse bestehenden Satzungen. Jedes Mitglied hat bei seiner Aufnahme mittelst Handschlag dem Feuerwehrhauptmann zu geloben, die ihm zuzuwelnden Dienstleistungen durch (2) aufeinanderfolgende Jahre zu besorgen, allen seinen Obliegenheiten pünktlich nachzukommen, die Statuten und Dienstordnung genau zu befolgen, im Dienste den Vorgesetzten unbedingten Gehorsam zu leisten und in und außer dem Dienste ein ehrenhaftes und kameradschaftliches Betragen zu beobachten. Er hat auch den mit — kr. festgesetzten Jahresbeitrag zu entrichten*).

Austritt.

§ 4.

Will ein Feuerwehrmitglied nach Ablauf der Dienstzeit austreten, so hat es seinen Austritt einen Monat vorher dem Feuerwehrhauptmann zu melden, da sonst der Dienst, als auf

*) Zu ausfallen, oder sonst vollkommen durchzuführen.

die nämliche Zeitdauer von zwei Jahren stillschweigend erweitert gilt. Außerdem kann der Austritt nur mittelst schriftlichen, begründeten Enthebungsgefuches erfolgen und entscheidet hierüber der Feuerwehrausschuß. Dem Ausgetretenen ist ein Zeugnis über Dienstzeit und Verhalten auszustellen.

§ 5.

Die Ausschließung eines Mitgliedes erfolgt:

- a) wegen grober Vergehen gegen die Statuten oder Dienst-Ordnung;
- b) wegen unehrenhaften Benehmens in oder außer der Feuerwehr.

Leitung der Feuerwehr.

§ 6.

Die Feuerwehr-Angelegenheiten werden geleitet:

- a) durch die Hauptversammlung;
- b) durch den Feuerwehrausschuß;
- c) durch den Feuerwehr-Hauptmann.

Hauptversammlung.

§ 7.

Die ordentliche Hauptversammlung findet im Jänner eines jeden Jahres statt.

Außerordentliche Hauptversammlungen können vom Feuerwehrausschuße zu jeder Zeit angeordnet werden; sie müssen aber auch dann von ihm einberufen werden, wenn der Gemeindevorsteher oder $\frac{1}{2}$ der Mitglieder dieses verlangt.

§ 8.

In den Wirkungskreis der Hauptversammlungen gehören:

1. Die Wahl des Feuerwehr-Hauptmannes und seines Stellvertreters. Die Wahl des Ersteren bedarf zu ihrer Gültigkeit der Bestätigung durch den Gemeindevorsteher. (§ 21 d. Gef. v. 29. Juli 1893, r.-G.-Bl. Nr. 21).

— 4 —

2. Die Wahl des Schriftführers, Cassiers und Zeugwartes.

3. Die Entgegennahme und Genehmigung des Verwaltungs- und Cassiberichtes.

4. Die Beschlussfassung über die Anträge des Feuerwehr-Ausschusses oder einzelner Mitglieder und über die von letzteren ergriffenen Berufungen.

5. Die Genehmigung und Aenderung der Dienstordnung.

6. Aenderung der Statuten.

7. Die Ernennung von Ehrenmitgliedern.

8. Die Entscheidung über den Ausschluss von Mitgliedern aus der Feuerwehr.

9. Die Auflösung der Feuerwehr.

§ 9.

Zur Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung ist die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder erforderlich. Ist die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht erschienen, so ist binnen 14 Tagen eine zweite Hauptversammlung einzuberufen, welche dann ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden beschlussfähig ist.

Feuerwehrausschuss.

§ 10.

Der Feuerwehrausschuss besteht aus dem Feuerwehrhauptmann und dessen Stellvertreter, aus dem Schriftführer, Cassier und Zeugwart, dann aus den Leitmännern der Steiger-, Spritzen-, Schlauch- und Ordnungsmannschaft. Letztere vier werden von der Mannschaft ihrer Abtheilung gewählt und können zugleich auch eine der im § 8, Absatz 2 bezeichneten Stellen bekleiden. Die Amtsdauer der Mitglieder des Feuerwehrausschusses ist eine (2) jährige.

§ 11.

Der Feuerwehrausschuss hat alle Angelegenheiten der Feuerwehren, die nicht der Hauptversammlung oder dem Feuer-

wehrhauptmann zugewiesen sind, zu besorgen. Ihm obliegen insbesondere:

1. Die Entscheidung über Aufnahme und Austritt der Mitglieder.

2. Einberufung der Hauptversammlung und Festsetzung der Tagesordnung.

3. Die Verwaltung des Vereinsvermögens, sohin Entscheidung über sämtliche Anschaffungen und Ausgaben für die Feuerwehr.

4. Die Ausarbeitung der Dienst- und Geschäftsordnung.

5. Die Verfassung des Verwaltungs- und Cassenberichtes.

6. Die Verfassung des Voranschlages für das kommende Jahr und des Rechnungsabchlusses für das vergangene Jahr und dessen Vorlage an die Gemeindevertretung zur Genehmigung in dem Falle, als die Feuerwehr die Geldmittel von der Gemeinde in Anspruch nimmt (§ 27 B.-V.-D.).

7. Die Erstattung von Gutachten an den Gemeindevorstand in allen jenen Fällen, in welchen dieser nach den Bestimmungen der tirolischen Feuerpolizei- und Feuerwehr-Ordnung das Gutachten der Feuerwehrleitung einzuholen hat, als:

a) über die Instruction für etwa zu bestellende Feuercommission (§ 2 B.-V.-D.),

b) über die zu erlassende Löschordnung (§ 11 des Gesetzes vom 29. Juli 1893, L.-G.-Bl. Nr. 21),

c) über das für die Ortschaft festzusetzende allfällige Wehrequersforderniß an den gesetzlich vorgeschriebenen Löschgeräthen (§ 16 d. Ges. v. 29. Juli 1893, L.-G.-Bl. Nr. 21),

d) über die Art und Zahl der Löschgeräthe, mit welcher die Ortschaft und Häuser versehen sein müssen (§ 19 d. Ges. v. 29. Juli 1893, L.-G.-Bl. Nr. 21).

8. Die Wahl der zur Feuerbesicht zu entscheidenden Mitglieder der Feuerwehr.

§ 12.

Der Feuerwehrhauptmann hat nach Bedarf den Feuerwehrcorps zu einer Versammlung einzuberufen und ist hiezu

verpflichtet, wenn dieses von dem Gemeindevorsteher oder drei Mitgliedern des Feuerwehrausschusses verlangt wird. Zur gültigen Beschlussfassung ist außer dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter die Anwesenheit der Hälfte der Ausschussmitglieder erforderlich.

Feuerwehrhauptmann.

§ 13.

Der Feuerwehrhauptmann, oder in dessen Verhinderung sein Stellvertreter, führt den Vorsitz und die Leitung bei allen Versammlungen.

Er leitet die Uebungen und führt das Commando beim

x *hier zu* Brande. *x* Er vertritt die Feuerwehr nach Außen.

Seiner obliegenden Ihm obliegen insbesondere:

- Feuerwehrausschuss* 1. Die Zuteilung der Mitglieder zu den einzelnen Abteilungen.
- die Ausstellung* 2. Die Ausstellung der Dienstzeugnisse für die Mitglieder.
- die Einberufung* 3. Die Einberufung zu den Uebungen und Ausrückungen.
- die Instandhaltung* 4. Die Aufsicht über die Instandhaltung des Inventars.
- die Evidenzhaltung* 5. Die Evidenzhaltung der Standesliste.
- die Führung* 6. Die Führung des Brand-Journals.

7. Die über Verlangen des Gemeindevorstehers vorgeschriebene Berichterstattung an den Gemeindeausschuss über alle dienstlichen Angelegenheiten der Feuerwehr (§ 25 R.-P.-D.).

Der Hauptmann der Feuerwehr bezw. sein nach den Satzungen berufener Stellvertreter ist auf dem Brandplatze in seinen dienstlichen Anordnungen unabhängig.

Seinen Anordnungen daselbst haben alle Anwesenden, einschließlich der Gemeinde-Sicherheitswache, unbedingt Folge zu leisten.

Ueber Abbrechung von Gebäuden oder Gebäudetheilen entscheidet jedoch der Gemeindevorsteher des Brandortes oder dessen Stellvertreter im Einvernehmen mit dem Feuerwehrhauptmann (§ 24 d. Gef. v. 29. Juni 1893, L.-G. Bl. Nr. 21).

Unter seinem Befehle stehen auch sämtliche von auswärts

eintreffenden Feuerwehren und die sonstigen Hilfsleistenden, sowie die Gemeinde-Sicherheitswache und haben sich seinen dienstlichen Anordnungen zu fügen (§ 24 R.-P.-O.).

Den Standplatz des Gemeindevorstehers und Feuerwehrhauptmannes kennzeichnet bei Tag eine rothe Fahne, bei Nacht eine rothe Laterne.

Verhältnis der Feuerwehr zur Gemeinde.

§ 14.

Der Gemeindeausschuß übt das Aufsichtsrecht über die Feuerwehr (§ 26 R.-P.-O.) und ist berechtigt, zu der Feuerwehrausschuß- und Hauptversammlung einen Vertreter mit beratender Stimme zu entsenden. Er ist berechtigt, Unzulänglichkeiten, welche sich bei Ausübung des Dienstes der Feuerwehr ergeben, abzustellen, und der Feuerwehrhauptmann ist verpflichtet, den Beschlüssen des Gemeindeausschusses zu folgen, jedoch steht ihm dagegen das Recht der Berufung an den Landesausschuß offen (§ 26 R.-P.-O.).

Insferne in der Gemeinde mehrere freiwillige oder besoldete Feuerwehren bestehen sollen, bestimmt der Gemeindeausschuß im Vornhinein, wer als Commandant der sämtlichen Feuerwehren einzutreten habe (§ 24 d. Gef. v. 29. Juli 1893, R.-G.-Bl. Nr. 21).

Allgemeine Bestimmungen.

§ 15.

Bei allen in der Regel mittelst Stimmzetteln vorzunehmenden Wahlen und bei sonstigen Abstimmungen entscheidet die absolute Mehrheit der Anwesenden. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsiehenden den Ausschlag. Bei Beschlüssen über Aenderung der Statuten und Dienstordnung und über Auflösung der Feuerwehr entscheidet zwei Drittel Mehrheit der Anwesenden. Ueber die Sitzungen der Hauptversammlung und des Feuerwehrausschusses ist ein Protocol zu führen.

— 8 —

Alle schriftlichen Ausfertigungen und Bekanntmachungen sind vom Feuerwehrhauptmann gültig zu unterfertigen.

Schiedsgericht

§ 16.

Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern aus dem Vereinsverhältnisse entscheidet der Feuerwehrausschuß, Streitigkeiten zwischen denselben und dem Feuerwehrausschuß oder Feuerwehrhauptmann aber ein Schiedsgericht, wozu jeder streitende Theil aus der Feuerwehr zwei Mitglieder und diese einen fünften als Obmann wählen. Gegen den erfolgten Schiedspruch findet eine Berufung oder weiterer Rechtsweg nicht statt.

Auflösung.

§ 17.

Im Falle der Auflösung der Feuerwehr fällt deren Vermögen der Gemeinde für eine künftige freiwillige Feuerwehr zur einstweiligen Verwaltung zu.

Ueber Gemeindevorstandes Beschlufs vom 21. August 1902
angenommen an *Handwritten Signature*

Die Ausschüsse:

Handwritten Signature m. p.
Handwritten Signature m. p.

Der Gemeindevorsteher:

Handwritten Signature
m. p.
Gemeinde-
Stempel

28133.

Gesehen!

innbruck, am 18. Februar 1903.

Für den k. k. Statthalter:



Dokument 3: Die Gründungsstatuten — 1903

k.k. Bezirkshauptmannschaft

Brixen am 12. Februar 1903

N° 2161

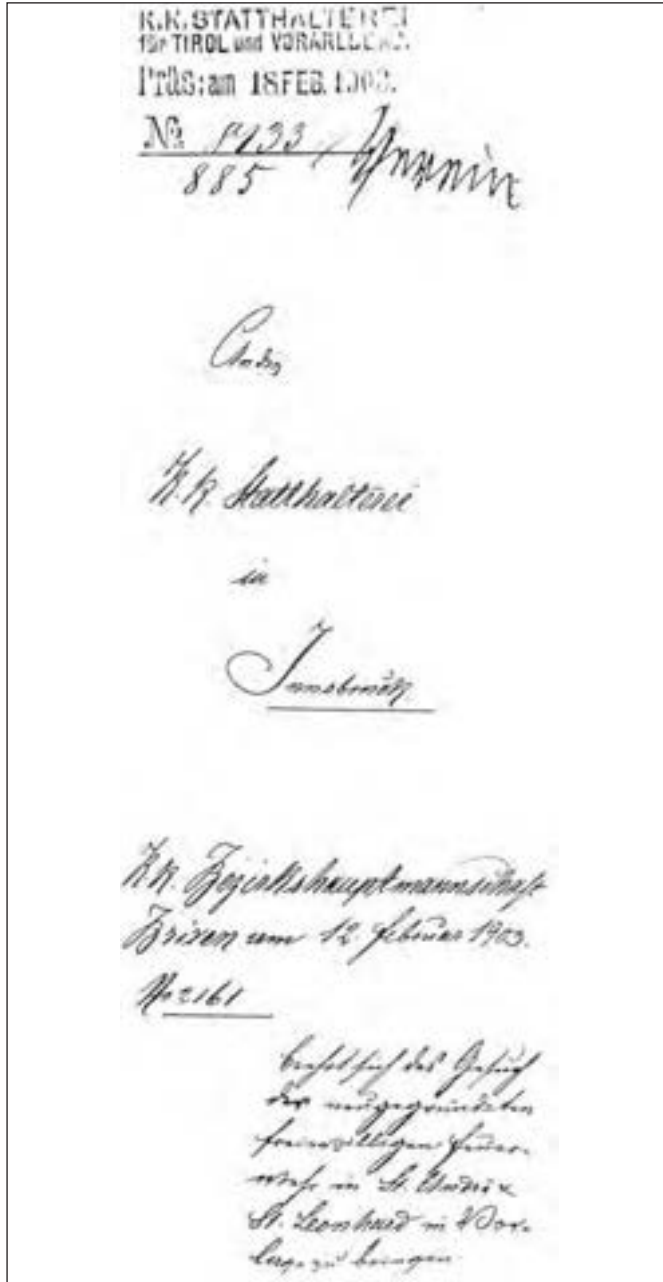
K.k. Statthaltereil

Anrufend beehrt sich die k.k. Bezirkshauptmannschaft das instruierte Gesuch der neugegründeten freiwilligen Feuerwehr in St. Andrä und St. Leonhard um Bescheinigung der Statuten in Vorlage zu bringen.

Der k.k. Bezirkshauptmann

Dokument 4: Das Begleitschreiben der k.k. Bezirkshauptmannschaft Brixen — 1903





K.k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg
Präs: am 18. Februar 1903
N^o 8133/885 Verein

An die

K.k. Statthalterei

in Innsbruck

K.k. Bezirkshauptmannschaft

Brixen am 12. Februar 1903

N^o 2161

beehrt sich das Gesuch der neugegründeten freiwilligen
Feuerwehr in St. Andrä und St. Leonhard in Vorlage zu
bringen.

Dokument 5: Das Deckblatt des Begleitschreibens der k.k. Bezirks-
hauptmannschaft Brixen — 1903

Die k.k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck lehnte anfangs die Gründung des Vereins ab. Als Begründung wurde dazu angeführt, dass die von der Kommandantschaft der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard als konstituierende Sitzung be-

zeichnete Versammlung am 21. Dezember 1902 "nur vorbereitenden Charakter habe. Es wäre aber notwendig, nach Statutenübernahme die Konstituierung des Vereins zu veranlassen und nach derselben die Wahl der Funktionäre in gültiger Weise durchzuführen."

K.k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg

N^o 8133/885 Fach Verein

Referent Herr Hofrath Meusburger

Exh. Datum 12/II/1903 Z. 2161

Exh. Präs. 18/II/1903

Bezirkshauptmannschaft Brixen

Legt vor die Statuten einer zu gründenden freiwilligen Feuerwehr in St. Andrä

Pro Expedi:

~~Auf das mit 2 K Stempel versehene Statutenexemplar ist folgendes zu schreiben:~~

~~Z~~

~~Der rechtliche Fortbestand~~

~~In den beiden Vereinskatastern vorzumerken!
nach Inhalt der vorstehenden Statuten
wird im Sinn des § 9 und 10 d. V. G.
vom 15. XI 1867 bescheinigt.~~

~~Datum, Siegel, Unterschrift~~

~~Auf die übrigen sämtlichen Statutenexemplare
ist zu schreiben~~

~~Z 8135~~

~~Gesehen!~~

~~Datum, Siegel, Unterschrift~~

~~Die Statutenexemplare sind mit dem als
rez. bezeichnetem Exemplare zu collatinieren.~~

~~Zum Expedi gelangt 19/II/1903~~



Dokument 6: Die Bescheinigung über die Ablehnung der Vereinsgründung durch die k.k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg — 1903



Dokument 7: Das Antwortschreiben in drei Teilen der k.k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg an Herrn Zathhammer — 1903

I

An Herrn Johann Zathhammer
Lehrer

St. Andrä

Die Bildung der Freiwilligen Feuerwehr
für St. Andrä und St. Leonard mit dem
Sitze in St. Andrä

Nach Inhalt der im Wege der
k.k. Bezirkshauptmannschaft vorgelegten
Statuten wird im Sinne des § 9 des Bez.
vom 15. XI. 1867 zur Kenntnis genommen.
Ein bescheinigtes undiertes Statutenexemplar
wird im Anschlusse zurückgestellt.

Hiebei wird bemerkt, dass die
Bescheinigung des Bestandes eines
Vereins erst nach der Konstituierung
desselben erfolgen kann.

Falls dieselbe daher gewünscht wird,
wäre ? bei dieser k.k. Statthalterei
mit einer mit einem K. Stempel
versehene Eingabe unter Anschluss
einer Abschrift das über die konstituierende
Versammlung aufgenommenen
Protokolls, sowie eines mit einem 2 K.
Stempel versehenen Statutenexemplar
was eingeschrieben und könnte das
zurückgestellte hizu verwendet werden.

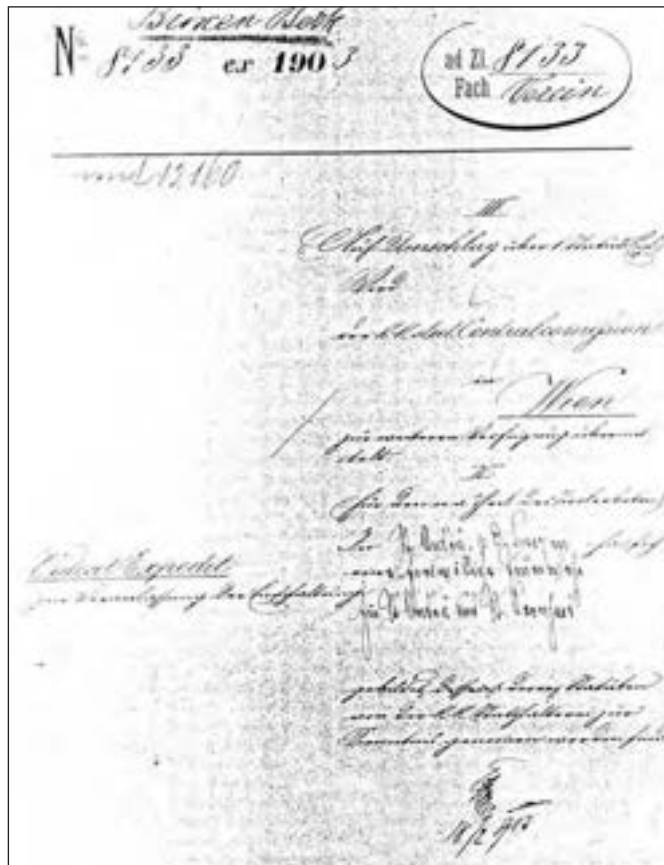
Die am 21. Dezember 1902 in St. Andrä stattgefundene
Versammlung hat im Sinne des Vereinsgesetzes
lediglich einen vorbereitenden Charakter gehabt.
Erst auf Grund dieser Statuten Übernahme kann die



Konstituierung des Vereins und nach derselben die Wahl der Funktionäre gültiger Weise erfolgen.

II

Auf Umschlag über I:
Wird der k.k. Bezirkshauptmannschaft in Brixen mit Bezug auf den Bericht vom 12. Februar 1903 Nr. 2161 zur Einsicht und Zustellung sowie zur Vormerkung im vorständlichen Vereinskataster zugefertigt. Ein vidirtes Statutenexemplar wird zum Amtsgebrauch übersendet.



III

Auf Umschlag über Statuten wird der k.k. stat. Centralkommission in Wien Zur weiteren Verfügung übermittelt

IV

Für den n.a. Theil des Tiroler Boten In St. Andrä p.B. Brixen hat sich eine freiwillige Feuerwehr für St. Andrä und St. Leonhard gebildet deren Statuten von der k.k. Statthalterei zur Kenntnis genommen worden sind. Zur Veranlassung der Einschaltung 18/II/1903

Daraufhin wurde von der Kommandantschaft der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard erneut über die k.k. Bezirkshauptmannschaft Brixen um die

Bescheinigung des Bestandes des Vereins der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard angesucht.



An
die hohe k.k. Statthaltereibüro

Innsbruck

Ergebenst gefertigter Feuerwehrausschuss ersucht eine hohe k.k. Statthaltereibüro um Bescheinigung des Bestandes des Vereins der freiwilligen Feuerwehr zu St. Andrä und St. Leonhard.

Eine Abschrift des über die konstituierende Versammlung aufgenommenen Protokolles, sowie ein mit 2 Kr. Stempel versehenes Statutenexemplar liegen bei.

St. Andrä am 8. März 1903

Alois Linser
Schriftführer

Zathammer Johann
Oberkommandant

Dokument 8: Das zweite Ansuchen der Kommandantschaft der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard um Bescheinigung des Vereinsbestandes — 1903

§ 13 den Werbeten meistens den örtlichen Bauamt-
 wissen in dem Maße ausgeglichen werden, daß außer
 den Gemeindegemeinschaften für die feste Gewerbesteuer
 Leigehöfen für die Dauer des Gemeindegemeinschafts auf 4 Klassen
 Kurierabrechnen gewährt werden, welche bis zum
 Einsparen der Gemeindegemeinschaften mit einem dessen
 Hallewertwerts die Leistung zu bestimmen sind
 genau: 1 für H. Laurigant, Oben- und Hinderkammern
 1 für Kleinhaus
 1 für H. Auer's Dampf- und Holzhandlung
 1 für Mallarin
 1 für Klammert.

Zur Klärung wurden die Werbeten über Abrechnung
 aufgenommen, was mit eigensändigen Aufnahmefähig-
 keit und als Einheitsabrechnung festgestellt wurde
 von folgenden Aufnahmen, gegen welche nach § 5 Kai.
 ein Abrechnungsgegenstand war.

folgen 46 Nebenrechnungen.

Hier wurde vorerst für die Masse einmündiger
 Gemeindegemeinschaften. Über den Hauptzug des H. Gemein-
 deverbandes Kärntnerischen Klassen für die Masse mit einmündiger
 Gemeindegemeinschaften für Oben und Unten. Zusammen in
 dem. der ganze der Masse der Masse nicht
 aufgenommen wurde, weil es nicht mit Gassen
 überlassen sei, wie die H. Johann Gassen
 Linsen in H. Auer's die Hauptzug gab, welche

einstimmig angenommen wurde, in einer
 letzten Versammlung der Wochensitzung am 1. April.
 Die Wahl der Mitglieder der Kommission geht auf:
 Alois Dierker, Lechner in B. Lauerbach als Vorsitzender,
 und Josef Wiffnaler von Mollau als Schriftführer.
 Hallenmeister. Michael Kowatz als Vorstandsvorsitzender
 für die Funktion B. Lauerbach, Antonius Mitterkammer
 Josef Kowatz von Oberkornal als dessen Hallenmeister
 Kurt Jofmann von Kludorf als Vorstandsvorsitzender
 für Kludorf. und Alois Jofmann als dessen Stell.
 Vorstandsvorsitzender. Josef Horkner als Vorstandsvorsitzender
 Hallenmeister für B. Andri. und sein Stellvertreter
 Jakob Wiffnaler als Vorstandsvorsitzender für die Funkt.
 Sion Mollau. Josef Jofmann Horkner als Vorstandsv.
 Vorstandsvorsitzender für die Funktion Aland, und Alois
 Oberbauer als dessen Hallenmeister.
 Demnach sind die bisherigen Mitglieder der Kommission
 welche zu ihrer Wahl nicht benutzte auf derselben, und denen
 an den Mitgliedern ein schriftliches Zeugnis aus-
 gegeben werden sollte, ein Jahr lang, „Gut Ged.“
 Hingegen kann Jemand, der die Kommission über die
 im letzten Jahr und die für die Kommission ein Jahr
 lang, ein Jahr lang, und lang, ein Jahr lang, ein Jahr lang,
 sollte, der Kommission gesteuert.

Die Beschlüsse sind genehmigt
 Alois Dierker m. p.
 Josef Wiffnaler

Josef Dierker m. p.
 Alois Oberbauer



K.k. Bezirkshauptmannschaft Brixen am 12. März 1903

N° 3635

K.k. Statthaltereil

Anrufend beehrt sich die k.k. Bezirkshauptmannschaft das instruierte Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in St. Andrä und St. Leonhard in Bescheinigung des Bestandes des Vereins mit Bezugnahme auf den dort amtlichen Erlass vom 18. Februar 1903 N° 8133 in Vorlage zu bringen.

Der k.k. Bezirkshauptmann

Dokument 10: Das Begleitschreiben der k.k. Bezirkshauptmannschaft Brixen — 1903

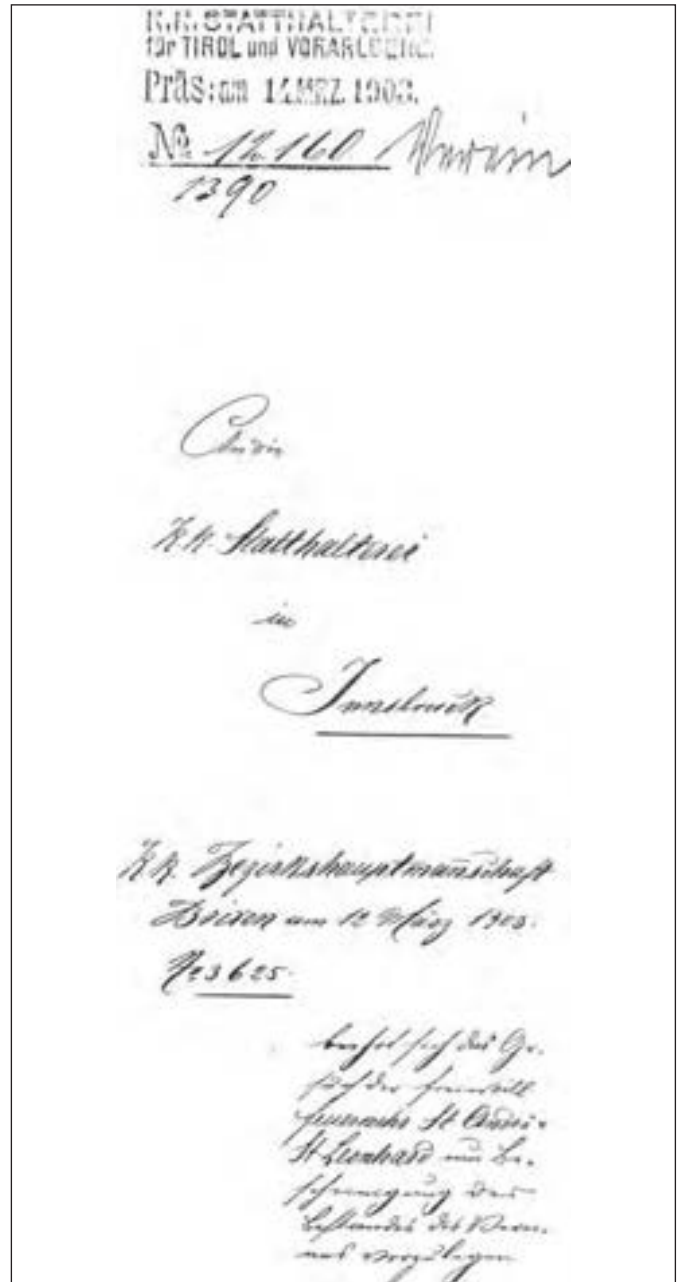
K.k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg
Präs: am 14. März 1903
N° 12160/1390 Verein

An die
k.k. Statthalterei
in Innsbruck

K.k. Bezirkshauptmannschaft
Brixen am 12. März 1903
N° 3625

beehrt sich das Gesuch der freiwilligen Feuerwehr in St.
Andrä und St. Leonhard um Bescheinigung des Bestandes
des Vereins vorzulegen.

Dokument II: Das Deckblatt des Begleitschreibens der k.k. Bezirks-
hauptmannschaft Brixen — 1903



Nun war es soweit: Am 12. III. 1903 wurde in der k.k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck folgendes notiert:

K. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg.			
Nr. 12160	Fach <i>Brixen</i>	Departement <i>2</i>	
Est. Datum <i>12 III 1903</i>	Referent über: <i>Rath Meusburger</i>		
Als Form zu verwenden:			
<p><i>Beauftragter Mannschaft Brixen</i> <i>Beauftragter Mannschaft St. Leonhard</i> <i>Beauftragter Mannschaft St. Andrä</i></p> <p><u>Pro Expedat.</u> <i>Ueber das bestiegene Statutenexemplar</i> <i>ist folgendes zu schreiben:</i> <i>Z 12160</i> <i>Der rechtliche Bestand</i> <i>von der freiwilligen Feuerwehr St. Andrä</i> <i>und St. Leonhard nach Inhalt</i> <i>der vorstehenden Statuten wird</i> <i>im Sinn des §9 des Vereinsgesetzes</i> <i>vom 15. November 1867 bescheinigt.</i> <i>Datum, Siegel, Unterschrift</i> <i>Dieses Statutenexemplar ist mit einem</i> <i>bei h.ä. Z 8133 liegenden Exemplar zu collatinieren.</i> <i>Zum Expedat gelangt 17/3 1903</i></p>			
<p><i>Zum Expedat gelangt 17/3 1903</i> <i>Beauftragter <i>[Signature]</i></i> <i>Collatorm <i>[Signature]</i></i> <i>Expedat <i>[Signature]</i></i></p>			

“der rechtliche Bestand der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard nach Inhalt der vorstehenden Statuten wird im Sinne des § 9 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 bescheinigt.“

K.k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg

Nº 12160/1390 Fach Verein

Referent Herr Statth. Rath Meusburger

Exh. Datum 12/III/1903 Z. 3625

Exh. Präs. 14/III/1903

Bezirkshauptmannschaft Brixen

Betreffend Bescheinigung der freiw. Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard

Pro Expedat:

Auf das beiliegende Statutenexemplar ist folgendes zu schreiben:

Z 12160

Der rechtliche Bestand

von der freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard nach Inhalt

der vorstehenden Statuten wird

im Sinn des §9 des Vereinsgesetzes

vom 15. November 1867 bescheinigt.

Datum, Siegel, Unterschrift

Dieses Statutenexemplar ist mit einem

bei h.ä. Z 8133 liegenden Exemplar zu collatinieren.

Zum Expedat gelangt 17/3/1903

Dokument 12: Die Bescheinigung über den rechtlichen Bestand der Freiwilligen Feuerwehr für St. Andrä und St. Leonhard — 1903

I

An die Vorsteherung der
freiwilligen Feuerwehr
St. Andrä

In Erledigung der Eingabe vom
8. März 1903 wird ein Anschluss des
mit der Bescheinigungsklausel
versehenen Statutenexemplar zurückgestellt.
Für das Sitzungsprotokoll ist ein 90 Heller
Stempel unmittelbar nachzusenden
sonne das Gründungsprotokoll zurückgestellt

II

Auf Umschlag über I
der
k.k. Bezirkshauptmannschaft in
Brixen
Unter Bezugnahme auf den
Bericht vom 12. März 1903
Z. 3625 zur Zustellung
16/3/1903

Dokument 13: Das Antwortschreiben der k.k. Statthalterei für Tirol
und Vorarlberg an die Kommandantschaft der Freiwilligen Feuer-
wehr St. Andrä und St. Leonhard — 1903



Damit war die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard als offizieller Verein gegründet.



Freiwillige Feuerwehr

St. Andrä

die vergangenen 100 Jahre

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Gründungskommandanten Johann Zathammer — Lehrer in den Jahren 1903 bis 1909



Johann Zathammer wurde geboren zu Hopfgarten in Defreggen am 22. Mai 1873 und wirkte als Lehrer und Organist zu St. Johann im Wald, Spinges und zwölf Jahre in St. Leonhard und St. Andrä, wo er auch Mitglied der Feuerwehr und Oberschützenmeister war. Voll Eifer für die Ehre Gottes und die Vorschriften der katholischen Kirche besuchte er die letzten Jahre noch die höhere Kirchenmusikschule in Wien und als der Kaiser rief, zog er bereitwillig in den Krieg nach Serbien, an dessen Folgen er zu Morovic in Slawonien am 29. November 1914 starb.

Einsätze

Im März des Jahres 1903 gab es laut einem Zeitungsartikel der Brixner Chronik einen kleinen Waldbrand in St. Andrä und am gleichen Tag brannte ein Strohhaufen in Karnol in der Nähe eines Hauses. Ob diese Brände von der jungen Feuerwehr bekämpft wurden, ist leider nicht nachzuvollziehen.

Einer der ersten Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr St.

Andrä und St. Leonhard war zu Pfingsten des Jahres 1903 als der Pitschilerhof brannte. Da ein Übergreifen auf den nahe liegenden Scheiterhuberhof wahrscheinlich aufgrund der noch mangelhaften Ausrüstung und wetterbedingter Einflüsse nicht verhindert werden konnte, fiel auch dieser den Flammen zum Opfer.

Schadenfeuer

Gestern zirka halb fünf Uhr abends kam in dem Walde am Abhange des Mittelgebirges von St. Andrä Feuer zum Ausbruch, welches sich

auf ein 3.000 m² weites Gebiet (Eigentum von Ig. Seidners Erben) erstreckte, zirka 1½ Stunden dauerte, aber nicht sehr erheblichen Schaden anrichtete. — In Karnol (Gemeinde St. Andrä) wurde durch ein

mit Zündhölzchen spielendes Kind ebenfalls gestern ein Strohhaufen in der Nähe eines Hauses in Brand gesetzt; auch hier ging es glücklicherweise ohne weiteren Schaden ab.



Abbildung 3: Beim Pinterhaus nach einem Brand in Karniol — zu Beginn des 20. Jh.

Ausrüstung

Die Ausrüstung war anfangs noch spärlich und bestand im Gründerjahr aus einer einfachen Handspritze (Zweierpumpe) und einem Signalhorn.



Abbildung 4: Ein Signalhorn, so ähnlich dürfte jenes aus dem Jahr 1903 ausgesehen haben.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Josef Hofmann — Moser in den Jahren 1909 bis 19??



Josef Hofmann wurde am 28. September 1877 geboren, er war Gemeindevorsteher und letzter Bürgermeister von St. Andrä, bevor das Dorf 1941 der Stadtgemeinde Brixen einverleibt wurde. Sein Büro als Bürgermeister führte er am heimatischen Moserhof. Im Krieg diente er bei den Standschützen in Rovereto und verstarb im 51. Lebensjahr am 08. Mai 1928.

Josef Hofmann war Gründungsmitglied und kaufte bei Graßmayr in Innsbruck die erste Pumpe für die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä, was durch eine Rechnung belegt sein soll, die lange Zeit am Moserhof aufbewahrt wurde, mittlerweile aber unauffindbar ist.

Einsätze

Aus den spärlichen Überlieferungen aus dieser Zeit ist nur ein Einsatz in St. Andrä aus dem Jahr 1917 nachzuvollziehen, als der Oberplanetzerhof brannte.

90-jährigen Bestehen belegt jedoch, dass die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä im Jahr 1912 auch beim Großbrand in Albeins zu Hilfe eilte.

Die Festschrift der Freiwilligen Feuerwehr Albeins zum

Der Großbrand in Albeins 1912

Das Dorf Albeins wurde im Jahr 1912 von einem schweren Unglück heimgesucht. Verheerende Flammen wüteten in den Häuserreihen des Dorfes.

Der Brand brach am Abend beim Wasserer aus und wurde wahrscheinlich durch brennendes, verschüttetes Petroleum aus einer Lampe ausgelöst. Der Hof brannte schnell lichterloh und durch den Wind wurde das Feuer auch auf die Nachbarhäuser übertragen. Kurz nach Ausbruch des Brandes telefonierte man um Verstärkung nach Brixen. Bald aber verkündete der blutrote Schein am Abendhimmel selbst vom furchtbaren Unglück. Aus allen Richtungen, auch aus den Bergeshöhen von St. Andrä eilten hilfsbereite Hände heran. Diesem Brand fie-

len damals sieben Wohnhäuser, vier Wirtschaftsgebäude und die Dorfmühle zum Opfer. An der Brandstelle hatten sich insgesamt zwölf Feuerwehren eingefunden und zwar jene von Brixen, Klausen, Sarns, Milland, Pfeffersberg, St. Andrä, Feldthurns, Teis, Villanders, Schrambach, Vahrn und Neustift.

Dokument 14: Ein Auszug aus der Festschrift „90 Jahre Freiwillige Feuerwehr Albeins 1900—1990“

Ausrüstung

Die junge Feuerwehr konnte in diesen Jahren ihre Ausrüstung weiter ausbauen, so wurden bis 1911 eine Rückenspritze (Buckelspritze) von Beikircher, eine Einerpumpe (Krückenspritze) der Firma Graßmayr aus Innsbruck, drei Handspritzen (davon eine Handspritze für

vier Personen von Graßmayr) und zwei Fackeln mit Petroleum angeschafft. Im Jahr 1914 baute man den Bestand an Geräten weiter aus und besorgte zwei Steigleitern, vier Steigerpickel, eine Sanitätstasche aus dem Jahr 1900 und Steigerseile mit Stecken.

Abbildung 5: Die Einerspritze (Krückenspritze) von Graßmayr — ca. 1910

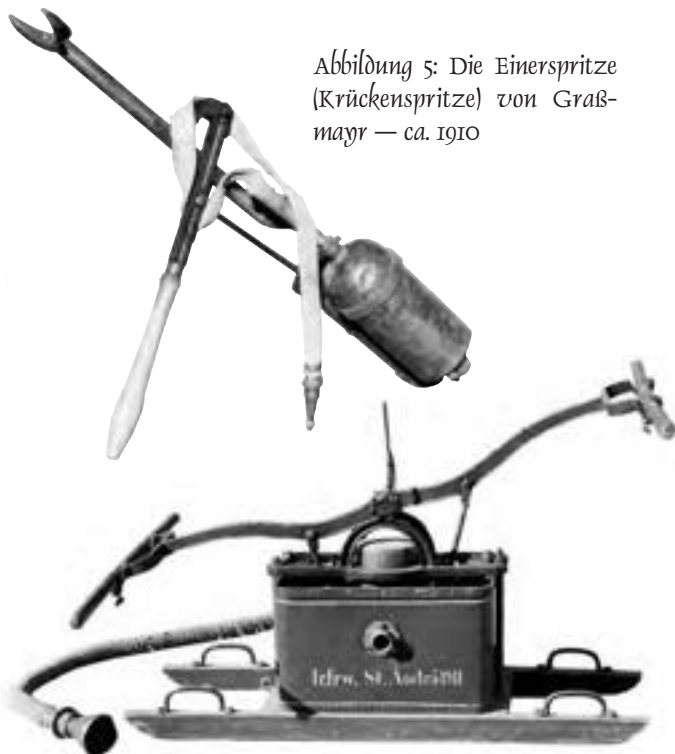


Abbildung 6: Die Buckelspritze von Beikircher — ca. 1910

Abbildung 7: Die Handspritze für vier Personen von Graßmayr — 1911

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Johann Stockner — Weinsberger



Aus der Zeit des Kommandanten Johann Stockner, der am 13. November 1889 geboren wurde, sind keine Aufzeichnungen mehr erhalten. Johann Stockner verstarb schon früh am 21. Juli 1933.

Einsätze

In die Zeit des Kommandanten Johann Stockner fällt aus den gefundenen Aufzeichnungen nur der Hofbrand um ca. 1920 beim Rifnoler.

Zweifelsohne war die Feuerwehr auch in diesen Jahren bei anderen Einsätzen beschäftigt, es fehlen dazu aber verwertbare Zeugnisse.

Veranstaltungen

Im Jahr 1922 wurde in St. Andrä ein Gautag, eine Tagung des Gauverbandes der Deutsch-Tirolischen Feuerwehren, dem die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä statutarisch angehörte, abgehalten.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Peter Markart — Huber in den Jahren 19?? bis 1928



Peter Markart wurde am 28. August 1888 in Klerant geboren. Seine Jugend war karg und geprägt von Entbehrungen. Seine Eltern waren Kleinbauern und hatten insgesamt elf Kinder aufzuziehen. Peter Markart besuchte mit seinen Geschwistern die Volksschule in St. Andrä. Die Familie Markart zog dann von Klerant weg nach Feldthurns, später bewirtschaftete die Familie den Platzerhof in Schrambach. Peter Markart kehrte nach einiger Zeit wieder nach Klerant auf den Huberhof zurück, wo er Maria Priller heiratete. Er verpflichtete sich 1914 im Ersten Weltkrieg zu dienen und kehrte erst 1919 unversehrt in die Heimat zurück. Peter Markart war ein sehr rühriger und aufgeschlossener Bauer, der sich auch für die Belange des Dorfes einsetzte. Eines seiner größten Anliegen war die Errichtung einer Schule. Er stellte dafür auch Räumlichkeiten zur Verfügung und im Jahre 1929 fand der erste Unterricht dort statt. Seine Frau Maria gebar ihm vier Kinder. Peter Markart war auch ein bekannter und allseits beliebter Handelsmann, der auf den lokalen Märkten überall anzutreffen war. Er verstarb am 03. Juni 1959 im 72. Lebensjahr.



Abbildung 8: Die Ehrenurkunde für Peter Markart — 1950; gezeichnet vom Kommandanten Johann Thaler, vom Kommandant-Stellvertreter Anton Ellemund und vom Schriftführer Alois Stockner.

Einsätze

In die Zeit dieses Kommandanten fallen einige Hofbrände, so z. B. 1925 der Brand des Gfölerhofes in St. Leonhard sowie des Leonhartherhofes (Hias) in Moardorf. Um ca. 1926 brannte es beim Hörmannhof in

Moardorf und ein Brand in der Kirche von St. Leonhard war zu löschen. Im selben Jahr brannte auch der Wald auf der Höhe von Freienbühl.

S. Andrea bei Bressanone, 28. August (Waldbrand). Donnerstag den 26. August, nachmittags 5 Uhr, alarmierten die Sturmglocken die Bewohner des St. Andräer Mittelgebirges. Ungefähr in der Höhe von Freienbühl war in der Nähe der für die Drahtseilbahn zur Palm-schoß ausgehauenen Schneise ein Waldbrand entstanden, der bei dem herrschenden Südwinde die Talfurche aufwärts gegen die Plose um sich griff. Die Rauchentwicklung war stark. Der Rauch zog nordwärts bis St. Leonhard und bedeckte bald die ganze Bergseite bis zur Gipfelhöhe. Dem raschen und entschlossenen Eingreifen der Männer von S. Andrea, Mellaun und Kle-rant gelang es, des Brandes Herr zu werden, so dass bei Einbruch der Dunkelheit kein Feuerschein mehr

sichtbar war. Die Ursache dieses Schadensfeuers ist nicht bekannt. Man vermutet wohl mit Recht, dass an dem von begangenen Wegen nicht durchzogenen Brand-plate Beerensucher, sog. „Gran-tenklauber“, die jetzt überall Ernte halten, Feuer machten, um ihre Mahlzeit zu kochen und beim Ver-lassen des Platzes das Feuerchen ungelöscht sich selbst überließen. Der Schaden ist nicht unbedeutend, zumal auch eine Menge gefällten und aufgearbeiteten Holzes ver-brannt ist. Der Schaden hätte bei der Ausdehnung und Dichtigkeit der St. Andräer Waldungen und dem herrschenden Winde ungeheuer sein können, weil gerade in jener Waldgegend der Boden mit einer tiefen Lage, jetzt von der Trocken-heit der letzten Wochen ausgedörr-

ten Moores bedeckt ist und viel Dörrholz umherliegt. Es waren da-mals alle Vorbedingungen für eine Brandkatastrophe von der Ausdeh-nung gegeben, wie sie uns allen noch aus der Zeit des großen Wald-brandes in der Franzensfester Ge-gend in Erinnerung lebt. Mögen sich Touristen und Beerensammler diesen glücklicherweise gut abge-lautenen Waldbrand vom 26. d. M. zur Warnung dienen lassen. Wie oft trifft man in waldiger Umgebung ein verlassenes Feuerchen, das un-bewacht weiter brennt und oft nicht einmal durch eine mit Stei-nen improvisierte Herdstelle gegen die Brennstoffe der Umgebung ge-sichert ist. Darum Vorsicht mit dem Feuer und Rücksicht auf des lieben Nächsten Hab und Gut.

Am 10. September in der Nacht gewahrten Brixens Einwohner mächtige Feuersäulen, die den ganzen St. Leonhardberg beleuchteten. Es

brannte beim Gföhlerbauern Alois Irschara am St. Leonhardberg in St. Leonhard. Haus und Futterhaus fielen dem gefräßigen Element

zum Opfer, da beide Objekte ziemlich viel Holzwerk hatten. Brandursache unbekannt.

Zeitungsartikel 5: *Brixner Chronik* — 1925

Die Führung der Feuerwehr in den 20er Jahren dürfte sicher keine leichte Aufgabe gewesen sein, wurden doch am 09. Juni 1925 mittels Dekret die Freiwilligen

Feuerwehren und deren Zuständigkeiten an die Gemeinden und Provinzen übertragen.



Abbildung 9: Die Beerdigung von Ignaz Malpell — 1924; vorne die Feuerwehrmusikkapelle St. Andrä; dahinter die Freiwillige Feuerwehr

Feuerwehrmusikkapellen

Schon bald nach der Gründung der ersten Freiwilligen Feuerwehren Südtirols bildeten sich innerhalb derselben auch Blasmusikkapellen, die in Feuerwehruniform ausrückten. Ihre Aufgabe bestand in der Verschönerung der kirchlichen und weltlichen Festlichkeiten, in der Beteiligung an Beerdigungen und Floriani-Umzügen, nicht zuletzt auch in der Belebung des Vereins sowie dessen Kasse durch Mitwirkung an Bällen, Glückstöpfen und Sommerfesten.

Am 29. August 1924 wurde in Brixen der Bezirksfeuerwehrkommandant Ignaz Mallepell zu Grabe getragen. Außer Feuerwehrabordnungen von 27 Orten der näheren und weiteren Umgebung gaben dem Toten auch drei Feuerwehr-Musikkapellen in Uniform die letzte Ehre, die von Brixen, Natz und St. Andrä.

In den Unterlagen der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä konnte der Bestand einer solchen Feuerwehrmusikkapelle nicht rekonstruiert werden. Es kann sein, dass die musizierenden Feuerwehrmänner an dieser Beerdigung teilnahmen oder die Musikanten in Feuerwehruniform auftraten, da die Trachten in dieser Zeit nicht mehr gern gesehen wurden.



Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols in der Zwischenkriegszeit

Nach Kriegsende wurden in zahlreichen Orten die Feuerwehren neugegründet, da oft ehemalige Mitglieder gefallen waren oder als vermisst galten, bzw. als Invaliden heimkehrten. Der Neubeginn erfolgte meist rasch nach Kriegsende.

Im Juni 1923 wurde in Bruneck der „**Hauptverband der Freiwilligen Südtiroler Feuerwehren**“ gegründet. Dem Verband gehörten damals **176 Freiwillige Feuerwehren mit 9.800 Mann** an. Durch diese Gründung konnte Ausrüstungs- und Materialbeschaffung systematisch organisiert werden.

Auch auf die Ausbildung wurde großer Wert gelegt, so erschien unter dem Löschinspektor der Bozner Feuerwehr ein 100 Seiten umfassender „Praktischer Leitfaden für Landesfeuerwehren“.

Nach der Machtübernahme durch die **Faschisten im Jahr 1922** wurden alle Selbstverwaltungsorganisationen und freien, nicht staatlichen Organisationen aufgelöst oder in regimetreue Parteiorganisationen umgewandelt.

Durch das **königliche Dekret vom 11. Januar 1923 Nr. 9** wurden alle Gesetze und Verordnungen des früheren Regimes bezüglich der Feuer-Polizei, sowie der Bildung und Tätigkeit des Feuerwehrkorps aufgehoben. Mit **Rundschreiben vom 14. November 1923** wurde verfügt, dass sich die Feuerwehren ab sofort des Italienischen als Kommandosprache zu bedienen hätten. Die **deutsche Sprache**, die aus dem öffentlichen Leben verbannt wurde, war meist noch das einzige, was die Feuerwehrleute verstanden. Also wurde bei

den Übungen italienisch kommandiert, im Ernstfall wurde aber gesprochen, wie es die Situation erforderte.

Auch wurde das Tragen der bisherigen **Mützen** (österreichisch-ungarische Kappen) untersagt, da sie zu sehr an die österreichischen Offiziersmützen erinnerten. Die Feuerwehren mussten sich die von den faschistischen Behörden genehmigten Tellermützen anschaffen. Das bisherige **Abzeichen** – Helm mit gekreuztem Beil und Pickel – wurde durch ein anderes ersetzt: Den Platz zwischen den Beilen zierte nun eine Flamme. Die alte **Uniform** wurde vorerst beibehalten. Die italienische blaue Uniform wurde in einigen Gemeinden erst ab 1942 getragen.

Im Sinne des Artikels 104 der Durchführungsverordnung zum Provinzialgesetz durften keine Uniformen und Chargenabzeichen getragen werden, die jenen des Heeres, der Marine oder anderen militärischen Korps ähnlich waren.

Uniformen und Chargen-Abzeichen mussten vorher von den Behörden genehmigt werden. Im Dienst hatten alle Feuerwehrmitglieder die Uniform oder an gut sichtbarer Stelle das Abzeichen, sowie die notwendigen Ausrückungsgegenstände mit sich zu tragen.

Alle Mitglieder mussten bei ihrer Aufnahme in die Feuerwehr ein **feierliches Versprechen** vor dem Bürgermeister und zwei Zeugen mit folgendem Wortlaut ablegen: *„Ich verspreche dem König und seinen königlichen Nachfolgern treu zu sein, alle Pflichten des Dienstes mit Eifer zu erfüllen und mein Verhalten nach den Reglement-Vorschriften und den Anordnungen der Vorgesetz-*

ten im Interesse des Dienstes und der öffentlichen Verwaltung einzurichten. Ich erkläre, dass ich keinen Vereinen und Parteien angehöre, noch beitreten werde, deren Tätigkeit mit den Pflichten meines Dienstes nicht vereinbar ist.“

Da sich die Lage für die Freiwilligen Feuerwehren immer mehr zuspitzte und die meisten Vorsteher den neuen Forderungen nicht mehr gewachsen waren, lud **Johann Nußbaumer, Gemeindevorsteher von Natz** die Herren Gemeindevorsteher von Milland, Albeins, Afers, St. Andrä, Lüsen, Pfeffersberg, Schalders, Vahrn und den Bürgermeister Josef Widmann von Brixen (er trat nach dem Tode des Bezirksfeuerwehrkommandanten Ignaz Mallepell die Stelle als Kommandant der Brixner Wehr an) ein, am Sonntag **13. September 1925**, um neun Uhr im Gasthaus Villa Schönruh (Auenhaus) zu einer Vorsteherbesprechung zu erscheinen. Gegenstand der Beratungen waren die neuen Feuerwehrangelegenheiten. Bei diesem Treffen wurde ein Reglement für die neuen Feuerwehren ausgearbeitet. Johann Nußbaumer übergab die neugefasste Feuerwehrordnung dem Sekretär Lardschneider von Neustift zur Vervielfältigung und jedem Vorsteher wurde ein Exemplar ausgehändigt. Auch der Bauernbund – unter dem Vorsitz von Josef Oberhammer – führte mit mehreren Gemeindevorstehern Aussprachen bezüglich des neuen Feuerwehrdienstes, arbeitete Richtlinien für die Landgemeinden aus und erstellte eine Liste der vorgeschlagenen Abänderungen über das neue Feuerwehr-Reglement und sandte sie dem Bürgermeister von Natz zu. Leider ist für St. Andrä nicht nachzuvollziehen, wie sich die Lage weiterentwickelte.

Am **9. Juni 1925** wurden mittels **Dekret** die **Freiwilligen Feuerwehren aufgelöst** und ihre Aufgaben den Gemeinden bzw. den Provinzen übertragen.

An die Stelle der Freiwilligen Feuerwehren traten nun **staatlich reglementierte**, von den Gemeinden beaufsichtigte und bezahlte **Berufsfeuerwehren**. Das Eigentum ging auf die Gemeinden über, die damit die neuen Ortsfeuerwehren ausrüsteten. In Südtirol wurden nun die vorgeschriebenen Zonenfeuerwehren in Bozen, Brixen, Bruneck, Meran, Neumarkt, Schlanders und Sterzing eingerichtet, die als Berufsfeuerwehren den Löschdienst auch in den Landbezirken zu versehen hatten.

Mit der behördlichen Auflösung der Freiwilligen Feuerwehren 1925 erfolgte auch die **Beschlagnahmung** des gesamten **Schriftverkehrs** und aller Akten. Die bis dahin mit großer Sorgfalt geführten Vereinsbücher und Protokolle verschwanden zu dieser Zeit gänzlich. Dadurch ging wertvolles Material bezüglich der Feuerwehrgeschichte Südtirols verloren.

Später durften auch **keine Feuerwehrsitzungen** mehr abgehalten und kein Protokoll- und Kassabuch mehr geführt werden.

Ab den **dreißiger Jahren** war vorgeschrieben, dass der **Kommandant Reserveoffizier des italienischen Heeres** sein müsse. Meist aber wurde der Podestá oder ein anderer pro forma Kommandant, während der alte als „Vize“ weiterhin die Zügel in der Hand hielt. Wohl und Wehe der Ortsfeuerwehr hing davon ab, was für eine Art Mensch der Amtsbürgermeister war – Minidiktator und Fanatiker oder Mensch mit Herz und Hausverstand. Unbestritten ist, dass die Mehrzahl der Feuer-

wehren des „Alto Adige“ auf diese Weise die Zeit des Faschismus überdauern konnte.

Die **Bedingungen zur Aufnahme** in die Gemeinde-Feuerwehr waren im Großen und Ganzen die gleichen wie jene, die durch das Gemeinde- und Provinzialgesetz für alle Gemeindeangestellten galten. Der Kommandant und dessen Stellvertreter aber waren aus jenen zu wählen, die bereits im italienischen Heer oder in anderen militärisch organisierten staatlichen, provinziellen oder kommunalen Korps als Offiziere, bzw. Unteroffiziere gedient hatten. Auch als Chargierte waren solche Männer anzustellen, die bereits beim italienischen Heer oder in anderen militärischen Einrichtungen waren. Fehlten den Anwärtern für den Posten des Kommandanten oder dessen Stellvertreter die genannten Voraussetzungen, so mussten sie eine technische Befähigung für den Spezialdienst und eine Kommando-Befähigung, ausgestellt von der Militärbehörde, nachweisen. Als Beweis der technischen Fähigkeit galt die Ausübung folgender Berufe: Maurer, Tischler, Wagner, Förster.

Die **Ortsfeuerwehren** waren sehr genau geregelt, so z. B. durfte die Mitgliederzahl in kleineren Gemeinden nicht sieben übersteigen, in größeren Ortschaften durften maximal 15 Mann dieser Einrichtung angehören.

Dieses System war von Beginn an zum Scheitern verur-

teilt, da schon für das Bedienen der Pumpen oder das Aufstellen von Leitern teilweise mehr Mann notwendig als überhaupt für die Feuerwehr zugelassen waren. Auch konnten die Berufsfeuerwehren den Löschdienst am Land wegen zum Teil schlechter Straßenverhältnisse nicht wie vorgesehen verrichten. Die Entschädigung der Wehrmänner belastete das schmale Gemeindebudget, so dass so mancher Podestá bald die aufgelösten Feuerwehren wieder aufleben ließ. Es war zwar nicht mehr der freie bürgerliche Verein „Freiwillige Feuerwehr“, sondern eine Art Gemeindefeuerwehr, jedoch unterstand diese meist dem alten Kommandanten und wies dieselben Mitglieder auf.

Die Feuerwehrmitglieder bekamen von der Gemeinde **kein Gehalt**, sondern nur Vergütungen für den geleisteten Dienst einschließlich Hilfeleistungen bei Bränden oder öffentlichen Unglücksfällen. So standen z. B. dem Kommandanten bei Einsätzen pro Stunde drei Lire zu, dem Vizekommandanten zwei, den Chargierten eineinhalb Lire und den einfachen Wehrmännern eine Lira. Die Gemeinden mussten außerdem für die Uniformen, für Feuerwehrrequisiten und dergleichen aufkommen.

In **St. Andrä** wurde die Feuerwehr wie in manch anderem Ort weitergeführt und rückte auch in dieser schwierigen Zeit zu Einsätzen aus, wenn der Nächste in Not war.

Die freiw. Feuerwehren aufgelöst

Neuregelung des Feuerlöschdienstes

Das Presseamt der Präfektur teilt folgenden Erlass des Präfekten mit:

Nr. 28.329, Div. II.

Der Präfekt

In Erwägung, dass nach dem Gemeinde- und Provinzialgesetz, Gesamtext vom 4. Februar 1915, Nr. 148, und nach der dazugehörigen Durchführungsverordnung vom 12. Februar 1911, Nr. 297, der Feuerlöschdienst zu jenen Diensten gehört, für die die Gemeinden pflichtgemäß im Interesse der Allgemeinheit, mit eigenen Organen und Mitteln sorgen müssen (Art. 198, Nr. 20, Gesamtext vom 4. Februar 1915, Nr. 148, Art. 109, Nr. 9, der Durchführungsverordnung vom 12. Februar 1911, Nr. 297), dass durch die Erstreckung der Gemeinde- und Provinzialgesetzgebung auf die annektierten Gebiete durch das königliche Dekret vom 11. Jänner 1923, Nr. 9, alle Gesetze und Verordnungen des früheren Regimes aufgehoben wurden, insoweit sie den Bestimmungen des genannten Dekrets widersprachen oder Materien betrafen, die durch das zitierte Dekret geregelt wurden (Art. 38, Nr. 7 des genannten Dekrets) und dass daher alle Bestimmungen des früheren Regimes be-

züglich der Feuer-Polizei, der Bildung und Tätigkeit der Feuerwehrkorps als nicht mehr in Kraft stehend angesehen werden können; dass die Gemeinden der Provinz noch nicht für die in Rede stehende Materie in Durchführung der Vorschriften des Art. 15 des Dekretes vom 11. Jänner 1923, Nr. 9, gesorgt haben durch Verfassung des Gemeindereglements über den Feuerlöschdienst oder durch Anpassung der bereits bestehenden Bestimmungen an das neue Gesetz; im Dafürhalten, dass nach den Bestimmungen der italienischen Gesetze das Bestehen von militärisch organisierten Korps – wenn sie auch den Zweck haben, einen öffentlichen Dienst zu besorgen – ohne die notwendige Kontrolle durch die zuständige Behörde unzulässig ist und es daher aus Gründen des öffentlichen Interesses unerlässlich und dringend ist, dass der Dienst entsprechend den neuen Gesetzen organisiert werde; in Benützung der Vollmachten des Art. 3 des Gemeinde- und Provinzialgesetzes, Gesamtext vom 4. Februar 1915, Nr. 148, für diesen dringlichen Fall;

dekretiert:

1. Alle auf Grund der Bestimmungen der früheren Gesetzgebung organisierten Feuerwehrkorps und die bezüglichlichen Vereine und Verbände sind aufgelöst.
 2. Die Gemeinden werden durch eine eigene Einrichtung entsprechend dem vorliegenden Dekrete beigelegtem Muster-Reglement für die Reorganisation des Dienstes sorgen und das Gemeinde-Reglement und jede Änderung dem Landes-Verwaltungsausschuss zur Genehmigung vorlegen.
 3. Die gegenwärtig bestehenden Feuerwehrkorps werden provisorisch weiterhin den Dienst leisten, solange die neuen gemeindlichen Korps nicht in der Lage sind, funktionieren zu können.
 4. Die Gemeinden haben den in Nummer 2 genannten Verpflichtungen bis 30. September 1925 nachzukommen.
 5. Die Herren Unterpräfekten sind mit der Durchführung des vorliegenden Dekretes in ihren Sprengeln beauftragt.
- Trient, 9. Juni 1925.

Der Präfekt: Guadagnini.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Michael Stockner — Michlwirt in den Jahren 1928 bis 1930



Michael Stockner wurde am 17. Dezember 1891 in St. Andrä geboren. Seine Eltern Johann und Theresia Rogen waren Bauern und zogen insgesamt acht Kinder auf. Nach dem Besuch der Volksschule in St. Andrä war Michael Bauer und Wirt, der Michlwirt. Neben seiner Tätigkeit bei der Feuerwehr war er Obmann bei der Musikkapelle St. Andrä. Wie seine Brüder wurde auch er zu beiden Weltkriegen eingezogen, und kehrte beidesmal unversehrt nach Hause zurück, während sein Bruder Anton gefallen ist. Michael Stockner heiratete Filomena Priller, die ihm als Köchin im Wirtshaus zur Seite stand und auch ihre Aufgabe als Bäuerin wahrnahm. Die Familie Stockner hatte nur einen Sohn, das „Michele“ (geboren 1922), der ein begeisterter Musikant war. Auch er wurde in den Zweiten Weltkrieg einberufen und musste nach Russland, wo er seit dem vermisst wird. Michael Stockner starb am 20. Februar 1961.

Einsätze

1928 fiel der Wegscheider (Schneider) in Mellaun und der Hanslmoarhof in Moardorf den Flammen zum Opfer. Dieser Brand dürfte nach der Berichterstattung im Volksboten recht dramatisch gewesen sein, war doch ganz Moardorf in Gefahr. Viele hilfsbereite Mit-

menschen, die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä und jene von Brixen verhinderten durch ihr selbstloses Eingreifen die Katastrophe. Später musste noch zum Einsatz beim Brand des Rauterhofes ausgerückt werden.

S. Andrea bei Bressanone. 11. September. Am vergangenen Sonntag, 9. September, brach gegen 7 Uhr abends im Stadel beim Hansmair (Wilhelm Hofer) in der Fraktion Dorf von S. Andrea Feuer aus. Der Feuerschein leuchtete in der halb eintretenden Dunkelheit weithin über den Brixner Talkessel bis er nach 9 Uhr erlosch.

Die glücklicherweise herrschende fast gänzliche Windstille, das zum Löschen reichlich vorhandene Wasser und vor allem die reich an Ort und Stelle erschiene Hilfe der Bewohner von Dorf und S. Andrea vermochten wenigstens ein Übergreifen des Feuers auf den kaum einen Meter entfernten Stadel des Veitmoarbauern zu verhüten und einen Teil des Viehes und der Einrichtung zu retten. Abgebrannt ist eines der ältesten Gebäude (Außermoar, Haus Nr. 30) (Feuer- und Futterhaus): Besitzer ist Wilhelm Hofer, Vater von minderjährigen Kindern, die im Alter von sieben

bis einem Jahre stehen. Zu Lichtmess wurde ihm die Gattin durch den Tod entrissen. Moardorf, bestehend aus ca. 10 Wohngebäuden nebst den Futterhäusern ist eine kleine Siedlung, wo sich auch drei Moarhöfe befinden; davon dürfte wohl auch obiger Name stammen. Ein großes Glück war es, dass fast gänzliche Windstille herrschte und das Dorf mit einer Hochdruckwasserleitung und zwei Feuerhydranten versehen war und die Dorfbewohner einige Schläuche nebst den Strahlrohren usw. selbst für einen Notfall immer bereit haben. Wären hier die Hydranten nicht gewesen, so hätte das Feuer wohl möglicherweise das ganze Dorf gefährdet. Zum Glück war auch die St. Andräer Ortsfeuerwehr in kaum fünfzehn Minuten mit zwei Spritzen unter der Führung ihres Oberkommandanten Michl Stocker und dem Kommandanten Josef Kircher, Maurermeister, am Brandplatze. Geleistet wurde von allen, Feuer-

wehr und Zivil, was nur jeder einzelne imstande war zu leisten, in äußerst lobenswerter Weise. Außer der Ortsfeuerwehr kamen noch die Feuerwehren von Millan-Sarnes und Bressanone mit der Motorspritze zur Hilfeleistung. Die Motorspritze musste jedoch wegen der Brücke und des schlechten Zufahrtsweges bei der Brücke S. Andrea zurückbleiben, da die Brandstätte abseits von der Straße liegt. Ferner kamen auch Carabinieri und Militär aus Bressanone im Laufschrift. Beide Objekte sind gänzlich ausgebrannt. Unglücklicherweise sind auch zwei Rinder verbrannt. Versichert (Donau) sind nur die Gebäulichkeiten mit einem leider nicht ausreichenden Betrag. Mobiliar, landwirtschaftliche Geräte, Maschinen usw. sowie die Futtermittel und das Vieh sind gar nicht versichert. Der Schaden ist daher sehr groß.

Zeitungsartikel 7: Volksbote — 1928

- 1 So **nahe** wie möglich an den Brandherd herangehen, um ihn mit dem Löschstrahl sicher zu erreichen.
- 2 Das Mundstück nicht zu groß und vor allem so wählen, daß bei den gegebenen Verhältnissen der Wasserversorgung ein möglichst **hoher** Strahlrohr**druck** erreicht wird und ein möglichst geringer Wasserschaden entsteht.
- 3 Die Löscharbeit an den Stellen des **geringsten** Löschwiderstandes beginnen.
- 4 Mit dem Strahlrohr möglichst **viele Punkte** des Brandobjektes in rascher Aufeinanderfolge treffen (den Löschstrahl nicht immer auf dieselbe Stelle richten).
- 5 Ständig selbst den Platz **wechseln**, um den brennenden Gegenstand von allen Seiten zu treffen.
- 6 **Nur dann** Wasser geben, wenn der brennende Gegenstand **gesehen** werden kann.
- 7 Das Wassergeben von Zeit zu Zeit **einstellen**, damit der Wasserdampf abziehen kann und das Brandobjekt wieder sichtbar wird.
- 8 Nicht in **Flammen** oder **Rauch** spritzen.
- 9 In geschlossenen Räumen durch Erzeugen von möglichst viel Wasserdampf (**Sprühstrahl, Staubstrahl, kreisende Bewegung** des Strahlrohres) den Verbrennungsvorgang unterbinden.
- 10 Beim Vorgehen **Vorsicht** walten lassen, Deckung nehmen, auf Gefährdung durch Stichflammen oder Wasserdampf achten! Bei Sauerstoffmangel am Boden kriechend vorgehen.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Michael Frötscher — Schmied in den Jahren 1930 bis 1938



Michael Frötscher wurde am 01. Juni 1902 in Latzfons geboren. Der Vater war Schmied und die Mutter Hausfrau. Die Eltern führten die Schmiede in Latzfons. Michael Frötscher hatte sechs Geschwister, von denen heute niemand mehr am Leben ist.

Von Latzfons übersiedelte Michael Frötscher nach Karnol und später nach Mellaun. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte er das Handwerk des Schmieds und war kurze Zeit als Karnoler Schmied tätig. Er war später besonders für seine ausgezeichneten Fähigkeiten als Hufschmied bekannt. Von 1925 bis 1962 führte er die Schmiede in Mellaun. Als Schmied arbeitete er viel und hart und manche Leute konnten wegen ihrer Armut nicht gleich bezahlen, was auch den Schmied manches Mal in Schwierigkeiten brachte. Während des Kriegs diente er in Abessinien. 1927 heiratete er Maria Jocher, welche ihm eine arbeitsame und sehr liebevolle Frau war. Michael und Maria Frötscher hatten vier Kinder (Maria, Josef, Marta und Anna). Am 06. Oktober 1970 verstarb Michael Frötscher im 69. Lebensjahr.

Einsätze

In der Chronik der Feuerwehr wird für das Jahr 1938 auf einen Brand beim Obererhof am Rutzenberg verwiesen. Ende der dreißiger Jahre musste auch ein Waldbrand in den Satzingerwäldern unterhalb Freienbühl bekämpft werden.

Veranstaltungen

In seiner Zeit als Kommandant wurden bereits Feuerwehrbälle auf der Gasser Veranda veranstaltet. Die Gostnerbäuerin Anna Prosch geb. Winkler war dabei öfters Ballkönigin, damals wurde die Ballkönigin noch vor den Bällen ernannt und hatte unter anderem die Aufgabe die Veranstaltung zu eröffnen. Sobald die Ballkönigin am Ball eintraf, begann die Musik zu spielen und mit ihrem ersten Tanz wurde die Unterhaltung offiziell freigegeben.



Abbildung 10: Die Gasser Veranda — in den dreißiger Jahren

Comune di Sant'Andrea in Monte

Ispezione: 4 e 10 febbraio 1937

Corpo pompieri: il corpo ha 34 membri, è sufficientemente attrezzato, possiede un magazzino di deposito materiale nei locali stessi della Casa Comunale.

Comune di Sant'Andrea in Monte

Ispezione 22 maggio 1938

Corpo pompieri: nessuna variazione

Dokument 16: Ein Auszug aus einem Situationsbericht des Podestà A. Maino — 1937 und 1938

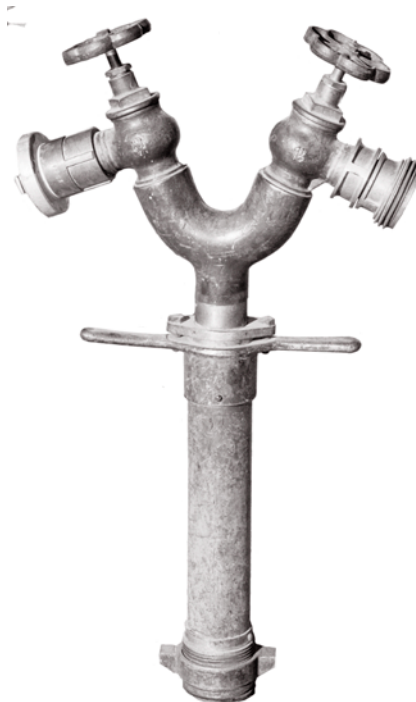
Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols während der Option

Der nächste Schlag für die Freiwilligen Feuerwehren war das Jahr **1939 mit der Option**. Durch den hohen Prozentsatz an Optanten für die deutsche Staatsbürgerschaft und mit der Begründung, dass nur italienische Staatsbürger den Dienst in den Gemeindefeuerwehren versehen durften, brachen die Feuerwehren mancherorts komplett zusammen.

Im Notfall wurde zwar noch ausgerückt, aber jeder Mann auf eigene Faust, und lang nicht allerorts. Manches Gebäude, das anderenfalls hätte gerettet werden können, wurde damals ein Raub der Flammen. Als Beispiel diene der Großbrand in Taisten (Gemeinde Wels-

berg) am 9. Juli 1941, dem 16 Gebäude völlig und vier teilweise zum Opfer fielen, darunter auch die Kirche. Um 14:45 Uhr wurde Alarm geschlagen, um etwa 19:00 Uhr war die Bozner Berufsfeuerwehr zur Stelle, allerdings gab es da nur mehr wenig zu retten.

Da aber die faschistischen Behörden recht lax an die Durchführungen der Bestimmungen herangingen, blieb am Land und in kleineren Ortschaften so ziemlich alles beim Alten. Die Finanzierung musste zum überwiegenden Teil von den Feuerwehren selbst durch Sommerfeste und Bälle aufgebracht werden.



Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Johann Palla – Zimmermeister in den Jahren 1938 bis 1950



Johann Palla wurde am 27. Juli 1907 in St. Andrä geboren.

Er war der Sohn des Matthias und der Anna Engl. Er erlernte das Handwerk des Zimmermanns und wurde später selbst Zimmermeister. Im Jahre 1934 heiratete er Antonia Plattner. Das Paar bekam vier Kinder. Sein Sohn Max trat ebenfalls der Feuerwehr bei und diente ihr über 40 Jahre. Johann Palla verstarb am 17. Januar 1987.

Johann Palla war von 1929 bis 1962 aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä. Durch seinen Fleiß und seinen Einsatz war er von allen Kameraden und besonders von der Bevölkerung sehr geschätzt. Zu seiner Zeit als Kommandant war Johann Thaler Kommandant-Stellvertreter und die beiden tauschten sich in ihren Ämtern auch hie und da ab.

Im Jahr 1962 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt für seine Verdienste in der Feuerwehr das Verdienstkreuz in Silber.

Einsätze

Am 01. Januar 1940 brannte der Satzingerhof. Der Knecht vom Gasserhof, der „Gossa Lut“, ein stets engagierter Feuerwehrmann, setzte sich bei diesem Brand besonders ein. Er war zu dieser Zeit Rohrführer und somit an vorderster Front tätig. Immer wieder musste er selbst zum Schutz vor den heißen Flammen mit Wasser abgespritzt werden, mitten im Winter. Durch seinen Einsatz konnte das Feuerhaus gerettet werden. Kurz darauf, am 10. März, brannte auch die Satzinger Schupfe – Rutzenberg ab. Dazu gibt es in den Gemeindeakten jeweils einen Brandbericht.

1941 wurde der Tagenhof in Mellaun durch Blitzschlag ein Raub der Flammen. Bei diesem Einsatz herrschte besonders große Gefahr, da während der Löscharbeiten immer wieder der Blitz in den bereits brennenden Hof einschlug.

Im Jahr 1946 ereignete sich beim Almdetscher in Mellaun ein tragischer Explosionsunfall. Als ein Blindgänger aus dem Krieg durch unsachgemäße Handlung explodierte, verloren zwei junge Männer ihr Leben und das Futterhaus fiel dem so entfachten Brand zum Opfer.

10 marzo 40 XVIII

Incendio fienile Ellemund Michele.

A S.E. IL PREFETTO

B O L S A N O
MUNICIPIO - CANTONE

A seguito della telefonata odierna e relativa al nuovo incendio sviluppatosi ai danni di Ellemund Michele, comunico:

Oggi, 10 marzo alle ore 15.30 si è sviluppata in località Russe, un violento incendio nel fienile-stalla di proprietà di certa Ellemund Michele. L'edificio costruito in muratura e legno distava 500 metri circa dall'abitato.

Quattro mucche sono state prontamente liberate e salvate; fieno, paglia e alcuni attrezzi agricoli invece sono stati completamente distrutti unitamente al fabbricato.

Danni valutati in circa 22 mila lire. Quindicimila sono coperte da assicurazione. Si ritiene che l'incendio sia doloso. L'arma conduce le indagini. Verso le ore 15 è stata vista un giovane dall'apparente età di 19 anni, piccolo, magro, biende che a corsa precipitosa si dirigeva verso Bressanone. Lo stesso qualche ora prima chiedeva ad alcuni cittadini l'ubicazione delle strade del paese.

La famiglia Ellemund dopo questo secondo incendio si trova in condizioni precarie e dovrà vendere il bestiame, perché non ha più fessaggio da somministrare.

Sarebbe opportuno, qualora fosse possibile, fare pervenire al danneggiato un segno tangibile di aiuto.

Tutta la famiglia è iscritta al Partito ed è di attimi sentimenti nazionali.

Ho provveduto ad assicurare la famiglia, tranquillizzandola e provvedendo ad aiutarla per l'attuale contingenza.

Nessuna disgrazia alle persone.

Nessun atto di valore

IL PODESTA'
(A. Maino)

Übungen

Die Proben fanden damals meist nach der sonntäglichen Messe statt, da an diesem Wochentag beinahe die gesamte Bevölkerung im Dorf versammelt war. Mit dem Signalthorn wurde zur Probe geblasen. Bei den Proben war auch stets der Sanitäter mit seinem Sanitätsköfferchen dabei, 1938 war Karl Fischnaller mit dieser Funktion beauftragt. Aus der Zeit um 1938 stammt das älteste uns bekannte Gruppenfoto der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä, aufgenommen nach einer Probe beim Huber in Moardorf.

Ausrüstung

1946 hielt bei der Feuerwehr die Motorisierung Einzug: eine gebrauchte Motorspritze der Marke ASPI, Baujahr 1890 wurde von der Brixner Feuerwehr angekauft.

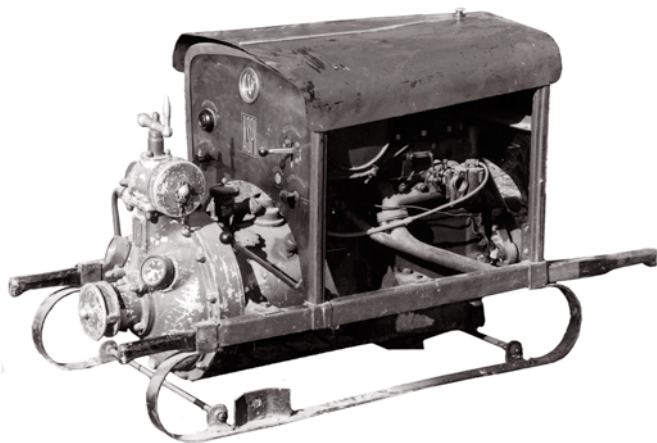


Abbildung 11: Die Motorspritze ASPI — Baujahr 1890

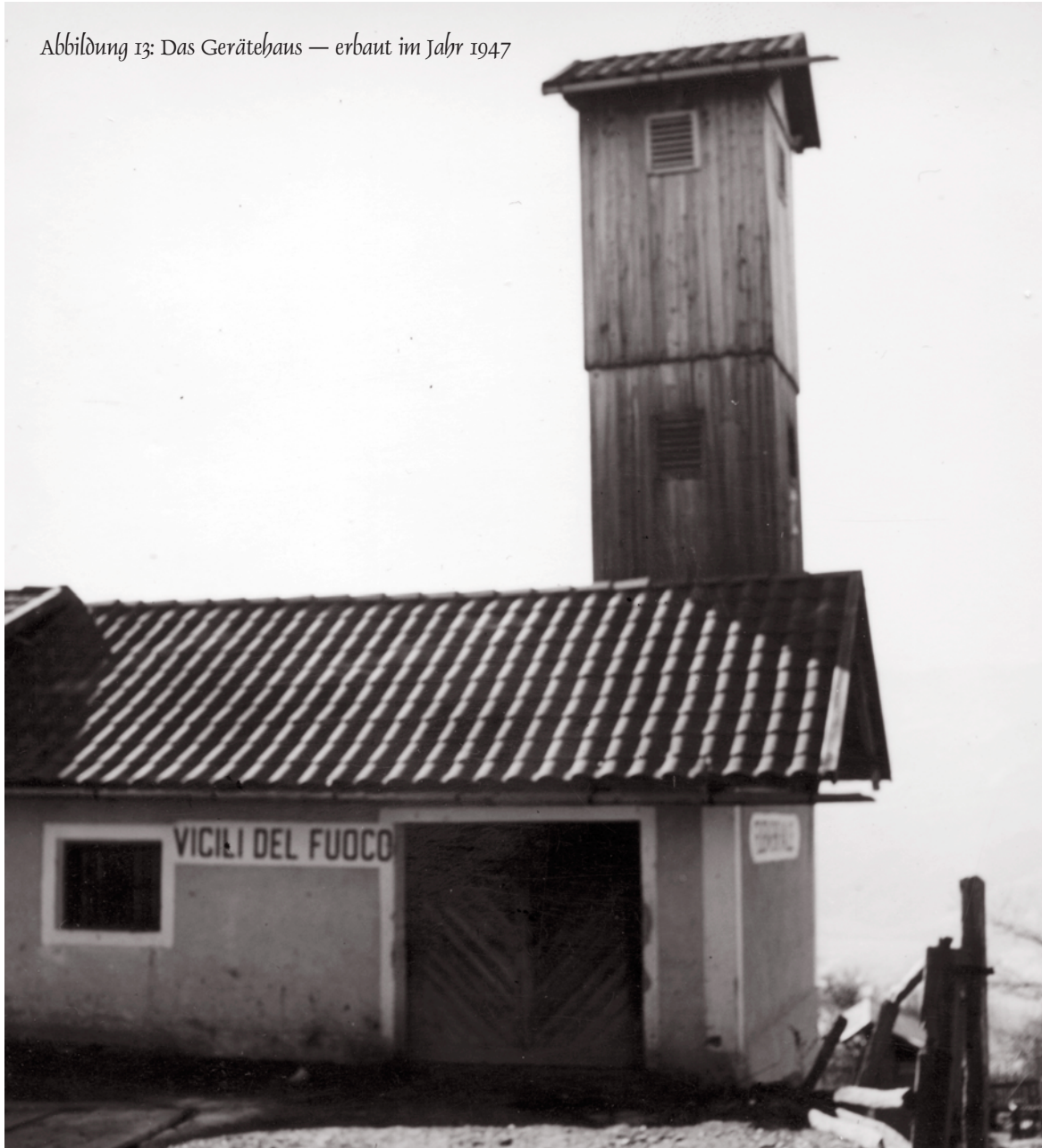
Hallenbau

Unter Johann Palla wurde im Jahr 1947 auch das erste Gebäude errichtet, das den Namen Gerätehaus verdient. Das neue Gerätehaus wurde durch vereinseigene Beiträge und unter Mitarbeit der Wehrmänner erbaut. Bis dahin wurden die Gerätschaften zuerst im Stadel des Villhauses und später in einem Raum im Schulhaus, in dem auch die Post untergebracht war, verstaut. Beim Schulumbau wurde für die Feuerwehr zusätzlich ein Schlauchturm errichtet.



Abbildung 12: Der Eingang zum „Gerätehaus“ im alten Schulhaus — 1939; ganz rechts Johann Solderer

Abbildung 13: Das Gerätehaus — erbaut im Jahr 1947



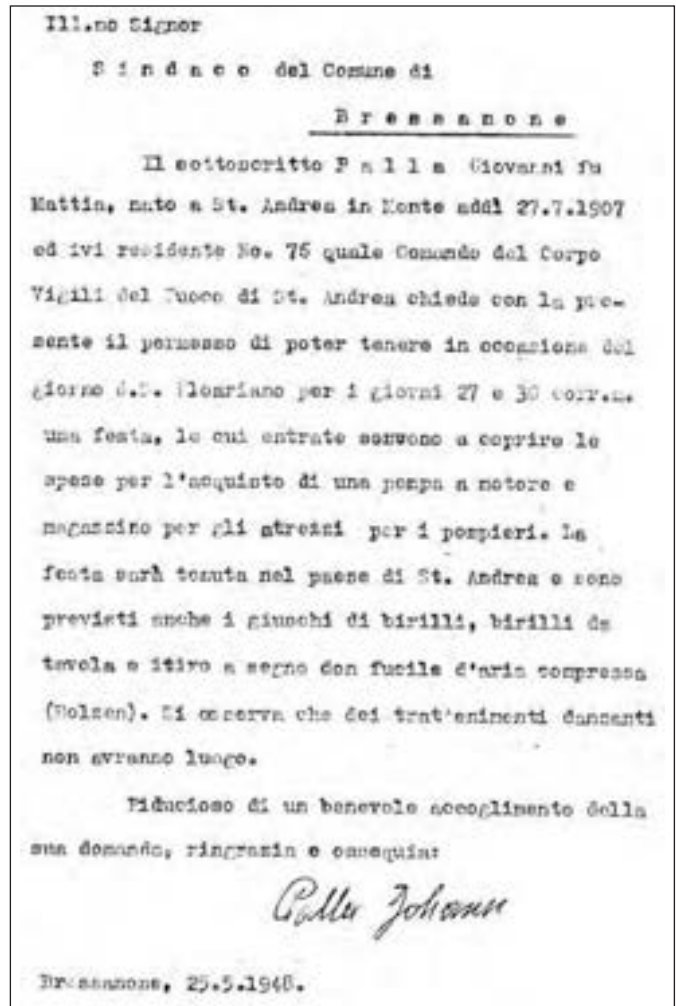
Veranstaltungen

Die Feuerwehr nahm natürlich auch an der dreifachen Primiz Ende der 30er Jahre teil. Feuerwehrmänner begleiteten den Primizzug der Primizianten Josef Schifferle, Johann Schrott und Peter Prosch.



Abbildung 14: Der Primizzug — Ende der 30er Jahre; vorne rechts Johann Palla in Feuerwehruniform

1948 dürfte die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä bereits zu Floriani ein zweitägiges Fest veranstaltet haben, wie aus einem Ansuchen an den Bürgermeister der Gemeinde Brixen hervorgeht.



Dokument 18: Das Ansuchen um Abhaltung eines Festes — 1948

Am 24. Juli 1949 nahm eine Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä am ersten Provinzialseilziehen, veranstaltet von der Feuerwehr der Stadt Brixen,

teil. Die Mannschaft konnte dabei hinter Vahrn den zweiten Platz erreichen und erhielt auch einen Preis für die beste Mannschaft des Bezirkes Brixen.



Abbildung 15: Die Mannschaft für das Seilziehen — 1949

Erste Reihe v.l.n.r: Alois Bodner — Holderer; Josef Bodner — Handlung; Otto Mair — Toler Otto; Andrä Messner — Oachner; Josef Agreiter — Plansoler; Johann Thaler — Huber; Ludwig Wieser — Gasser Lt; Johann Palla — Zimmermeister

Zweite Reihe v.l.n.r: ?; Josef Pichler — Angerer; Josef Ladurner — Afers; Peter Obexer — Vahrn; Johann Profanter — Hias; Josef Profanter — Kropf; Franz Fischmaller — Volkmoar Franz



Abbildung 16: Beim Provinzialszilziehen — 1949; vorne Otto Mair; dahinter Johann Profanter und Josef Bodner



Abbildung 17: Die Mannschaftsurkunde des ersten Provinzialszilziehens — 1949



Abbildung 18: Die Urkunde des ersten Provinzialszilziehens — 1949

Abbildung 19: Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä — ca. 1938

Erste Reihe v.l.n.r: Georg Priller — Gatscher Jörgl; Josef Posch — Krepflschuster jun.; Josef Hofmann — Moser; Alois Stockner — Birbamer Luis; Michael Stockner — Michele; Sanitäter Karl Fischnaller — Lamplschneider

Zweite Reihe v.l.n.r: Andreas Stockner — Birbamer; Johann Prosch — Baumann; Kommandant-Stellvertreter Johann Thaler — Huber zu Dorf; Kommandant Johann Palla — Zimmermeister; Steigerkommandant Josef Posch — Krepflschuster; Anton Pichler — Angerer; Anton Gostner — Scheiterhuber

Dritte Reihe v.l.n.r: Josef Thaler — Felser; Leonhard Mitterrutzner — Mühlhäusler; Alois Thaler — Mistroler; Ludwig Wieser — Gasser Lut; Anton Ellemund — Satzinger

Vierte Reihe v.l.n.r: Albin Schifferle — Almdetscher; Alois Gostner — Mühlner; Peter Markart — Huber zu Klerant; Johann Kircher — Koch; Josef Agreiter — Plansoler; Johann Thaler — Steiger; Johann Solderer — Engele; Bartl Fallmerayer — Tagen





St. Andrä

Der **Andreasberg** gehörte zum Gericht Rodeneck, wie **1412** bezeugt wurde. Später bildete St. Andrä eine Malgrei des Unterdrittels des Gerichtes Rodeneck. **1811** wurden St. Andrä, Ober- und Untermellaun, Dorf und Klerant zur **Ortsgemeinde St. Andrä** zusammengezogen. **1854** erfolgte die Vereinigung von **St. Andrä und St. Leonhard**. **1928** wurde die Gemeinde **Afers** angegliedert.

1938 soll es unter der Dorfbevölkerung zu einer regelrechten Unterschriftenaktion für die Auflösung der eigenen Gemeinde und die **Angliederung an Brixen** gekommen sein. Die Unterschriften wurden von einem herbeigerufenen Notar beglaubigt, die entsprechende Petition dem St. Andräer Podestá Antonio Maino vorgelegt und dem Präfekten Mastromattei in Bozen zur Kenntnis gebracht.

Nach Auffassung der Unterzeichner waren die Gemeindesteuern in St. Andrä zu hoch und funktionierte die Gemeindeverwaltung zu schlecht; außerdem wäre für den touristischen Aufschwung des Dorfes nichts getan worden. Antonio Maino versuchte die Vorwürfe zu widerlegen und sprach sich strikt gegen eine Angliederung an Brixen aus – sicher nicht ganz uneigennützig, er sah wahrscheinlich seinen Posten in Gefahr.

Ganz anders reagierte die Gemeindeverwaltung von Brixen, als sie im Sommer vom Präfekten um ihre Meinung in dieser Angelegenheit befragt wurde. Mit Beschluss des Präfekturkommissärs Aurelio Vacca vom **3. September 1938** ersuchte sie die italienische Regierung um die Angliederung von St. Andrä und machte dafür eine ganze Reihe von wirtschaftlichen, urbanistischen und verwaltungstechnischen Gründen geltend.

Nachdem auch der Fürstbischof und der Generalvikar keine Einwände vorzubringen hatten, war nun also der Podestá von St. Andrä Antonio Maino der einzige, der für die Selbstständigkeit eintrat.

Unter diesen Voraussetzungen war die weitere Entwicklung vorgezeichnet: Maino kapitulierte und sprach sich im Dezember 1938 ebenfalls positiv zur Eingemeindung aus.

Zwei Jahre später war es soweit: Mit **königlichem Dekret Nr. 1997 vom 23. Dezember 1940**, wurde die Angliederung der Gemeinde St. Andrä an die Gemeinde Brixen verfügt. Die Veröffentlichung des Dekretes in der Gazzetta Ufficiale erfolgte am **27. Februar 1941**:

Seit diesem Datum ist St. Andrä eine Fraktion von Brixen.

LEGGI E DECRETI - 1940 - NUM. 1997

N. 1997.

REGIO DECRETO 23 dicembre 1940-XIX.

Aggregazione del comune di S. Andrea in Monte a quello di Bressanone in provincia di Bolzano.

(Pubblicato nella Gazzetta Ufficiale del 27 febbraio 1941, n. 50)

VITTORIO EMANUELE III
PER GRAZIA DI DIO E PER VOLONTÀ DELLA NAZIONE
RE D'ITALIA E DI ALBANIA
IMPERATORE D'ETIOPIA

Vedute le domande con le quali i podestà di S. Andrea in Monte e di Bressanone chiedono, in esecuzione delle rispettive deliberazioni 10 dicembre 1938-XVII e 3 settembre stesso anno e 7 settembre 1940-XVIII, che il primo Comune venga aggregato al secondo;

Veduto il parere favorevole espresso dal Rettorato provinciale di Bolzano in adunanze del 5 aprile 1939-XVII e 21 settembre 1940-XVIII;

Udito il Consiglio di Stato - Sezione prima - il cui parere, in data 12 novembre 1940-XIX, si intende nel presente decreto riportato;

Veduti gli articoli 30, comma 2°, e 35 del testo unico della legge comunale e provinciale, approvato con Nostro decreto 3 marzo 1934-XII, n. 383;

Sulla proposta del DUCE del Fascismo, Capo del Governo, Ministro per l'Interno;

Abbiamo decretato e decretiamo:

Il comune di S. Andrea in Monte è aggregato a quello di Bressanone.

Ordiniamo che il presente decreto, munito del sigillo dello Stato, sia inserito nella Raccolta ufficiale delle leggi e dei decreti del Regno d'Italia, mandando a chiunque spetti di osservarlo e di farlo osservare.

Dato a Roma, addì 23 dicembre 1940-XIX

VITTORIO EMANUELE
MUSSOLINI

Visto, il Guardasigilli: GRANDI

Registrato alla Corte dei conti, addì 24 febbraio 1941-XIX
Atti del Governo, registro 430, foglio 86. — Mancini

Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols nach dem Zweiten Weltkrieg

Eine besondere Art von Neubeginn ergab sich ab dem Jahre **1943**. Nachdem Italien am 8. September 1943 kapitulierte und deutsche Truppen den Großteil der Halbinsel besetzt hatten, wurde die Provinz Bozen als Teil der **Operationszone Alpenvorland** der deutschen Verwaltung unterstellt, dem Reich aber nicht angegliedert. Der oberste Kommissar der Operationszone, der Tiroler Gauleiter Franz Hofer, veranlasste ab Januar/Februar **1944 den systematischen Wiederaufbau der Feuerwehren** im Lande unter der Leitung des Tiroler Oberabteilungsführers Oberstleutnant Freiherr von Graff, freilich nicht als Vereine nach dem alten Muster, sondern als Hilfspolizei.

Überall im Lande entstanden wieder die Wehren, zu denen die Optanten wieder Zutritt hatten, falls sie nicht inzwischen umgesiedelt, eingerückt oder gar schon gefallen waren. Jüngere Feuerwehrmänner wurden zur **Schulung in die Feuerweherschule des Gaues Tirol-Vorarlberg** nach Judenstein bei Rinn (Bezirk Innsbruckland) entsandt, wo sie aus- bzw. fortgebildet wurden; besonderes Schwerpunktthema war der Luftschutz, der auch die Südtiroler Wehren immer stärker in Anspruch nahm.

Entsprechend den damaligen Verhältnissen war die Organisation viel militärischer und straffer als früher. Als Zeichen des eingeführten Führerprinzips gab es auch keinen „Feuerwehr-Kommandanten“ mehr, sondern einen „**Wehrführer**“. Was die neuen Aufgaben der wieder entstandenen Feuerwehren waren, erklärte der Meraner Kreisleiter beim ersten Kameradschaftsabend

der Freiwilligen Feuerwehr Meran (14. Oktober 1944):

“Er unterstrich besonders die weitgehende Aufgabe der Wehrmänner, durch deren freiwillige Einsatzbereitschaft die Sicherheit unserer Stadt gewährleistet wird, wie er auch betonte, dass die Feuerwehr von heute nicht mit der vereinsmäßigen von einst zu vergleichen ist. Heute ist die Freiwillige Feuerwehr eine Polizeitruppe und steht, genau wie der Soldat an der Front, hier in der Heimat auf Posten. Weiterhin, führte der Kreisleiter aus, ist die engste Verbindung der Feuerwehr mit der Partei, bzw. Volksgruppe, von besonderer Wichtigkeit, vor allem hier in Südtirol, wo wir, bevor der endgültige Schlusstrich nicht gezogen ist, eine besondere nationale und völkische Aufgabe zu erfüllen haben.“

Auch diese totalitären Zeiten gingen vorbei. Die Sonderkapitulation der Heeresgruppe Südwest (= Italien) am 2. Mai 1945 verhinderte, dass Südtirol Frontgebiet wurde und die Feuerwehren dadurch vor nahezu unbewältigbare Aufgaben gestellt wurden.

Mit Kriegsende wurden die vom obersten Kommissar Franz Hofer im Jahr 1943 eingesetzten Wehrkommandanten Südtirols zum Teil abgesetzt und der italienische Staat übernahm wieder die Organisation des Feuerwehrwesens. Die Provinz Bozen wurde **15. Feuerwehrkorps Italiens**, wie schon in den Jahren 1925–1943.

Mit dem **Ende des Zweiten Weltkriegs** endete auch ein Vierteljahrhundert Unterdrückung und Totalitarismus.

Die Demokratie setzte sich allmählich durch und mit ihr die **Vereinsfreiheit**. Allenthalben entstanden wieder die Freiwilligen Feuerwehren als freie Vereine, von den italienischen Behörden und der Exekutive zwar aufmerksam bis argwöhnisch beobachtet, im Wesentlichen aber doch akzeptiert. Träger der nunmehr wirklich wiederentstandenen Wehren war in den meisten Fällen die Generation der Kriegsheimkehrer, die ihnen für die nächsten Jahrzehnte eindeutig ihren Stempel aufdrückte. Eine in den ersten Jahren zweifelsohne be-

scheidene **Ausrüstungserneuerung** und erste **Ansätze zur Motorisierung** (aus Beutebeständen) setzten nun ein.

Vorerst waren die einzelnen Feuerwehren auf ihren Ort beschränkt. Man unterstand zwar irgendwie der **italienischen Berufsfeuerwehr**, zumindest was den Inspektionsbereich anging, doch gab es keine übergeordnete Organisation oder gar Förderung.



Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Johann Thaler — Huber zu Dorf in den Jahren 1950 — 1955



Johann Thaler wurde am 28. Juli 1914 in St. Andrä geboren, wuchs am Huberhof in Moardorf heran und besuchte im Dorf die Volksschule. Der Bauer musste wie so viele seiner Kollegen auch im Zweiten Weltkrieg Militärdienst leisten. Er heiratete Katharina Bacher, die ihm fünf Kinder schenkte.

Johann Thaler war knapp 40 Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und war begeistert und einsatzbereit bei der Sache. Er hat für die Allgemeinheit auch sonst einiges geleistet, so war er über Jahre Kirchenpropst und unter seiner Leitung als Obmann der Beregnungsinteressentschaft wurde die neue, heutige Leitung in Moardorf gebaut. Auch wenn er und seine Familie in den harten Jahren zwischen und während den Kriegen wie viele andere keine leichte Aufgabe zu bewältigen hatten, setzte er sich trotzdem noch für das Vereinsleben in St. Andrä ein.

1965 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt und bekam für seine Verdienste im Verein das Verdienstkreuz in Silber.

Johann Thaler starb am 24. Januar 1988.

Chargen früher und Dienstgrade heute

Der **Kommandant** ist für die Abwicklung des Feuerwehrdienstes im Pflichtbereich der eigenen Feuerwehr verantwortlich. Er vertritt die Feuerwehr nach außen und führt die gesamte Verwaltung. Dafür ist er auch der Gemeinde gegenüber verantwortlich.

Sein **Stellvertreter** steht ihm bei seinen Aufgaben zur Seite und vertritt ihn in seiner Abwesenheit.

Der **Zugskommandant** führt einen Löschzug, bestehend aus mehreren Gruppen an. Er erkundet die Lage vor Ort oder nimmt vom bereits anwesenden Einsatzleiter den Einsatzbefehl entgegen.

Der **Gruppenkommandant** führt eine Löschgruppe, erkundet die Lage, gibt die erforderlichen Befehle und Kommandos und weist seine Männer auf der Einsatzstelle ein.

Der **Schriefführer** und der **Kassier** sind für die Abwicklung sämtlicher Korrespondenz bzw. Geldgeschäfte verantwortlich.

Der **Steigerkommandant** war für die Leitern verantwortlich, ihm unterstanden die **Steiger**, die den Löschangriff über die Leitern durchführten.

Der **Spritzenkommandant** führte das Kommando an der Spritze. Er ist mit dem heutigen Maschinist an der Pumpe vergleichbar.

Von den Spritzen weg legte der **Rohrtrupp** die Zuleitung zum Brandobjekt. Der Rohrtrupp entspricht in etwa dem heutigen Angriffs- und Wassertrupp. Angeführt wurde dieser Trupp vom **ersten bzw. zweiten Rohrführer**.

Der **Sanitäter** war für die Versorgung evtl. Verletzter verantwortlich, er führte immer seine Sanitätstasche mit sich.

Der **Zeugmeister** überwachte und wartete die Ausrüstung, ihm zur Verfügung stand der **Zeugwart**. Heute übernimmt die Wartung und Instandhaltung der Geräte und der Räumlichkeiten der **Gerätewart**.

Einsätze

Im Februar 1951 musste die Freiwillige Feuerwehr zur Bergung von Verschütteten durch eine Schneelawine beim Pacherhof in St. Leonhard ausrücken. Wiederholt heftige Schneefälle führten im Winter 1950/51 zu zahlreichen Lawinenabgängen. In den Nachmittagsstunden des 13. Februar gab es wieder dichten Schneefall. Die Familie Gostner vom Pacherhof zog in Anbetracht der Gefahr in ein Nachbarhaus. Kurz nach Mitternacht ging eine riesige Lawine ab. Über hundert Hektar Wald, fünf Mühlen, das Gostner Sägewerk, ein Schafsstall und der Pacherhof waren mitgerissen worden.

1952 brannte es beim Costadedoi – Christianhof.



Abbildung 20: Die Gostnersäge vor der Zerstörung durch eine Schneelawine — 1951

Lawinendonner bis Brixen zu hören

Bacherhof und Gostnersäge in St. Leonhard hinweggefegt

Ununterbrochen regnete es am Dienstag in Strömen und schneite es in den Höhen, dass in wenigen Stunden eine neuerliche große Schneeschicht die an sich riesigen Schneemassen überdeckte. Der Bacherhof in St. Leonhard bei Brixen steht an einem lawinengefährlichen Ort. Schon vor Jahrzehnten bedrohte eine Lawine das Anwesen, kam aber oberhalb des Hofes zu stehen. Heuer rechnete man wieder mit dem Verhängnis und wie sich die ersten Lawinenunglücke ereigneten, räumte der Bauer Anton Gostner den Hof und zog zu den Nachbarn. Jedoch die Gefahr schien gebannt und er kehrte zurück, bis nun die starken Niederschläge neuerdings die Gefahr heraufbeschworen.

Bei dem fürchterlichen Wetter am Dienstag war es unmöglich, den

Hof zu räumen, und man wollte den Auszug auf den nächsten Tag verschieben. Gegen 10 Uhr abends aber wurde das jüngste der vier Kinder so unruhig und trug ein so eigenartiges Benehmen zur Schau, dass der Bauer sich entschloss, mit seiner Familie und der alten Mutter sofort den Hof zu verlassen und die Nacht beim Nachbarn zu verbringen. Kurze Zeit später löste sich von der so genannten Ochenalpe eine große Lawine, rasierte eine ganze Waldstrecke nieder und fegte Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude des Bacherhofes und die dem Gostnerbauer Johann Prosch gehörige Säge sowie zwei Bauernmühlen hinweg. Der gesamte Viehbestand des Bacherbauern mit acht Stück Großvieh wurde getötet.

Die Hilfsbereitschaft der Nachbarn, der Bauern von St. Leonhard

und St. Andrä sowie der Feuerwehr von St. Andrä zeigten sich im schönsten Lichte, doch waren die Ausgrabungsarbeiten wegen neuerlichen Lawinenbruches sehr gefährlich und es mussten Wachen aufgestellt werden. Der Schaden geht in viele Millionen und ein richtiges Bild davon wird sich wohl erst nach der Schneeschmelze ergeben. Der Schauplatz des Unglücks bietet einen grauenhaften Anblick und zeugt von der ungeheueren Wucht der entfesselten Elemente. Den Donner der Lawine hörte man bis in die Stadt. Bürgermeister Dander begab sich an die Unglücksstelle und traf Maßnahmen für die erste Hilfestellung für die vom Unglück so schwer Geschädigten.

Zeitungsartikel 8: Dolomiten — 1951

Ausrüstung

Die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr konnte weiter aufgestockt werden und so wurden im Jahr 1951 eine weitere Motorspritze ASPI als Ersatz für die mittlerweile über 60jährige alte Spritze und 1953 vier Wasserrucksäcke und eine Tragbahre angeschafft. Die Pa-

tenschaft für die Motorspritze, die am Florianisonntag feierlich eingeweiht wurde, übernahm Frau Elisabeth Thaler geb. Andreatta. Bei solchen Feierlichkeiten wurde auch oft die Florianistatue mitgetragen, die heute in der Frauenkirche steht.

Abbildung 21: Die zweite Motorspritze ASPI — 1951

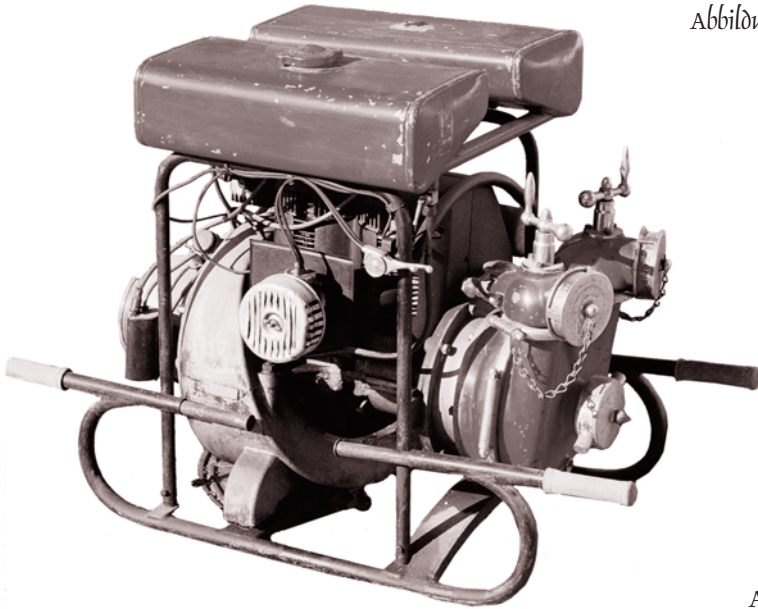


Abbildung 22: Die Einweihung der Motorspritze ASPI — 1951



Die nachstehenden Dokumente zeigen zum einen das Inventar der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä des Jahres

REGIONE TRENTO-SÜDTIROLER ETSCHLAND
Gemeinde Fraktion St. Andrä

**Daten über die freiwilligen Feuerwehren
des Gemeindegebietes**

Mannschaftszustand:
Stärke und Gliederung Kapitän, Keller, Reigeborn, in 31 Mann
Anzahl der Männer mit entsprechende Uniform 31

Benutzbare Ausrüstung:

Auspumpen	Anzahl	Andere Erbschleppwagen	Anzahl
Moterpumpen	Anzahl <u>2</u>		Anzahl
Moterpumpen	Anzahl <u>7</u>		Anzahl
Kohlest-Druckschläuche	45 mm - Meter <u>45</u>	70 mm - Meter	<u>10</u>
Kopplungen UNI	45 mm - Anzahl <u>5</u>	70 mm - Anzahl	
Drucklöcher	45 mm - Anzahl <u>3</u>	70 mm - Anzahl	
Hilfsmittel	<u>2</u>		
Andere Geräte	<u>einere Schlauchwagen, 3 Wasserhähne & Feuerschachtel 3 Handpumpen in den Fraktionen</u>		

Fehlendes Material, dessen Anschaffung für die Wirksamkeit der Ortsfeuerwehr dringend benötigt wird:
50 m Hauptschläuche 45 mm und 3 Krüppelungen
40 m Hauptschläuche 30 mm mit Krüppelung
und Handstreich, 3 Heizergürteln und
2 Teile und 2 Stahlhelme

Möglichkeit zur Verlegung der Feuerwehren Feuerwehrröhre Anzahl & Räume 1
Genügen die Räume und eignen sie sich für die Aufbewahrung des Materials? ja

An Dritte im Jahr 1952 bestellte Gesamtwerte für die Bestimmung von:
Kaufschätzen --- Litre

Beiträge der Gemeinde für den Feuerwehrdienst im Jahre 1952:
in Förderung an den Staat --- Litre
An freiwilligen Beitrag an die Ortsfeuerwehr --- Litre

Bemerkungen:

Die Wehrleit und Rechtsleit stigen Datum 17. 2. 1953
R. Linder [Signature]
Die Einleitender der Gemeindevorstand:
Huber Johann

An das Regionalassessorat
für öffentliche Bauverwaltung

Dokument 20: Ein Fragebogen zur Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä — 1953

1953 und zum anderen, wie viel bürokratischen Aufwand es bedurfte, 15 m Hanfschläuche zu erhalten.

15 giugno 1953.

Attrezzatura antincendio frazione S. Andrea I.M.

Al
COMANDO PROVINCIALE DEI VIGILI DEL FUOCO
di Bolzano

Si fa presente a cod. Comando la necessità del completamento dell'attrezzatura antincendio nella frazione di S. Andrea I.M. e frazioni adiacenti.

Tutte queste frazioni sono dotate di nuovi sequedotti in parte comunali e in parte privati con idranti, sicchè sarebbe quantità d'acqua sufficiente.

Il Corpo Vigili del Fuoco Volontari di S. Andrea I.M. ha già rivolto domande a cod. Comando, onde ottenere l'assegnazione di tubi di canapa.

In un sopralluogo effettuato abbiamo potuto riscontrare che sarebbero necessari:

- 1) Un tubo del diametro di 70 m/m - lunghezza 15 metri;
- 2) 450 metri di tubi del diametro di 45 m/m, di quest'ultimi 200 metri verrebbero collocati nel deposito attrezzi di S. Andrea e 50 metri in ciascuna delle cinque frazioni.

Prego vivamente di voler corrispondere alla richiesta dei frazionisti, che con questa assegnazione sarebbero senz'altro in grado di incontrare alle prime necessità di qualunque incendio.

IL SINDACO
- Dott. Floriano Dejaco -

Dokument 21: Das Ansuchen der Gemeinde an das Provinzialkommando der Feuerwehr Bozen — 1953

Dokument 22—25: Die Antwort des 15. Feuerwehrkorps Bozen — 1953;

Die Antwort der Gemeinde Brixen an die Fraktion St. Andrä — 1953;

Ein neuerliches Ansuchen der Gemeinde an das 15. Feuerwehrkorps Bozen — 1953;

Das Ansuchen um eine Motorspritze und Schlauchmaterial beim Regionalassessor — 1954


- CORPO VIGILI DEL FUOCO - BOLZANO
15° FEUERWEHRKORPS - BOZEN

N.º 2163/III.1.2
22/6.1953
22/6.1953
22/6.1953

18 giugno 1953
Frazione di S. Andrea i.M. - Assegnazione di manichette di canapa.

21
15°CORPO VIGILI DEL FUOCO
Bolzano

Abbiamo preso atto dell'avvenuta assegnazione di metri 15 di manichetta di canapa del diametro di 70 m/m al Distaccamento Vigili del Fuoco di S. Andrea in Monte e ringraziamo a nome del Distaccamento e dell'intera popolazione di questa frazione.

Raccomandiamo vivamente che in una prossima assegnazione possa essere tenuta conto anche dell'assegnazione delle manichette a 45 m/m.


Dott. Valter Dejaco

22

5574 Dr.De/Wa 23.6.1953.
2163/III.1.2

18 giugno 1953
Frazione di S. Andrea i.M. - Assegnazione di manichette di canapa.

21
15°CORPO VIGILI DEL FUOCO
Bolzano

Abbiamo preso atto dell'avvenuta assegnazione di metri 15 di manichetta di canapa del diametro di 70 m/m al Distaccamento Vigili del Fuoco di S. Andrea in Monte e ringraziamo a nome del Distaccamento e dell'intera popolazione di questa frazione.

Raccomandiamo vivamente che in una prossima assegnazione possa essere tenuta conto anche dell'assegnazione delle manichette a 45 m/m.


Dott. Valter Dejaco

23

5574 Dr.De/Wa 23.6.1953.

Zuweisung von Hanfechtlöchern

Herrn
Anton E l l e m u n d
Praktionsvortreter
S t . A n d r ä

Vom Provinzial-Feuerwehrkommando in Bozen erhalte ich die Nachricht, daß der Fraktion St. Andrä 15 Meter Hanfechtlöcher mit 70 mm Durchmesser zugewiesen wurden.

Dem Ansuchen der Fraktion St. Andrä, das ich mit Brief von 16. Juni d. J. weitergeleitet und unterstützt hatte, wurde somit nur teilweise entsprochen.

Das Feuerwehrkommando hat allerdings auch das Ansuchen um die 450 Meter Hanfechtlöcher zu 45 mm Durchmesser für eine spätere Zuteilung vorgemerkt.


Dott. Valter Dejaco

24

5574 Dr.De/Wa 23.6.1953.

Zuweisung von Hanfechtlöchern

Herrn
Anton E l l e m u n d
Praktionsvortreter
S t . A n d r ä

Vom Provinzial-Feuerwehrkommando in Bozen erhalte ich die Nachricht, daß der Fraktion St. Andrä 15 Meter Hanfechtlöcher mit 70 mm Durchmesser zugewiesen wurden.

Dem Ansuchen der Fraktion St. Andrä, das ich mit Brief von 16. Juni d. J. weitergeleitet und unterstützt hatte, wurde somit nur teilweise entsprochen.

Das Feuerwehrkommando hat allerdings auch das Ansuchen um die 450 Meter Hanfechtlöcher zu 45 mm Durchmesser für eine spätere Zuteilung vorgemerkt.


Dott. Valter Dejaco

5574 Dr.De/Wa 23.6.1953.

Zuweisung von Hanfechtlöchern

Herrn
Anton E l l e m u n d
Praktionsvortreter
S t . A n d r ä

Vom Provinzial-Feuerwehrkommando in Bozen erhalte ich die Nachricht, daß der Fraktion St. Andrä 15 Meter Hanfechtlöcher mit 70 mm Durchmesser zugewiesen wurden.

Dem Ansuchen der Fraktion St. Andrä, das ich mit Brief von 16. Juni d. J. weitergeleitet und unterstützt hatte, wurde somit nur teilweise entsprochen.

Das Feuerwehrkommando hat allerdings auch das Ansuchen um die 450 Meter Hanfechtlöcher zu 45 mm Durchmesser für eine spätere Zuteilung vorgemerkt.


Dott. Valter Dejaco

25

Veranstaltungen

In diesen Jahren wurde auch immer wieder der traditionelle Feuerwehrball auf der Gasser Veranda abgehalten.



Abbildung 23: Beim Feuerwehrball — Anfang der fünfziger Jahre; Maschenkönigin Anna Jocher geb. Kaufmann und Kommandant-Stellvertreter Max Thaler



MANNSCHAFTSLISTE
 FEUERWEHR ST. ANDRÄ

Der Freiwilligen Feuerwehr von St. Andrä bei Drixen 1955.

Nr.	Name	Datum	Geburtsort	Vaterschaft	Liebestrad	Beruf
1.	Thaler	Johann	28.7.1914	St. Andrä	des Josef	Hauptmann Huber Bauer
2.	Thaler	Jak	1.3.1920	"	" Johann	Hauptm. Stellv. Gredhuber Melhaus
3.	Wieser	Ludwig	7.7.1904	Afers	der Karin v.	Steiger Kass. Zimmermann St. Andrä
4.	Geller	Johann	28.6.1924	St. Andrä	des Andrä	1. Lehr Führer Jasser Sohn
5.	Vieland	Peter	9.2.1928	"	" Peter	2. " " Bauer
6.	Dafler	Josef	24.10.1933	Teis	" Josef	Steiger Bauer
7.	Plattner	Johann	29.7.1924	St. Andrä	" Johann	" Fischler
8.	Thaler	Josef	7.2.1919	"	" Josef	" Fischer Bauer
9.	Thaler	Josef	"	"	" Johann	" Fesille
10.	Fischer	Josef	28.4.1927	"	" Josef	" Fiedma Sohn
11.	Agreiter	Peter	28.6.1925	"	" "	" Schied Karnol
12.	Reuch	Peter	27.6.1931	"	" Peter	" Bauer
13.	Hofmann	Josef	4.5.1906	"	" Josef	Spritzen Kass. Koser
14.	Thaler	Josef	12.8.1912	"	" Johann	Feuerwehr Mann Bauer
15.	Obexer	Andrā	29.5.1919	"	" Andrā	" Bauer
16.	Prech	Josef	6.2.1903	"	" Johann	Fr. L. zu Lorf Seinsperger
17.	Falla	Johann	27.7.1907	"	" Mathias	" " " Karnol Huber dort
18.	Vilemund	Michael	27.9.1911	"	" Michael	Feuerwehr Mann Karnoller
19.	Prech	Johann	27.7.1901	"	" Josef	" Bömann Karnol
20.	Wohneller	Kern	18.3.1909	"	" Kern	Dr. L. zu St. Leonhart Vollbauir
21.	Agreiter	Josef	17.1.1913	"	" Josef	Feuerwehr Mann Plassoler
22.	Oberhofer	Albin	29.5.1929	"	" "	" Wundleiterer
23.	Pichler	Anton	19.6.1904	"	" Anton	Fr. F. Melhaus Gessagerer
24.	Winkler	Johann	14.4.1910	"	" Peter	Feuerwehr Mann Fugenschüller
25.	Vieland	Ferdinand	25.5.1927	"	" Johann	" Reifer Sohn
26.	Geller	Franz	25.5.1925	"	" Andrā	" Jasser Sohn
27.	Steckner	Vendelin	26. 4.1932	"	" Josef	" Schagerer
28.	Agreiter	Alois	17.3.1921	"	" "	Steiger Lindstätter
29.	Steckner	Alois	25.3.1904	"	" Alois	Leugmeister Tischler
30.	Winkler	Alois	6.6.1907	Teis	" Johann	Feuerwehr Mann Bediller
31.	Taler	Josef	11.4.1933	St. Andrā	" "	" Bauer

Die Gesetzgebung für die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Erst mit dem **Autonomiestatut von 1948** ging das Feuerwehrwesen vom Staat auf die **Region Trentino-Tiroler Etschland** (so ihre damalige offizielle Bezeichnung) über. Da der Autonomievertrag den Südtirolern gewisse Rechte zubilligte, unter anderem auch die Errichtung der Freiwilligen Feuerwehren, ist nun endlich die „**Feuerwehrverordnung der Region Trentino – Tiroler Etschland**“ zum Gesetz gemacht worden.

Das höchste politische Gremium, der Regionalrat, benötigte sechs Jahre, bis mit dem **Gesetz Nr. 24 vom 20. August 1954** die Voraussetzungen für einen systematischen Auf- und Ausbau des Feuerwehrwesens geschaffen wurden. Den Gemeinden wurde das Feuerwehrwesen zurückgegeben und den Wehren Eigenverwaltung zugebilligt.

Laut der nunmehr geltenden Bestimmungen wurden die **Kommandanten und deren Stellvertreter** von den Feuerwehrmitgliedern vorgeschlagen und vom **Bürgermeister ernannt**. Der Kommandant war von Rechts wegen auch Mitglied der Gemeindebaukommission. Die Mitgliedschaft bei der Feuerwehr erfolgte aufgrund einer öffentlichen Ausschreibung des Bürgermeisters. Gemäß Artikel 20 des erwähnten Regionalgesetzes mussten die Gemeinden den Feuerwehren die geeigneten Räumlichkeiten für die Aufbewahrung aller Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge zur Verfügung stellen.

Der gesetzliche Auftrag für den Feuerwehrdienst gemäß Gesetz 24/1954 lautet:

- vorbeugender und abwehrender Brandschutz

- technische Hilfeleistung (Rettungs- und Hilfsmaßnahmen zur Vermeidung und Abwehr von Gefahren und Beeinträchtigungen jeglicher Art für Menschen, Tiere, Umwelt und Sachwerte)
- Schutz, Hilfe und Beistand zugunsten der Bevölkerung und Sachschutz bei Unglücksfällen jeglicher Art (Katastrophen) sowie Wiederherstellung lebenswichtiger Dienste.

Der Einsatz der Feuerwehren bei Notfällen ist für den Betroffenen unentgeltlich.

1954 war also das Jahr des **Wiederaufbaues der Feuerwehren**, in dem es Josef Mayr in Zusammenarbeit mit dem Regionalassessor Dr. Alfons Benedikter gelang, den Status der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols gesetzlich zu verankern. Den Abschluss dieser Entwicklung bildete die am **2. Oktober 1955** erfolgte Gründung des **Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols**.

Josef Mayr war der erste Südtiroler Landesfeuerwehrpräsident, ihm gelang es außerdem, dass am **26. Februar 1958** der Südtiroler Landesfeuerwehrverband in das **Internationale technische Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen (CTIF)** aufgenommen wurde.

In den fünfziger Jahren wurden zahlreiche Feuerwehren wieder gebildet bzw. neu gegründet. Der freiwillige Feuerwehrdienst erhielt endlich wieder die ihm gebührende Anerkennung und den Wehren wurden jene Rechte und Freiheiten zu teil, die sie früher schon hatten.

1955, nach der Gründung des Landesfeuerwehrverbandes für Südtirol, trat **Dr. Joachim Dalsass** die Stelle des Referenten für das Südtiroler Feuerwehrwesen an. Ihm ist die Erhöhung der Kopfquote, der Fixbeiträge und der außerordentlichen Beiträge zugunsten der Feuerwehren auf regionaler Ebene zu verdanken.

Dr. Joachim Dalsass ist es auch gelungen, mit **Regionalgesetz Nr. 17 vom 2. September 1978**, die Zuständigkeiten für die Feuerwehren von der Region aufs Land, d.h. auf die Provinz Bozen zu übertragen. Seit 1. Januar 1979 sind die Freiwilligen Feuerwehren, die Berufsfeuerwehren und das entsprechende Personal nicht mehr von der Region, sondern vom Land abhängig.

In diesem neuen vom Regionalrat genehmigten und vom Präsidenten des Regionalausschusses beurkundeten Gesetzes werden in sieben Artikeln Aufgaben, Befugnisse und finanzielle Bestimmungen des Feuerwehrwesens dargelegt. Und zwar umfasst der Feuerwehrdienst:

- die Berufsfeuerwehren samt Hubschrauber-, Taucher- und Brandverhütungsdienst
- die Freiwilligen Feuerwehren, diese – soweit notwendig – ebenfalls mit Taucherdienst versehen
- die Landes-, Bezirks- und Gebietsverbände der Freiwilligen Feuerwehren
- die Landesfeuerweherschule
- die Betriebsfeuerwehren

Mit **Beschluss des Landesausschusses Bozen Nr. 8015 vom 30. Dezember 1983** wurden neue Mustersatzungen für die Freiwilligen Feuerwehren und die neuen Statuten des Landesverbandes und der Bezirksverbän-

de der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols erlassen. Mit Beschluss des Gemeinderates der Gemeinde Brixen vom 2. März 1984 und Inkraftsetzung vom 12. Mai 1984 wurden diese auch für die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä gültig. In den neuen Statuten wurde den Veränderungen der letzten Jahrzehnte Rechnung getragen.

Am **18. Dezember 2002** wurde vom Südtiroler Landtag das **Landesgesetz Nr. 15 „Vereinheitlichter Text über die Ordnung der Feuerwehr- und Zivildienste“** erlassen. Mit diesem Gesetz wird der gesamte Bereich Zivilschutz und Feuerwehrdienst aufgrund der bisherigen Praxis geregelt. Der III. Titel – „Feuerwehrdienst“ folgt in den Grundzügen dem regionalen Feuerwehrgesetz aus dem Jahr 1954 mit einigen wesentlichen Anpassungen an die heutigen Gegebenheiten und an die Entwicklung der letzten 20 Jahre. Darin wird die volle Verantwortung über den Feuerwehrdienst den Feuerwehren übertragen. Die Feuerwehren sind eigenständige Organisationen auf Gemeindeebene und erfüllen ihren gesetzlichen Auftrag in Eigenverantwortung in Abhängigkeit des Bürgermeisters.

Der Bereich der überörtlichen Koordinierung und Organisation des Feuerwehrdienstes wird im neuen Gesetz den Verbänden der Feuerwehren übertragen, die den Weisungen und der Kontrolle des Landeshauptmanns oder des zuständigen Landesrates unterstehen.

Im Katastrophenfall werden die Maßnahmen der Rettungsorganisationen und Landesdienste von der Gemeinde, Bezirks- und Landesleitstelle koordiniert. Dieses Gesetz trat mit 01. Januar 2003 in Kraft.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Johann Goller — Gasserwirt in den Jahren 1955 — 1957



Johann Goller wurde am 28. Juni 1924 in Brixen geboren, sein Vater Andreas war Bauer und Gastwirt, die Mutter Amalia Fischer war Bäuerin und Wirtin. Johann Goller wuchs mit sechs Brüdern beim Gasserhof in St. Andrä auf. Er besuchte die achtjährige Volksschule. Er war einer der letzten, der die Wedelschule besucht hat, sie wurde nachher wegen des Faschismus geschlossen. Johann Goller übernahm dann den elterlichen Hof und wurde wie sein Vater Bauer und Gastwirt. Im Januar 1944 musste er zur Ausbildung in den Krieg nach Sterzing einrücken, er kam dann für sechs Monate nach Belgien und wurde für die SS ausgebildet. Anschließend wurde er nach Frankreich zur schweren Artillerie versetzt, wo er in der ersten Reihe kämpfen musste. Nach Kriegsende kehrte er im Juni 1945 zu Fuß über den Großglockner und das Pustertal zurück. Drei Wochen später meldete er sich ordnungsgemäß in Bozen, um den Entlassungsschein in Empfang zu nehmen, wurde dann aber gefangen genommen, nach Rimini und später nach Braunau gebracht und konnte so erst 1947 endgültig heim kehren. Er heiratete Maria Thaler vom Staudacher in Mellaun, welche ihm vier Kinder schenkte.

Johann Goller stand über zwei Jahre der Feuerwehr als Kommandant vor, musste dieses Amt dann aber wegen Unvereinbarkeit mit seiner Wahl in den Gemeinderat abgeben. Er war von 1947 – 1982 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä, wurde 1982 zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt das Verdienstkreuz in Silber. Johann Goller starb am 05. März 2001.

Einsätze

1956 kam es zu einem Waldbrand, der leider nicht näher beschrieben werden kann.

Halle

Im Jahr 1955 wurde an die Gemeinde ein Kostenvoranschlag zum Aufhöhen des Schlauchturmes an der

Feuerwehrrhalle in St. Andrä geschickt. In den folgenden Jahren wurde dies dann auch ausgeführt.

Veranstaltungen

Johann Goller veranstaltete die ersten Kegelpartien für die Feuerwehr auf der hauseigenen Kegelbahn an der Gasser Veranda.

In das
Gemeindeamt
Brixen.

Betrifft: Kostenvoranschlag für Aufheben des Schlauchturmes
an der Feuerwehrhalle in S. Andrä

Abtragen des Daches u. Aufstellen des Gerüsts £ 5000.-

Spanholz £ 29.710.-

Abtragen und Aufstellen des Turmes £ 8.000.-

Schranken und Stäbe (Doppelstufen) £ 3.500.-

Spingearbeit £ 6.000.-

Zusammen £ 52.280.-

S. Andrä, am 28. Juli 1955

Die Gründung des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols und der Bezirksverbände

Der Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Der Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren wurde im Jahr 1955 in Bozen gegründet. Im Landesverband sind alle Freiwilligen Feuerwehren des Landes durch die neun Bezirksverbände vertreten; der Landesverband vertritt nach außen alle Freiwilligen Feuerwehren des Landes.

Die Tätigkeit des Landesverbandes gliedert sich in drei Bereiche:

Führung der Landesfeuerweherschule

Schulung und Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols und der Betriebsfeuerwehren und Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung.

Abhaltung von Brandschutzkursen für Betriebe und Organisationen.

Bereitstellung von Lehrsälen, Mensa und Heim für Schulungen und Veranstaltungen anderer Rettungsorganisationen.

Die technische Betreuung und Beratung

Beratung und Betreuung der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols in allen Bereichen des abwehrenden Brand- und Katastrophenschutzes (z. B. auf den Gebieten Atemschutz, Körperschutz, Funk, Messtechnik, Fahrzeuge und Geräte, etc.).

Die Verwaltung

Betreuung der Freiwilligen Feuerwehren in allen Verwaltungsangelegenheiten, Versicherungswesen, Dienstführerscheine, Feuerwehrfahrzeugregister, Bearbeitung der Landesbeiträge, Mitgliederverwaltung, Ehrungen, Planungen, Feuerwehrzeitung, usw.)

Der Bezirksfeuerwehrverband Brixen/Eisacktal

Der Bezirksfeuerwehrverband Eisacktal mit Sitz in Brixen wurde 1955 wiedergegründet. Dieser Bezirk umfasst zwölf Gemeinden (Brixen, Feldthurns, Franzensfeste, Klausen, Lajen, Lüsen, Mühlbach, Natz/Schabs, Rodeneck, Vahrn, Villanders, Villnöß) und eine Fläche von 658,76 km².

Dem Bezirk gehören **41 Freiwillige Feuerwehren** (Afers, Albeins, Brixen, Elvas, Milland, Sarns, St. Andrä, Tils, Tschötsch, Feldthurns, Garn, Schnauders, Schrambach, Franzensfeste, Mittewald, Gufidaun, Klausen, Latzfons, Verdings, Albions, Lajen Dorf, St. Peter/Lajen, Lüsen, Meransen, Mühlbach, Spinges, Vals, Aicha, Natz, Raas, Schabs, Viums, Rodeneck, Neustift, Schalders, Spiluck, Vahrn, Villanders, St. Magdalena/Villnöß, St. Peter/Villnöß, Teis) an, die in **fünf Abschnitte** (Abschnitt 1 – Brixen, Abschnitt 2 – Klausen, Abschnitt 3 – Feldthurns, Abschnitt 4 – Vahrn, Abschnitt 5 – Mühlbach) unterteilt sind.

Der Verband wird vom Bezirksausschuss geführt.

Bezirksfeuerwehrausschuss (Stand 26. Mai 2003)

Bezirksfeuerwehrinspektor:	Siegfried Lageder
Bezirksfeuerwehrpräsident:	Walter Zanon
Präsidentstellvertreter:	Leopold Kofler
Abschnittsinspektoren:	Albert Tauber, Eduard Pfattner, Friedrich Fischnaller, Silvester Obergasser, Hubert Silgoner
Bezirksarzt:	Dr. Walther Dietl
Bezirkskassier:	Josef Mitterutzner
Bezirksschriefführer:	Kurt Baumgartner
Bezirksjugendreferent:	Franz Obexer

Der Bezirksverband ist für die Umsetzung der Aufgaben des Landesverbandes auf Bezirksebene zuständig.

In den Satzungen des Bezirksfeuerwehrverbandes steht unter Art. 10: Der Bezirksfeuerwehrtag *"... er ist jährlich mindestens einmal einzuberufen. Der Tagungsort wird vom Bezirksfeuerwehrausschuss bestimmt. Der Bezirksfeuerwehrtag nimmt insbesondere den Bericht des Verbandspräsidenten über die Tätigkeit des Bezirksverbandes während des abgelaufenen Verwaltungsjahres entgegen, beschließt über den vom Bezirks-Feuerwehrausschuss vorgelegten Voranschlag und Rechnungsabschluss und erteilt hierfür die Entlastung ..."*

Bis zum Jahr 2003 wurden in St. Andrä ein Gautag und vier Bezirksfeuerwehrtage abgehalten.



Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Walter Goller — Kofler in den Jahren 1957 — 1990



Walter Goller wurde am 25. Juli 1928 in St. Andrä geboren.

Seine Eltern Franz Goller und Notburga Pichler bewirtschafteten den heimatlichen Koflerhof. Walter Goller besuchte die Volksschule in St. Andrä und half zwischen 1940 und 1945 bei verschiedenen Bauern aus. Zu Kriegsende musste er noch zur Ausbildung nach Gröden und Villnöb einrücken. 1946 erlernte er bei Alois Stockner das Tischlerhandwerk, machte über zwei Jahre ein Praktikum in Klausen und eröffnete im Juli 1953 seine eigene Tischlerei. Er heiratete 1955 Paula Nitz, die ihm fünf Kinder schenkte.

Walter Goller trat 1955 dem Verein bei und wurde bereits im folgenden Jahr zum Kommandanten gewählt. Er war und ist wegen seiner kameradschaftlichen Art bei den Wehrmännern wie auch bei der Bevölkerung sehr beliebt. Als Kommandant war er jedoch streng im Dienst und wusste sich Respekt zu verschaffen. 1975 hatte man ihn zum Abschnittsinspektor des Bezirkes Brixen gewählt. Dieses Amt hatte er 19 Jahre lang inne. Dank und Anerkennung wurde dem Kommandanten Walter Goller nebst den Feierstunden von den eigenen Kameraden organisiert, auch in folgenden Ehrungen zuteil:

1980 – für besondere Dienste als langjähriger Feuerwehrkommandant der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä verleiht der Landesverband dem Kameraden das Verdienstkreuz in Gold mit drei Sternen.

1986 – in Anerkennung großer Verdienste um die Internationale Verbundenheit der Feuerwehr wurde Herrn Walter Goller, Freiwillige Feuerwehr St. Andrä/Brixen die Medaille für internationale Feuerwehrkameradschaft des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes verliehen.

1990 – für besondere Dienste als langjähriger Abschnittsinspektor des Bezirkverbandes Eisacktal verleiht der Landesverband dem Kameraden Walter Goller das Verdienstkreuz in Silber mit zwei Sternen.

1990 – Verdienstmedaille des Landes Tirol.

1995 – als Dank für die 40jährige verdienstvolle Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr von St. Andrä verleiht der Landesverband dem Kameraden das Verdienstkreuz in Gold.



Innsbruck, am 15. August 1990

Der Landeshauptmann

Alois Partl

Abbildung 2.4: Die Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Tirol, Landeshauptmann Alois Partl mit Kommandant Walter Goller — 1990

Allgemeines zur Vereinsgeschichte

Mit Walter Goller brach für die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä ein neuer Zeitabschnitt an. Er organisierte den Aufbau der Feuerwehr neu und legte großen Wert auf eine fundierte **Aus- und Weiterbildung** der Wehrmänner, denn nur so konnte und kann im Ernstfall wirklich gut und effizient geholfen werden.

Er führte **1958** das heute noch gültige und gebräuchli-

che **Gruppensystem** ein. Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä ist seit damals in Gruppe I (St. Andrä-Dorf, Rutzenberg, Moardorf), Gruppe II (St. Leonhard, Karnol, Untergasse, Plabach) und Gruppe III (Mellaun und Kle-rant) unterteilt. Jeder Gruppe steht ein Gruppenkommandant vor, der auch gleichzeitig Mitglied des Ausschusses mit Stimmrecht ist.

Kommandos

Die **Kommandosprache** der Freiwilligen Feuerwehr Südtirol ist deutsch und richtet sich nach dem älteren System des österreichischen Militärs: z. B. Habt Acht! – Ruht! – In Linie antreten! – Abtreten! – Marschieren marsch!

Bei religiösen Feiern und Beerdigungen: Habt Acht, zum Gebet! Helm und Mütze ab! – Vom Gebet! Helm und Mütze auf!

Die Kopfbedeckung wird immer – außer von der Fahnenabordnung – abgenommen und mit der Stirnseite nach vorn und der Kopfoffnung nach unten in die linke Hand genommen.

Gruß und Ehrenbezeugung: In Formation besorgt dies der Kommandierende, indes die auf „Habt acht!“ stehende Mannschaft ihre Ehrenbezeugung mittels Kopf – bzw. Blickwendung erweist. Das Salutieren des einzelnen erfolgt durch Erheben der rechten Hand zum Schirm der Kopfbedeckung, wobei die Spitzen der geschlossenen und gestreckten Finger den Schirm rechts seitlich am Rand berühren. Der linke Arm bleibt dabei an den Körper angeschlossen. Grüße in Worten werden in der Regel nicht geboten, es sei denn, der Vorgesetzte spricht den Untergebenen an. Auf der Fahrt zu Einsätzen sowie bei Einsätzen selbst entfällt jede Begrüßung.

Bereits in seinen ersten Jahren als Kommandant wurden von Walter Goller selbst einfache Tätigkeitsberichte

und Tagesordnungen für die Jahreshauptversammlungen erstellt.

- Programm bei der Hauptversammlung
im Gasser am 10. 1. 1960 Feuerwehr
1. Begrüßung des Kommandanten
 2. Bericht über das laufende Jahr 1959
 3. Kaszabericht 1959 des Schriftführer
 4. ^{vorschlag} Wegen dem Heiligen Florianbuden Prozession
 5. Austritt von Len Kehr
 6. Bei den Begräbnissen wegen dem Kranz
 7. Ordnungsdienst in der Kirche wegen Licht.
 8. Die Belohnz von der Gemeinde £ 200.000
für das Jahr 1959 u. für das Jahr
1960 £ 155.000 u. von der Region nichts
 9. Wann ist der Ball
 10. Das Sammeln in der Stadt u. Hier
 11. Allfälliges
 12. Schlusswort

Tätigkeitsbericht

wie das Jahr vor sich gegangen
ist

wir haben 13 Tagelöhningen
gehabt u. 3 Nachtlöhningen
bei 3 Bränden sind wir gemessen

„ zwar im Verhältnis
in der Tinklereigenschaft,
in den Hartmorklein

insgesamt sind 228 Mann

„ diese Mann haben 7.296 Stunden = 34 Tage
gemacht.

Die anderen Stunden sind
noch nicht bei den Kosten u. Ball
dinst

Neufahrerbeginn von Bezirksf
u. Landesverband

wegen Strom bei einem Brand

Die Einwohner Zahl 1075
Schulung in Gumburg

Beerdigung Grütalen

Ab 1967 wurde dann lückenlos Buch geführt, die Kassaführung ist bis auf das Jahr 1961 zurückzufolgen.

		1967	
Datum	Text	Ein.	Aus.
1 1	Kassastand	174629	
2 2	Reinertrag von Ball	168540	
3 2	Lieber Wechselklappen i. s. w.		1815
3 2	Jahresversammlung Marende Gauer		16240
23 2	Kranz für Reichl Starkner		5000
21 4	den Schwenkenpöfer für Kappeln		35000
21 4	den Secher Lepp für Gimmelsfeld		23550
12 6	beim Weist 4 l. Wein		1130
12 6	in der Bar 3 l. Wein		1840
3 7	Schneider Lader 6 Blüten in Stoff.		53500
4 7	beim Gauer vorf. Leon Kalch und Maunten		17140
5 7	Mitgliederbeitrag bezahlt		10500
3 7	für Reparatur der Pumpe Kapi Lankbauer		9500
28 4	für 3 Mützen von Lieber		5812
18 9	Zehlanichhalter in d. g. Lieber		2255
29 12	der Mischkapelle für Tangbodenmitglied		10000
12 11	Kurzflug nach Zlfar in Widman		26420
24 4	für 48 Knöpfe von Lieber Bogen		1968
18 4	von der Gemeinde erhalten	30000	
6 10	von der Gemeinde erhalten	123700	
24 9	Reinertrag von Bezirksfest	353247	
11 9	von der Rearen erhalten	40000	
30 4	Spenden für Kappeln	10500	
22 10	für s. w. Kvalrohe	1000	
11 "	für Maunten beim Firtner		1000
		17367663	276428
		226428	
		1741230	
	bei mir in der Kasse	15500	
31 12	1967 Kassastand	1726739	

Tätigkeitsbericht der feuer. Feuerwehr für das Jahr 1967

Die feuer. Feuerwehr hat wieder eine ziemlich rege Tätigkeit zu verzeichnen. Gemeldetes Amisak scheint mir eines auf Aber auch der verließ in aller Stille, so kann Feuerweh. immer ungenug waren. Unter anderem über: Jahren wurde nur einmal offiziell ausgeführt und zwar beim Buschbrand, indem Meer am Bad, aber auch der verließ glimpflich und wurde daher nicht gemeldet. Der vorhin genannte Brand war in Hellenau. Als eine Campagna des Landesauswärtigen Boren, beim Wäckerhaus abbrannte. Die gemachten Übungen waren wieder sehr viele, deren 37 an der Zahl auf: geteilt ergibt das 2 Hauptübungen und 35 Gruppenübungen; 22 Tagübungen und 12 Nachübungen; wo Gruppen aufteilt: Gruppe 1) - 6 Übungen = 4 Tag - 2 Nachübungen
2) - 4 Übungen = 4 Tagübungen
3) - 4 Übungen = 3 Tag - 1 Nachübung
Wettkampfgruppe = 14 Tag - 7 Nachübungen = 21
Zusammen ergeben diese Zahlen 16.473 geleistete Arbeitsstunden. Diese Arbeitsstunden haben 289 Mann geleistet. Drei Mitglieder haben den Grundlehrgang in der Feuerweherschule abgeleistet. Nicht einer, nämlich der Schriftführer, sowie Kurs für Schriftführer und Köchere für die feuer. Feuerwehr. Ein Feuerfest und im Feuerwehrtell wurde abgehalten, zur Deckung der großen Anstalten. Ein zweites Fest gab es sich zu einem sehr geselligen Anstalten fest, wo die Feuerwehr am Vorabend im Verein mit der Musikkapelle einen Fackelzug veranstaltete und dann am Festtag selber auch wieder tatkräftig mitwirkte. Das Fest unserer Patronen

des hl. Florian wurde traditionsgemäß feierlich begangen. Bei der Premie der Peter Baifal Tisch, musste die Feuerwehr zum reibungslosen Ablauf der Feiertage einwirken. Einige Wochen nachher wurde eine Weltfahrt unternommen nach Trautenbrunn, wo bei der Premie die Meise celebrierte, und in herrlichen Worten der feuer. Feuerwehr namentlich aber Kommandant Goller dankte. Kommandant Goller Walter und Kom. stellv. Arbeiter Peter und unsere Wettkampfgruppe nahmen an der Bezirksjugendtagung in Laufen teil. Als Höhepunkt scheint wohl die Leistung unserer Wettkampfgruppe auf. Die bei einem Wettkampf in Brunneck die „Bronze“ gewonnen hat. Neben der Jahreshauptversammlung traf sich der Ausschuss zu 4 Sitzungen. Die versammelten Anstalten mit der Campagna wurden auch durchwegs alle gemacht. Bei Gunter im Laufe des Sommers warteten fast immer der Kom. Goller und 2 Feuerwehrmänner bei der Halle in Bereitschaft auf der Lauter. Leider musste die feuer. Feuerwehr auch bei zwei Begleit. werden teilnehmen. Es war für die ehemaligen Vereinskameraden Josef Proch Weinsberger und Johann Kner Lex.

Mit der Bezirkskommandantentagung am 3. Sonntag im Advent beschloss unser Kommandant mit seiner Anwesenheit die Tätigkeit im Jahre 1967 unserer feuer. Feuerwehr

Jahreshauptversammlung der Feuwr. Feuerwehr
St. Andrä
am 26.2.1967 — um 19.30h
im Gasthaus Post
Protokoll Nr. 1 / 1967

- 1) Eröffnung der Versammlung und Begrüßung durch den Kommandanten Goller, besonderes Gruß gilt dem auswärtigen Bez. Inspektor Zingerle.
- 2) Kamerabericht durch den Kamer.
- 3) Entlastung des Kamer. durch allgemeine Annahme des Kamerberichtes.
- 4) Bericht des Kommandanten: Kom. Goller äußerte sich im Allgemeinen zufriedenstellend. Die Spezialgruppe lobte er und wünscht ne unbedingt. Er richtet Dankesworte an alle verbunden mit einem neuen Aufruf zur Ausdauer und Kameradschaft.
- 5) Es spricht Bez. Inspektor Zingerle: dem Kamer. entlasten seinen Rechenschaftsbericht — Tätigkeitsbericht verliest der Schriftführer. Verständigen im Proben oder Ähnliches durch Rundschreiben. Die Wettkampfgruppe sagt Bez. Inspektor seinem Vortritt für die Wehr. Die Kameradschaft muß unbedingt gepflegt werden. Abschließend dankte er noch dem Kom. Goller.
- 6) Gründung einer Kommission zum Bau der neuen Feuerwehrröhle wurde verabschiedet und dem Ausschuss übergeben, nach Vorschlag des Bez. Inspektor.
- 7) Wenaufnahme: aktive Wehrmänner werden keine aufgenommen.
Wenaufnahme der Probantmänner:
Triller Peter
Joche Peter
Pichler Walter
Schaber Josef
Frieder Haim verläßt Probemann

Auswahl: Troch Peter
Eostadeder Josef
Joche Andra
Pichler Sepp
* Thaler Sepp - Steiger
Oberbauer Toni ?
Hörmann Franz ?

- 8) Allfälliges: Es folgt eine Erklärung durch Zugskommandant Troch + aus über die Spezialgruppe. Über die Spezialgruppe wird auch diskutiert vom Schriftführer. Schlusswort durch den Kom. Bez. Insp. Wehrmann Peter Hochner: fragt was mit Gruppenführer Gruppe + los ist. Kom. Goller sagt es was es auch nicht. Sofort macht Kom. Goller den Vorschlag Hochner Peter als neuen Schütze.
* Hochner Wendelin

Es zu erweisen, da Wendelin Hochner aus Gesundheitsgründen von der Wehr ausscheidet. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Zugskommandant Troch dankt dem Kom. Goller für sein 10-jähriges Wirken in der Wehr. Es folgt ein draufliches „Hoch“! Schlusswort des Kommandanten Goller.

- 9) Bez. Insp. Zingerle dankte sodann noch im Namen des Bezirks dem Kom. Goller für 10-jährige Vereinsarbeit zum Worte aller.

Für den Ablauf der Jahreshauptversammlungen gab **1967** der Bezirksinspektor Franz Zingerle erste Anregungen: So müsse der Kassier von den Rechnungsrevisoren entlastet werden, den Tätigkeitsbericht sollte der Schriffführer verlesen, das Verständigen zu Proben oder ähnlichem sollte durch Rundschreiben erfolgen. Die Wehr nahm diese Vorschläge an und setzte sie fortan auch um. Die für einen Verein zwingend notwendigen Jahreshauptversammlungen wurden stets auch zu einem kameradschaftlichen Treffen der Wehrmänner. Durch Lob und Kritik wurden sie vor allem vom Kommandan-

ten Walter Goller immer wieder zum weiteren Einsatz bei allen anfallenden Tätigkeiten der Wehr motiviert. Im Protokoll der Jahreshauptversammlung **1969** ist zum Punkt Austritte zu lesen: *“Erfreulicher Weise fühlte sich keiner überfordert und es machen alle wieder mit.”*

Bei den Jahreshauptversammlungen verteilte die Wehr bis **1973** Dienststreifen für langjährige Verdienste. Ab diesem Jahr wurden erstmals Verdienstkreuze als Anerkennung für den Einsatz am Nächsten verliehen.

Verdienstkreuze, Ehrenkreuze und Ehrenzeichen

Das **Verdienstkreuz** wird bei Vollendung einer bestimmten Dienstzeit verliehen.

- Bei 15jähriger aktiver Dienstzugehörigkeit verleiht die betreffende Feuerwehr das Verdienstkreuz in **Bronze**.
- Bei 25jähriger aktiver Dienstzugehörigkeit verleiht der Bezirksverband das Verdienstkreuz in **Silber**.
- Bei 40jähriger aktiver Dienstzugehörigkeit verleiht der Landesverband das Verdienstkreuz in **Gold**.

Das **Verdienstkreuz mit Sternen** wird bei besonderer Einsatzleistung und besonderer Einsatztreue bzw. an langjährige Kommandanten und Bezirksausschussmitglieder verliehen:

- Verdienstkreuz in **Bronze** mit **einem Stern** (zehnjähriger Dienst)
- Verdienstkreuz in **Silber** mit **zwei Sternen** (15jähriger Dienst)
- Verdienstkreuz in **Gold** mit **drei Sternen** (20jähriger Dienst)

Es gibt für jede Stufe ein Dreiecksband und eine Ordensspange.

Das **Ehrenkreuz – Südtiroler Landesfeuerwehrverband** wird in **Silber** und **Gold** vergeben. Es wird an Personen vergeben, die für das Feuerwehrwesen Südtirols hervorragende Leistungen vollbracht und ausgezeichnete Dienste geleistet haben, unter Einsatz des eigenen Lebens eine Menschenrettung durchgeführt haben bzw. an die Mitglieder des Landesfeuerwehrausschusses für eine bestimmte Dienstzeit.

Das **Ehrenzeichen – Südtiroler Landesfeuerwehrverband** wird in **Silber** und **Gold** vergeben und zwar mit Dreiecksband ohne Ordensspange. Es steht dem Vorstand bzw. dem Landesfeuerwehrpräsidenten zu, diese Ehrung zu verleihen.



Abbildung 25:

Die Verdienstkreuze (VK):
Erste Reihe VK in Bronze,
VK in Silber, VK in Gold

Zweite Reihe: VK in Bronze
mit einem Stern, VK in Silber
mit zwei Sternen, VK in
Gold mit drei Sternen

Die Träger von Verdienstkreuzen der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä

Name	Eintritt	Austritt	Bronze	Silber	Gold
Stockner Alois sen. †	1921	1961	1936	1946	1961
Wieser Ludwig †	1921	1961	1936	1946	1961
Klammer Rudolf †	1946	1990	1961	1971	1986
Thaler Josef	1949	1991	1964	1974	1989
Agreiter Peter	1950	1990	1965	1975	1990
Plattner Johann †	1950	1990	1965	1975	1990
Posch Peter	1951	1993	1966	1976	1991
Goller Walter	1955	1996	1970	1980	1995
Oberrauch Johann	1956	1997	1971	1981	1996
Pircher Friedrich Josef	1960		1975	1985	2000
Palla Max	1961	2002	1976	1986	2001
Prosch Michael	1963		1978	1988	2003
Stockner Peter	1963		1978	1988	2003
Palla Johann †	1929	1962	1944	1954	
Thaler Johann †	1930	1966	1945	1955	
Fischnaller Karl †	1932	1962	1947	1957	
Thaler Josef †	1936	1968	1951	1961	
Goller Franz	1944	1982	1959	1969	
Wieland Ferdinand †	1945	1982	1960	1970	
Goller Johann †	1947	1982	1962	1972	
Wieland Peter †	1953	1980	1968	1978	
Profanter Josef †	1955	1990	1970	1980	
Thaler Josef	1956	1984	1971	1981	
Goller Andrä	1956	1982	1971	1981	
Frener Walter †	1957	1982	1972	1982	
Prosch Alois	1958	1984	1973	1983	
Taschler Franz	1961	1996	1976	1986	
Ellemund Andrä	1961	1995	1976	1986	
Prader Johann	1961	1988	1976	1986	
Jocher Peter	1967	1995	1982	1992	
Pichler Walter	1967		1982	1992	
Priller Peter	1967		1982	1992	
Frener Gottfried	1969	1999	1984	1994	
Agreiter Georg	1970	1999	1985	1995	

Name	Eintritt	Austritt	Bronze	Silber	Gold
Frener Paul	1970	1998	1985	1995	
Harrasser Leo †	1970	1996	1985	1995	
Holzer Josef	1971		1986	1996	
Miterrutzner Erich	1975		1990	2000	
Goller Franz	1976		1991	2001	
Stockner Hermann	1976		1991	2001	
Fischnaller Josef	1977		1992	2002	
Gasser Hubert	1978		1993	2003	
Hofmann Franz	1978		1993	2003	
Winkler Norbert	1978		1993	2003	
Messner Andrä †	1946	1966	1961		
Agreiter Alois †	1950	1968	1965		
Thaler Max †	1950	1968	1965		
Stockner Wendelin	1950	1967	1965		
Prosch Johann †	1955	1977	1970		
Stockner Alois jun.	1958	1979	1973		
Bodner Andrä	1961	1980	1976		
Oberrauch Sebastian †	1966	1984	1981		
Piok Josef †	1970	1987	1985		
Frener Engelbert	1973	1996	1988		
Oberhauser Florian	1975	1995	1990		
Plattner Karl	1978	1996	1993		
Goller Konrad	1980		1995		
Profanter Konrad	1980		1995		
Frener Thomas	1981	1999	1996		
Agreiter Robert	1981		1996		
Brunner Konrad	1981		1996		
Goller Alexander	1981		1996		
Wieland Johann	1982		1997		
Jocher Josef	1984		1999		
Profanter Rudolf	1984		1999		
Thaler Florian	1985	2000	2000		
Fischer Georg	1985		2000		
Frener Georg	1986		2001		
Obexer Konrad	1987		2002		
Prosch Josef	1988		2003		

Zusätzlich hat Walter Goller das Verdienstkreuz in Bronze mit einem Stern, das Verdienstkreuz in Silber mit zwei Sternen und das Verdienstkreuz in Gold mit drei Sternen erhalten. An Franz Goller wurde das Verdienstkreuz in Bronze mit einem Stern verliehen.

Neben der Jahreshauptversammlung traf und trifft sich der Ausschuss zu eigenen Sitzungen, in denen das Tagesgeschäft der Freiwilligen Feuerwehr abgewickelt wird. Seit **1989** traf man sich an jedem ersten Dienstag im Monat zu einer Ausschusssitzung, später wurde vereinbart, dass diese Sitzung jeweils am Dienstag vor der Monatsprobe stattfinden sollte, um noch eventuelle Details zu den Proben zu klären.

Kalenderaktion

Die Feuerwehr musste sich seit jeher auch selbst um die Beschaffung der Mittel für ihre Ausrüstung kümmern. Man versuchte die Vereinskasse meist durch Spenden aus der Bevölkerung, durch verschiedene gesellige Veranstaltungen und später durch die Kalenderaktionen aufzubessern.

Bei der Jahreshauptversammlung **1972** stellte der Kommandant Walter Goller fest, dass man nach einer neuen Möglichkeit der Geldbeschaffung suchen müsse, *“man müsse alle Leute anbetteln, nicht nur jene, die zu einem Fest kommen.“*

Ab **1982** fing die Freiwillige Feuerwehr damit an, am Jahresende mit einem Kalender und der Bitte um eine Geldspende von Haus zu Haus zu ziehen. Damals teilten die Wehrmänner 300 große und 500 kleine Kalender aus und erreichten dadurch eine beachtliche Spendensumme.

Jahreshauptversammlung 1978 — Pfarrer Rudolf Grieser

Er begrüßte alle und betonte, dass die Wehr im letzten Jahr sehr viel für das Geschehen im Dorf beigetragen hat. Er erklärte, dass der Geist der Gemeinschaft und die Bereitschaft zum Einsatz für den Nächsten immer gepflegt und erhalten werden muss. Er betonte, dass dadurch der Auf- und Mitbau der Heimat gefördert wird und die Liebe zur Heimat und dadurch auch zum Nächsten, nicht nur in der ärgsten Not, sondern auch im Alltag zum Ausdruck kommen sollte. Er wünschte, dass man bei kirchlichen Feiern gemeinsam mit ihm das Programm bespricht und vielleicht eine Übung mit einer kurzen Andacht beginnt.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä im Jahr 1960

Name	Dienstgrad	Eintrittsjahr
Goller Walter	Kommandant	1956
Agreiter Peter	Kommandant-Stellvertr.	1950
Messner Andrä	Steiger-Kommandant	1946
Goller Johann	Gruppenführer	1947
Plattner Johann	Gruppenführer	1950
Thaler Max	Gruppenführer	1950
Stockner Alois jun.	Schriftführer und Kassier	1958
Goller Andrä	Maschinist	1956
Thaler Josef	Maschinist	1956
Fischnaller Karl	Sanitär	1932
Stockner Wendelin	Sanitär	1950
Palla Johann	Sanitär	1929
Stockner Alois sen.	Zeugwart	1921
Stampfl Josef	Wehrmann	1955
Wieland Peter	Wehrmann	1953
Thaler Josef	Wehrmann	1936

Name	Dienstgrad	Eintrittsjahr
Gufler Josef	Wehrmann	1954
Prosch Johann	Wehrmann	1956
Thaler Josef	Wehrmann	1956
Amort Albert	Wehrmann	1956
Posch Peter	Wehrmann	1954
Agreiter Alois	Wehrmann	1950
Oberrauch Johann	Wehrmann	1956
Fischnaller Roman	Wehrmann	1937
Wieland Ferdinand	Wehrmann	1945
Goller Franz	Wehrmann	1944
Thaler Johann	Wehrmann	1930
Winkler Alois	Wehrmann	1953
Thaler Josef	Wehrmann	1949
Wieser Ludwig	Wehrmann	1921
Profanter Josef	Wehrmann	1956
Frener Walter	Wehrmann	1957
Prosch Alois	Wehrmann	1958
Oberhauser Franz	Wehrmann	1958

Übernommen aus der Meldung an den Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Wahlen

Normalerweise wird der Ausschuss der Feuerwehr alle fünf Jahre von der Vollversammlung gewählt. Die Wahl des Kommandanten und dessen Stellvertreter stellt einen Vorschlag für den Bürgermeister dar, denn dieser

muss den Kommandanten und den Stellvertreter offiziell ernennen. In den folgenden Tabellen sind die Feuerwehrausschüsse, welche in den Jahren der Kommandantenschaft von Walter Goller gewählt wurden, aufgelistet.

REGIONE TRENITINO ALTO ADIGE
REGION TRENTINO TIROLER ETSCHLAND

**ISPETTORATO PROVINCIALE ANTINCENDI - BOLZANO
LANDESFEUERWEHRINSPEKTORAT - BOZEN**

N. di Prot. 1012/111.1.2 Bolzano, d. 23 April 1957
 Protokollnummer Datum des

Espresso sulla
 cosa da fare

OGGETTO Scelta del Comandante der Prov. Feuerwehr St. Andrè
DELLA

**AN DIE PROTIVILLIGE FEUERWEHR
 ST. ANDRÈ b. Brives**

In Bezug und Erledigung des Schreibens dieser Feuerwehr bezüglich der Wahl des Kommandanten in der Person des Herrn. **W O L F E** Walter des Franz, geboren 5.7.1920 und **PROV. VEREINIGUNG** des Art. 10 des Regionalgesetzes n. 24 VOM 20.8.1954 erteilt dieses Landesinspektorat sein Gutachten über die Bewähl mit Vorbehalt der Unwählbarkeit von Art. 10 des Regionalgesetzes 6.4.1956.

Man erwartet eine Abschrift des Ernennungsdekretes seitens der zuständigen Gemeindeverwaltung.



Dokument 34: Die Ernennung von Walter Goller zum Kommandanten — 1957

<i>Wahlen 1968</i>	
Kommandant	Walter Goller
Kommandant-Stellvertreter	Peter Agreiter
Zugskommandant	Johann Prosch
Zugskommandant-Stellvertreter	Johann Goller
Gruppenkommandant Gruppe I	Peter Stockner
Gruppenkommandant Gruppe II	Johann Plattner
Gruppenkommandant Gruppe III	Josef Thaler
Gerätewart	Andrä Posch ab 1969 Paul Steiner
Kassier	Alois Stockner jun.
Schriftführer	Alois Stockner jun.
<i>Wahlen 1970</i>	
Kommandant	Walter Goller
Kommandant-Stellvertreter	Johann Prosch
Zugskommandant	Peter Agreiter
Gruppenkommandant Gruppe I	Peter Stockner
Gruppenkommandant Gruppe II	Johann Plattner
Gruppenkommandant Gruppe III	Josef Thaler
Gerätewart	Paul Steiner ab 1973 Franz Taschler
Kassier	Peter Stockner ab 1974 Franz Taschler
Schriftführer	Alois Stockner jun. ab 1973 Michael Prosch
<i>Wahlen 1975</i>	
Kommandant	Walter Goller
Kommandant-Stellvertreter	Johann Prosch ab 1977 Peter Agreiter
Zugskommandant	Peter Agreiter
Gruppenkommandant Gruppe I	Peter Posch
Gruppenkommandant Gruppe II	Johann Plattner
Gruppenkommandant Gruppe III	Sebastian Oberrauch
Gerätewart	Josef Plok
Kassier	Franz Taschler
Schriftführer	Michael Prosch

<i>Zusätzlich 1979</i>	
Atemschutzbeauftragter	Michael Prosch
Beauftragter Funkwesen	Franz Goller
Verantwortlicher für Maschinen und Maschinisten	Franz Taschler
<i>Wahlen 1980</i>	
Kommandant	Walter Goller
Kommandant-Stellvertreter	Peter Agreiter
Gruppenkommandant Gruppe I	Peter Posch
Gruppenkommandant Gruppe II	Johann Plattner
Gruppenkommandant Gruppe III	Sebastian Oberrauch ab 1983 Friedrich Josef Pircher
Gerätewart	Roman Fischnaller, Franz Hofmann
Kassier	Franz Taschler
Schriefführer	Michael Prosch
Sanitäter	Josef Fischnaller
<i>Zusätzlich 1983</i>	
Fähnrich	Konrad Brunner
Fahnenbegleitung	Franz Hofmann und Gottfried Frener
<i>Zusätzlich 1984</i>	
Atemschutzbeauftragter	Konrad Profanter
<i>Wahlen 1985</i>	
Kommandant	Walter Goller
Kommandant-Stellvertreter	Konrad Profanter
Zugskommandant	Peter Agreiter
Gruppenkommandant Gruppe I	Franz Goller
Gruppenkommandant Gruppe II	Konrad Brunner
Gruppenkommandant Gruppe III	Friedrich Josef Pircher
Gerätewart	Franz Hofmann, Egon Engl
Kassier	Franz Taschler
Schriefführer	Josef Fischnaller



Abbildung 26: Der Ausschuss der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä — 1985—1990

Erste Reihe v.l.n.r: Schriftführer Josef Fischmaller; Kommandant-Stellvertreter Konrad Profanter; Kommandant Walter Goller; Zugskommandant Peter Agreiter; Gerätemart Franz Hofmann

Zweite Reihe v.l.n.r: Gruppenkommandant Gr. III Friedrich Josef Pircher; Kassier Franz Taschler; Gerätemart Egon Engl; Gruppenkommandant Gr. I Franz Goller; Gruppenkommandant Gr. II Konrad Brunner

Abbildung 27: Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä — ca. 1960

Erste Reihe v.l.n.r.: Josef Hofmann; Josef Stampfl; dahinter Ludwig Wieser; Kommandant-Stellvertreter Peter Agreiter; Gruppenkommandant Johann Goller; Johann Oberrauch; dahinter ?; Josef Thaler; Kommandant Walter Goller; Alois Winkler; Peter Wieland; Steigerkommandant Andrä Messner; Gruppenkommandant Max Thaler; Alois Stockner sen.

Zweite Reihe v.l.n.r.: Johann Palla; Karl Fischmaller; Walter Frener; Wendelin Stockner; Michael Ellemund; Johann Prosch; Josef Thaler; Josef Gufler; Alois Prosch; Alois Agreiter; Johann Thaler; Josef Thaler; Ferdinand Wieland; Josef Profanter; ?; Peter Posch; Alois Stockner jun.; Gruppenkommandant Johann Plattner; Franz Goller





Einsätze

In den Jahren 1957 bis 1989 waren ca. 15 Großbrände und zahlreiche mittlere und kleinere Einsätze zu bewältigen, so z. B. brannte es **1958** beim Mistrolerhof in Moardorf, **1966** beim Mitterutznerhof am Rutzenberg, **1975** beim Gasserhof in St. Leonhard und **1985** beim Holdererhof in Karnol.

Haus-, Wald- und Buschbrände sind für jeden Feuerwehrmann ein „normaler“ Anblick, wenn auch keineswegs erfreulich. Zum Schock wird der Einsatz jedoch,

wenn man Hilfe leisten muss, um einen toten Feuerwehrkameraden zu bergen. Dies geschah 1968 mit Kamerad Paul Irsara – Niederhofer, der seit 1961 Mitglied war. 1970 mit Ignaz Oberrauch – Gföler, der erst einige Monate vorher dem Verein beigetreten war und 1976 mit Kamerad Johann Prosch – Baumann, der als Zeugwart, Zugsführer, Leiter der ersten Wettkampfgruppe und die letzten Jahre seines Wirkens als Kommandant-Stellvertreter insgesamt 20 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä gedient hat.

Am 02. Januar 1977 war das Begräbnis unseres Kommandanten-Stellvertreters Johann Prosch, der am 29. Dezember 1976 tödlich verunglückte. Feuerwehrvertretungen aus der ganzen Umgebung und auch aus Schondorf gaben ihm das letzte Geleit. Die Kameraden der Wettkampfgruppe, deren Gruppenkommandant er war, trugen den Sarg, dem eine unzählige Menschenmenge folgte.

Am Grabe sprach der Vertreter der Vereine Andreas Pioč einige Worte vom Leben und seiner Tätigkeit in den Vereinen und so manchem Freund standen die Tränen in den Augen.

Dokument 35: Protokollbuch — 1977

Bei Jahreshauptversammlungen wurde immer wieder versucht auf die Gefahren, die ein Einsatz mit sich bringen kann, hinzuweisen. So mahnte Kommandant Walter Goller **1971**, *„bei Bränden vorsichtig zu sein und allzu große Wasserschäden zu vermeiden.“* **1977** rief er wieder zur Wachsamkeit bei den Einsätzen auf, *„die Wehrmänner sollten sich nicht unnützlich in Gefahr bringen oder sich ungesichert und unvorbereitet in die Gefahr stürzen, denn so mancher Einsatz ist nicht ungefährlich und kann den Helfenden selber in eine sehr schwierige Lage bringen.“* In diesem Zusammenhang betonte der Kommandant, dass er froh sei, *„dass drei Mitglieder im*

letzten Jahr die Kurse in Naturis besucht haben und wünschte ausdrücklich, dass die jungen Feuerwehrmänner unbedingt den Grundlehrgang absolvieren, denn nur durch die Aus- und Weiterbildung der Wehrmänner, kann die Wehr den immer größer und schwieriger werdenden Aufgaben nachkommen.“ Bezirkspräsident Johann Zingerle forderte bei einer Versammlung die Strahlrohrführer auf, *„bei den Einsätzen möglichst nahe und gezielt an das Brandobjekt heranzutreten, um einen besseren Löschersfolg zu erzielen und um größere Wasserschäden zu vermeiden.“*

Jahreshauptversammlung 1977 — Gemeindeassessor Dr. Alois Zingerle

Er betont, dass in einer Zeit, wo man oft die Meinung hört, dass einem seine Umgebung nichts angeht, und jeder auf sich selber schauen sollte, der Dienst der Feuerwehren immer notwendiger und der Idealismus der Wehrmänner immer höher einzuschätzen ist. Er dankt der Wehr für die Tätigkeit und betont, dass ohne diesen Einsatz der Feuerwehr ein Ort wohl zu bedauern wäre.

Dokument 36: Protokollbuch — 1977

Bei der Jahreshauptversammlung 1985 sagte Bezirkspräsident Stellvertreter Johann Michaeler, dass *“bei Einsätzen immer große Vorsicht walten müsse, besonders die Atemschutzträger müssen sich sichern, bevor sie einen Angriff machen.“*

Nachstehend zeigt eine Übersicht die von der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä in den Jahren 1957–1989 geleisteten Einsätze.

Jahr	Einsätze
1957	Hofbrand Staudenpinter – St. Andrä
1958	Brand Mistrolerhof – Moardorf Brand Planetzhof – Klerant Brand Skihütte
1959	Waldbrand unterhalb Mistrol – Moardorf Waldbrand beim Gfolerhof – St. Leonhard Waldbrand unterhalb Kreuztal – Plose
1961	Hofbrand Rauterhof – Karnol

REGIONE TRENTEINO-ALTO ADIGE — REGION TRENTINO-TIROLER EITSCHLAND

COMUNE DI Brixen FRAZIONE St. Andrä
 GEMEINDE Brixen FRAKTION St. Andrä

CORPO DEI VIGILI DEL FUOCO VOLONTARI DI St. Andrä
 FREIWILLIGE FEUERWEHR

Verbale d'intervento per don Brand der „Skihütte“
 Einsatzbericht für

Data 21.8.1958. Ora nella quale fu rinvenuto il fatto 15,30 Uhr
 Datum Zu welcher Zeit wurde der Vorfall entdeckt?

Ora di notifica 15,45 Uhr Ora di uscita 15,50 Uhr
 Wann wurde die Meldung erstattet? Zeitpunkt der Ausfahrt

Ora di arrivo sul posto 16,10 Uscire a ora del rientro am 23.8.58. um 1945 Uhr
 In der Stöckle eingetroffen um Uhr. Tag und Stunde der Rückkehr

Mezzi usati Privatfahrzeuge (600 litri) di cui tanti sul posto - - -
 eingesetzte Fahrzeuge 2 Motorräder davon eingesetzt

Numero degli uomini intervenuti 6
 Anzahl der beteiligten Wehrmänner

L'intervento ha avuto luogo nel Comune di Brixen Frazione Afers
 Der Einsatz erfolgte in der Gemeinde

Via Blossstraße Nr. 7 alla distanza di 14 Km. dal capoluogo
 in der Entfernung von Km von der Feuerwehrtaste

Nome e cognome del proprietario colpito Josef Kahl Geschäftsinhaber in Brixen.
 Vor- und Name des betroffenen Besitzers

Natura del sinistro - Operazioni eseguite Tesser Erde - - -
 Art des Schadensereignisses Gefährliche Massnahmen

Causa del sinistro Schneehafter Kamin
 Ursachen des Schadensereignisses

Danni alle cose assicurati L. ? Non assicurati L. ? Totale L. ? 8.000.000 ?
 Versicherter Sachschaden lire Nicht versichert lire Anspruchs lire

Danni alle persone (lesioni i Vigili)
 Schäden an Personen (die Wehrmänner ausgenommen)

Numero dei morti - Numero dei feriti -
 Anzahl der Toten Anzahl der Verwundeten

Infertuni sofferti dai Vigili -
 Verletzungen der Wehrmänner

Mezzi usati per l'estinzione dell'incendio (acqua, schiuma, sabbia, ecc.) Tesser Erde - - -
 Feuerlöschmittel (Wasser, Schaum, Sand, etc.)

Provenienza dell'acqua usata per l'estinzione 18m XETER
 Quelle der Löschwasserentnahme

Per quale acqua è sufficiente? (q. litri) 180 Meter
 Für genügend Wasser vorhanden? Entfernung von der Quelle der Wasserentnahme

Consumo carburante: benzina litri - Nafta litri -
 Verbrauchter Treibstoff: Benzin Liter Diesel Liter

Deterioramento o guasto fuori uso di materiali -
 Beschädigung oder unbrauchbar geordnetes Material

OSSERVAZIONI:
 ANMERKUNGEN: Wo wird unser neues Fahrzeug stecken? Wie lange dauert es noch?

Data - Datum, St. Andrä, am 24.8.1958.

IL COMANDANTE DEL CORPO
 DER FEUERWEHRANFÜHRER
Giulio Volty

REGIONE TIRISTINO-ALTO ADIGE — REGION TIRISTINO-TIROLER ETSCHLAND

COMUNE DI **Brixen** FRAZIONE **St. Andrä**
 GEMEINDE **Brixen** FRAKTION **St. Andrä**

150115920
 PROT. N. 1154
 CAT. 115

CORPO DEI VIGILI DEL FUOCO VOLONTARI DI St. Andrä
FREIWILLIGE FEUERWEHR

Verbale d'intervento per den Waldbrand unterhalb "Monstrol"
 Einsatzbericht für

Data **12. 10. 1959.** Ora nella quale fu rilevato il fatto **15.45 Uhr**
 Datum Zu welcher Zeit wurde der Fall entdeckt?

Ora di notifica **16 Uhr** Ora di uscita **16 Uhr**
 Wann wurde die Meldung erteilt? Zeitangabe der Ausfahrt

Ora di arrivo sul posto **16.05** Giorno e ora del sinistro **12. 10. 59. 22 Uhr**
 An der Stelle eingetroffen um Uhr, Tag und Stunde der Missetat

Mezzi usati **Schlauchwagen (Privatfahu)** di cui usati sul posto **Schlüsche**
 eingesetzte Fahrzeuge deren eingesetzt

Numero degli uomini intervenuti **28**
 Anzahl der beteiligten Wehrmänner

L'intervento ha avuto luogo nel Comune di **Brixen** Frazione **Milland**
 Der Einsatz erfolgte in der Gemeinde Fraktion

Via _____ No. _____ alle distanze di **2** Km. dal magazzino
 Straße Nr. in der Entfernung von km von der Feuerwache

Nome e cognome del proprietario colpito **Missionshaus Milland - Monstrolhof**
 Vor- und Zunamen des betroffenen Besitzers

Natura del sinistro **Waldbrand** Operazioni eseguite **Erde - Wasser**
 Art des Schadensereignisses Geführte Massnahmen

Cause del sinistro **? unvorsichtige Raucher?**
 Ursachen des Schadensereignisses

Danni alle cose assicurabile L. **?** Non assicurabile L. **?** Totale L. **?**
 Versichertes Sachschaden Lire Nicht versichert Lire insgesamt Lire

Danni alle persone (esclusi i Vigili)
 Schaden an Personen (die Wehrmänner ausgenommen)

Numero dei morti _____ Numero dei feriti _____
 Anzahl der Toten Anzahl der Verwundeten

Infortuni sofferti dai Vigili _____
 Unfälle der Feuerwehrmänner

Mezzi usati per l'estinzione dell'incendio (acqua, schiuma, sabbia, ecc.) **Sand, Wasser**
 Verwendete Löschmittel / Wasser, Schaum, Sand usw.

Provenienza dell'acqua usata per l'estinzione **Beregnung**
 Stelle der Löschwasserentnahme

C'era acqua a sufficienza? **Ja** Indicare a quale distanza è stata trovata l'acqua **700 - 500 Meter**
 War genügend Wasser vorhanden? Entfernung von der Stelle der Wasserentnahme

Consumo carburanti: benzina litri **?** Nafta litri **?**
 Verbrauchter Treibstoff: Benzin Liter Diesel Liter

Deterioramento o mezzi fuori uso di materiali **1 Schlüsche**
 Abgestutzte oder unbrauchbar gewordenes Material

OSSERVAZIONI:
 ANMERKUNGEN:

Data - Datum, **St. Andrä, den 12.10.1959.**

IL COMANDANTE DEL CORPO
 DER FEUERWEHRKOMMANDANT
Gyler Walter

Dokument 35: Der Einsatzbericht vom Brand des Mistrolerhofes — 1959

REGIONE TRENINO-ALTO ADIGE — REGION TRENTINO-SÜDTIROLER ETSCHLAND

COMUNE DI Brixen — FRAZIONE XXIX Niederkarnol
 GEMEINDE — FRAKTION

CORPO DEI VIGILI DEL FUOCO VOLONTARI DI St. Andrè
FREIWILLIGE FEUERWEHR

Verbale d'intervento per Hofbrand
 Einsatzbericht für

Data 4. Septe-ber-1961 Ora nella quale fu rilevato il fatto 22.30 Uhr
 Datum Zeitspäter wurde der Vorfall entdeckt?

Ora di notifica 23 Uhr Ora di uscita 23.10
 Wann wurde die Meldung erteilt? Zeitabgabe der Ausfahrt?

Ora di arrivo sul posto 23.20 Giorno e ora del ritorno am 2.9.61 um 8 Uhr
 An der Stelle eingetroffen am Uhrzeit Tag und Stunde der Rückkehr

Mezzi usati Privatfahrzeuge di cui usati sul posto //
 Ausgefahrene Fahrzeuge davon eingesetzt

Numero degli uomini intervenuti 26
 Anzahl der Beteiligten Wehrmänner

L'intervento ha avuto luogo nel Comune di Brixen Frazione Niederkarnol
 Der Einsatz erfolgte in der Gemeinde Fraktion

Via Str. 71 alla distanza di 3 Km. dal magazzino
 Straße Nr. in der Entfernung von Km. von der Feuerwehrröhre

Nome e cognome del proprietario colpito Lutzer Josef - Rauterbauer
 Vor- und Zuname des Betroffenen Besitzers

Natura del sinistro Brand Operazioni eseguite Beregnungsanlage und
 Art des Schadensereignisses Gefährliche Maßnahmen

Fun. ea. eingesetzt Curioschluss
 Ursachen des Schadensereignisses

Denaro alle cose assicurate L. 4.000.000.- Deno assicurate L. 2.000.000.- Totale L. 6.000.000.-
 Versicherten Sachschaden Lire Nicht versichert Lire Insgesamt Lire

Danni alle persone (estinti i Vigili) //
 Schäden an Personen (die Wehrmänner ausgenommen)

Numero dei morti // Numero dei feriti //
 Anzahl der Toten Anzahl der Verwundeten

Informazioni coltate dai Vigili //
 Umstände der Feuerherkunft

Mezzi usati per l'estinzione dell'incendio (acqua, schiuma, sabbia, ecc.) Giasser
 Verwendete Löschmittel / Wasser, Schaum, Sand usw.

Provenienza dell'acqua usata per l'estinzione Beregnungsanlage
 Stelle der Löschwasserentnahme

C'era acqua a sufficienza? Ja Indicare a quale distanza è stata trovata l'acqua 300 m.
 War genügend Wasser vorhanden? Entfernung von der Stelle der Wasserentnahme

Cilindrino carburante: benzina litri 20 ltr. Nafta litri //
 Verbrauchter Treibstoff: Anzahl Liter Dieselöl Liter

Detonatori o materia per il uso di materiali 40 mtr. Schlauch 45 mm
 Abgebräute oder verwendete geordnete Material

OSSERVAZIONI:
 ANMERKUNGEN:

Data - Datum Der Hof war ein Holzbau. Es war unmöglich, ausser dem Vieh,
etwas zu retten.

St. Andrè, am 2. Sept. 1961

IL COMANDANTE DEL CORPO
 FEUERWEHRKOMMANDANT
 *Archer H. Walter*

Jahr	Einsätze
1963	Hofbrand Runggerhof – St. Leonhard
1964	Waldbrand in Villnöß Brand in der Tischlereigenossenschaft – Brixen Brand im Hartmannsheim – Brixen
1966	Hofbrand Schenkenberger – Mellaun Waldbrand Tolerleite Hofbrand Mitterrutznerhof – Rutzenberg Drei Überschwemmungen
1967	Brand der Campagnola des Landesauschusses Bozen – Mellaun Kleinere Buschbrände unterhalb Moar am Bach
1968	Brand bei den Englischen Fräulein – Fugsdorf (überhitzter Kamin) <i>„durch Promptheit und Schnelligkeit unserer Männer ist der Schaden kaum nennenswert geworden“</i> Tödlicher Unfall – Paul Irsara – Niederhofer
1969	Buschbrand Tolerleiten Brand Wegiser – Afers
1970	Tödlicher Unfall Andrä Jocher – Frötscher Tödlicher Unfall Ignaz Oberrauch – Gföler Brand – Moar am Bach
1971	Busunglück eines SAD Linienbusses – St. Andrä
1974	Busch- und Waldbrand beim Außersteiner
1975	Erdrutsch verhindert Rettung eines Touristen aus dem Gasserkofel Großbrand beim Gasserhof – St. Leonhard (Wassermangel und Nordwind erschwerten den Einsatz) Einsatz beim Wastl Haus – Afers



Abbildung 28: Der Gasserhof — St. Leonhard nach dem Brand — 1975

Großbrand am 18. Oktober in St. Andrä

Um 2.10 Uhr schreckte die Sirene die Bevölkerung von St. Andrä aus dem Schlaf. Das Futterhaus des Johann Prader, Gasserbauer in Sankt Leonhard, stand hell in Flammen. Als gleich darauf die ersten Feuerwehrmänner eintrafen, war von dem Futterhaus nichts mehr zu retten. Alle landwirtschaftlichen Maschinen und auch das Vieh wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer, getrieben durch heftigen Nordwind, hatte schon auf das Wohnhaus übergegriffen. Die dem Fut-

terhaus zugewandte Seite brannte lichterloh. Es stand im weiten Umkreis kein Wasser zur Verfügung. Ein Teil der Feuerwehrmänner machte sich daran, eiligst aus dem Wohnhaus zu retten, was noch zu retten war. Inzwischen wurde eine Schlauchleitung von ungefähr 900 m in Zusammenarbeit mit den Feuerwehren von St. Andrä, Brixen und Milland gelegt – 4 Pumpen wurden zwischengeschaltet. Das Anrücken und die Arbeit der Feuerwehrleute wurden stark be-

hindert, weil zahlreiche Schaulustige ihre Autos mitten auf der Zufahrtsstraße abgestellt hatten. Als das Wasser am Brandplatz eintraf, waren Futterhaus und Stall bereits zusammengebrochen. Auch das Wohnhaus war beim Einstürzen. Den Einsatz leitete der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr von St. Andrä Walter Goller. Gerettet wurden 3 Schweine und Inventar aus dem Wohnhaus.

Zeitungsartikel 9: Feuerwehrzeitung — 1975

Jahr	Einsätze
1976	Große Trockenheit und enorme Waldbrandgefahr (die Freiwillige Feuerwehr musste oft ausrücken) Waldbrand in St. Leonhard, am Rutzenberg (zweimal) und Ackerboden Waldbrand in Lusen Großer Waldbrand in Mühlen in Taufers Tödlicher Unfall von Johann Prosch – Baumann
1977	Bergung eines tödlich verunglückten Skifahrers oberhalb Rutzenberg Bergung des tödlich verunglückten Rudolf Lechner und seines Sohnes Josef – Mauereinsturz beim Hörmannhof – Moardorf Brand Volkmoar Schupfe
1978	Technische Hilfeleistung Löscheinsatz Klerant Transporterunfall Leo Harasser – Ramuser Rettung eines Drachenfliegers – Mellaun

Jahr	Einsätze
1979	Technische Nothilfe bei Höllrigl Bergung eines Toten – Gasserkoflschlucht Verschiedene Transporterunfälle Löscheinsatz Schule St. Leonhard – Wohnungsbrand Lehrer
1980	Löscheinsatz Auto Engelbert Gostner Heizungsbrand Pacherhof – St. Leonhard
1981	Zwei Suchaktionen Zwei Buschbrände Dachstuhlbrand – Hillebrand St. Andrä
1982	Buschbrand Zwei Suchaktionen Waldbrand Zimmerbrand – Franz Stockner Kröpflerhof
1983	Keine Einsätze

Feuerwehr von St. Andrä hält Rückschau

Fünf Einsätze im Jahre 1982 – Walter Goller 25 Jahre Kommandant

Rückschau auf das vergangene Jahr, das mit fünf Einsätzen verhältnismäßig ruhig war, hat die Freiwillige Feuerwehr von St. Andrä kürzlich bei ihrer Jahreshauptversammlung gehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch dem Kommandanten Walter Goller gedankt, der jetzt seit 25 Jahren die Feuerwehr von St. Andrä leitet.

Aus dem vom Schriftführer Michael Prosch verlesenen Tätig-

keitsbericht geht hervor, dass die Freiwillige Feuerwehr von St. Andrä im Vorjahr zu einem Buschbrand, einem Zimmerbrand, einem beginnenden Waldbrand und 2 Suchaktionen gerufen wurde. Intensiv war die Übungsarbeit bei denen 542 Mann 942 Stunden leisteten.

Nach längerer Pause wurden wieder zwei Wettkampfgruppen gebildet, die 80 Proben abhielten und bei den Wettkämpfen in Götzis/

Vorarlberg und Sarnthein (Landesmeisterschaften) gut abschnitten. Die Florianifeier und verschiedene sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen gehörten ebenso zum Programm, so auch ein Wiesenfest, bei dem ein neues Fahrzeug eingeweiht wurde. Durch Neuaufnahmen verstärkte sich die Wehr auf 48 Mitglieder, während ein ehemaliges Mitglied, Bartl Fallmerayer, zu Grabe getragen werden musste.

Bezirkspräsident-Stellvertreter Hans Michaeler dankte der Kommandantschaft und besonders dem seit 25 Jahren tätigen Kommandanten Walter Goller für die Mitarbeit im Bezirk. Auch Stadtrat Andreas Piok fand lobende Worte für die rege Proben­tätigkeit und die ständige Einsatzbereitschaft der Wehr.

Zeitungsartikel 10: Dolomiten – 1983

Jahr	Einsätze
1984	Brand Transporter – Klerant Löscheinsatz Schulhaus – St. Andrä Waldbrand Ackerboden Buschbrand Untergasse Zwei Suchaktionen
1985	Brand Ramwalder – Obermellaun (Brand des Futterhauses und teilweise auch des Wohnhauses) Waldbrand Obermellaun Sucheinsatz von Verschütteten im Stavatal – Kommandant Walter Goller und Peter Stockner Hochwasser in Brixen (Keller auspumpen) Brand Unterzifferler Löscheinsatz Messner Milland Brand Futterhaus Holdererhof – Karnol (dabei wurden zwei Feuerwehrmänner erheblich verletzt) Löscheinsatz Waldbrand Rutzenberg Großbrand Ochsenwirt – Schabs Zwei Suchaktionen Drei Verkehrsunfälle
1986	Rohrbruch bei Schindele – St. Leonhard Abwehren von Wasser, Geröll und Baumstämmen beim Niederrutznerhof nach einem Gewitter Futterhausbrand Winkelhofer – Milland Brand beim Eder – Suche nach einem Kalb Suchaktion – Spinges (Kind konnte nur tot geborgen werden) Auspumpen Küche Moar am Bach nach Abflussverstopfung Auto abschleppen nach Schneefällen

Jahr	Einsätze
1987	Küchenbrand bei Schmidler – Klerant Mehrere schwere Unwettereinsätze Löscheinsatz Johann Stockner-Birbamer (Brand Gasflasche) Suche nach einem entlaufenen Kalb – St. Leonhard Löscheinsatz bei Gustav De loor Suchaktion Drei Verkehrsunfälle

25. August 1987

Brixen (5). – Nach Regenfällen die ganze Nacht hindurch wurde wegen des Ansteigens mehrerer kleiner Flüsse und Wassergräben bei mehreren Feuerwehren zeitlich in der Früh Alarm gegeben. Die Feuerwehren von Brixen, Vahrn, Neustift, Spiluck, Klausen, Albeins und Milland standen bis über Mittag im Einsatz, sei es bei Auspumparbeiten von Kellern, Heizräumen und Garagen, als auch von bewohnten Lokalen. Als sich das Wetter über Mittag etwas besserte, schien es als wäre die größte Gefahr gebannt.

Nach 17 Uhr kam aber erneut ein heftiges Gewitter über den Brixner Talkessel und über Klausen, begleitet von einem heftigen Wind. Einige umstürzende Bäume beschädigten verschiedene Autos schwer. Neuerdings wurden 15 Feuerwehren alarmiert und zum Ein-

satz gerufen. Durch das Übertreten des Platschbaches wurde die Wohnsiedlung in der Millander Au zu einem See. Sämtliche Garagen und ebenerdigen Magazine standen bis zu einem Meter hoch unter Wasser. Zu den Wehren von Brixen und Milland wurden noch St. Andrä, Natz und Elvas gerufen und alle standen bis zu den späten Abendstunden voll im Einsatz. Außer den Wohnbereichen von Brixen und Milland drang das Wasser auch in der Sportzone Süd in den Heizraum ein und ebenfalls wurde in einigen Industriebetrieben um Hilfe gerufen, da Wasser eindrang.

Das größte Problem ergab sich aber beim Hotel „Senoner“ im „Unterdrittel“, wo durch den Ausbruch des Platschbaches oberhalb der „Hachel“ größte Gefahr für das am Ende der Lüsnerstraße befindliche Hotel bestand. Im Unterge-

schoss des Hotels wo sich eine Garage (mit 6 abgestellten Autos) sowie eine automatische Kegelbahn und ein Wäsche- und Bügelraum befindet, drang Wasser und Schlamm bis auf halbe Höhe der Lokale ein. Der dortige Einsatz dauerte bis zum frühen Morgen und außer Pumpen wurden auch 3 Bagger eingesetzt.

Die Straßen Brixen – Lügen und St. Andrä – Lügen wurden durch Muren unterbrochen. Die Pustertaler Straße auf der Schabser Höhe sowie mehrere andere Straßen in der Umgebung von Brixen und Klausen wurden durch umgestürzte Bäume für einige Stunden unterbrochen. In mehreren Orten wurden Dächer in Mitleidenschaft gezogen, am stärksten das Kirchendach von Lajen/Dorf. Insgesamt waren im Bereich Brixen 22 Wehren im Einsatz.

Jahr	Einsätze
1988	Brand Spisser Hütte Bergung Gleitschirm Rettung Gleitschirmpilot auf Trametschpiste Auspumpen überschwemmter Wohnung Schindler – St. Leonhard Starke Unwetter bei Trametschbach Starke Gewitter bei Moar am Bach – Wohnung auspumpen Abtragen eines überhitzten Heustockes beim Frötscher – Mellaun Brand Böschung Kitzloch-Kreuz Zwei Suchaktionen Zwei Verkehrsunfälle
1989	Futterhausbrand Franz Fischer – Klerant Rohrbruch Geneller Tierrettung bei Gostner – Scheiterhuber Bergung von Johann Graber nach einem Transporterunfall – Fröllerbauer Abtragen eines überhitzten Heustockes beim Gemangerer – Mellaun Brand Ackerboden Bergung Viehtransporter bei Fröllner Suchaktion Zwei Verkehrsunfälle

Bereitschaftsdienst

1967 gab es zahlreiche Gewitter und der Kommandant Walter Goller hielt fast den ganzen Sommer hindurch mit zwei Männern in der Halle Bereitschaft.

Im Jahr 1986 sprach man davon in den Sommermonaten an Sonn- und Feiertagen einen Bereitschaftsdienst einzurichten.

1988 führte man diesen dann ein, dabei sollten jeweils vier Mann zwischen 13 und 20 Uhr in Bereitschaft stehen.

Bei der Jahreshauptversammlung 1989 konnte schon über die positive Reaktion der Bevölkerung zum eingeführten Dienst berichtet werden.

Die 10 Gebote für das Verhalten der Feuerwehr auf der Brandstelle

1. Die zuerst anrückende Feuerwehr erkundet sich, ob Menschen oder Tiere in Gefahr sind.
2. Der Kommandant oder dessen Beauftragter soll einen Platz einnehmen, von wo er die notwendigen Einsatzbefehle und sonstigen Weisungen erteilen kann und dass außerdem die zu Hilfe kommenden Feuerwehren ihr Eintreffen melden können.
3. Die nachrückenden Feuerwehren oder Löschgruppen haben sich beim Einsatzleiter, Ortskommandanten, Bezirksinspektor oder Kommandanten der Berufsfeuerwehr, je nach Größe des Brandes, zu melden, damit der Einsatzleiter den Angriffsweg und das Angriffsziel sowie die Wasserentnahme angeben kann. Diese Maßnahme ist wichtig, damit nicht jede Löschgruppe oder jeder Rohrführer nach eigenem Ermessen einen Angriff vorträgt und Wasserschäden vermieden werden können.
4. Die Rohrführer sollen und müssen mit Überlegung den Wasserstrahl am Brandobjekt einsetzen und nicht blind in Feuerzungen, in Rauch oder gar auf eine Mauer spritzen, ohne dabei einen Löscherfolg zu erzielen.
5. Um Unfälle zu vermeiden, ist es verboten, einen Rohrführer allein vorgehen zu lassen, denn jedes Rohr ist durch zwei Mann zu betätigen. Bei einem B-Rohr genügen meist zwei Mann nicht, daher ist ein dritter unmittelbar am Rohr einzusetzen.
6. Die Rohrführer müssen sich über den Verbrauch der Wasserpumpe bewusst sein und rechtzeitig „Wasser halt“ verlangen, soweit nicht ein absperbares Strahlrohr dem Rohrführer zur Verfügung steht. Im Allgemeinen sollen die Wehren bei Neuankauf von Strahlrohren nur mehr solche ankaufen, die absperbar sind.
7. Jeder Gruppenkommandant muss auf seine Rohrführer beim Einsatz einwirken, dass nur soviel Wasser gegeben wird, welches zur Brandbekämpfung notwendig ist, damit nicht durch unüberlegtes Spritzen durch das Wasser mehr Schaden gemacht wird, als das Feuer gemacht hätte.
8. Die Feuerwehrmänner haben die Verpflichtung, im Einsatz ihre volle Brandausrüstung mit Helm, Rettungsleine und Atmungsgerät zu tragen, damit etwaige Unglücksfälle, Kopfverletzungen, Rauchvergiftungen u. ä. vermieden werden können.
9. Jeder Gruppenkommandant hat zu sorgen, dass seine Mannschaft mit genügend Beleuchtungs-, Ausrüstungs- und Rettungsgeräten ausrückt.
10. Disziplin an der Einsatzstelle ist Gebot für jeden Feuerwehrmann mit und ohne Dienstgrad, d. h., dass jeder Auftrag bzw. Befehl, der vom Einsatzleiter gegeben wird, auch durchgeführt wird. Ruhe, Besonnenheit und Kameradschaft gehören ebenfalls zur Tätigkeit auf der Brandstelle.

Der gegenseitige Gruß von Wehrmann zu Wehrmann gehört auch zur Pflege der gegenseitigen Achtung und Kameradschaft!



Abbildung 29: Die Nachbesprechung einer Übung mit dem Bezirksinspektor Heiseler — Ende der fünfziger Jahre;
Erste Reihe v.l.n.r.: Peter Agreiter; Johann Plattner; Josef Profanter; Ludwig Wieser; Josef Thaler, Peter Posch; Franz Goller; Andrä Goller;
Alois Winkler; Alois Stockner sen.



Abbildung 29: Die Nachbesprechung einer Übung mit dem Bezirksinspektor Heiseler — Ende der fünfziger Jahre;
Erste Reihe v.l.n.r.: Peter Agreiter; Johann Plattner; Josef Profanter; Ludwig Wieser; Josef Thaler, Peter Posch; Franz Goller; Andrä Goller;
Alois Winkler; Alois Stockner sen.

Übungen

1967 wurden bereits 37 Übungen organisiert, davon zwei Hauptübungen und 35 Gruppenübungen. Bezirksinspektor Franz Zingerle brachte bei der Jahreshauptversammlung 1970 den Vorschlag, gelegentlich mit Nachbarwehren für große Einsätze zu üben.



1971 wurden zwei Hauptübungen und 23 Gruppenproben organisiert, bei einer wurden beispielsweise 230 m Schlauch verlegt, *“die Kameraden waren pünktlich und die Proben gut besucht.“*

1975 organisierte die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä eine Gemeinschaftsübung mit den Wehren von Brixen, Milland und Afers. Anschließend waren alle zu einem kleinen Imbiss in den Gasthof Gasser eingeladen.

1978 wurde bei der Jahreshauptversammlung verkündet, dass in Kürze die Funkerübungen mit anderen Wehren aus dem Bezirk beginnen würden.

1979 stellte man fest, dass es in Zukunft mehr Gemeinschaftsübungen geben sollte, um für den großen Ernstfall gerüstet zu sein und Erfahrung bei der Koordination mehrerer Wehren zu sammeln. Im selben Jahr schlug Kommandant Walter Goller vor, monatlich über das ganze Jahr eine Probe zu machen. Dies wurde von der Vollversammlung auch angenommen, man sollte damit aber bis nach der Fertigstellung der Halle zu warten, da viele Wehrmänner beim Bau mithalfen. Im Herbst nahm eine Gruppe unter Gruppenkommandant Johann Plattner bei einer Gemeinschaftsübung in Lüssen teil.

Abbildung 30: Eine Abseilübung vom Villhaus — ca. 1970, abgeseilt wird Josef Thaler — Staudacher



Abbildung 31: Bei einer Schauübung vor dem Steigerhaus — 1981

Jahreshauptversammlung 1979 — Pfarrer Rudolf Grießer

Er gibt seiner Freude Ausdruck, dass die Wehr ihre Tätigkeit auf den Mitmenschen abstimmt. Er dankt den Feuerwehrmännern für die Freiwilligkeit und Bereitschaft, die sie das ganze Jahr hindurch pflegen. Er ersucht die Wehrmänner, diese Bereitschaft und den freiwilligen Dienst am Nächsten als eine Tugend zu empfinden und diese Tugend durch ein beispielhaftes Verhalten auch auf den Mitmenschen zu übertragen.

1980 wurden erstmals separate Atemschutzübungen durchgeführt.

Bei der Jahreshauptversammlung **1981** rief der Kommandant Walter Goller die Wehrmänner zu mehr Ide-

alismus und Verantwortung auf, besonders bei der Teilnahme an Übungen und Veranstaltungen.

In diesem Jahr wurde auch die einheitliche Sirenenprobe eingeführt:

Einheitliche Sirenenprobe

Auf Anregung der Mesner-Gemeinschaft der Diözese Bozen-Brixen hat der Landesfeuerwehrverbands-Ausschuss in seiner Sitzung vom 19. Dezember 1980 beschlossen, dass die Feuerwehrsirenen einheitlich in ganz Südtirol jeden Samstag um 12:00 Uhr ausprobiert werden sollen.

Dokument 41: Aus einem Schreiben des Landesverbandes — 1981

Bei der Jahreshauptversammlung wurde vereinbart, jeden ersten Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr eine Probe zu veranstalten. Im Mai nahm eine Gruppe von neun Mann der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä bei einer Bezirksgemeinschaftsübung in Spiluck teil.

Man versuchte auch die Aufgaben der Gruppenkommandanten konkreter abzustecken, um die Verantwortlichkeiten bei den Übungen und im Ernstfall klar festgelegt zu haben. Zum besseren Ablauf der Proben sollte jeder Gruppenkommandant dem Atemschutzbeauftragten Atemschutzträger zur Verfügung stellen. Weiters sollten sich die Gruppenkommandanten beim Einsatzleiter melden, damit dieser alles besser koordinieren konnte. Manchmal gab es auch Probleme beim Rücktransport der Geräte zur Halle, mit der Übertragung der Verantwortung für die sachgemäße Rückführung auf den Gruppenkommandanten erhoffte man sich eine Verbesserung der Situation.

Im Jahr **1983** wurde eine Übung mit der St. Andräer Bevölkerung, zur Erläuterung des Umgangs mit Trocken- und Pulverlöschern, durchgeführt. Die Übungen im Winter hindurch wurden ab diesem Jahr nur von je einer Gruppe gemacht, in den Sommermonaten wurde das gewohnte System, von allen Gruppen je eine Probe/Monat zu machen, beibehalten.

1984 fing man auch mit den monatlichen Atemschutzproben an.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung **1985** wurde aufgerufen, *„bei den Monatsgemeinschaftsübungen fleißiger zu sein. Sollte jemand bei drei Proben unentschuldig abwesend sein, so würde er bei der nächsten Jahreshauptversammlung abgewiesen.“* Das Problem der geringen Beteiligung an den Übungen zieht sich durch einige folgende Vollversammlungen und immer wieder wird versucht, ein System zu finden, besonders nachlässige Feuerwehrmänner auszuschließen. So ent-

schied man sich **1987** dazu, bei drei unentschuldigtem Abwesenheiten noch ein Jahr zur Besserung zu gewähren, bevor man einen Wehrmann ausschloss.

Bei der Jahreshauptversammlung **1988** hingegen gab es von Seiten der Kommandantschaft ein Lob für den fleißigen Besuch der Proben. Um diesen Zustand beizubehalten, versuchte man die Hauptübungen auf mehrere Gruppen aufzuteilen und jeder Gruppe eine eigene Aufgabe zu stellen, damit alle beschäftigt wurden.

Im Mai des Jahres **1985** wurde beim Hotel Majestic eine Gemeinschaftsübung durch die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä organisiert. An dieser Übung waren die

Freiwilligen Feuerwehren von Lüssen, Milland, Sarns, Albeins und Brixen beteiligt. Die monatlichen Atemschutzübungen wurden regelmäßig durchgeführt und durch Abseilübungen ergänzt. Zu Beginn des Jahres **1985** gehörten sechs Wehrmänner der Atemschutzgruppe an und übers Jahr sollten noch drei weitere hinzukommen. Von nun an stand auch in Bozen eine Atemschutzstrecke für Trainingszwecke zur Verfügung, welche auch von der Atemschutzgruppe der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä genutzt wurde. **1987** wurde ein Bunker in Mellaun für Atemschutzübungen umgebaut und einige Proben führten die Atemschutzträger darin auch aus.

Ausbildung und Schulung der Feuerwehrmänner

Von der Gründerzeit bis 1918 erfolgte die Ausbildung an der Landesfeuerweherschule Tirol. Danach bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Feuerwehren in Südtirol — soweit sie überhaupt noch bestehen durften — auf sich selbst gestellt und hatten keinerlei Ausbildungsmöglichkeiten.

Man war zur Erkenntnis gelangt, dass in solch einem technischen Zeitalter, in dem sich das Löschwesen immer schwieriger gestaltete, die Wehrmänner auf zeitnahe Methoden und Löschmittel umgeschult werden müssen. Für die Zeit von Ende 1943 bis zum Mai 1945 gelang es dem Bezirksführer der Freiwilligen Feuerwehr Tirol-Vorarlberg, Dipl.-Ing. Freiherr von Graff, eine gewisse Annäherung der feuerwehrlichen Beziehungen zwischen Nord- und Südtirol/Italien zu erreichen. Er war zu dieser Zeit Sachbearbeiter für den Feuerweherschutz in Verona. Dadurch konnten Weiterbildungslehrgänge für Südtiroler Wehrmänner schon Ende 1943 aufgenommen werden. Sie fanden in der damals provisorischen Landesfeuerweherschule Tirols zu Rinn im Gasthof "Judenstein" statt.

Zahlreiche Südtiroler nahmen neben ihren Kameraden aus Nordtirol schon damals an solchen Schulungskursen teil, ja es gab sie zeitweise sogar für Südtirol allein. Als die Räumlichkeiten in Judenstein baufällig geworden waren, kam es ab 1952 in Innsbruck zu einem vorübergehenden Schulbetrieb. Seit 1979 steht nun den Wehrmännern Tirols und somit jeweils auch einer bestimmten Anzahl von Wehrmännern aus Südtirol die neue Landesfeuerweherschule in Innsbruck/Reichenau zur Verfügung.

Allerdings reichten die Plätze für eine umfassende Ausbildung der Südtiroler Feuerwehren nicht aus. Auch der Kosten- und Zeitaufwand war für die Teilnehmer sehr groß. Man war sich bewusst, dass ein eigenes Schulungszentrum als Ausbildungsstätte und zur Weiterentwicklung des gesamten Dienstes für die Südtiroler Feuerwehrleute notwendig war. So bemühte sich der damalige Landesfeuerwehrpräsident Josef Mayr bereits Anfang der 60er Jahre etwas auf die Beine zu stellen.

1966 konnte dann endlich mit einem Grundlehrgang das erste Schuljahr an der provisorischen Landesfeuerweherschule in Naturis begonnen werden. Die Schulung erfolgte im Gerätehaus, untergebracht wurden die Teilnehmer privat. Der Andrang zu den Lehrgängen war groß, die Schule in Innsbruck musste auch weiterhin in Anspruch genommen werden. Im Jahr 1980 übersiedelte die provisorische Schule nach Bozen in die Kaserne der Berufsfeuerwehr. Die Schüler wohnten in Wohnbaracken im Hof.

1989 wurde endgültig nach Vilpian übersiedelt, in das Gebäude der alten Mälzerei. Im Dezember 1996 konnte nach Umbauten die neue Schule bezogen und im folgenden Jahr eingeweiht werden. Das Angebot entwickelte sich im Laufe der Jahre entsprechend der Notwendigkeit und den Anforderungen an den Feuerwehrdienst.

Eine große Stärke der Freiwilligen Feuerwehr ist es, dass in ihren Reihen Vertreter aller Berufsgruppen vorhanden sind, die ihr berufliches Wissen und Können mitbringen. Somit stehen der Feuerwehr im Einsatz viele Fachleute unmittelbar zur Verfügung. Das Ziel der Feuerwehrausbildung ist die Vorbereitung auf den Einsatz und ist v. a. auf die Rettung von Menschen und Tieren, die Bekämpfung von Bränden, die Leistung technischer Hilfe, die Katastrophenvorbeugung, die Bergung von Sachen, die Bekämpfung von Umweltgefahren und die Wahrnehmung von Aufgaben in der Brandverhütung ausgerichtet. An der Feuerweherschule erfolgt eine Grundausbildung (Grundlehrgang Brandeinsatz und Grundlehrgang technischer Einsatz), eine Fachausbildung (Atemschutzlehrgang, Maschinistenlehrgang, Atemschutzwartlehrgang und Bezirksamtschutzprüferlehrgang, Lehrgang Funk und Nachrichtendienst, Gerätewartlehrgang, Bewerterlehrgang, Jugendbetreuerlehrgang, Schriftführerlehrgang, Lehrgang für Kassiere, Lehrgang für vorbeugenden Brandschutz), Sonderausbildungen (Ölwehrlehrgang — Ölweherschulung, Ausbildung auf dem Gebiet gefährlicher Stoffe) und Führungsausbildung (Gruppenkommandantenlehrgang, Zugkommandantenlehrgang).

Ausbildung

Bereits im Mai des Jahres 1957 besuchte der Kommandant Walter Goller selbst einen Grundlehrgang in Innsbruck. In den folgenden Jahren wurden immer wieder

einzelne Wehrmänner vor allem zu Grund-, Maschinisten- oder Gruppenkommandantenlehrgängen nach Innsbruck, Naturns oder Bozen geschickt.



Abbildung 32: Der Grundlehrgang in Innsbruck — 1957; letzte Reihe ganz rechts Walter Goller

Kommandant Walter Goller legte großen Wert auf gut ausgebildete Wehrmänner. Daher schickte er gleich nach Amtsantritt drei Feuerwehrmänner zum Grundlehrgang und zwei zum Maschinistenlehrgang an die Feuerweherschule nach Innsbruck.

1976 besuchten zum ersten Mal Wehrmänner aus St. Andrä einen Kurs für Sprechfunk in Naturns, es waren dies Franz Goller und Georg Agreiter.

Nicht immer erreichte man den geforderten Ausbildungsgrad und so wurde **1978** festgelegt, dass die Probewehrmänner nur mehr nach dem Besuch des Grundlehrganges als aktive Wehrmänner aufgenommen würden.

1978 wurden mit Franz Goller und Michael Prosch die ersten Atemschutzträger der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä ausgebildet, weitere folgten 1979.

Anscheinend kam es auch manchmal zu Konflikten zwi-

schen den „alten“ und den „jungen“ Wehrmännern, die die Kurse besuchten. So wurde bei der Jahreshauptversammlung **1984** *„scharf betont, dass auch die jungen Lehrgangsteilnehmer nach den Übungen Schläuche aufwickeln und Geräte abräumen helfen könnten“*.

1986 besuchte Kommandant Walter Goller einen Lehrgang für gefährliche chemische Stoffe. Er wollte dazu später noch einen Informationsabend mit Hugo Dariz organisieren, um die Problematik auch den anderen Wehrmännern zu unterbreiten.

Bei der Jahreshauptversammlung **1988** meinte ein Bezirksvertreter, dass *„die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä schon überdurchschnittlich viele Kurse besucht, aber immer noch zu wenig, jeder Wehrmann sollte sich Gedanken machen, welche Kurse er noch besuchen könnte. Die riesige Ausrüstung im Bezirk hilft nix, wenn man sie nicht beherrscht.“*

Jahreshauptversammlung 1980 — Assessor Andreas Piok

Er dankt den Feuerwehrmännern für die Arbeit im vergangenen Jahr und betont, dass die Feuerwehr eine Bereicherung und große Hilfestellung in einer Gemeinde darstellt, die den in Not geratenen Menschen Trost und Hilfe bietet. Er spricht sich auch lobend der Jugend gegenüber aus und dankt ihr für die Bereitschaft in der Feuerwehr mitzumachen. Die Gemeinde sei gerne bereit eine weitere Finanzierung der Halle zu übernehmen und mit guter Zusammenarbeit aller Wehrmänner ist sie sicher bald bezugsfertig.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä im Jahr 1965

Name	Dienstgrad	Eintrittsjahr
Goller Walter	Kommandant	1956
Agreiter Peter	Kommandant-Stellvertreter	1950
Prosch Johann	Zugsführer	1955
Messner Andrä	Zugsführer-Stellvertreter	1946
Goller Johann	Gruppenführer	1947
Plattner Johann	Gruppenführer	1950
Wieland Peter	Gruppenführer	1953
Posch Andrä	Zeugwart	1961
Stockner Alois jun.	Schriftführer und Kassier	1958
Thaler Josef	Maschinist	1955
Goller Andrä	Maschinist	1956
Stockner Wendelin	Sanitär	1950
Thaler Josef	Wehrmann	1936
Thaler Josef	Wehrmann	1956
Amort Albert	Wehrmann	1956
Posch Peter	Wehrmann	1954
Agreiter Alois	Wehrmann	1950
Oberrauch Johann	Wehrmann	1956
Wieland Ferdinand	Wehrmann	1945
Goller Franz	Wehrmann	1944

Name	Dienstgrad	Eintrittsjahr
Thaler Josef	Wehrmann	1949
Profanter Josef	Wehrmann	1955
Frener Walter	Wehrmann	1957
Prosch Alois	Wehrmann	1958
Thaler Max	Wehrmann	1950
Taschler Franz	Wehrmann	1961
Bodner Andrä	Wehrmann	1961
Prader Johann	Wehrmann	1961
Irsara Paul	Wehrmann	1961
Palla Max	Wehrmann	1961
Pichler Josef	Wehrmann	1962
Stockner Peter	Wehrmann	1963
Jocher Andrä	Wehrmann	1963
Schatzer Franz	Wehrmann	1963
Prosch Michael	Wehrmann	1963
Ellemund Andrä	Wehrmann	1965
Oberhauser Anton	Wehrmann	1965
Agreiter Heinrich	Probewehrmann	1965
Oberrauch Sebastian	Probewehrmann	1965
Costadedoi Josef	Probewehrmann	1965
Hofmann Franz	Probewehrmann	1965
Mitterutzner Johann	Probewehrmann	1965

Übernommen aus der Meldung an den Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Wettkampfgruppe

1966 wurde in St. Andrä die erste Wettkampfgruppe des Bezirkes 5 Brixen/Eisacktal gegründet. Die Leitung dieser ersten Gruppe übernahm der damalige Zugkommandant Johann Prosch. Andrä Ellemund, Peter Jocher, Johann Mitterrutzner, Sebastian Oberrauch, Walter Pichler, Josef Piok, Friedrich Josef Pircher, Andrä

Posch, Peter Priller, Michael Prosch, Peter Stockner und Franz Taschler trainierten in den Anfangsjahren mit ihrem Gruppenkommandanten Johann Prosch sehr fleißig. Der erste Auftritt der Wettkampfgruppe war beim ersten Unterpustertaler Feuerwehrleistungswettbewerb in Bruneck am **25. Juni 1967**.



Abbildung 33: Die Wettkampfgruppe beim ersten Südtiroler Feuerwehrleistungswettbewerb in Welsberg — 1969; Gruppenkommandant Johann Prosch. Erste Reihe v.l.n.r.: Friedrich Josef Pircher; Peter Jocher; Walter Pichler; Andrä Ellemund. Zweite Reihe v.l.n.r.: Josef Piok; Peter Stockner; Michael Prosch; Peter Priller



Abbildung II: Die Wettkampfgruppe beim Angriff in Welsberg — 1969

z.l.n.r.: Maschinist Friedrich Josef Pircher; beim Kupfeln: Peter Priller; Andrä Ellemund; Walter Pichler; Michael Prosch



Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1967 lobte Kommandant Walter Goller die Spezialgruppe und wünscht, *„dass sie unbedingt weitermacht.“* Bezirksinspektor Franz Zingerle meinte dazu, *„dass eine Wettkampfgruppe nur Vorteile für eine Wehr bringe, die Kameradschaft müsse unbedingt gepflegt werden.“* Die Wettkampfgruppe trainierte weiter und erreichte in Bruneck 353 Gutpunkte im Angriff auf Bronze.

1968 wurde für die Wettkampfgruppe der Ankauf einer Stoppuhr, von Arbeitsblusen und -hosen genehmigt, aber auch gleichzeitig wurde die Gruppe aufgerufen, eine gerade Linie zu halten. Es wurden wieder 16 Übungen durchgeführt und am 29. September 1968 erreichte die Bewerbungsgruppe beim ersten Unterisacktaler Feuerwehrleistungswettbewerb in Lajen den ersten Platz im Angriff auf Silber. Als die Wehrmänner an diesem Abend nach St. Andrä heimkehrten, besuch-

ten sie noch zusammen mit Kommandant Walter Goller und Schriftführer Alois Stockner jun. das Grab des verstorbenen Kameraden Andrä Posch. Anschließend wurde im Wirtshaus gefeiert und Johann Prosch, Gostner, ebenfalls ein ehemaliger Feuerwehrkamerad, spendierte dazu eine Marende.

1971 fuhr die Gruppe zu Bewerbungen nach Neustift, Kitzbühl und Mittewald.

Im Zuge einer Ausschusssitzung 1972 wurde die Wettkampfgruppe kritisiert. Die Wettkampfgruppe koste angeblich nur. Daraufhin organisierte die Gruppe selbst ein Herbstfest, steuerte auf diese Weise der Vereinskasse etwas bei und nahm gleichzeitig der Kritik den Zündstoff. Im gleichen Jahr gratulierte Bezirkspräsident Johann Zingerle zu den Leistungen und meinte, *„dass diese der ganzen Wehr zu gute kommen würden.“*

1. Unterpustertaler Feuerwehr-Leistungswettbewerb
am 25. Juni 1967 in Bruneck

Gästegruppen

Bronze Klasse A

	Punkte	
1. Prags	389	
2. Oberolang	384	
3. Taisten I	370	
4. Innichen	369	
5. Vilpian	359	
6. St. Andrä	353	
7. Mitterdorf-Kaltern	349	
8. Frasin	340	
9. Winnebach	343	
10. Antholz-Niedertal	334	
11. Vöran	328	
12. Wahlen	328	
13. Oberrausen	324	
14. St. Martin/Geies	318	

Bronze Klasse B

	Punkte	
1. Welsberg	392	

Silber Klasse A

	Punkte	
1. Prags	382	
2. Taisten II	363	
3. Oberolang	338	
4. Wahlen	333	
5. Oberrausen	304	

Silber Klasse B

	Punkte	
1. Vilpian	364	
2. Welsberg	353	
3. Geiselsberg	348	
4. Sexten	326	

Der Leiter des Berechnungs-
ausschusses B

Joh. Kay

Dokument 43: Die Ergebnisliste des ersten Unterpustertaler Feuerwehrleistungswettbewerbs in Bruneck — 1967

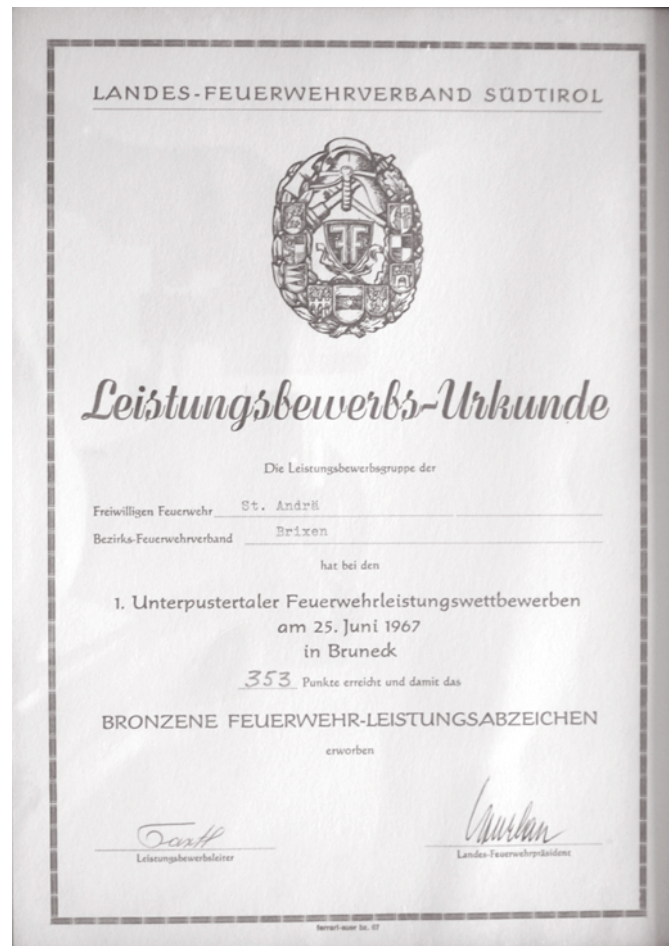


Abbildung 35: Die Urkunde des ersten Unterpustertaler Feuerwehrleistungswettbewerbs in Bruneck — 1967

Bei der Florianifeier **1976** zeigte die Wettkampfgruppe ihre Künste auch in einer Schauübung der St.-Andräer-Bevölkerung.

Bei der Jahreshauptversammlung **1977** dankte Kommandant Walter Goller der Wettkampfgruppe für ihren Einsatz und betonte, *„dass es schon ein großes Opfer sei, so viele Proben zu absolvieren“*, und hob die Leistung bei der Teilnahme an den Landesmeisterschaften in Tramin und die Teilnahme bei den Ausscheidungswettbewerben hervor. Auch der Bezirkspräsident Johann Zingerle gratulierte der Wettkampfgruppe und bedauerte, dass sie sich bei den Ausscheidungswettkämpfen für die Feuerwehrolympiade nicht qualifizieren konnte, *„was aber sehr schwierig gewesen sei.“* Nach dem frühen Tod des Gruppenkommandanten Johann Prosch übernahm Michael Prosch die Führung der Wettkampfgruppe. Die Gruppe löste sich in den späten 70er Jahren auf, aber noch heute wird unter den ehemaligen Mitgliedern echte Kameradschaft gepflegt.

Die Jahreshauptversammlung **1981** wurde vom Wehrmann Walter Pichler zum Anlass genommen, die Gründung einer neuen Wettkampfgruppe zu fordern. Im darauf folgenden Herbst wurde Michael Prosch mit der Zusammenstellung einer Wettkampfgruppe beauftragt, was ihm im Laufe des Winters auch gelang. Dieser zweiten Wettkampfgruppe gehörten Konrad Brunner, Josef Fischnaller, Roman Fischnaller, Alexander Goller, Franz Goller, Alfred Niederkofler, Karl Plattner, Konrad Profanter und Hermann Stockner an.

Die Kommandantschaft sprach sich aber auch für die Weiterführung der alten Wettkampfgruppe als B-Gruppe aus. **1982** wurden für die Mitglieder der beiden Gruppen 20 Stück Arbeitsuniformen zum Preis von je 65.000 Lire angeschafft. Diese Uniformen sollten nach den Bewerben in der Halle aufbewahrt werden. Im Juli 1982 war es dann soweit, die St. Andräer A- und B-Gruppe ging in Götzis/Vorarlberg an den Start, eine Woche später auch bei den siebten Südtiroler Feuerwehrleistungswettbewerben im Sarntal. Die entstandenen Spesen für die Bewerbungsgruppe im Ausland übernahm die Vereinskasse und bei der Vollversammlung Anfang **1984** dankte Kommandant Walter Goller der Bewerbungsgruppe für die guten Leistungen und das fleißige Üben. Die Bewerbe im Sommer 1984 sollten vorerst die letzten sein.

In den folgenden Jahren versuchte man öfters wieder eine Gruppe zusammenzustellen, so **1987** unter der Leitung von Franz Goller, diese Gruppe sollte aus alten und neuen Mitgliedern bestehen. **1988** wollte man am Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Sand in Taufers teilnehmen, Konrad Profanter machte sich die Mühe einige Kameraden zu überzeugen, der Versuch scheiterte aber. Immer wieder wurde bei den Jahreshauptversammlungen eine Bewerbungsgruppe gefordert, aber es fanden sich in diesen Jahren nur fünf bis sechs Mann, neun Wehrmänner sind aber vonnöten, um eine Gruppe ohne Reserve zu führen.



Abbildung 36: Die Wettkampfgruppe — 1981;

Erste Reihe v.l.n.r: Alfred Niederkofler; Konrad Brunner; Konrad Profanter; Hermann Stockner; Franz Goller

Zweite Reihe v.l.n.r: Kommandant Walter Goller; Roman Fischnaller; Josef Fischnaller; Alexander Goller; Karl Plattner



Abbildung 37: Die B-Wettkampfgruppe beim Angriff auf Bronze in Götzis — 1982; v.l.n.r.: Peter Priller; Michael Prosch; Engelbert Frener; Walter Pichler



Abbildung 38: Die B-Wettkampfgruppe vor dem Angriff auf Silber in Götzis — 1982; v.l.n.r.: Gruppenkommandant Franz Taschler; Erste Reihe: Gottfried Frener; Peter Priller; Peter Prosch; Michael Prosch; Zweite Reihe: Engelbert Frener; Erich Mittertutzner; Friedrich Josef Pircher; Walter Pichler

Internationale Feuerwehrwettkämpfe — Wettkampf mit friedlichen Waffen

Die Feuerwehrwettkämpfe entwickelten sich aus dem Bedürfnis der Feuerwehren heraus sich gegenseitig zu messen. Mit genauer Festlegung des zu verwendenden Materials und präzisen Vorschriften über den Löschangriff waren Vergleichsmöglichkeiten gegeben.

In Niederösterreich haben sich bald nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges Feuerwehrwettkämpfe entwickelt, die auch im befreundeten Ausland bald Nachahmung fanden.

Auf dem Kongress in Bordeaux beschloss das nach dem Krieg wieder aufgebaute „Internationale technische Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen“ (CTIF), einen internationalen Feuerwehrwettkampf durchzuführen. Niederösterreich hatte diesbezüglich bereits gute Erfahrungen. Also wurde der dortige Landesfeuerwehr-Kommandant Dipl.-Ing. Ferdinand Heger mit der technischen Durchführung solcher Wettbewerbe betraut. Seine bislang erarbeiteten Bestimmungen wurden international anerkannt. Von geringfügigen Abänderungen abgesehen, gelten sie noch heute.

Um auch den Feuerwehren aus Südtirol die Gelegenheit zu geben, ihren Ausbildungsstand unter Beweis zu stellen und die Wehrmänner anzuregen, ihre Kräfte zu messen, hatte der Landesfeuerwehrverband Südtirol beschlossen, Leistungsbewerbe zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit erhalten die teilnehmenden Gruppen jenes Leistungsabzeichen, das ihnen nach den „Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber – Österreichischer Bundesfeuerwehrverband“ zusteht. Getragen wird im Falle mehrerer errungener Siege nur die höchste der Auszeichnungen, und zwar auf der linken Brustseite. Da die Zahl der teilnehmenden Gruppen beschränkt ist, gehen den Wettbewerben jeweils vorher Ausscheidungskämpfe voran, dies vor allem, so es sich um internationale Veranstaltungen handelt.

Den ersten Leistungsbewerb auf Bezirksebene organisierte in Anlehnung an internationale Bestimmungen der Bezirk Oberpustertal. In Toblach fand 1966 der erste Bezirksbewerb statt.

Der erste Landesleistungswettbewerb fand vom 30. Mai bis zum 1. Juni 1969 in Welsberg statt. Daran nahmen bereits 214 Gruppen teil, davon sieben aus Deutschland, 30 aus Österreich, eine aus Jugoslawien und drei aus dem Trentino.

Feuerwehrleistungsabzeichen

Das Leistungsabzeichen in Bronze erhalten alle Angehörigen einer Bewerbungsgruppe, die bei einem Leistungsbewerb angetreten sind und mindestens 310 Punkte erreicht haben. Die Konstellation der Gruppe für den Bewerb auf Bronze wird bereits vorher fixiert.

Das Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber wird unter den gleichen Bedingungen vergeben, einzig die Zusammenstellung der Gruppe wird erst durch Auslosen unmittelbar vor dem Start bestimmt.

Der Feuerwehrleistungswettbewerb besteht aus einem Löschangriff und einem Staffellauf. Der Löschangriff wird von je neun Mann durchgeführt und zwar dem Gruppenkommandanten, dem Melder, dem Maschi-

nisten, dem Angriffstruppführer (1), dem Angriffstruppmann (2), dem Wassertruppführer (3), dem Wasserstruppmann (4), dem Schlauchtruppführer (5) und dem Schlauchstruppmann(6). Es wird ein Löschangriff auf ein gerade voraus liegendes Brandobjekt simuliert. Dabei dient ein fiktiver Bach (markiert durch eine rote Latte) als Wasserentnahmestelle. Durch eine aus vier Saugleitungen und dem Saugkopf bestehende Leitung wird diese mit der Pumpe in Verbindung gebracht. Von der Pumpe bis zu einem Verteilerstück wird eine Druckleitung mit zwei B-Schläuchen gelegt, von dort aus legt dann der Angriffstrupp und der Wassertrupp eine Zubringerleitung mit je zwei C-Längen. Bei diesem Löschangriff wird die benötigte Zeit gewertet und ein Bewerterstab begutachtet die Präzision der Arbeit. Sollte dabei unsauber vorgegangen worden sein, werden Strafpunkte vergeben, die zur Zeit des Angriffes addiert werden. Beim Staffellauf müssen acht von neun Gruppenmitgliedern 50 m laufen. Auch diese Zeit wird zur vorhergehenden addiert. Jede Gruppe ohne Alterpunkte (Kategorie A) hat 500 Gutpunkte, von denen nun die Zeit des Löschangriffes, des Staffellaufes und die Strafpunkte abgezogen werden. Die verbleibenden Punkte müssen wenigstens eine Summe von 310 ergeben, damit das Feuerwehrleistungsabzeichen erreicht werden kann. Gruppen mit einem Gesamtalter von über 240 Jahren stehen je nach Alter gestaffelt weitere Gutpunkte zu. (Kategorie B).

Gr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Bronze		Silber	
				Punkte	Platz	Punkte	Platz
I	1. Unterpustertaler Feuerwehrleistungswettbewerb	Bruneck	1967	353,0			
I	1. Untereisacktaler Feuerwehrleistungswettbewerb	Lajen	1968	345,0		317,0	1
I	1. Südtiroler Feuerwehrleistungswettbewerb	Welsberg	1969	313,0			
I	2. Südtiroler Feuerwehrleistungswettbewerb	Neustift	1971	355,0			
I	Feuerwehrleistungswettbewerb	Kitzbühl	1971				
I	Feuerwehrleistungswettbewerb	Mittewald	1971				
I	4. Südtiroler Feuerwehrleistungswettbewerb	Tramin/ Weinstraße	1976	339,0	9	324,0	9
I	7. Südtiroler Feuerwehrleistungswettbewerb	Sarnthein	1982	383,0		329,0	
II	7. Südtiroler Feuerwehrleistungswettbewerb	Sarnthein	1982	350,0		346,0	
I	31. Vorarlberger Landesfeuerwehrleistungsbewerb	Götzis	1982	312,0			
II	31. Vorarlberger Landesfeuerwehrleistungsbewerb	Götzis	1982	323,0			
I	21. ÖÖ Feuerwehrleistungswettbewerb	Perg	1983			364,0	
II	21. ÖÖ Feuerwehrleistungswettbewerb	Perg	1983	384,0			
I	Internationale Feuerwehrleistungswettkämpfe	Nidderau-Eichen	1984	341,6	9		
I	8. Südtiroler Feuerwehrleistungswettbewerb	Toblach	1984	361,0	49	322,0	62

Leistungsbewerbe – weshalb dieser Aufwand?

Immer wieder wird man bei uns mit dieser Frage konfrontiert. Sie wird von Außenstehenden gestellt, aber auch von Feuerwehrfunktionären.

Halten wir uns einmal folgende Aspekte vor Augen:

- Durch die Leistungsbewerbe wird der Regelangriff, die Basis unseres Gruppensystems, immer wieder geübt. Die an und für sich trockene Materie wird durch den Bewerb interessant.
- Oft geübte Handgriffe sitzen auch im Ernstfall besser.
- Für einen Feuerwehrmann, der das Leistungsabzeichen bereits einmal erworben hat, verlieren die Bewerbe nichts von ihrer Faszination. Es ist immer wieder interessant.
- Leistungsbewerbe sind gute Mittel zur Förderung von Kameradschaft und Disziplin innerhalb der Gruppe. Neun Mann müssen aufeinander Rücksicht nehmen. Nur gemeinsam können sie das Ziel erreichen.
- Speziell für Feuerwehren mit wenig Einsätzen sind Leistungsbewerbe eine Motivierung für häufigeres Zusammenkommen und üben.
- Leistungsbewerbe sind vor allem auch für die Jugend und für die jüngeren Aktiven interessant. Damit können auch Nachwuchsprobleme in der Wehr leichter gelöst werden oder es kommt gar nicht dazu.
- Für den Landesverband und für das Feuerwehrwesen im allgemeinen bedeuten Leistungsbewerbe ein hervorragendes Instrument zur Ergänzung der Öffentlichkeitsarbeit, auf die eine Organisation wie die Freiwillige Feuerwehr nicht verzichten kann.
- Den Veranstaltern wird ein hohes Maß an organisatorischem Können abverlangt in verschiedenster Hinsicht, so daß daraus wertvolle Erfahrungen für den Großeinsatz gesammelt werden können.
- Im Rahmen eines mehrtägigen Leistungsbewerbs werden alte Freundschaften aufgefrischt, neue Bande geknüpft, es werden fachliche Erfahrungen ausgetauscht, es wird das Gefühl der Zusammengehörigkeit über alle Orte und Grenzen hinweg gestärkt, die Zusammengehörigkeit aller freiwilligen Feuerwehrleute in ihrem gemeinsamen Bestreben dem Nächsten in Not und Gefahr zu helfen.

Grund genug, um auch in Zukunft diesen Aufwand zu betreiben.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä im Jahr 1975

Name	Dienstgrad	Eintrittsjahr
Goller Walter	Kommandant	1955
Prosch Johann	Kommandant-Stellvertreter	1954
Taschler Franz	Kassier	1961
Prosch Michael	Schriefführer	1963
Agreiter Peter	Zugskommandant	1950
Piok Josef	Zeugwart	1971
Plattner Johann	Gruppenkommandant	1950
Oberrauch Sebastian	Gruppenkommandant	1966
Posch Peter	Gruppenkommandant	1951
Klammer Rudolf	Kassier-Stellvertreter	1946
Stockner Alois jun.	Schriefführer-Stellvertreter	1958
Ellemund Andrä	Maschinist	1965
Goller Andrä	Maschinist	1955
Thaler Josef	Wehrmann	1956
Goller Johann	Wehrmann	1947
Goller Franz	Wehrmann	1944
Wieland Ferdinand	Wehrmann	1945
Wieland Peter	Wehrmann	1953

Name	Dienstgrad	Eintrittsjahr
Thaler Josef	Wehrmann	1949
Oberrauch Johann	Wehrmann	1956
Profanter Josef	Wehrmann	1955
Prosch Alois	Wehrmann	1958
Frener Walter	Wehrmann	1957
Bodner Andrä	Wehrmann	1961
Prader Johann	Wehrmann	1961
Palla Max	Wehrmann	1961
Priller Peter	Wehrmann	1968
Pichler Walter	Wehrmann	1968
Pircher Friedrich Josef	Wehrmann	1968
Jocher Peter	Wehrmann	1968
Agreiter Heinrich	Wehrmann	1968
Frener Gottfried	Wehrmann	1969
Agreiter Georg	Wehrmann	1970
Frener Paul	Wehrmann	1971
Harrasser Leo	Wehrmann	1971
Holzer Josef	Wehrmann	1972
Stockner Peter	Wehrmann	1963
Ellemund Johann	Wehrmann	1973
Frener Engelbert	Wehrmann	1973
Miterrutzner Erich	Probewehrmann	1975
Oberhauser Florian	Probewehrmann	1975

Übernommen aus der Meldung an den Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Abbildung 39: Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä — ca. 1975

Erste Reihe v.l.n.r.: Josef Profanter; Heinrich Agreiter; Schriftführer Michael Prosch; Kassier Franz Taschler; Gruppenkommandant Johann Plattner; Kommandant Walter Goller; Peter Jocher; Kommandant-Stellvertreter Johann Prosch; Gruppenkommandant Peter Posch; Paul Frener; Johann Oberrauch

Zweite Reihe v.l.n.r.: Friedrich Josef Pircher; verdeckt Gottfried Frener; Max Palla; Johann Ellemund; Zugskommandant Peter Agreiter; Florian Oberhauser; Franz Goller; Alois Prosch; Peter Wieland; Andrä Bodner; Engelbert Frener; Andrä Goller; Josef Thaler; Erich Mitterrutzner; Zeugwart Josef Piok; Peter Priller; Josef Thaler; Walter Frener





Ausrüstung

Walter Goller brachte mit seiner Kommandantschaft einige Neuerungen in die Feuerwehr mit, so wurde **1957** die gesamte Wehr uniformiert, mit Helmen, Mützen und Steigergurten ausgerüstet, im selben Jahr

wurde auch Schlauchmaterial gekauft. **1958** wurden zwei Wienerdüsen angeschafft, die durch einen Gummiübergang auch auf die neuen Storzkupplungen passten.

Fragebogen und Inventar für die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä 1960

Einwohnerzahl in der Gemeinde: 13.200

Einwohnerzahl in der Fraktion: 1.200

Mitgliederzahl der Wehr: 35

45 Hydranten (14 Oberflurhydranten und 31 Unterflurhydranten)

3 Bäche oder Gerinne

Wie ist die vorhandene Löschwasserversorgung? Genügend

Gerätehaus: erbaut im Jahr 1948

Größe des Innenraumes 6,5 m lang und 4,5 m breit

Allgemeiner Zustand des Gerätehauses: gut, ungünstig gelegen

1 **Motorspritze** Hersteller Tamini Mailand, Motorfabrikat ASPI, 2-Taktmotor, Type MPI 670 E, Saugschlauch Ø 8 cm, Länge 9 m, Druckausgänge 2 B, angekauft 1954, Zustand für den Einsatz gut

1 **Handdruckspritze** Graßmayr Innsbruck, ein Druckausgang 52 mm, seit dem Jahre 1911 im Dienst der Feuerwehr, Zustand für den Einsatz: gut

Persönliche Ausrüstungsgegenstände

- 2 Chargenhelme
- 14 Mannschaftshelme
- 36 Mützen mit Abzeichen
- 10 Feuerwehr-Dienstrock neu
- 40 Feuerwehr-Dienstrock alt
- 14 Steigergurten mit Beil und Karabiner
- 2 einfache Gurten (schwarz-rot)
- 3 Lederriemen mit Schnalle (Koppel)
- 15 Rettungsleinen
- 2 Leinenbeutel mit Tragriemen
- 3 Schlauchhalter
- 6 Signalhörner mit Schnur

Übernommen aus der Meldung an den Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Ende der fünfziger Jahre wurden die alten Unikupplungen durch die neuen, leichter zu handhabenden Storzkupplungen ersetzt. Die Umstellung der Hydranten übernahm die Gemeinde zwar erst Ende der siebziger

Jahre, aber die Feuerwehrmänner mussten in dieser Zeit bei den Proben speziell das Kuppeln mit den neuen Verbindungen bzw. Übergangsstücken üben.

30/1. 1962.
Schläuche sind Armaturen
A. " " Saugschläuche
mit 110 mm
Länge 160-2-250 m
B. " " Druckschläuche
mit 75 mm \varnothing
Länge 20 m.
C. " " Druckschläuche
mit 52 mm \varnothing
Länge 15 m
D. " " Druckschläuche
mit 25 mm \varnothing
Länge 5 m

Bevor das erste Fahrzeug angeschafft werden konnte, durfte Alois Stockner sen. die Feuerwehrrhalle als Garage für sein Dreirad benutzen, musste aber im Gegenzug bei einem Einsatz die Motorspritze ASPI und Schlauchmaterial an den Brandherd befördern.

1962 konnte nach langen bürokratischen Wegen das erste Fahrzeug, ein Jeep der Marke **Fiat Campagnola** angeschafft und feierlich eingeweiht werden. Dafür stand Frau Gertraud Goller geb. Palla Patin.



Abbildung 40: Das erste Fahrzeug, eine Fiat Campagnola — 1962

Freiwillige Feuerwehr
St. Andrä bei Erixen

St. Andrä, am 21.12.1957

An das
GEMEINDEAMT
Erixen

BEZUGSNUMMER 4104

TRIFTSANWENDEUNG

TRIFTSANWENDEUNG

Beitragssachen um eine Beihilfe zwecks Ankauf eines Jeep.

Die freiwillige Feuerwehr von St. Andrä erlaubt sich ein Ansuchen um Gewährung einer Beihilfe zum Ankauf eines Jeeps an das löchl. Gemeindeamt - Erixen aus folgenden Gründen zu richten:

Seit langem plant die freiwillige Feuerwehr von St. Andrä die Einstellung eines Jeeps, welcher ihr bei Einsätzen nämlich einen ganz guten Dienst leisten wird. Leider besitzt sie selber nicht die nötigen Geldmittel um aus eigener Tasche einen solchen zu kaufen zu können und muss sich aus diesem Grunde auch an die Gemeinde um ihren Beitrag wenden.

St. Andrä ist eine weitläufige Ortschaft, die jede Fraktion von St. Andrä besitzt aber einer Inanspruchnahme, welche zum Teil sogar mit Hydranten versehen sind, unterteilt aber Anschlusspunkte an Feuerlöschbrecken besitzen. In über, wie oben erwähnt, St. Andrä weit auseinander gelegen ist, sind die einzelnen Ortschaften oft weit nach geruener Zeit zu erreichen. Diese Zeit könnte aber um ein Vielfaches verkürzt werden, wenn ein schneller und zweckmäßiger Fahrzeug zur Stelle ausgereicht aber nur das, auch der Brand konnte gar oft bei sofortiger Eingriffsmöglichkeit der Feuerwehr noch sicher gelöscht oder sein Schaden verringert werden. Mit einem Jeep könnte aber auch das benachbarte Dorf in kürzester Zeit in Gefahr versetzt werden, und auch dort oft so schneller Hilfe verheimlicht werden. Durch den Jeep könnte sofort die Feuerwehr an die Brandstelle gefahren werden und mit dieser auch die nötigen Löschmittel, wie z.B. die Motorspumpe, die Schlauche usw.

Die löchl. Gemeindeverwaltung sieht sicher die Notwendigkeit der Einstellung eines Jeeps und aus diesem Grunde wird die bisher auch gerne dem Rathe der löchligen Feuerwehr gewogene Leistung, mit der nachmaligen Bitte um eine wohlwollende Annahme des Ansuchens und in der Hoffnung auf eine recht baldige Besage dankbar und selbstverständlich in Namen der ganzen Feuerwehr von St. Andrä,

der Gemeindevorstand
Guller Walter
(Guller Walter)

Dokument 46: Das Ansuchen an das Gemeindeamt um eine Beihilfe zum Ankauf eines Jeeps — 1957

Freiwillige Feuerwehr
St. Andrä bei Erixen

St. Andrä, am 14.4.1958

An das
LANDESFEUERWEHRINSPEKTORAT
S O S S

Beitragssachen um einen Beitrag zwecks Ankauf eines Campagnola.

Die freiwillige Feuerwehr von St. Andrä beugt schon seit längerer Zeit zu Feuerlöschzwecken eine Campagnola was folgenden Gründe dem einzuweisen:

St. Andrä ist eine sehr weitverbreitete Ortschaft - viele teilsgelegte provisorische Lagerplätze. Alle Ausweichfraktionen sind jedoch mit einer gut befahrbaren Autostrasse mit dem Hauptort verbunden. Sie können Schwere in kürzester Zeit mit einem entsprechenden Fahrzeug erreicht werden. Sollte die Inanspruchnahme der Fraktion rascher als die der Brandstelle sein und da alle Fraktionen auch Löschwasseranlagen besitzen, auch besser wirksam eingreifen. Auch könnte die Motorspumpe auf dem schnellsten Wege an Ort und Stelle geschafft werden. Eine Campagnola würde völlig genügen um weiche erweichte Löscharbeiten mit Erfolg durchführen zu können.

Leider ist nun aber die freiwillige Feuerwehr von St. Andrä nicht in der Lage, ein solches Fahrzeug zu erwerben, da sie gerade in den letzten Jahren eine Motorspumpe eingeteilt hat und ausserdem keine Tiardrohungen und Ausrüstung zum Teil verbessert, zum Teil durch Besondereleistungen ergänzt hat. Sie erlaubt sich deswegen mit einer höflichen Bitte an das Landesfeuerwehrinspektorat heranzutreten, ihr beim Ankauf der Campagnola das nötige Geld zur Verfügung zu stellen oder ihr wenigstens einen entsprechenden Beitrag zu gewähren.

In der Erwartung einer wohlwollenden Annahme des Ansuchens zeichnet und grüßlichst in Namen der freiwilligen Feuerwehr von St. Andrä

der Gemeindevorstand
(Guller Walter)

Guller Walter

Bei Ankauf eines Jeeps...
als Beitrag...
Joh

RECEIVED
1958 APR 14
4104/1-12
5-5-58

Dokument 47: Das Ansuchen an das Landesfeuerwehrinspektorat um eine Beihilfe zum Ankauf einer Campagnola — 1958

An den
LANDESVERBAND DER FREIW. FEUERWEHREN
Südtirols

Geschäftsstelle: **MERAN**
(Burghof)

Über den Bezirks-Feuerwehverband
Brixen

Beschriftung für die Gemeinde

Antrag

auf Gewährung einer Beihilfe aus der Regionalen-Feuerwehrkasse.

Die Freiwillige Feuerwehr **St. Andrä** der Gemeinde **Brixen**
bittet um Gewährung einer Beihilfe aus der Regionalen-Feuerwehrkasse zur Beschaffung —Instand-
haltung*) von (Einkaufspreise, Anschaffungspreis) von 2) **100.000,-**

100.000,- aus dem Zweck der Anschaffung der **100.000,-**
sowie auch (Einkaufspreise, Anschaffungspreis) von 2) **100.000,-**
(Einkaufspreise, Anschaffungspreis)

Die Gesamtvorgabe beträgt laut beiliegendem Kostenvorschlag **100.000,-**

St. Andrä, den 22. Mai 1959
(Ort) (Ort)

Der Feuerwehr-Vorstand:
Georg Koller

Stellungnahme der Gemeinde:

Zu vorstehend erwähnten Ausgaben der Freiwilligen Feuerwehr gesteht die Gemeinde einen Betrag von
100.000,-

Brixen, den **22. Mai 1959**
(Ort) (Ort)

Bezeugt:
 (Dr. Valerio DeJaco)

*) Nicht zurechenbar (nicht!)

Dokument 48: Der Antrag um eine Beihilfe aus der regionalen Feuerwehrkasse für die Campagnola — 1959

244 /ar

16.11.1962.

Bestätigung.

Der Bürgermeister

der Stadtgemeinde Brixen bestätigt hiermit nach Einholen der nötigen Informationen, daß Lastkraftwagen Mod. Campagnola CV 19, Tel. N. 016394, Motor Nr. 038709, Eigentum der Freiwilligen Feuerwehr der Fraktion St. Andrä — Gemeinde Brixen, ausschließlich zu Feuerlöschzwecken der genannten Freiw. Feuerwehr dient bzw. verwendet wird.

Diese Bestätigung wird auf steuerpelfreies Papier für den Landesverband der Freiw. Feuerwehren Südtirols, Geschäftsstelle Meran, ausgestellt.

DER BÜRGERMEISTER
- Dr. Valerio DeJaco -

Dokument 49: Die Bestätigung des Bürgermeisters, dass die Campagnola nur zweckgebunden verwendet wird — 1962

Fragebogen und Inventar für die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä 1964

Einwohnerzahl in der Fraktion: 1.200

Mitgliederzahl der Wehr: 36

50 **Hydranten** (13 Oberflurhydranten mit 13 Atm Druck und 37 Unterflurhydranten mit 10 Atm Druck)

5 **Bäche** oder Gerinne

Wie ist die vorhandene Löschwasserversorgung? Teilweise genügend

Gerätehaus: erbaut im Jahr 1948

Größe des Innenraumes 6,5 m lang und 4,5 m breit

Allgemeiner Zustand des Gerätehauses: gut, ungünstig gelegen

1 **Krafffahrzeug** Fiat Campagnola A, 19 PS, Benzin, Zirkul.-Nr. BZ 49920, Zustand neu, Verwendung als Löschfahrzeug

1 **Motorspritze** ASPI 500 cm³, Motorfabrikat FIAT, 2-Taktmotor, Pumpenfabrikat ASPI, Type MPI 670 E, Saugschlauch Ø 8 cm, Länge 8 m, Druckausgänge 2 B, angekauft 1951, Zustand für den Einsatz gut

1 **Handdruckspritze** Graßmayr Innsbruck, ein Druckausgang 52 mm, seit dem Jahre 1911 im Dienst der Feuerwehr, Zustand für den Einsatz: gut

1 **Handdruckspritze**, ein Druckausgang 35 mm, seit dem Jahre 1907 im Dienst der Feuerwehr, Zustand für den Einsatz: gut

Geräte

- 5 Wassereimer (Hanfeimer)
- 1 Butten- oder Krückenspritze
- 1 Handlöschapparat trocken
- 1 Gruppenschlauchwagen für Handzug
- 5 Rohhanf-Feuerwehldruckschläuche B
Ø 70 mm (à 20 m)
- 10 Synthetische Feuerwehldruckschläuche B
Ø 70 mm (à 15 m)
- 9 Rohhanf-Feuerwehldruckschläuche

- Ø 45 mm (à 15 m)
- 4 Synthetische Feuerwehldruckschläuche
Ø 45 mm (à 15 m)
- 1 Rohhanf-Feuerwehldruckschlauch
Ø 25 mm (à 4 m)
- 1 Schlauchkupplung Ital. B – 70 UNI
- 1 Übergangsstück 52 TN/45 UNI
- 1 Übergangsstück 52 TE/45 UNI
- 4 Übergangsstücke 45 UNI/52 STORZ
- 10 Beregnungsanschlüsse
B – 70 UNI/B – 70 Storz

- 2 Beregnungsanschlüsse Perot/UNI 70
- 2 Beregnungsanschlüsse Baur/UNI 70
- 2 Strahlrohre C-45 UNI
- 2 Strahlrohre B-70 UNI
- 4 absperrbare Strahlrohre C – 45
- 2 Universalstrahlrohre C – 45
- 4 Hydrantenaufsätze mit Schlüssel (privat)
- 2 Verteilungsstücke 2-teilig 70/45 + 45
- 3 Oberflurhydranten- und Schlauchkupplungs-
schlüssel
- 3 Petroleumfackeln
- 5 Taschenlampen mit Trockenbatterie
- 1 Scheinwerfer ohne Dreifuss
- 6 m Kabel für Lichtmaschine
- 1 Heustocksonde
- 3 Hakenleitern Länge 4 m
- 3 Sanitätstaschen
- 1 Krankentrage
- 2 Feuerwehr-Doppeläxte mit Stiel
- 3 Einreißhaken mit Stiel (Feuerhaken)

- 1 Motorspritzenanhänger (primitiv)
- 1 Vulkanisierapparat elektrisch
- 1 Motorspritze ASPI unbrauchbar

Persönliche Ausrüstungs- gegenstände

- 7 Chargenhelme
- 35 Mannschaftshelme
- 37 Mützen mit Abzeichen
- 20 Feuerwehr-Dienstrock neu
- 30 Feuerwehr-Dienstrock alt
- 9 Gummistiefel
- 10 Steigergurten mit Beil und Karabiner
- 2 einfache Gurten (schwarz-rot)
- 35 Lederriemen mit Schnalle (Koppel)
- 10 Rettungsleinen
- 2 Schlauchleinen (Wurfleine)
- 10 Schlauchhalter
- 7 Signalhörner mit Schnur (Pfeifen)

Übernommen aus der Meldung an den Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Im Jahr **1967** wurde vereinbart mit der Campagnola wöchentlich auszufahren und später wurde nochmals darauf hingewiesen, dass es mit dem Anlassen des Motors nicht getan sei, sondern dass auch gefahren werden müsse. Zum Schutz der Wehrmänner bei Einsätzen wurden noch zehn Gummimäntel gekauft. In einem Protokoll aus demselben Jahr ist zu lesen, dass nicht neue Blusen gekauft werden sollen, sondern dass „Mutter Goller“ die alten repariere. Auch wurden zwei neue Plakate „Freiwillige Feuerwehr – Helfer der

Menschheit“ angeschafft, diese wurden für Vorankündigen zu Veranstaltungen gebraucht.

1970 wurde der Wunsch nach einer Sirene laut und bei der Jahreshauptversammlung im selben Jahr wurde der Ankauf einer Alarmanlage oder Klingel im Dorf als vordergründig dargestellt. Nachdem bei der folgenden Jahreshauptversammlung **1971** wieder auf eine moderne Alarmanlage gedrängt wurde, wird noch im selben Jahr eine Sirene um 480.000.– Lire angeschafft und am Schulhaus montiert. Die Installation übernahm auf

ein Ansuchen hin die Gemeinde und das E-Werk. Bevor im Dorf die Sirene installiert wurde, alarmierte man die Wehrmänner mittels Sturmschlagen. Dazu wurde zuerst der Klöppel der großen Glocke (Anna)

dreimal geschlagen, dann jener der zweiten (Ave Maria) dreimal und danach der der dritten Glocke (Andreas) ebenfalls dreimal. Diese Abfolge wurde insgesamt dreimal wiederholt.

XV - 7 - 1

COMUNE DI BRIXEN
STADTGEMEINSCHAFT BRIXEN
8 SEPT 1970

Freiwillige Feuerwehr
St. Andrä.

An die Stadtgemeinde Brixen.

Betrifft: Ansuchen um eine Alarmanlage

Nach reichlichen Überlegen hat der Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr St. Andrä beschlossen, an die Stadtgemeinde ein Gesuch zu stellen um die Errichtung einer Alarmanlage in St. Andrä. Das Sturmschlagen mit den Kirchenglocken ist wohl ein Behelf, ist aber keineswegs hinreichend.

Ich richte daher an die Stadtgemeinde Brixen die dringende Bitte für St. Andrä eine Sirene oder eine neuere Alarmanlage zu errichten, da die Verdrängungsmöglichkeiten auf dem weiten Berg ganz unzureichend sind.

In der Hoffnung daß unser dringender Vorschlag bald Wirklichkeit wird und somit allen St. Andräern geholfen ist,

zeichne ich in Achtung

Walter Volter
Kommandant

St. Andrä, am 6. 9. 1970



Dokument 50: Das Ansuchen um eine Alarmanlage bei der Stadtgemeinde Brixen — 1970

XV - 7 - 1

8135 Dr. I./er

9. September 1970.

6.9.1970
Alarmanlage.

An die
Freiwillige Feuerwehr
z.H. Herrn Walter GOLLER, Kommandant
St. Andrä

Berueghend auf Ihr Schreiben vom 6. d.M. teile ich Ihnen mit, daß die Gemeindeverwaltung derzeit keine finanzielle Möglichkeit hat, für die Freiwillige Feuerwehr in St. Andrä eine neue Sirene anzuschaffen. Mir werden Ihr Ansuchen inwieweit für die Erstellung der Bilanz 1971 in Erwägung behalten, vielleicht kann darn bei dieser Gelegenheit ein Beitrag beantragt werden.

Mit dem besten Grüßen.

DER BURGEMEISTER
- Dr. Enzo Cincofanti -

Dokument 51: Die Ablehnung des Ansuchens durch die Gemeindeverwaltung — 1970

XV - 7 - 2

Freiwillige Feuerwehr
St. Andrä .

An den Bürgermeister
der Stadtgemeinde
BRIXEN .

ANsuchen I

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä wird demüthet eine neue Sirene erhalten. Die Altkronanlage soll auf dem Schuldach angesprochen werden. Die freie. Feuerwehr St. Andrä ersucht nun die Stadtgemeinde Brixen, daß die Sirene am Schulhaus montiert werden darf, und daß die Gemeinde die Montage und die Installation vornehmen möchte.

Mit der dringenden Bitte das Ansuchen zu erledigen zeichnet in Hochachtung

Gottfried Galtner
Kommandant

St. Andrä, am 16.10.1971

Dokument 52: Das Ansuchen um Finanzierung der Installation durch die Stadtgemeinde — 1971

Im selben Jahr wurde auch die alte Sanitätstasche erneuert und weiteres Material angeschafft, so etwa ein Lichtaggregat, ein Greifzug, Schläuche, Steigergurten und Seile.

Bei der Jahreshauptversammlung 1973 wurde sehr positiv über den Verlauf der Übungen gesprochen, auch die alte Pumpe funktionierte immer, bis sie dann bei der Schauübung anlässlich der 70-Jahr-Feier kläglich versagte und nicht ansaugte. So wurde kurzerhand beschlossen, so bald als möglich eine neue Pumpe anzuschaffen.

1974 kaufte die Feuerwehr eine **Motorpumpe Rosenbauer T-S 8.8 mit Anhänger**.

An den
LANDESVERBAND DER FREIW. FEUERWEHREN
Südtirols

Beschreibung für die Samelkarte

Geschäftsstelle: MERAN
Rufplatz

XV - 7 - 2

Über den Bezirksfeuerwehverband
Brixen

Antrag

auf Gewährung eines außerordentlichen Beitrages aus dem Haushalt des Landesverbands im Sinne des Regionalgesetzes vom 25. I. 1963 Nr. 2, Art. 3

Die Freiwillige Feuerwehr *H. Anselmi* der Gemeinde *Brixen* bittet um Gewährung eines außerordentlichen Beitrages zur Beschaffung von:

1 Motorpumpe Rosenbauer L 1.370,00
1 Anhänger für die Pumpe " 750,00

Die Gesamtaufgabe beträgt laut beiliegendem Kostenvorschlag Lire 1.720,00,-

H. Anselmi am 10. 6. 72
100 (Stempel)

Der Feuerwehrkommandant:
Gottfried Galtner

Stellungnahme der Gemeinde:
Zu vorstehend erwähnten Angaben der Freiwilligen Feuerwehr geübt die Gemeinde

einen ausserordentl. Beitrag von Lire _____ & besteht aus _____

BRISANONE
BRIXEN

Die Regierung:
SÜDTIROL

Belegten:

Dokument 53: Das Ansuchen um einen außerordentlichen Beitrag für den Ankauf einer Motorpumpe Rosenbauer — 1972

Für diese Pumpe konnte Frau Notburga Prosch geb. Regele, Gostnerin als Patin gewonnen werden und so wurde bei der Florianifeier die Pumpe eingeweiht und mit einer Schauübung der Bevölkerung vorgeführt.

Abbildung 41: Die Einweihung der Motorpumpe Rosenbauer T-S 8.8 — 1974; v.l.n.r.: Andrä Goller; Gottfried Frener und Sieglinde Goller



Abbildung 42: Die Schauübung mit der neuen Motorpumpe Rosenbauer — 1974; v.l.n.r.: Andrä Ellemund; Franz Taschler; Sebastian Oberrauch; Friedrich Josef Pircher; Kommandant Walter Goller

Bereits 1973 wurde davon gesprochen neue Uniformen anzuschaffen, aber erst 1975 wurden dann zwei neue Kommandantenhelme und schwarze Hosen für den Ausschuss angekauft. Die Kommandantschaft über-

legte auch schwarze Hosen für alle aus der Hosenfabrik in Vintl anzukaufen. Die persönliche Schutzausrüstung wurde 1976 mit zehn Paar Stiefeln erweitert.

Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä

Die Feuerwehr veranstaltete am 5. Mai 1974 ihre Florianifeier mit Pumpeneinweihung und Ehrung einiger Mitglieder.

Um 9 Uhr marschierte die Wehr vollzählig, angeführt von der Musikkapelle zur Kirche. Nach dem Gottesdienst nahm Abschnittskommandant Catulli Willi die Ehrung verdienter Mitglieder vor und überreichte das Verdienstkreuz in Bronze an Messner Andrä, Stockner Wendl, Thaler Max, Agreiter Alois, das Verdienstkreuz in Silber an Palla Johann, Thaler Johann "Huber", Klammer Rudolf, Thaler Josef "Penille", Thaler Josef "Felser", Fischnaller Karl, das Verdienstkreuz in Gold an Stockner Alois sen. und Wieser Ludwig. Catulli dankte allen für das treue Mitwirken in der Wehr. Anschließend nahm Hochwürden Herr Pfarrer Rudolf Grießer die Segnung der neuen Motorpumpe vor, wobei Prosch Notburga, Gostner Bäuerin, Patin stand.

Eine Gruppe junger Wehrmänner führte dann eine Schauübung vor, wobei die Leistung der Pumpe zur vollsten Zufriedenheit aller ausfiel.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen, dankte Kommandant Walter Goller allen die mitgeholfen haben, diese schöne Feier zu gestalten und schloss sie mit den Worten

"Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr."

Inventar 1975

1 **Krafffahrzeug Fiat Campagnola A**, 65 PS, Benzin, Zirkul.-Nr. BZ 49920, Zustand Mittelmäßig, Verwendung als Löschfahrzeug

1 **Motorspritze Rosenbauer**, Motorfabrikat VW, 12 PS, 4-Taktmotor, Pumpenfabrikat Rosenbauer, Type VW, Saugschlauch Ø A10 cm, Länge 6 m, Druckausgänge 2 B, angekauft 1974, Zustand für den Einsatz gut

1 **Motorspritze Fiat**, Motorfabrikat ASPI, 500 cm³, 2-Taktmotor, Pumpenfabrikat ASPI, Type ASPI, Saugschlauch Ø 8 cm, Länge 4 m, Druckausgänge 2 B, angekauft 1953, Zustand für den Einsatz normal

1 **Handdruckspritze Graßmayr Innsbruck**, ein Druckausgang 52 mm, seit dem Jahre 1909 im Dienst der Feuerwehr, Zustand für den Einsatz: gut

1 **Handdruckspritze Graßmayr**, ein Druckausgang 52 mm, seit dem Jahre 1914 im Dienst der Feuerwehr, Zustand für den Einsatz: gut, Rückenspritze

Geräte

- 4 Wassereimer (Hanfeimer)
- 1 Krückenspritze
- 2 Handlöschapparate trocken
- 1 Gruppen-Schlauchwagen für Handzug
- 2 Gruppen-Schlauchwagen für Auto-Anhang
- 7 Atemschutzgeräte (Atemschutzmaske mit Filter)
- 6 Rohhanf-Feuerwehldruckschläuche B
Ø 70 mm (90 m)
- 26 Synthetische Feuerwehldruckschläuche B
Ø 70 mm (470 m)
- 10 Rohhanf- Feuerwehldruckschläuche
Ø 45 mm (150 m)
- 14 Synthetische Feuerwehldruckschläuche
Ø 45 mm (210 m)

- 2 Schlauchkupplungen Ital. B – 70 UNI
- 10 Schlauchkupplungen Ital. C – 45 UNI
- 30 B – 70 STORZ
- 21 C – 45 STORZ
- 2 Beregnungsanschlüsse Baur/UNI 70
- 1 Strahlrohr B – 70 STORZ
- 4 Strahlrohre C – 45 STORZ
- 1 Strahlrohr Brause B – 70
- 2 Universal-Strahlrohre C – 45
- 2 Überflurhydranten Ansetzventile
- 2 Verteilungsstücke 2-teilig 70/45 + 45
- 3 Verteilungsstücke 3-teilig 70/45 – 70 – 45
- 1 Kellersaugkorb
- 3 Petroleumfackeln
- 5 Taschenlampen mit Trockenbatterie
- 1 Akkum. Handlampe
- 1 Stromerzeuger (Lichtmaschine)

- 1 Scheinwerfer mit Dreifuß
- 1 Scheinwerfer ohne Dreifuß
- 50 m Kabel für Lichtmaschine
- 1 Kabeltrommel
- 1 Heustocksonde
- 3 Hakenleitern Länge 4 m
- 3 Sanitätstaschen
- 1 Krankentrage
- 9 Waldbrandpatschen mit Holzstiel
- 18 Erdschaufeln mit Stiel
- 2 Feuerwehr-Doppeläxte mit Stiel
- 10 Kreuzpickel mit Stiel (Krampen)
- 3 Einreißhaken mit Stiel (Feuerhaken)
- 1 Zug- und Hebegerät (Greifzug)
- 2 Stahldrahtseile

Persönliche Ausrüstungs- gegenstände

- 5 Chargenhelme
- 37 Mannschaftshelme
- 42 Mützen mit Abzeichen
- 42 Feuerwehr-Dienstrock alt
- 9 Uniform-Tuchhosen schwarz
- 10 Überhosen für den Einsatz
- 10 Leinenblusen grau
- 14 wasserdichte Mäntel
- 7 Gummistiefel
- 30 Steigergurten mit Beil und Karabiner
- 2 einfache Gurten (schwarz-rot)
- 36 Lederriemen mit Schnalle (Koppel)
- 5 Rettungsleinen
- 2 Leinenbeutel mit Tragriemen
- 2 Schlauchhalter
- 3 Signalhörner mit Schnur

Übernommen aus der Meldung an den Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Im Jahr **1976** wurde über die Anschaffung eines Mannschaftsfahrzeugs, eines Volkswagens diskutiert. Den außerordentlichen Beitrag dazu wollte man selbst nützen und ihn nicht auf Anfrage durch den Bezirk der Wehr von Brixen abtreten. Es sollten auch alle Banken, mit der Bitte um eine Spende angeschrieben werden und so konnte **1977** ein *“VW Feuerwehrauto mit 2.000er Motor zum Preis von Lire 6.500.000.— bestellt“* werden. Zur leichteren Finanzierung wurde auch eine Sammelaktion organisiert und zwar von Holz und Geldmitteln. Zusätzlich wurde noch Assessor Dr. Luis

Zingerle um einen Beitrag für das neue Fahrzeug angeschrieben. Die alte Halle neben dem Hotel Post war aber für ein weiteres Fahrzeug zu klein und die Realisierung der neuen Halle stand noch in weiter Ferne. So wurde Josef Kircher damit beauftragt, sich bzgl. *“einer Garage für den VW bzw. einen Garagenumbau zu informieren.“* Es schien aber keine Möglichkeit zu geben, eine Garage für das Fahrzeug zu bauen und so wurde das neue Mannschaftsauto in den Garagen der Tischlerei Goller gegen eine monatliche Miete untergestellt. Die Ausrüstung der Wehr sollte weiter den

gegebenen Anforderungen angepasst werden und so suchte man noch um einen außerordentlichen Beitrag für drei Atemschutzgeräte, ein fahrbares Funkgerät, eine 400 l Rosenbauerpumpe, eine Schlammpumpe und Leitern an.

Im September konnte dann das zweite Fahrzeug, das **Mannschaftsauto VW-Combi 2000 mit der ersten**

Atemschutzausrüstung, eine weitere Pumpe Rosenbauer R-K 40, eine Schlammpumpe und Funkgeräte eingeweiht werden. Für das Mannschaftsauto übernahm Frau Martha Stockner geb. Goller die Patenschaft, für die Schlammpumpe hingegen Frau Theresia Gostner geb. Winkler.



Abbildung 43: Die Einweihung des VW-Combi 2000 und der zwei Pumpen, links Theresia Gostner geb. Winkler, rechts Martha Stockner geb. Goller — 1977

Einweihung des neuen Fahrzeugs VW am 4. September 1977

Begleitet von der Musikkapelle St. Andrä, zogen die Wehrmänner pünktlich um 9 Uhr in die Kirche, wo Pfarrer Rudolf Grießer bei der Predigt lobende und anerkennende Worte für die Wehr sprach. Nach dem Gottesdienst erfolgte die Segnung, wozu Kommandant Goller den Bezirksinspektor Franz Zingerle, den Bezirkspräsidenten Johann Zingerle, den Hochwürdigen Herrn Pfarrer Grießer, Gemeinderat Herr Piok, sowie die Feuerwehrkameraden aus Schondorf und die Abordnungen aus Brixen, Milland, Lüsen und Afers begrüßen konnte.

Anschließend nahm Pfarrer Grießer die Segnung des neuen Fahrzeugs und der beiden neuen Pumpen vor. Die Patin vom Fahrzeug, Martha Goller und die Patin von den beiden Pumpen Theresia Gostner schnitten anschließend das traditionelle rote Band durch und gaben somit die Geräte zur Besichtigung frei.

Ansprachen wurden von den Herrn Bezirksinspektor und Bezirkspräsident, dem Gemeinderat Piok und vom Kommandanten der Schondorfer Wehr Hermann Schneller gehalten.

Alle Redner beglückwünschten die Wehr zu ihren neuen Geräten. Der Inspektor und der Präsident hoben den Sinn und Zweck solcher Neuanschaffungen hervor und dankten der Wehr für die Initiative. Piok dankte der Bevölkerung für die großzügigen Spenden und bedauert, dass der Bürgermeister der Gemeinde Brixen nicht anwesend sein kann. Kommandant Goller Walter dankte allen Rednern, besonders dankte er der Bevölkerung für die großzügigen Spenden, ohne die diese Anschaffungen nicht möglich gewesen wären.

Anschließend wurde von der Feuerwehr ein Umtrunk geboten.

Um 11 Uhr gaben einige Männer der Wettkampfgruppe ihr Bestes bei einer Schauübung, wobei es hauptsächlich auf die Schnelligkeit der Männer ankam. Anschließend wurde bei einer Schauübung die Leistung der neuen Pumpen gezeigt, wobei gleichzeitig 10 C-Strahlrohre im Einsatz waren. Beide Übungen wurden von der Bevölkerung und von den Fachleuten, die die Übungen sehr aufmerksam beobachteten, für sehr gelungen und überzeugend befunden. Die ganze Feier wurde von der Musikkapelle feierlich umrahmt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen stellten sich die Wehrmänner zum feierlichen Aufmarsch zum Festplatz auf, wobei auch die Musikkapelle Afers mitwirkte. Leider hat es am Nachmittag zu früh geregnet, wodurch das Fest ein wenig gelitten hatte.

Trotzdem war es für St. Andrä ein schöner Tag und anerkennend und zufrieden verließen die Gäste wieder St. Andrä.

1978 wurden mehrere kleine Ankäufe getätigt, so wurden weitere acht braune Röcke gekauft, *„um die Wehrmänner richtig zu kleiden“*, 200 m B-Schläuche, 100 m C-Schläuche, ein dreiteiliger Verteiler und zwei

C-Strahlrohre. In diesem Jahr wurde auch beschlossen etwas in den Auftritt der Freiwilligen Feuerwehr nach außen zu investieren, man beschloss nämlich für die Feuerwehr einen eigenen Briefkopf machen zu lassen.

Feuerwehrfahnen

Das Wort Fahne ist deutscher Abstammung und bedeutet Tuch. Als Symbol von Herrschaft und Treue bzw. Glückszeichen ist das Banner schon in germanischer und römischer Zeit bei kulturellen und kämpferischen Handlungen vorgetragen worden. In christlicher Zeit wurden die auf Fahnen und Bannern abgebildeten Tiere durch Heilige ersetzt. Diese stellten die Schützer und Verehrten von Vereinen und Organisationen verschiedenster Art dar. Bald nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr hat sich auch der Brauch des Tragens einer Fahne eingebürgert, viele Fahnen sind aber in den Kriegswirren verloren gegangen. Nach 1945 wurden dann vermehrt wieder Fahnen angeschafft.

Bestimmungen zu Farbe und Beschaffenheit gibt es hierzulande nicht. Meist ist eine Seite rot oder weiß mit aufgesticktem Bild des Hl. Florian und dem Spruch „Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr!“. Die Kehrseite ist gelegentlich weiß, rot-weiß oder grün-weiß mit dem Tiroler Adler, dem Orts- oder dem Feuerwehrwappen.

Bei Ausrückungen wird der Fähnrich von zwei Mann begleitet. Alle drei tragen zur Uniform den Helm, weiße Handschuhe und der Fähnrich trägt eine von der Schulter quer nach unten laufende rote Schleife, die bestickt ist und bei Trauerfeierlichkeiten durch eine schwarze Schleife ersetzt wird.

In der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä entstand bereits in den 70er Jahren der Wunsch nach einer eigenen Feuerwehrfahne. Leider mussten die knapp bemessenen Geldmittel meist für die Ausrüstung und den Bau der Halle verwendet werden und so blieb lange Zeit nichts für eine Feuerwehrfahne übrig.

1983, anlässlich des 80jährigen Bestehens der Feuerwehr konnte endlich eine Fahne angeschafft werden.

1981 wurde der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä eine Motorsäge STIHL Mod. O AV E 038 – 45 cm – zur Verfügung gestellt von der Forstbehörde – zugewiesen und die Kommandantschaft kaufte zwei neue Funkgeräte „Berta“ und „Cäsar“ an. Somit stand das erste Funkgerät „Anton“ nunmehr als Kommandogerät zur

Verfügung und sollte nur vom Kommandanten verwendet werden. Weiters beschloss der Ausschuss den Ankauf eines weiteren Mannschaftsfahrzeugs, wieder ein VW Combi 2000, da man damit durchwegs positive Erfahrungen sammeln konnte.

Bei einem Wiesenfest im Juli 1982 konnte das neue Mannschaftsfahrzeug, ein Volkswagen Combi 2000

eingeweiht werden, diesmal stand als Patin Frau Hildegard Gargitter geb. Agreiter zur Verfügung.



Abbildung 44: Die Einweihung des zweiten Mannschaftsfahrzeugs — 1982; Patin Hildegard Gargitter geb. Agreiter

Bereits 1979 wurde bei einer Ausschusssitzung vereinbart, dass sich Kommandant Walter Goller für die Anschaffung einer Feuerwehrfahne interessieren sollte. Aufgrund anderer wichtiger Investitionen wurde dieses Vorhaben aber noch verschoben.

1983 konnte anlässlich des 80jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä die lang gewünschte **Feuerwehrfahne** gekauft und eingeweiht werden. Herr Sebastian Niederrutzner und Frau Emma Agreiter geb. Mair übernahmen die Patenschaft.



Abbildung 45: Die Fahnenweihe — 1983; v.l.n.r: Fähnrich Konrad Brunner; Patin Emma Agreiter geb. Mair; Pate Sebastian Niederrutzner; Kommandant Walter Goller

Kameradschaft und Einsatzfreude

Fahnenweihe und 80jähriges Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä

Ein Fest der Gemeinschaft und der Wertschätzung für die Freiwillige Feuerwehr war am vergangenen Sonntag in St. Andrä deren 80jähriges Gründungsjubiläum und die Weihe der Feuerwehrfahne. Außer den Dorfbewohnern und den Feriengästen hatten sich auch zahlreiche Vertretungen der Feuerwehren des Bezirkes Brixen, die Patenfeuerwehr aus Schondorf am Ammersee, der Bürgermeister der Patengemeinde Marquartstein am Chiemsee, Hans Daxer, mit etlichen Mitbürgern sowie Vertretern des politischen Lebens eingefunden. Die Feldmesse hielt Pfarrer Rudolf Grießer, in deren Verlauf er die neue Fahne weihte. Anschließend fand der Festakt auf der Festwiese statt.

Unter den Klängen der Musikkapelle St. Andrä zogen die Fahnenabordnungen der Feuerwehren zum Kirchplatz, wo Ortspfarrer Rudolf Grießer den Festgottesdienst hielt, den die Musikkapelle St. Andrä musikalisch mitgestaltete. Der Priester betonte in seiner Ansprache den Einsatz der Wehr

für die Gemeinschaft, der Selbstlosigkeit und Opfer verlange. Er segnete nachher die Fahne, als deren Patin Emma Agreiter fungierte. Die prächtige Fahne zeigt die Bilder des Kirchenpatrons, des hl. Andreas, und des Patrons der Feuerwehren, des hl. Florian.

Nach dem Gottesdienst ging es wieder zum Festplatz, wo Kommandant Walter Goller die Anwesenden begrüßte, so unter anderem Landesrat Dr. Hans Rubner, Regionalassessor Dr. Siegfried Messner, Vizebürgermeister Klaus Seebacher, die Stadträte Dr. Oswald Bortolotti und Andreas Piok, weiters die Vertretungen der Feuerwehren mit Bezirksinspektor Toni Öhler und dem stellvertretenden Bezirkspräsidenten Hans Michaeler. Ein besonderer Gruß galt dem Bürgermeister der Patengemeinde Marquartstein, Hans Daxer, sowie der Patenfeuerwehr Schondorf mit dem Kommandanten Hermann Schneller und dem Vorstandsmitglied Werner Unger. Nach dem symbolischen Gruß der Fahnen der Feuerwehren von Schondorf und St. Andrä berichtete der Schriftfüh-

rer der Jubelwehr, Michael Prosch, aus der Chronik. Daraus ging hervor, dass im Jahre 1903 die Wehr von 24 Männern des Ortes gegründet wurde, nachdem im Jahr zuvor zwei Anwesen vom Feuer vernichtet worden waren. War die technische Ausrüstung am Anfang noch bescheiden, so konnte im Lauf der Jahrzehnte diese jedoch auf den heute erforderlichen Stand gebracht werden, sei es hinsichtlich der Fahrzeuge, Pumpen, der anderen Geräte und Ausrüstung der Wehrmänner.

1947 wurde auch das erste eigene Gerätehaus gebaut, nachdem dafür vorher ein Stadel und dann das Schulhaus herhalten mussten.

1968 wurde die Patenschaft zwischen den Feuerwehren von Schondorf und St. Andrä geschlossen, die sich zu echter Kameradschaft entwickelt hat.

Immer dringender wurde der Bau eines neuen Gerätehauses. Unter dem jetzigen Kommandanten Walter Goller konnte mit dessen Bau im Jahr 1979 begonnen und am 5. Juli 1981 seiner Bestimmung übergeben werden.

Schon vor Jahren, so schloss der Chronist, wurde in der Wehr der Wunsch wach, eine Fahne zu besitzen, aber der Kauf notwendiger Einsatzgeräte und der Bau des neuen Gerätehauses waren wichtiger, so dass die Anschaffung der Fahne einige Jahre zurückgestellt werden musste.

Mehrere Ehrengäste entboten sodann Grußworte, so der Kommandant der Feuerwehr Schondorf, Hermann Schneller, Vizebürgermeister Seebacher in Vertretung von Bürgermeister Dr. Zeno Giacomuzzi, Regionalassessor Doktor Siegfried Messner, der daran erinnerte, dass vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehren Löschornungen bestanden, die halbwegs zielbewusstes und geordnetes Vorgehen beim Löschen eines Brandes garantieren sollten. Über Aufforderung des Gemeindevorstehers war jeder Einwohner ver-

pflichtet, bei der Brandbekämpfung mitzuhelfen.

Es sprach noch Bürgermeister Daxer von der Patengemeinde Marquartstein, der Kommandant Goller eine Ehrengabe überreichte, und der Bezirkspräsident-Stellvertreter Hans Michaeler, die der Jubelwehr gratulierten und die Bedeutung der Fahne als Symbol für das Zusammenstehen und des Dienstes an der Gemeinschaft hervorhoben.

Kurz fasste sich Landesrat Dr. Rubner in seiner Festansprache. Er überbrachte einleitend die Grüße der Landesregierung und dankte vor allem dem Kommandanten Walter Goller, der seit 25 Jahren die Feuerwehr führt.

Er wandte sich gegen jene Kritiker, die behaupten, dass so viele Feuerwehren in Südtirol wohl nicht notwendig seien. Gerade im Unterschied zum übrigen Italien, wo es

diese fast nicht gibt und so oft genug bei Katastrophen die Hilfe überhaupt nicht oder zu spät kommt, zeige sich in Südtirol, wie wichtig die Feuerwehren sind. Südtirol könne stolz darauf sein, dass es 300 Freiwillige Feuerwehr mit 12.000 aktiven Männern hat.

Dr. Rubner schloss seine Ausführungen mit den Glückwünschen für die Jubelwehr und er forderte die Bevölkerung auf, stets zu ihrer Wehr zu stehen. Es folgte sodann die Verleihung der Erinnerungsbänder an die Fahnenabordnungen, und mit dem Andreas-Hofer-Lied schloss der offizielle Teil des Festes.

Dieses ging am Nachmittag mit einem Festumzug mit den Fahnenabordnungen und allen Feuerwehrgeräten, Konzerten und Unterhaltungsmusik weiter und klang am Montagabend aus.

Zeitungsartikel 12: Dolomiten 1983

Die Ausrüstung durch den Ankauf von zehn Rollen C-Schläuche, zwei dreiteiligen Verteilern, zwei B-Strahlrohren, zwei C-Strahlrohren mit Mannschutz, drei Trokenlöschern á 12 kg, einer Aluminiumleiter 7 m lang, 50 Stück Feuerwehrhemden und einem fahrbaren Funkgerät weiter aufgestockt. Im selben Jahr begann die Kommandantschaft auch mit der Überlegung zur An-

schaffung eines kleineren Alarmiersystems, so z. B. einer Klingel im Dorf. Dazu wurde beim Bezirksverband ein Ansuchen auf einen Beitrag gestellt, ebenso fragte man nach einem Beitrag für ein Mercedes Feuerwehrfahrzeug an. Ein solches wurde bereits bei der Freiwilligen Feuerwehr St. Sigmund besichtigt.

Jahreshauptversammlung 1980 — Pfarrer Rudolf Grießer

Er betont, dass in der Wehr ein Geist der Zusammenarbeit und Nächstenliebe herrscht und dass dieser Geist nicht nur in Worten seinen Ausdruck findet, sondern von den Feuerwehrmännern in die Tat umgesetzt wird. Er ersucht die Wehrmänner diesen Geist auch weiterhin zu erhalten und zu pflegen. Der Pfarrer dankt allen Wehrmännern und ersucht sie auch in Zukunft für den Nächsten bereit zu sein.

Dokument 56: Protokollbuch — 1980

1985 sprach man wieder die Notwendigkeit einer stillen Alarmierung an, der Ausschuss stimmte für die Anschaffung von Piepsern, also von Personenrufempfängern. Allerdings war das Angebot mit 800.000.– Lire/Stück doch relativ hoch. Bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wurde, wollte man noch weitere Angebote, z. B. der SIP einholen. In denselben Zeitraum fällt auch die Entscheidung einer Fernsteuerung der Sirene von der Zentrale in Brixen aus. Die Argumente der Ausschussmitglieder sprachen im ersten Moment gegen eine solche Investition und sollte man sie

doch machen, nur mit Finanzierung durch die Gemeinde. Zur Argumentation wurde angeführt: *„bei Gewittern wenn kein Strom ist, hilft die Fernsteuerung gar nichts. Man müsste schon sicher sein, dass nicht bei jeder etwas größeren Rauchentwicklung die Sirene betätigt wird.“* Die Wehrmänner sprachen sich eher für eine Fernsteuerung der Sirene vom Telefon des Kommandanten aus. Da aber von Seiten des Bezirkes immer mehr auf die Fernsteuerung gedrängt wurde, hieß man sie doch gut, aber wieder nur unter der Bedingung, dass sie durch die Gemeinde finanziert würde.

Jahreshauptversammlung 1987 — Bezirkspräsident Johann Michaeler

Er sagt, dass die Versammlung ruhig verlaufe, das bestätigt die gute Führung der Wehr. Im letzten Jahr habe sich bei den Geräten viel verbessert, betont der Bezirkspräsident. Je mehr gute Geräte eine Wehr hat, desto einsatzkräftiger ist sie und deshalb sollte immer das neueste und am besten geeignete für die jeweilige Wehr angeschafft werden. Eine gut ausgerüstete Wehr kann im Ernstfall gezielter und besser eingreifen und somit mehr Schaden verhindern.

Dokument 57: Protokollbuch — 1987

1987 wurde dann festgestellt, dass *“die Sirenenfernsteuerung gut gehe und unter der Nummer 31444 zu jeder Tages- und Nachtzeit jemand zu erreichen sei.”* Auch das Projekt der stillen Alarmierung wurde weiter verfolgt, nun lag ein Angebot in der Höhe von elf Mio. Lire vor und man kam zum Entschluss, dass ein Fahrzeug wichtiger sei.

Bei der Jahreshauptversammlung 1985 forderten Wehrmänner die Anschaffung der Arbeitsuniform für alle, dies wurde aber mit der Begründung, *“dass der braune Rock immer noch einer der besten Arbeitsanzüge sei”* abgelehnt. Und außerdem wäre ein neues Rüstfahrzeug wichtiger.

In den folgenden Jahren wurde oft und lange über das neue Feuerwehrfahrzeug diskutiert, so etwa ob man einen Land oder Range Rover anschaffen sollte, dass das Fahrzeug auf jeden Fall ein starkes Fahrzeug sein muss, dass auch eine große Pumpe, Schaum, ein Lichtaggregat und ein 400 l Tank notwendig wären. 1985 wurde in der Halle St. Andrä ein Laverda vorgeführt, später bei der Freiwilligen Feuerwehr Brixen ein Ford. Bezirksinspektor Anton Öhler riet unbedingt einen Tank-

wagen anzuschaffen. Ein Wehrmann meinte dazu, *“dass ein Tankwagen für 130 Mio. nicht rentabel sei, weil ein solcher in unserem Bereich nicht notwendig ist”*. Der Befürworter Anton Öhler entgegnete, *“dass die Zeit vorbei sei, da man nur den eigenen Bereich abzudecken hatte”*.

Der Kostenpunkt für das Fahrzeug, nun ein Fiat Iveco belief sich auf ca. 85 Mio. Lire incl. Lichtmast, Lichtaggregat und Ölvorwärmer.

1988 konnte dann ein Fiat Iveco Rüstfahrzeug mit Stromaggregat, Hebekissen, Atemschutzgeräten, Motorpumpe RK 40, Schaumrohren, sowie Schläuchen, Strahlrohren, Motorsäge und Seilwinde gekauft und unter der Patenschaft von Frau Helene Stockner geb. Gostner eingeweiht werden. Im selben Jahr wurde ein Ansuchen an den damaligen Landesrat Luis Durnwalder gestellt, mit der Bitte 15 B- und 15 C-Schläuche sowie drei Wasserrucksäcke zur Verfügung zu stellen.

Im Folgejahr wurde nun doch der Anschaffung von 35 Stück grauen Uniformen zugestimmt und die Erste-Hilfe-Kästen wurden erneuert und verbessert.

Neues Feuerwehrauto in St. Andrä

Feierliche Segnung des Fahrzeuges im Rahmen der Florianifeier

St. Andrä – Die kürzlich abgehaltene Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä bot den geeigneten Rahmen zur Segnung des neuen Einsatzfahrzeu-

ges durch Ortpfarrer Rudolf Grießer.

Nach dem gemeinsamen Kirchengang begrüßte der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr St.

Andrä, Walter Goller, zu der Feier unter anderem die durch eine Partnerschaft verbundene Freiwillige Feuerwehr aus Schondorf am Ammersee, Stadtrat Andres Piok, der

die Grüße der Gemeinde überbrachte und der Feuerwehr Anerkennung aussprach, sowie Fahrzeugpatin Helene Stockner. Im Rahmen der Feier wurde Konrad Obexer durch Ablegung des Eides in die Wehr aufgenommen. Michael Prosch und Peter Stockner wurden für die langjährige Mit-

gliedschaft mit dem silbernen Verdienstkreuz geehrt, Engelbert Frenner mit dem bronzenen. Ein besonderer Dank galt dem Kassier Franz Taschler für seine Genauigkeit. Das neue Fahrzeug mit Allradantrieb wird als Rüstfahrzeug verwendet. Es kann auch mit einem Tank und einer Hochdruckpumpe

ausgestattet werden. Die Kosten betragen über 90 Millionen Lire, davon müssen 60 Millionen von der Feuerwehr selbst aufgebracht werden. In diesem Zusammenhang dankte der Kommandant der Bevölkerung, der Volksbank Brixen und der Raika Eisacktal für die grosszügigen Spenden.

Zeitungsartikel 13: Dolomiten — 1988



Abbildung 46: Die Einweihung des Rüstfahrzeugs — 1988; v.l.n.r. Kommandant Walter Goller, Patin Helene Stockner geb. Gostner, Kommandant-Stellvertreter Konrad Profanter

- 1 Scheinwerfer mit Dreifuß
- 1 Scheinwerfer ohne Dreifuß
- 50 m Kabel für Lichtmaschine
- 1 Kabeltrommel
- 1 Heustocksonde
- 3 Hakenleitern Länge 4 m
- 3 Sanitätstaschen
- 1 Krankentrage
- 9 Waldbrandpatschen mit Holzstiel
- 18 Erdschaufeln mit Stiel
- 2 Feuerwehr-Doppeläxte mit Stiel
- 10 Kreuzpickel mit Stiel (Krampen)
- 3 Einreißhaken mit Stiel (Feuerhaken)
- 1 Zug- und Hebegerät (Greifzug)
- 2 Stahldrahtseile

Persönliche Ausrüstungs- gegenstände

- 5 Chargenhelme
- 37 Mannschaftshelme
- 42 Mützen mit Abzeichen
- 42 Feuerwehr-Dienstrock alt
- 9 Uniform-Tuchhosen schwarz
- 10 Überhosen für den Einsatz
- 10 Leinenblusen grau
- 14 wasserdichte Mäntel
- 7 Gummistiefel
- 30 Steigergurten mit Beil und Karabiner
- 2 einfache Gurten (schwarz-rot)
- 36 Lederriemen mit Schnalle (Koppel)
- 5 Rettungsleinen
- 2 Leinenbeutel mit Tragriemen
- 2 Schlauchhalter
- 3 Signalhörner mit Schnur

Übernommen aus der Meldung an den Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Im Jahr **1976** wurde über die Anschaffung eines Mannschaftsfahrzeugs, eines Volkswagens diskutiert. Den außerordentlichen Beitrag dazu wollte man selbst nützen und ihn nicht auf Anfrage durch den Bezirk der Wehr von Brixen abtreten. Es sollten auch alle Banken, mit der Bitte um eine Spende angeschrieben werden und so konnte **1977** ein *“VW Feuerwehrauto mit 2.000er Motor zum Preis von Lire 6.500.000.— bestellt“* werden. Zur leichteren Finanzierung wurde auch eine Sammelaktion organisiert und zwar von Holz und Geldmitteln. Zusätzlich wurde noch Assessor Dr. Luis

Zingerle um einen Beitrag für das neue Fahrzeug angeschrieben. Die alte Halle neben dem Hotel Post war aber für ein weiteres Fahrzeug zu klein und die Realisierung der neuen Halle stand noch in weiter Ferne. So wurde Josef Kircher damit beauftragt, sich bzgl. *“einer Garage für den VW bzw. einen Garagenumbau zu informieren.“* Es schien aber keine Möglichkeit zu geben, eine Garage für das Fahrzeug zu bauen und so wurde das neue Mannschaftsauto in den Garagen der Tischlerei Goller gegen eine monatliche Miete untergestellt. Die Ausrüstung der Wehr sollte weiter den

gegebenen Anforderungen angepasst werden und so suchte man noch um einen außerordentlichen Beitrag für drei Atemschutzgeräte, ein fahrbares Funkgerät, eine 400 l Rosenbauerpumpe, eine Schlammpumpe und Leitern an.

Im September konnte dann das zweite Fahrzeug, das **Mannschaftsauto VW-Combi 2000 mit der ersten**

Atemschutzausrüstung, eine weitere Pumpe Rosenbauer R-K 40, eine Schlammpumpe und Funkgeräte eingeweiht werden. Für das Mannschaftsauto übernahm Frau Martha Stockner geb. Goller die Patenschaft, für die Schlammpumpe hingegen Frau Theresia Gostner geb. Winkler.



Abbildung 43: Die Einweihung des VW-Combi 2000 und der zwei Pumpen, links Theresia Gostner geb. Winkler, rechts Martha Stockner geb. Goller — 1977

Einweihung des neuen Fahrzeugs VW am 4. September 1977

Begleitet von der Musikkapelle St. Andrä, zogen die Wehrmänner pünktlich um 9 Uhr in die Kirche, wo Pfarrer Rudolf Grießer bei der Predigt lobende und anerkennende Worte für die Wehr sprach. Nach dem Gottesdienst erfolgte die Segnung, wozu Kommandant Goller den Bezirksinspektor Franz Zingerle, den Bezirkspräsidenten Johann Zingerle, den Hochwürdigen Herrn Pfarrer Grießer, Gemeinderat Herr Pioik, sowie die Feuerwehrkameraden aus Schondorf und die Abordnungen aus Brixen, Milland, Lüsen und Afers begrüßen konnte.

Anschließend nahm Pfarrer Grießer die Segnung des neuen Fahrzeugs und der beiden neuen Pumpen vor. Die Patin vom Fahrzeug, Martha Goller und die Patin von den beiden Pumpen Theresia Gostner schnitten anschließend das traditionelle rote Band durch und gaben somit die Geräte zur Besichtigung frei.

Ansprachen wurden von den Herrn Bezirksinspektor und Bezirkspräsident, dem Gemeinderat Pioik und vom Kommandanten der Schondorfer Wehr Hermann Schneller gehalten.

Alle Redner beglückwünschten die Wehr zu ihren neuen Geräten. Der Inspektor und der Präsident hoben den Sinn und Zweck solcher Neuanschaffungen hervor und dankten der Wehr für die Initiative. Pioik dankte der Bevölkerung für die großzügigen Spenden und bedauert, dass der Bürgermeister der Gemeinde Brixen nicht anwesend sein kann. Kommandant Goller Walter dankte allen Rednern, besonders dankte er der Bevölkerung für die großzügigen Spenden, ohne die diese Anschaffungen nicht möglich gewesen wären.

Anschließend wurde von der Feuerwehr ein Umtrunk geboten.

Um 11 Uhr gaben einige Männer der Wettkampfgruppe ihr Bestes bei einer Schauübung, wobei es hauptsächlich auf die Schnelligkeit der Männer ankam. Anschließend wurde bei einer Schauübung die Leistung der neuen Pumpen gezeigt, wobei gleichzeitig 10 C-Strahlrohre im Einsatz waren. Beide Übungen wurden von der Bevölkerung und von den Fachleuten, die die Übungen sehr aufmerksam beobachteten, für sehr gelungen und überzeugend befunden. Die ganze Feier wurde von der Musikkapelle feierlich umrahmt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen stellten sich die Wehrmänner zum feierlichen Aufmarsch zum Festplatz auf, wobei auch die Musikkapelle Afers mitwirkte. Leider hat es am Nachmittag zu früh geregnet, wodurch das Fest ein wenig gelitten hatte.

Trotzdem war es für St. Andrä ein schöner Tag und anerkennend und zufrieden verließen die Gäste wieder St. Andrä.

Halle

Die erste Notiz zum Hallenbau war im Protokoll der Jahreshauptversammlung 1967 zu finden. Damals wurde die Gründung einer Kommission zum Bau der Feuerwehrrhalle vertagt und dem Ausschuss übergeben.

Bei der Ausschusssitzung im April 1967 wurde vereinbart, dass Kommandant Walter Goller diese Angelegenheit mit Bezirkspräsident Josef Lapper und Bezirksinspektor Franz Zingerle bespricht. Später wurde ein Zusammentreffen mit Bezirkspräsident Josef Lapper, Bezirksinspektor Franz Zingerle und Josef Pattis (Gemeinde) zur gemeinsamen Planung organisiert. Im Spätherbst desselben Jahres wurde zum Thema Hallenbau eine außerordentliche Sitzung einberufen, bei der Vorschläge für diverse Standorte des neuen Gerätehauses gemacht wurden. So standen folgende vier Baugründe zur Diskussion:

1. Baugrund anschließend an das Schulhaus gegen Norden
2. Baugrund unterm Steigerhaus, nahe der Garagen
3. Baugrund beim Andreashaus
4. Baugrund beim Satzinger Nussbaum

Diese Vorschläge wurden auch gleich durch einen Lokalaugenschein bewertet.

Nach einer erneuten Aussprache mit dem Bezirkspräsidenten Josef Lapper und Herrn Josef Pattis von der Gemeinde bevorzugte die Kommandantschaft den Grund der Linderin, also jenen beim Andreashaus.

1968 sprach sich der Ausschuss für den Grund der Linderin aus, und damit alles schneller geht, wurde für das Erstellen eines Gesuchs der Lehrer Pedratscher gerufen.

Auszug aus dem Brief der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä an den Ausschuss der Stadtgemeinde Brixen vom 17. Juli 1968

z. K. des Bezirkspräsidenten Lapper und des Bezirksinspektors Zingerle

Der Ausschuss der Freiwilligen Feuerwehr von St. Andrä erlaubt sich den löblichen Ausschuss der Stadtgemeinde Brixen über nachstehende Missstände, die Feuerwehrrhalle von St. Andrä betreffend, zu unterrichten:

Durch den Bau der Terrasse des Gasthauses "Post" wurde die Feuerwehrrhalle fast zur Gänze überbaut und die Ausfahrt derselben dadurch stark beengt. Eine weitere Beengung der Ausfahrt erfolgte in letzter Zeit durch Erweiterungsarbeiten am vorgenannten Gasthofe. Außerdem liegt die Feuerwehrrhalle tiefer als die Straße und die Auffahrt zur selben ist ziemlich steil. Darob gestaltet sich die Ausfahrt der Fahrzeuge immer sehr beschwerlich, besonders aber bei nassem Grund und ganz besonders aber bei eisigen Wegen in den kalten Wintermonaten. Die Wände der Halle aber sind nur ganz dünnes Ziegelwerk, so dass die Fahrnisse ob der Kälte im Winter arg lei-

den und deshalb manchmal gar nicht sofort ausfahrtsfähig sind. Auch ist die Halle räumlich sehr klein, so dass sie die Fahrzeuge und Geräte kaum fassen kann und diese bei Einsätzen mit großem Zeitverlust erst aus derselben gefahren und gebracht werden können.

Über all diese Missstände haben sich gelegentlich eines Lokalaugenscheines der Bezirkspräsident der Freiwilligen Feuerwehren Herr Lapper, der Bezirksinspektor Herr Zingerle, der Assessor für öffentliche Arbeiten der Stadtgemeinde Brixen Herr Dr. Bortolotti und der Leiter des städtischen Bauamtes Herr Pattis vergewissert und dabei die Notwendigkeit des Baues einer neuen Feuerwehrhalle als sehr dringend erachtet.

In einer Dringlichkeitssitzung des Ausschusses der Freiwilligen Feuerwehr von St. Andrä am 16.7.1968 wurde der Bau der neuen Feuerwehrhalle einstimmig als äußerst notwendig gutgeheißen. Als geeigneter Ort zum Bau derselben wurde der Grund P.Nr. 5/5, 4/6 und 4/5, gegenwärtig Besitz der Frau Schrott Maria, Linderin in Karnol, befunden. Gutgeheißen und als geeignet befunden wurde vorgenannter Grund auch vom Bezirksinspektor und Bezirkspräsidenten der Freiwilligen Feuerwehren, sowie vom Assessor für öffentliche Arbeiten — Brixen und vom Leiter des städtischen Bauamtes — Brixen.

Der Grund liegt im Zentrum von St. Andrä, oberhalb des Andreashauses und grenzt an die Plosestraße.

Nachdem nun vorstehend der Ausschuss der Freiwilligen Feuerwehr die Missstände ob der Feuerwehrhalle, aber auch die Notwendigkeit und die Möglichkeit zum Bau einer neuen Feuerwehrhalle aufgezeigt hat, erlaubt er sich dem löblichen Gemeindevorstand die Bitte zu unterbreiten den vorgeschlagenen Baugrund zu akzeptieren, die Verhandlungen zum Ankauf des Baugrundes — mit Hinzunahme eines Vertreters des Ausschusses der örtlichen Feuerwehr — mit der Besitzerin desselben aufzunehmen und denselben auch zu tätigen, sowie die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die Feuerwehrhalle baldmöglichst erbaut wird.

Nur auf diese Weise kann die Feuerwehr von St. Andrä ihrer Sache voll gerecht werden und sich auch voll im Dienste der Nächsten stellen.

Mit der Bitte um ein rechtes Verstehen und um eine recht baldige Inangriffnahme der Arbeiten des gemeinnützigen Werkes zum Wohle aller,

zeichnet in Hochachtung im Auftrag des Ausschusses der Freiwilligen Feuerwehr von St. Andrä der Kommandant Walter Goller und zur Kenntnis genommen und befürwortet die Gemeinderäte: Johann Goller und Johann Plattner

Bei der Jahreshauptversammlung 1969 wurde festgehalten, *„dass es eine anständige Halle braucht, obwohl hier überall Hydranten sind, die sicher die besten Wasserentnahmestellen sind“*. Im Herbst montierte man noch in der alten Halle Fächer, da man schon damit rechnete, dass es bis zum neuen Gerätehaus noch dauern kann. Immer wieder wurde in den Protokollen von *„unserem großen Problem, der Feuerwehrhalle“* gesprochen.

1972 wurde wieder davon berichtet, dass in der Halle Platzmangel herrscht, Kommandant Walter Goller fühlte daraufhin wieder wegen des Baus des Vereinshauses nach, ansonsten wolle er sich über den Bau der Feuerwehrhalle erkundigen.

Bei der Jahreshauptversammlung 1973 versprach Bürgermeister Giacomuzzi der Feuerwehr beim Hallenbau schnell voran zu helfen und so gingen die Gespräche zum Hallenbau weiter, der Bebauungsplan musste schnellstens eingereicht werden. Später besichtigte der Ausschuss mit Bezirksinspektor Franz Zingerle und Architekt Rudolf Zingerle den Platz der neuen Halle, es wurde mittlerweile der Grund des Michael Ellemund hinterm Schmied als der am besten geeignete befunden. Als Geometer wurde Ralf Dejaco beauftragt.

Später wurde berichtet, dass Johann Goller den Grund für die neue Halle auf Ansuchen von Kommandant Walter Goller samt Ausschuss zugesagt hatte. Der Projektant Ralf Dejaco, Kommandant Walter Goller und der Ausschuss wollten alles Notwendige unternehmen, um endlich zu einer neuen Halle zu kommen. Mit den Grundbesitzern Johann Goller und Michael Ellemund sei alles in Ordnung. Auch Abschnittsinspektor Willi Catulli hoffte bei der Jahreshauptversammlung 1974 auf eine neue Halle für St. Andrä. Baron von Unterrichter als Gemeindevertreter hoffte, *„dass der Bebauungsplan bald zu einem günstigen Abschluss komme“*.

1975 meinte Assessor Dr. Alois Zingerle, *„dass sich die Feuerwehr bzgl. der Feuerwehrhalle von Seiten der Gemeinde keine großen Hoffnungen machen dürfe“*. Bezirksinspektor Franz Zingerle versprach hingegen für den Hallenbau volle Unterstützung von Seiten des Bezirkes. *„Die Feuerwehr sollte sich aber nicht zu viel auf andere verlassen, sondern müsse die Sache selber in die Hand nehmen.“*

Bei Ausschusssitzungen informiert der Kommandant Walter Goller immer wieder über die Feuerwehrhalle, *„man müsse aber abwarten bis der Bebauungsplan der Gemeinde Brixen genehmigt wird“*.

Bei der Jahreshauptversammlung 1976 wurde vom Bezirkspräsidenten-Stellvertreter Anton Öhler zum leidigen Problem des Gerätehauses die volle Unterstützung von Seiten des Bezirkes versprochen. Gemeindevertreter Assessor Dr. Alois Zingerle meinte dazu, *„dass die finanzielle Lage der Gemeinde momentan sehr schlecht sei, er sei aber davon überzeugt, dass es in St. Andrä unbedingt ein neues Gerätehaus brauche. Er versprach, sich für den Hallenbau sowohl auf Gemeinde- als auch auf Landesebene einzusetzen.“*

Kommandant Walter Goller meint dazu, *„dass nicht die finanzielle Lage das schwierigste sei, sondern der Sanierungs- und Bebauungsplan verzögern den Bau so lange“*.

1977 wurde zum Problem Gerätehaus über eine Aussprache mit den Gemeindebehörden berichtet.

Assessor Dr. Alois Zingerle sagte bei der Jahreshauptversammlung, *„dass ein Schritt getan wurde und zwar wurde der Grund festgelegt, am Festplatz, wo für die Vereine von St. Andrä die notwendigen Einrichtungen entstehen sollten. Architekt Ferrigato wurde von der Gemeinde beauftragt, mit den Vereinen diesen Plan baldmöglichst ideal zu erstellen.“*

Bei der Jahreshauptversammlung **1978** erklärte Assessor Dr. Alois Zingerle, dass das Hallenprojekt von der Gemeinde genehmigt und für die Finanzierung ca. 30.000.000.– Lire zur Verfügung gestellt wurden. Die Gemeinde verfüge nicht über die notwendigen Mittel und bekomme die Gelder von Land und Staat nur langsam herein, darum müsse an so eine Sache mit viel Eigeninitiative herangegangen werden. Das größte Hindernis sei die Grundablösung, da zwischen Gemeinde und Eigentümern noch keine Einigung erzielt werden konnte.

Der Ausschuss stimmte im gleichen Jahr dem Vorschlag von Kommandant Walter Goller zu, eine Interessenschaft für den Bau der Feuerwehrrhalle und des Vereinshauses zu gründen, somit den Baubeginn schneller voranzutreiben und den Bau zu verwirklichen. Dieser Interessenschaft sollten auch Mitglieder der anderen vier Vereine angehören. Im Sommer wurde eine außerordentliche Vollversammlung zur Gründung einer Interessenschaft für den Hallenbau einberufen.

Im Projekt waren nun nicht nur die Feuerwehrrhalle sondern auch andere Einrichtungen für die Vereine und



Abbildung 47: Der Bau der Feuerwehrrhalle 1979 — 1981

somit für die Öffentlichkeit vorgesehen. *“Der Bau des Gerätehauses sei aber das erste und dringlichste Projekt und dies würde auch in den Ausbaustufen berücksichtigt. Die Gründung der Interessentschaft stelle kein Risiko dar, da die Gemeinde voll dahinter stehe, es sei somit aber eher eine Verwirklichung des Gerätehauses in Sicht, wie wenn alles in den Händen der Gemeinde liegen würde. Der Grund wurde bereits von der Gemeinde angekauft. Freilich müssten auch alle Interessentschaftsmitglieder und die gesamte Bevölkerung mithelfen, dieses für St. Andrä und Umgebung so wichtige Vorhaben baldmöglichst einer Vollendung zuzuführen.“*

Mit 25 Jastimmen und einer Enthaltung wurde die Interessentschaft gegründet. Die Gründung selber fand am 24. Juli 1978 statt. Der erste Obmann der Interessentschaft „Gemeinschaftszentrum St. Andrä“ war Walter Goller und Josef Jocher war sein Stellvertreter. Im ersten Ausschuss saßen weiters Michael Prosch (Kassier), Andreas Piek (Schriftführer), Andrä Goller, Franz Taschler und Peter Jocher.

Am 15. September 1978 hieß es, *“dass dem Baubeginn nichts mehr im Wege stünde, wenn die Gemeinde sich mit den Grundbesitzern geeinigt habe“*.

1979 wurde das Dekret zum Bau des Gerätehauses in Bozen genehmigt, im Frühjahr sollte der Baubeginn erfolgen. Deshalb rief der Kommandant Walter Goller zur Zusammenarbeit und starken Mithilfe beim Bau auf. Im April wurde berichtet, *“dass für den Bau der Halle alles in Ordnung sei, es fehle nur noch der Maurermeister. Allerdings dürfte es sehr schwierig werden, jetzt noch einen guten Maurermeister zu finden.“* Im Sommer erläuterte Sebastian Oberrauch die Holzliste, die er für die neue Halle erstellt hatte.

Im Herbst wurde wieder berichtet, *“dass dem Baubeginn nichts mehr im Wege stünde, da sich die Baugrundbesitzer*

mit der Gemeinde geeinigt hätten“. Die Auslagen für die Getränke der Arbeiter am Bau der Feuerwehrhalle sollte die Feuerwehr übernehmen. Agreiter Peter führte über die geleisteten Stunden der Feuerwehrmänner und der anderen Arbeiter Buch.

Im November konnte der Kommandant Walter Goller bereits über den Fortschritt des Baus berichten. Zur leichtern Finanzierung wurde im selben Jahr die Waldinteressentschaft St. Andrä um eine Holzspende angeschrieben, worauf auch 40 m³ gespendet wurden.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung **1980** bedankte sich der Kommandant Walter Goller bei allen für die veranstaltete Sammlung zu Gunsten des Hallenbaus und für die Mitarbeit und ersuchte die Wehrmänner auch weiterhin recht fleißig mitzuhelfen. Im Frühjahr erklärte Sebastian Oberrauch die Holzkonstruktion und die Bauart des Daches der Halle.

1981 wurde das Gerätehaus fertig gestellt, im Frühjahr wurden an alle Ausschussmitglieder Schlüssel ausgegeben und Peter Agreiter und Franz Hofmann übernahmen das Montieren der Stellagen und das Einräumen des Werkzeugs.

Am **05. Juli 1981** konnte die Halle dann endlich **eingeweiht** werden. Einladungen dazu wurden an die Freunde aus Schondorf und Marquartstein geschickt, an die Politiker, Bezirksvertreter, Patinnen und die Handwerksmeister, die am Bau mithalfen. Weiters auch an Herrn Heini Nadler, Bezirksinspektor Landkreis Landberg, an die Herrn Schindele und Waschle, an alle Wehren des Bezirkes, an den Landesverband Bozen und Herrn Landesrat für Feuerwehrwesen Hans Rubner. Die Werbung zur Halleneinweihung und zum Fest wurde sogar auf Radio S3 geschaltet.

Um 09:00 Uhr des 05. Juli 1981 fand der Kirchgang mit der Musikkapelle statt. Nach dem festlichen Gottesdienst marschierte die Wehr, die geladenen Feuerwehrabteilungen, die Ehrengäste und die St.-Andräer-Bevölkerung in Richtung der neuen Halle. Dort fand nach den Ansprachen der Ehrengäste, den Begrüßungen und der Festansprache des Bürgermeisters

Dr. Zeno Giacomuzzi die Segnung des neuen Gerätehauses statt. Zu Mittag lud die Freiwillige Feuerwehr zu einem Festmahl ins Hotel Gasser. Am Nachmittag wurde für die gesamte Bevölkerung eine Schauübung veranstaltet und anschließend wurde auf der Festwiese unter den Klängen der Musikkapelle Pfeffersberg und St. Andrä gefeiert.



Abbildung 48: Die neue Feuerwehrhalle — 1981

Ein Freudentag für St. Andrä

Neue Feuerwehrrhalle feierlich eingeweiht – Festakt

Die Bevölkerung von St. Andrä erlebte am Sonntag, dem 5. Juli, einen Freudentag. Die neu errichtete Feuerwehrrhalle konnte feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Ein gemeinsamer Dankgottesdienst bildete den Auftakt zur Feier. Anschließend wurde das neue Gebäude gesegnet. In Ansprachen wurde die Freiwillige Feuerwehr von St. Andrä zu diesem gelungenen Bau beglückwünscht. Eine Schauübung am Nachmittag schloss die Feierlichkeiten ab.

In seiner Predigt nannte Ortspfarrer Rudolf Grießer die neue Feuerwehrrhalle eine Voraussetzung für den Dienst am Nächsten, einen Trost für die Gemeinde und eine Freude für die Einwohner. Der Seelsorger meinte jedoch, dass der zweckmäßigste Platz und der schönste Bau öd und leer bleiben, wenn sie nicht vom pulsierenden Leben der Dorfgemeinschaft er-

füllt würden.

An der Feier nahmen Vertreter der beiden Partnergemeinden von St. Andrä, Schondorf und Marquartstein, Abordnungen der umliegenden Nachbargemeinden, der Bürgermeister von Brixen Dr. Zeno Giacomuzzi, die beiden Assessoren Seebacher und Piok, sowie viele Bewohner von St. Andrä teil. Der Ortspfarrer segnete anschließend das Gebäude.

In einer Ansprache beglückwünschte der Bürgermeister von Brixen die Bevölkerung von St. Andrä zu diesem gelungenen Bau. In erster Linie sei die Verwirklichung dieses Projektes der Eigeninitiative der Dorfgemeinschaft zu verdanken, betonte Dr. Giacomuzzi. Die Gemeinde Brixen habe sich an der Finanzierung beteiligt. Eine Dorfgemeinschaft lebe in der Rührigkeit seiner Vereine, unterstrich der Bürgermeister.

Die nun fertig gestellte Halle ist ein

Teil des bestehenden Projektes, das noch weitere Gemeinschaftseinrichtungen wie eine Kegelbahn, einen Schießstand und ein Schwimmbad mit Überdachung vorsieht. In Vertretung der Bevölkerung von St. Andrä dankte Andrä Piok allen für die geleistete Arbeit. In besonderer Weise sprach er dem Kommandanten der Feuerwehr Walter Goller, seinen Dank aus, auf dessen Schultern die bürokratischen und organisatorischen Belastungen lagen.

Alle übrigen anwesenden Ehrengäste beglückwünschten die Wehrmänner und wünschten ihnen viel Freude mit dieser Halle.

Am Nachmittag führe eine Spezialgruppe der Feuerwehr von St. Andrä eine Schauübung vor. Anschließend schloss ein Wiesenfest mit Musik und Tanz die Feierlichkeiten ab.

Nun machte man sich auch Gedanken, was mit der alten Halle neben dem Hotel Post passieren sollte, man wollte dafür 15 Mio. Lire verlangen und sie so schnell als möglich veräußern. Das ließ sich aber nicht so rasch realisieren und in der Zwischenzeit konnte der Bäcker Alois Piok seine Semmelmaschine in der Halle unterstellen, er gewährte der Freiwilligen Feuerwehr dafür einen zinslosen Kredit von zehn Mio. Lire. Später

legte der einzige Interessent Friedrich Gasser ein Angebot über vier Mio. Lire vor, nach einer Aussprache mit ihm im Ausschuss konnte dieser Betrag auf fünf Mio. Lire und ein Mittagessen für alle Wehrmänner bei der Florianifeier **1986** erhöht werden.

1982 ging es an die Anschaffung der Büroeinrichtung, deren Finanzierung von der Raiffeisenkasse unterstützt wurde.

Jahreshauptversammlung 1982 — Landtagsabgeordneter Dr. Alois Zingerle

Er begrüßte alle Anwesenden und erwähnte, dass der Bau der neuen Halle eine Schweregeburt war und dass das bereits der fünfte Plan sei, aber er gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass mit guter Zusammenarbeit und gemeinsamen Einsatz der Bau recht gut gelungen sei. Er betonte, je mehr die Wehr einsatzfähig ist, desto mehr Sicherheitsgefühl herrscht in der Bevölkerung. Dr. Zingerle betonte ausdrücklich, dass die Vereine in Südtirol ein echtes Heimatbewusstsein an den Tag legen und eine sehr große Aufgabe in der Meinungsbildung für die Heimat und den Nächsten bezeichnend als echte Tiroler Gesinnung haben. Er erwähnte, dass das Feuerwehrwesen in Südtirol eines der besten in Italien ist. Er dankte der Kommandantschaft und dem Bezirkspräsidenten für ihren Einsatz im Feuerwehrwesen.

Dokument 59: Protokollbuch — 1982

Das neue Gerätehaus entsprach nun den Vorstellungen der Kommandantschaft und für ca. ein Jahrzehnt war

das Kapitel Halle für die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä abgeschlossen.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä im Jahr 1985

Name	Dienstgrad	Eintrittsjahr
Goller Walter	Kommandant	1955
Profanter Konrad	Kommandant-Stellvertreter	1980
Agreiter Peter	Zugskommandant	1950
Taschler Franz	Kassier	1961
Fischnaller Josef	Schriefführer	1977
Hofmann Franz	Gerätewart	1978
Engl Egon	Gerätewart	1984
Brunner Konrad	Gruppenkommandant	1981
Goller Franz	Gruppenkommandant	1976
Pircher Friedrich Josef	Gruppenkommandant	1968 (1960)
Posch Peter	Wehrmann	1951
Ellemund Andrä	Wehrmann	1961
Plattner Johann	Wehrmann	1950
Klammer Rudolf	Wehrmann	1973
Thaler Josef	Wehrmann	1949
Profanter Josef	Wehrmann	1955
Oberrauch Johann	Wehrmann	1956
Palla Max	Wehrmann	1961
Prader Johann	Wehrmann	1961
Stockner Peter	Wehrmann	1963
Prosch Michael	Wehrmann	1963
Priller Peter	Wehrmann	1967

Name	Dienstgrad	Eintrittsjahr
Pichler Walter	Wehrmann	1967
Jocher Peter	Wehrmann	1967
Frener Gottfried	Wehrmann	1969
Agreiter Georg	Wehrmann	1969
Piok Josef	Wehrmann	1970
Harrasser Leo	Wehrmann	1970
Holzer Josef	Wehrmann	1971
Frener Paul	Wehrmann	1970
Frener Engelbert	Wehrmann	1973
Mitterutzner Erich	Wehrmann	1975
Oberhauser Florian	Wehrmann	1975
Stockner Hermann	Wehrmann	1976
Winkler Norbert	Wehrmann	1978
Gasser Hubert	Wehrmann	1978
Plattner Karl	Wehrmann	1978
Goller Konrad	Wehrmann	1980
Frener Thomas	Wehrmann	1981
Goller Alexander	Wehrmann	1981
Agreiter Robert	Wehrmann	1981
Wieland Johann	Wehrmann	1982
Posch Martin	Wehrmann	1982
Profanter Rudolf	Wehrmann	1984
Markart Erich	Wehrmann	1984
Jocher Josef	Wehrmann	1984
Thaler Florian	Probewehrmann	1985
Fischer Georg	Probewehrmann	1985
Stablum Hermann	Probewehrmann	1985

Übernommen aus der Meldung an den Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Abbildung 49: Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä
— 1981

Erste Reihe v.l.n.r: Friedrich Josef Pircher; Hermann Stockner; Zeugwart-Stellvertreter Franz Hofmann; Zeugwart Roman Fischnaller; Kassier Franz Taschler; Schriftführer Michael Prosch; Kommandant-Stellvertreter Peter Agreiter; Kommandant Walter Goller; Gruppenkommandant Peter Posch; Gruppenkommandant Sebastian Oberrauch; Gruppenkommandant Johann Plattner; Josef Profanter; Franz Goller

Zweite Reihe v.l.n.r: Walter Pichler; Alfred Niederkofler; Florian Oberhauser; Engelbert Frener; Hubert Gasser; Johann Oberrauch; Gottfried Frener; Josef Thaler; Ferdinand Wieland; Josef Thaler; Andrä Goller; Alois Prosch; Andrä Ellemund; Alexander Goller; Norbert Winkler; Franz Goller; Peter Stockner; Leo Harrasser

Dritte Reihe v.l.n.r: Josef Holzer; Erich Mitterrutzner; Max Palla; Josef Piok; Konrad Profanter; Robert Agreiter; Konrad Goller; Georg Agreiter; Peter Priller; Johann Prader; Josef Fischnaller; Paul Frener; Konrad Brunner; Thomas Frener





Veranstaltungen

Die Freiwillige Feuerwehr war seit jeher gefordert ihre Vereinskasse durch die Organisation von geselligen oder sportlichen Veranstaltungen aufzubessern. Des Weiteren unterstützte der Verein auch beinahe alle anderen Unterhaltungen im Dorf durch Ordnungsdienst und Brandsicherheitswachen. Auch an kirchlichen Veranstaltungen nahm und nimmt die Freiwillige Feuer-

wehr teil, sei es bei Prozessionen oder bei Beerdigungen von Kameraden, wobei die Wehrmänner das Sargtragen übernehmen.

1958 nahm die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä wie auch alle anderen Vereine an der Primiz von Anton Agreiter teil.



Abbildung 50: Die Primiz von Anton Agreiter — 1958; vorne links Andrä Messner; vorne rechts Walter Goller; hinten links Johann Prosch; hinten rechts Johann Palla; in der Kutsche der Primiziant mit seinem Vater

1961 organisierte die Freiwillige Feuerwehr den jährlichen **Bezirksfeuerwehrtag** in St. Andrä.

Bereits damals fand in der Satzinger Grube in St. Andrä ein Bezirksfeuerwehrfest mit einem der ersten Wiesenfeste für das Dorf statt.



Abbildung 51: Walter Goller im Gespräch mit Landesfeuerwehrpräsident Josef Mayr nach der Bezirkstagung — 1961

Die Bezirkstagung findet
Statt in St. Andrä am 29. 4. 61
Der Beginn
um 7.45 Uhr Kirchgang
um 8.30 Uhr Beginn der Tagung
um 12.30 Uhr gemeinschaftl. Mittagss.
um 13.30 Uhr die Übung
um 14.15 Uhr die Zufalierung
u. Aufmarsch zum Festplatz

Dokument 60: Das Programm für die Bezirkstagung — 1961



Abbildung 52: Das Wiesenfest — 1961

Im September 1963 wurde das 60-Jahr-Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä in feierlicher Weise begangen. Dazu führten ehemalige Feuerwehrkameraden die alten Gerätschaften bei einer Schauübung vor.

Zum 60jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä

Bereits in den neunziger Jahren war man allseits in der St. Andräer-Bevölkerung über die Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr sich zu tiefst bewusst. Doch erst größere Brandschäden brachten die Durchführung dieses Gedankens zur Reife. Im Jahre 1902 brannten das Angerer- und das Unterplanätzanwesen nieder. Diese beiden Brände waren nun der eigentliche Anlass zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä.

Im Januar des Jahres 1903 versammelten sich nachstehende Männer und gründeten die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä:

Zathammer Johann — Lehrer, Hofmann Josef — Moser, Stockner Johann — Weinsberger, Markart Peter — Huber, Fischer Johann — Handlung, Prosch Michael — Gostner, Stockner Michael — Michlwirt, Schifferle Josef — Almdötscher, Ganner Anton — Schmied, Ganner Peter — Burger, Ganner Josef — Burger, Fischnaller Josef — Lamplschneider, Fischer Josef — Lehrner, Kircher Josef — Koch, Gasser Wastl — Bischof, Fischnaller Seppel, Oberpertinger Johann — Kircher, Priller Josef — Huber in Klerant, Prosch Josef — Baumann, Angerer Ferdinand — Rifnol, Piok Josef — Oberplanötz, Kerer Josef — Unterplanötz, Gostner Alois — Mühllehrner, Schatzer Andrä — Sedlhofer

Von den aufgezählten Gründungsmitgliedern ist heute nur mehr unser sehr geschätzter einstiger Kapellmeister Johann Fischer, Klerant am Leben. Seine Verdienste in der Feuerwehr wollen wir — wenn auch nur in bescheidener Form — durch eine Urkunde zum Ausdruck bringen, welche wir ihm am kommenden Sonntag überreichen werden.

In der Folge der Jahre waren nachstehende Männer Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä:

Schifferle Josef — Almdötscher — Gründungskommandant, Hofmann Josef — Moser, Stockner Johann — Weinsberger, Markart Peter — Huber, Stockner Michael — Michlwirt, Palla Johann — Zimmermeister, Frötscher Michael — Schmied, Palla Johann — Zimmermeister, Thaler Johann — Huber zu Dorf, Goller Johann — Gasser, Goller Walter — Kofler ab 1957 bis auf heute

Viele notwendige Geräte und dazugehöriges Zubehör hat sich die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä im Laufe der Jahre eingestellt.

Bereits im Gründungsjahr 1903 wurde die Zweierpumpe im gebrauchten Zustande käuflich erworben. Sie ist gegenwärtig in Mellau stationiert.

Die Einserpumpe wurde im Jahre 1911 von der Firma Graßmayr von Innsbruck gekauft. Außerdem wurde eine Rückenpumpe erstellt und 3 Handspritzen. Die Rückenpumpe ist heute noch in St. Leonhard. Eine Handpumpe steht noch in Karnol für den Einsatz bereit, eine soll beim Burger sein und eine verbrannte bei Putzhäusl in St. Leonhard.

Die erste Feuerwehrhalle wurde im Stadel des Villhauses errichtet. Später wurde die Feuerwehrhalle im Futterhaus des Schulhauses untergebracht. Nach dem Umbau des Schulhauses wurde auch ein Schlauchturm errichtet. Die heutige Feuerwehrhalle wurde im Jahre 1947 unter dem Kommandanten Johann Palla durch Beiträge der Feuerwehr selbst erbaut.

Im Jahre 1946 wurde die erste Motorspritze eingestellt.

Fünf Jahre später im Jahre 1951 hob Frau Elisabeth Thaler, Großhuberbäuerin eine neue Motorspritze aus der Taufe. Unter dem Kommandanten Goller Walter wurde dank der freimütigen Spenden der Ortsbewohner und der Beiträge seitens der Gemeinde und der Region ein Feuerwehrjeep erstellt, Taufpatin Fr. Gertraud Palla.

Seit dem Jahre 1957 arbeitet die hiesige Feuerwehr nach dem neuen Gruppensystem. Aus diesem Grunde besuchten 3 Feuerwehrmänner den Grundlehrgang und 2 Feuerwehrmänner den Maschinistenlehrgang an der Feuerweherschule in Innsbruck.

Auch wurden die Einrichtungen dank des unermüdelichen Einsatzes unseres überaus tatkräftigen Hauptmannes fast zur Gänze modernisiert. So wurden die Schläuche auf die Storzkoppelung umgestellt und viele neue, vollsynthetische Schläuche angeschafft. Auch tragen die Feuerwehrmänner seit dem Jahre 1959 die neuen vorgeschriebenen Tellermützen.

Bei 34 größeren Bränden und Unwetterkatastrophen und ungezählten geringfügigen Anlässen rückte die Freiwillige Feuerwehr zum Wohl der Bevölkerung erfolgreich aus.

Im Jahre 1922 wurde in St. Andrä der Gautag und im Jahre 1961 das Bezirksfeuerwehrfest überaus würdevoll begangen.

St. Andrae, am 8. September 1963



Abbildung 53: Der Umzug bei der 60-Jahr-Feier mit der Vierer-
pumpe Graßmayr — 1963; v.l.n.r: Serafin Pescolderung; Johann
Kircher; Josef Priller; Johann Thaler; Anton Gostner; Andrä
Schatzer

Abbildung 54: Der Umzug bei der 60-Jahr-Feier mit Hakenleitern
und Feuerhaken — 1963; v.l.n.r: Franz Fischmaller; Johann
Unterweger; Albin Oberhofer; Franz Kerer; Georg Priller; Vigil
Gostner; Josef Thaler



Abbildung 55: Der Umzug bei der 60-Jahr-Feier — 1963; v.l.n.r:
Josef Posch; Georg Priller; Ludwig Wieser; Anton Ellemund; Jo-
hann Palla



Abbildung 56: Die Schauübung bei der 60-Jahr-Feier — 1963; Albin Oberhofer am Strahlrohr; Josef Prosch an der Eimerpumpe; daneben zu erkennen Josef Posch; Walter Goller; Peter Agreiter

Abbildung 57: Die Schauübung bei der 60-Jahr-Feier — 1963; mit dem Feuerhaken Franz Kerer; rechts daneben Max Palla, ganz rechts Josef Gostner



Abbildung 58: Die Schauübung bei der 60-Jahr-Feier — 1963; links an der Buckelspritze Johann Prosch; rechts Serafin Pescoderung

Jedes Jahr, an einem Sonntag Ende April oder Anfang Mai wurde traditionellerweise das Fest des Schutzpatrons der Freiwilligen Feuerwehren, des **Hl. Florian**, begangen. Dazu marschierten die Feuerwehrmänner in Uniform in die Kirche ein, um gemeinsam den Messgottesdienst zu feiern, den Hl. Florian um seinen Schutz anzurufen und der verstorbenen Mitglieder zu gedenken. Im Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr St.

Andrä steht zu lesen: *“Die Florianifeier 1968 gestaltete sich zu einer wahren Kundgebung. Selbst nicht Feuerwehrmänner waren begeistert von der strammen und pflichtbewussten Haltung der Feuerwehrmänner.“* In diesem Jahr wurden die Feuerwehrmänner erstmals offiziell zu Floriani aufgenommen und mussten den Schwur vor der versammelten Bevölkerung leisten.

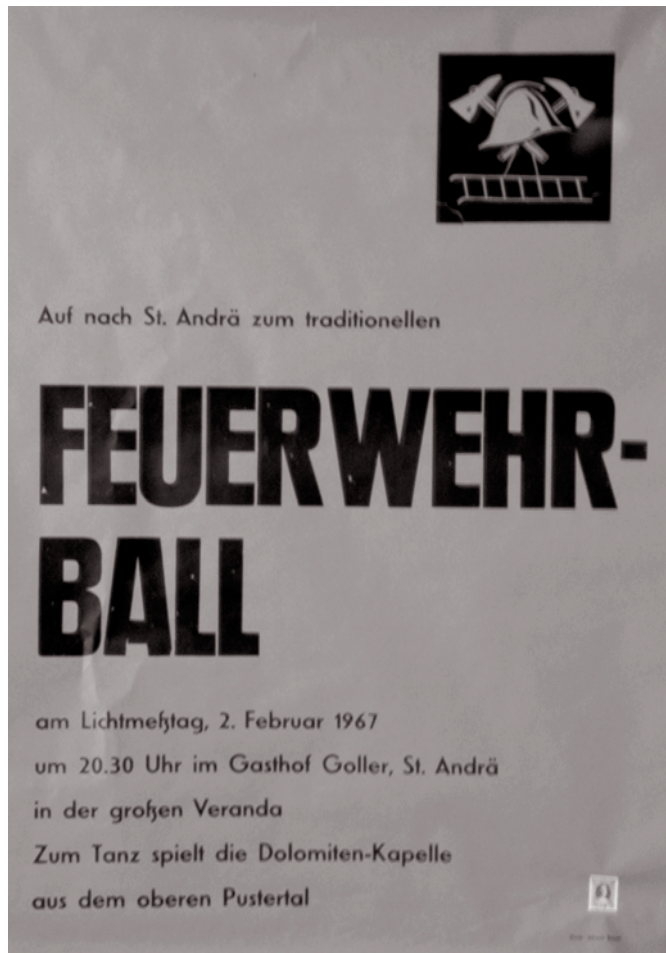


Abbildung 59: Die Aufstellung nach einer Florianifeier — ca. 1960; Johann Goller; Peter Wieland; Ludwig Wieser; Alois Agreiter; Josef Profanter; Alois Winkler; Josef Hofmann; Karl Fischmaller; Johann Palla; Ferdinand Wieland; Alois Stockner sen.; Josef Thaler

Schwur

“Ich gelobe vor Gott, meinen Vorgesetzten gehorsam zu sein, meine freiwillig übernommenen Pflichten pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen und mich unter Einsatz meiner ganzen Kraft zur Wehr für den Nächsten bereitzuhalten.“

Dokument 63: Der Schwur zur Aufnahme der Wehrmänner



Im gleichen Jahr wurden gleich vier Wiesenfeste veranstaltet, an denen die Wehr immer kräftig mithalf. Auch bei der dreifachen Primiz der Brüder Winkler – Barnabas und Wilfried – Rungschnöll und Pater Gatterer war die Feuerwehr wieder zur Stelle.

In den sechziger Jahren veranstaltete die Wehr am Lichtmesstag, also am 02. Februar beinahe jährlich ihren traditionellen Feuerwehrball. 1969 z. B. wurde der Eintritt von 700 auf 800 Lire angehoben, da die Autorensteuer von 10.000.– Lire auf 30.000.– verdreifacht wurde. Die Garderobe stand nach wie vor frei zur Verfügung, die 500 organisierten Nelken kosteten 200 Lire das Stück. Für Wehrmitglieder in Uniform war der Eintritt frei, ebenso für deren Frauen, *“für Bräute ist allerdings zu bezahlen“*.

Dokument 64: Das Plakat zum Feuerwehrball — 1967



Abbildung 60: Beim Feuerwehrball — ca. 1968;
Zugskommandant Johann Prosch tanzt mit
Antonia Plattner geb. Vigl

Feuerheilige



Der Mensch sucht seit jeher in seiner Bedrängnis Zuflucht bei den Heiligen des Himmels. Als Feuerheilige wurden einige genannt, neben den uns am bekanntesten, der Hl. Agatha, der Hl. Barbara und dem Hl. Florian werden in derlei Notfällen auch noch Antonius, Cäsareus, Donatus, Eremlert, Germanus, Godeberta, Laurentius, Lucia und Vitus angerufen.

Aus der Reihe der 14 Nothelfer ist St. Barbara seit dem zwölften Jahrhundert als Patronin der Feuerwehren hervorgegangen, um später ihr Amt immer mehr dem Hl. Florian abzutreten. Die Berufsfeuerwehr verehrt sie noch heute als ihre Patronin.

Zur Zeit der letzten Christenverfolgung unter Kaiser Diocletianus (284–305) lebte in der Provinz Ufer-Norikum (Oberösterreich) der römische Staatsbeamte Florianus (geb. in Zeiselmauer bei Wien) als pensionierter Vorstand der Kanzlei des Statthalters Aquilinus zu Cetium (St. Pölten). Er war zugleich "siphonarius" der Feuerwehr-Kohorte (Truppeneinheit). Wegen seines mutigen Eintretens für christliche Soldaten, wurde er vom Statthalter Aquilinus in Lauriacum (Lorch/Enns), der Garnison der II. italischen Legion, verhaftet, mit

Sengen und Brennen bis zur Bewusstlosigkeit gefoltert und schließlich am 4. Mai 304 mit einem an den Hals gebundenen Steinbrocken in die Enns gestürzt. Das Ertränken war damals eine übliche Todesart, denn der Leichnam eines Christen konnte so nicht mehr verehrt werden.


Die Wogen des Flusses trugen den Leichnam aber auf einen hervorragenden Felsen, wo ihn ein Adler schützte, bis zur Stunde, da ihn eine fromme Frau entdeckte und den Toten mit zwei Ochsen weg brachte. Als die Ochsen müde wurden, betete die Frau und es entsprang eine Quelle, die es noch heute gibt. Die Frau brachte den Leichnam an die Stelle, die ihr die Eingebung brachte und begrub ihn dort, wo seit 1071 das Augustiner Chorherrenkloster St. Florian besteht. Weil der Märtyrer in einem Fluss ein gewaltsames Ende fand, wird er u.a. auch bei Überschwemmung angerufen.

Alle Berufe, die es mit Brennen und Löschen zu tun haben: Köhler, Schmiede, Schnapsbrenner, Bierbrauer, Kaminkehrer, Metallgießer und eben die Feuerwehren haben ihn zu ihren Patron erwählt.

Heute wird er auf Gemälden und ungezählten Feuerwehrfahnen meist als Soldat mit einem Wasserkübel in der Hand, ein brennendes Gebäude löschend, dargestellt.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä fuhr auch immer wieder zu Veranstaltungen der Patenschaftswehr Schondorf/Ammersee, so z. B. 1971 zum Feuerwehrball.

Im Mai 1972 konnte die Freiwillige Feuerwehr zugleich mit Floriani ihr 70-Jahr-Jubiläum feierlich begehen und die Patenschaftsfeier mit den Schondorfer Feuerwehrkameraden abhalten.



70 JAHRE

FREIWILLIGE FEUERWEHR St. Andrä

Festfolge:

Samstag, 27. Mai 1972

20.00 Uhr: KAMERADSCHAFTSABEND und Patenschaftsfeier der
Freiw. Feuerwehr von Schondorf (AMMERSEE) und
der Freiw. Feuerwehr von St. Andrä

Sonntag, 28. Mai 1972:

8.45 Uhr: Aufstellung der Wehren und Kirchgang in Begleitung
der Musikkapelle von St. Andrä

9.00 Uhr: Gemeinschaftsgottesdienst anschließend

FESTAKT auf dem Kirchplatz

Festredner: Regional - Assessor Dr. Valerius Dejado

Aufmarsch zur dreigeteilten Schau-Übung der Freiw.
Feuerwehr von St. Andrä

FREUNDSCHAFTS - TRUNK der Wehrleute und aller
Anwesenden.

Ehrt Eure FEUERWEHR durch Eure Offenherzigkeit



Abbildung 61: Der Umzug bei der 70-Jahr-
Feier — 1972; vorne Kommandant Walter
Goller; Kommandant-Stellvertreter Johann
Prosch; auf dem Wagen Max Palla

Abbildung 62: Der Umzug bei der 70-Jahr-
Feier — 1972; mit den Hakenleitern Peter
Priller und Friedrich Josef Pircher, dahinter
Peter Wieland

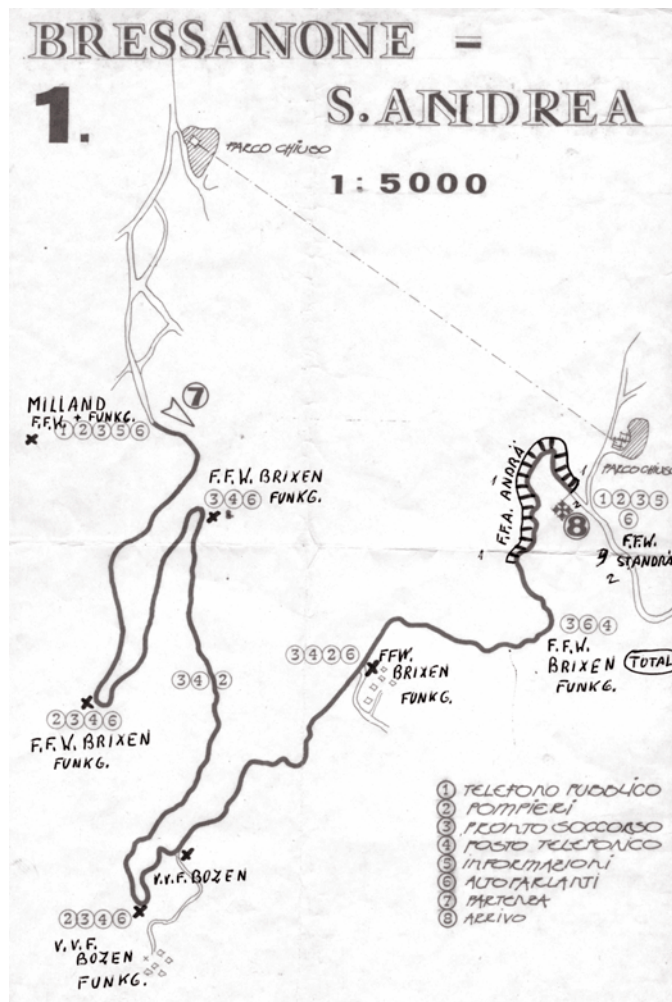


1972 fand zum ersten Mal der Plosemarsch statt. Diese Volksveranstaltung wurde in den folgenden Jahren mehrmals wiederholt und erforderte stets den vollen Einsatz der gesamten Wehr. Bereits beim ersten Plosemarsch waren 1.728 Wanderer eingeschrieben.

Bei den Hochzeiten aktiver Feuerwehrmänner wurde und wird auch noch heute von seiner Gruppe bzw. der Wettkampfgruppe ein Zaun organisiert. Dabei wurden oft recht nette und treffende Anekdoten über den Bräutigam aus seinem „Feuerwehrleben“ erzählt.



Abbildung 63: Der Zaun bei der Hochzeit von Peter Priller mit Luise Federspieler — 1972; v.l.n.r: Friedrich Josef Pircher; Peter Jocher; Walter Pichler; Michael Prosch; das Brautpaar; Johann Prosch



Dokument 66: Die Karte für die Einteilung der Streckenposten beim Autorennen — 1971

Abbildung 64: Der Parkplatz nach einem Autorennen in den siebziger Jahren

In den siebziger Jahren konnte die Feuerwehrgasse durch die Beteiligung am Autorennen aufgebessert werden. Die Feuerwehr stellte die Streckenposten zur Verfügung und übernahm auch den Ausschank am Zielgelände.



Nachtrag von der Bezirkstagung am 26. Mai 1974 in St. Andrä

Über 100 Feuerwehrkommandanten und Delegierte des Bezirkes Brixen zogen um 9 Uhr unter den Klängen der Musikkapelle zur Kirche. Bei der Ansprache betonte Hochwürden Herr Pfarrer Rudolf Grießer den Sinn und die Aufgaben der Feuerwehr mit recht treffenden Worten.

Nach dem Gottesdienst begann gleich die Versammlung, wo im ganzen und großen alles gut verlief.

Am Nachmittag veranstaltete die Wehr von St. Andrä ein Wiesenfest, das bei strahlendem Wetter zur Zufriedenheit aller von statten ging.

So fand die Bezirkstagung einen schönen Ausklang und alle fuhren mit gutem Eindruck von St. Andrä nach Hause.

Dokument 67: Protokollbuch — 1974

Anlässlich der Florianifeier **1974** wurde die neue Rosenbaurpumpe T-S 8.8 mit Anhänger eingeweiht und am **26. Mai 1974** fand der jährliche **Bezirksfeuerwehrtag** in St. Andrä mit anschließendem Wiesenfest statt.

Im Frühjahr **1975** wurde die Tagung des Landesverbandes in Brixen abgehalten, Kommandant Walter Goller trug dabei die Landesfahne.

In der Saison 1975/76 wurde bei einer Abstimmung zur Abhaltung eines Balles dieser mit sechs Nein-, zwei Ja-Stimmen und einer Enthaltung abgelehnt.

Bei der Florianifeier **1976** wurde eine Schauübung der Wettkampfgruppe durchgeführt.

Am 04. September **1977** wurde der neue VW Combi 2000 eingeweiht, dabei spendierte die Freiwillige Feuerwehr der Bevölkerung einen Umtrunk, unterhielt mit einer Schauübung und lud für den Nachmittag zu einem Wiesenfest.

Die Florianifeier **1978** wurde wieder durch Ehrungen verdienter Kameraden vervollständigt. Kommandant Walter Goller wurde für seine 20jährige Tätigkeit als Kommandant geehrt. Die Feuerwehrkameraden aus Schondorf überreichten dem Jubilar einen 100 Jahre alten Helm aus Schondorf, der eigene Ausschuss stiftete eine Urkunde.



Abbildung 65: Das 20jährige Kommandantschaftsjubiläum von Walter Goller, Hermann Schneller überreicht ihm den goldenen Helm — 1978



Abbildung 66: Das 20jährige Kommandantschaftsjubiläum von Walter Goller, Peter Agreiter überreicht im Namen der Feuerwehr eine Urkunde — 1978

Herzliche Feier in St. Andrä

W. Goller seit 20 Jahren Kommandant der Feuerwehr

Im Mittelpunkt der diesjährigen Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä stand die 20jährige Kommandantschaft von Walter Goller. Außer dem Kommandanten wurden aber auch einige Wehrmänner ausgezeichnet, die schon seit vielen Jahren der Feuerwehr die Treue halten.

Nach einem gemeinsamen Kirchgang, an dem sich auch die Musikkapelle beteiligte, nahm die Feuerwehr auf dem Dorfplatz Aufstellung, wo ein kleiner Festakt stattfand. Zunächst legten drei junge Wehrmänner das Treuegelöbniß ab und versprachen, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Einige Männer, die schon seit

Jahren der Wehr angehören, wurden hingegen mit dem Verdienstkreuz in Silber bzw. in Bronze ausgezeichnet.

Die besondere Aufmerksamkeit galt dann dem Hauptmann Walter Goller, der seit nunmehr 20 Jahren der Wehr als Kommandant vorsteht. Schriftführer Michl Prosch dankte im Namen aller Kameraden dem Kommandanten für seine umsichtige Führung und die Pflege der Kameradschaft. Es sei sicher auch ein Verdienst Gollers, dass so viele junge Männer in den Reihen der Feuerwehr stehen und dass eine Reihe von neuen Geräten angeschafft werden konnten. Als Dank und Anerkennung wurde Walter Goller eine Ehrenurkunde

überreicht.

Der Präsident der Vereine, Sepp Jocher, dankte Goller für seinen Einsatz für die Dorfgemeinschaft und gratulierte namens aller Vereine zum Jubiläum. Den Gruß des Bürgermeisters Giacomuzzi überbrachte Gemeinderat Andreas Piok, der die Umsichtigkeit und den unermüdlichen Einsatz des Jubilars würdigte. Auch eine Vertretung der Feuerwehr Schondorf am Ammersee, mit der eine Patenschaft besteht, überbrachte Glückwünsche. Mit einem Gratulationsständchen seitens der Musikkapelle und einem Umtrunk endete der offizielle Teil der Feier, an der die gesamte Dorfbevölkerung regen Anteil nahm.

Zeitungsartikel 15: Dolomiten — 1978

In den Wintermonaten wurde über einige Jahre, speziell den 70er und 80er Jahren, das Preisdrändeln angeboten. Dazu wurden in diversen Gasthäusern Bahnen aufgestellt und über mehrere Tage konnte sich die Bevölkerung daran beteiligen.

Ab 1978 wurde auch immer wieder ein Feuerwehrausflug für alle Wehrmänner mit ihren Familien unternom-

men, dabei wurde meist eine kurze Strecke gewandert und anschließend feierte man bei einer Grillparty. Im Oktober wurde die zehnjährige Patenschaftsfeier mit der Freiwilligen Feuerwehr Schondorf/Ammersee begangen. Nach einem gemeinsamen Kirchgang, aß man im Gasthof Gasser zu Abend, wobei auch die Bauernmusik zum Tanz spielte. Im darauf folgenden

Jahr wurde dieses Jubiläum auch in Schondorf gefeiert, wozu die St. Andräer Kameraden zahlreich eingeladen waren. Im Herbst wurde beschlossen alljährlich

einen Kameradschaftsabend für die Ausschussmitglieder mit Frauen zu veranstalten.

Feuerwehrfest in St. Andrä

Seit zehn Jahren Patenschaft mit Feuerwehr Schondorf

Am vorletzten Sonntag – es war auch Kirchweih- und Erntedankfest – feierten auch die Freiwilligen Feuerwehren von Schondorf am Ammersee in Bayern und die Ortfeuerwehr von St. Andrä das Jubiläum der zehnjährigen Patenschaft.

Schon vor elf Jahren hatte der Schriftführer der Feuerwehr Schondorf, Erwin Forster, anlässlich eines Urlaubes in Klerant mit dem damaligen Schriftführer der St. Andräer Feuerwehr, Luis Stockner, Verbindung aufgenommen, und ein Jahr darauf kam es zur Patenschaft zwischen beiden Feuerwehren. Es folgten gegenseitige Besuche und so entstand ein großer Kameradenkreis, in den auch die Musikkapelle St. Andrä einbezogen wurde, die auch bei mehreren

Festen in Schondorf mitwirkte, und umgekehrt sind immer wieder Gäste aus Schondorf im Gebiet von St. Andrä, so dass durch diese Patenschaft die Verbindung immer reger wird.

So war das Fest dieser zehnjährigen Patenschaft am vorletzten Sonntag wieder ein großes Treffen der beiden Wehren und der Angehörigen. Es begann am Samstagabend mit einem gemeinsamen Gottesdienst, den Ortspfarrer Grießer zelebrierte und der den Einsatz der Wehrmänner für den Nächsten in seiner Ansprache herausstellte und den Wunsch aussprach, dass sich immer Männer finden, die diesen Dienst auf sich nehmen.

Die außerkirchliche Feier wurde beim „Gasserwirt“ mit einem gemeinsamen Abendessen eingelei-

tet. Die beiden Kommandanten der Wehren würdigten in Ansprachen diese Patenschaft, die nicht nur auf dem Papier steht, sondern zu Begegnungen und Freundschaften führte. Es wurden auch Erinnerungsgeschenke ausgetauscht. Die Schondorfer hatten auch ein Fass bayrisches Bier mitgebracht, und jeder Feuerwehrekamerad aus St. Andrä bekam einen Bierkrug mit dem Feuerwehrwappen. Der Abend wurde dann noch umrahmt von der „Bauernmusik“, zu einem gemütlichen und unterhaltsamen Beisammensein für alle Anwesenden. Am Sonntag brachte die Ortskapelle noch ein Ständchen und dann hieß es wieder Abschied nehmen – mit dem Versprechen, diese Verbindung weiter zu pflegen und zu erweitern.

Zeitungsartikel 16: Dolomiten — 1978

Im Jahr 1979 fand wieder ein Feuerwehrball beim Gasser mit Schnapsbude im Keller und Sitzplätzen im großen Saal statt, der Saal wurde von Johann Goller

kostenlos zur Verfügung gestellt. Dazu spielte die Edelweißkapelle aus Huben/Osttirol. Für den Eintritt mit Maschen waren 4.000.– Lire zu bezahlen, die Nelken

kosteten im dreier Pack 1.500– Lire und ein Stamperle Schnaps 500 Lire. Für diesen Ball wurden bereits 50 Plakate gedruckt und zusätzlich auf Radio Eisack geworben. Die Preise für die erste und zweite Nelkenkönigin war je eine Torte unterschiedlicher Größe.

Im Mai war eine Fahrt nach Marquartstein zur offiziellen Patenschaftsgründung geplant (über die Gemeinde Brixen, hauptsächlich getragen von den Vereinen von

St. Andrä) und im September 1979 fand dazu ein Dorffest in St. Andrä statt. Die neue Patenschaft wurde gebührend gefeiert, der Kommandant Walter Goller stellte dafür sogar die Werkstatt und Autogarage zur Verfügung. Im Winter nahmen die Skifahrer unter den Wehrmännern beim Bezirksskirennen in Villnöß und beim Landesskirennen in Obereggen teil und erzielten hervorragende Ergebnisse.

Patenschaftsfeier in Schondorf am 01. und 02. September 1979

Am Samstag um 09:30 Uhr wurde in St. Andrä abgefahren und das schöne Wetter begleitete uns bis nach Schondorf. Dort angekommen wurden wir vom Kommandanten Hermann Schneller recht herzlich begrüßt und alle in die Quartiere begleitet. Am Abend fand dann die 10-Jahres-Patenschaftsfeier im Gasthof Drexler statt. Der erste Vorstand der Schondorfer Wehr Unger Werner begrüßte alle aufs herzlichste, besonders die St. Andräer. Er sprach über das Zustandekommen dieser so gelungenen Patenschaft und dankte dem Forster Erwin, der als erster den Schritt zu dieser Patenschaft gewagt hat. Unger Werner überreichte den Patinnen der St. Andräer Wehr und den Frauen der Feuerwehrmänner noch einige Geschenke wobei ihm herzlicher Beifall zu teil wurde.

Unser Kommandant Walter Goller dankte für den herzlichen Empfang und erwähnte, dass die St. Andräer immer wieder gern nach Schondorf kommen. Der Schriftführer Michael Prosch sprach dann einige Worte und betonte, dass eine Patenschaft, die 10 Jahre gehalten hat, wohl auf Freundschaft und Kameradschaft unter den Vereinen aber auch zwischen den einzelnen Mitgliedern aufgebaut ist. Er dankt dem ersten Vorstand Unger Werner, dem Kommandant Schneller Hermann und dessen Frau Maria und allen jenen die beigetragen haben, dass diese Patenschaft das wurde was sie heute ist, nämlich echte Freundschaft und Kameradschaft.

Anschließend überreichte der Kommandant Walter Goller und sein Stellvertreter Agreiter Peter ein kleines Geschenk als Zeichen der Verbundenheit. Nach einigen Dankesworten von den Schondorfern und ausgiebigem Essen wurde noch bis spät in die Nacht hinein bei Musik und Tanz die Patenschaft gefeiert.

Am Sonntag gegen 16 Uhr hieß es dann wieder Abschied nehmen von den Schondorfern und dem schönen Ort am Ammersee. Aber es wurde fest und ausdrücklich betont, dass es nur ein vorübergehender Abschied ist, denn alle wollen sich wieder sehen, sei es in Schondorf oder in St. Andrä.

Am **27. Januar 1980** fand das jährliche Bezirksskirennen auf der Plose statt, als Rennstrecke fungierte der Propinelift Plose, es wurde ein Riesentorlauf gefahren. Zusätzlich zur Einzelwertung wurde auch eine Kombinationswertung der drei besten Skiläufer je Wehr gezählt. Im Sommer wurde das Brixner Altstadtfest veran-

staltet und die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä betreute zum ersten Mal zusammen mit dem SC Plose einen Stand am Domplatz.

Im Oktober wurde in Bozen die 25-Jahr-Feier des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols begangen, St. Andrä nahm daran mit acht Mann teil.

25-Jahrfeier des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols — Landeshauptmann Dr. Silvinus Magnago

“Als eine Großtat menschlichen Einsatzes muss man das Wirken der Freiwilligen Feuerwehren bezeichnen. Die Feuerwehrmänner sind Helden des Friedens, die sich selbstlos und nicht selten unter Lebensgefahr für Leben und Gut des Nächsten einsetzen. Wenn alle Menschen so denken und handeln würden wie die Feuerwehrmänner, dann gäbe es auf unserer Erde nur einen menschlichen Einsatz für die Mitmenschen und keine feindlichen Handlungen gegen andere. Daher geht die Bedeutung der Feuerwehren weit über ihren Schutz materieller Werte, ja auch über die Rettung einzelner Menschenleben hinaus. Denn die Freiwilligen Feuerwehren sind auch ein großes idealistisches Heer im moralischen Einsatz für den Menschen, für die menschliche Gemeinschaft.“

Dokument 69: Aus der Chronik des Landesverbandes — 1980

Bei den Vereinsfesten im Dorf gab es manches Mal auch einen Umzug, so z. B. **1981**. Die Freiwillige Feuerwehr beteiligte sich daran mit einem Festwagen, auf dem ein brennendes Häuschen stand, das von Wehrmännern gelöscht wurde. Der Höhepunkt des Jahres stellte für die Feuerwehr die Einweihung der neuen Halle im Juli dar. Damals wurde der Bevölkerung auch eine Schauübung geboten.

Beim Bezirksskirennen **1981** in Villnöß konnten die Wehrmänner der St. Andräer Feuerwehr den ersten Mannschaftspokal erringen. 1983 und 1984 konnte

dieser Erfolg wiederholt werden. **1987** erzielte Alexander Goller die Tagesbestzeit im Riesentorlauf und die Mannschaft von St. Andrä konnte wieder mit dem 1. Mannschaftspokal heimkehren.

1982 wurde das 2. Mannschaftsfahrzeug eingeweiht.

Der Kommandant Walter Goller wurde bei der Florianifeier **1983** für seine 25jährige Tätigkeit als Kommandant geehrt. Der Kommandant-Stellvertreter Peter Agreiter überreichte ihm im Namen des Ausschusses eine Florianistatue und die Patenwehr aus Schondorf mit Hermann Schneller an der Spitze gratulierte dem Kom-



Abbildung 67: Eine Schauübung der Wettkampfgruppe anlässlich der Einweihung der Feuerwehrhalle — 1981

mandanten zu seinem Jubiläum. Orts- und Gemeindevertreter würdigten die Tätigkeit des Kommandanten in den 25 Jahren und die Musikkapelle spielte ihm zu Ehren den Feuerwehrmarsch. Mit einem Umtrunk und einem Mittagessen schloss die schlichte aber sehr schöne Feier.

1983 wurde am 14. und 15. August das 80jährige Bestehen der Feuerwehr gefeiert. Gleichzeitig wurde auch die neue Fahne eingeweiht.

Florianifeier der Feuerwehr von St. Andrä

Glückwünsche zum 25jährigen Jubiläum des Kommandanten Goller

Am Sonntag, 1. Mai, beging die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä in besonders feierlicher Weise das Fest ihres Schutzpatrons, des hl. Florian, an dem sie gleichzeitig Walter Goller, der seit 25 Jahren Kommandant der Wehr ist, die Glückwünsche aussprach. Nach dem Gottesdienst wurde Walter Goller vor der versammelten Dorfgemeinschaft auch von Vizebürgermeister Seebacher und Stadtrat Piok Lob und Anerkennung für seine Tätigkeiten ausgesprochen,

deren Krönung die neue Feuerwehrhalle ist, die vor zwei Jahren ihren Bestimmungen übergeben werden konnte. Unter seiner Kommandantschaft erreichte die Wehr auch einen beachtlichen Leistungsstand.

Durch ein besonders schönes Geschenk bedankten sich natürlich auch die Feuerwehrkameraden; sie konnten ihm zwei neue Mitglieder zuführen, die öffentlich das Gelöbnis zum selbstlosen Einsatz für ihre Mitbürger ablegten. Zu der Feier

war auch eine Abordnung aus dem befreundeten Schondorf gekommen.

Anschließend geleitete die Musikkapelle des Ortes die Wehr zum Dorfplatz, wo die Feier mit einem Platzkonzert abgeschlossen wurde. Die Bevölkerung von St. Andrä wünscht ihrer Feuerwehr und deren Kommandanten weiterhin Erfolg in ihrer selbstlosen Tätigkeit im Dienst der Mitmenschen.

Zeitungsartikel 17: Dolomiten — 1983

80jähriges Bestehen der Feuerwehr und Fahnenweihe

Wohl das alles überragende Fest des Jahres 1983 war das 80jährige Gründungsjubiläum mit Fahnenweihe am 14. und 15. August. Das Fest begann mit dem Einzug zum feierlichen Gottesdienst am Kirchplatz, der Festpredigt und der Weihe der Feuerwehrfahne, wobei Sebastian Niederrutzner und Emma Agreiter Pate standen. Mit einer Kranzniederlegung und einem Gedenken an die verstorbenen Kameraden schloss die kirchliche Feier. Nach dem Aufmarsch zum Festplatz konnte der Kommandant Walter Goller zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens und der Feuerwehren begrüßen. Besonders Herrn Landesrat Hans Rubner, Regionalassessor Siegfried Messner, Vizebürgermeister Rag. Klaus Seebacher, die Stadträte Bortolotti und Piok, den Bezirksinspektor Anton Öhler, den Bezirkspräsident-Stellvertreter Johann Michaeler, den Kommandant der Patenwehr Schondorf Hermann Schneller und den ersten Vorstand Werner Unger. Weiters konnte der Bürgermeister von Marquartstein Johann Daxer mit Gefolge und Fahnenabordnungen aus dem Bezirk Brixen begrüßt und in St. Andrä willkommen geheißen werden. Nach dem Fahnengruß mit der Patenschaftswehr Schondorf verlas der

Schriftführer Michael Prosch die Chronik der Feuerwehr und die Ehrengäste entboten Grußworte an die Jubelwehrr. Anschließend an die Festansprache, welche Landesrat Hans Rubner hielt, fand die Verteilung der Fahnenbänder statt und mit dem Andreas-Hofer-Lied schloss die offizielle Feier ab. Am Nachmittag fand ein schöner Festumzug statt, wobei junge und alte Feuerwehrmänner mit neuen und alten Geräten, Fahnenabordnungen, neue Fahne mit Patinnen und Pate, Musikkapellen, Festwagen und die gesamte Bevölkerung mitmachten. Mit Konzerten der Musikkapellen von St. Andrä, Afers, Albeins, Lüssen und mit den Dorfschwalben aus St. Andrä klang das Jubelfest aus.

Dokument 70: Protokollbuch — 1983



Abbildung 68: Umzug bei der 80-Jahr-Feier — 1983; Josef Pichler mit der Buckelspritze und Max Thaler

Abbildung 69: Umzug bei der 80-Jahr-Feier — 1983; v.l.n.r. Johann Prosch und Josef Hofmann mit einem Leiterwagen mit Schlauchmaterial und der Eiernpumpe; Johann Oberrauch; Josef Thaler; Max Thaler



Bei der Florianifeier **1984** wurde Peter Agreiter für seine 23jährige Tätigkeit als Kommandant-Stellvertreter geehrt. Im September führen neun Mann mit Fahne zu einer Fahrzeugweihe nach Schondorf/Ammersee.

Im August **1985** wurde wiederum das traditionelle Feuerwehrfest begangen, zum Tanz spielten die mittlerweile weltberühmten Kastelruther Spatzen. Ab diesem Jahr konnten die Feuerwehrrälle im Schulhaus abgehalten

werden, dafür war eine Kautio und eine Fixgebühr zu entrichten.

Am Ostermontag des Jahres **1986** wurde dann ein solcher Ball veranstaltet, es spielten wiederum die Kastelruther Spatzen zum Tanz, der Eintritt betrug 8.000 bzw. 15.000.– Lire für Pärchen. Man verkaufte auf diesen Ball auch 360 gefärbte Eier zum Preis von 500 Lire/Stück.

FREIWILLIGE FEUERWEHR
39040 ST. ANDREA bei BRONEN

COMITATO DEL FIOGGIO
39040 S. ANDREA presso BRESSANONE

Das Tischkegeln (mit Preis) findet am 27. April am Sonntag 07.07. **1985** Dienstag 19.00.1985 im Gasthof Gasser, in der Ferienzone Tyrol und beim Gasthof Alpeursee

Kegelezeit (jeweiliger Beginn)

Tag	Gasthof Gasser	Ferien Tyrol	Gasthof Alpeursee
Sonntag 07.07.	15 Uhr	15 Uhr	15 Uhr
Montag 08.07.	10 Uhr	10 Uhr	11 Uhr
Dienstag 09.07.	15 Uhr	15 Uhr	15 Uhr
Mittwoch 10.07.	10 Uhr	10 Uhr	11 Uhr
Donnerstag 11.07.	14 Uhr	14 Uhr	14 Uhr

Freierverteilung am Dienstag, den 27.07. im Gasthof Gasser um 10 Uhr
Ferienzone Tyrol um 11 Uhr
Gasthof Alpeursee um 11 Uhr

PREISE

Wette	Gewinn	Mitglieder
1. Freie 1 Pokal	1. Freie 1 Pokal	1. Freie 1 Pokal
2. " 1 "	2. " 2000 Lire	2. " 1 "
3. " 2000 Lire		3. " 2000 Lire
Tourenpreis 1 Pokal u. ein 2000 Lire		

Die Kegele wird die **KELTISCH OLYMPIA**

St. Andrea, den 08.07.1985

JOE NILD

Dokument 71: Die Einladung zum Tischkegeln — 1985

Leadschriften

Für das Preiskegeln in St. Andrea am 20.02.1986

1. 1 Tour sind 1 Sebel und kosten 1000 Lire
2. Der Kug auf einmal von vorne getroffen werden, alle anderen Kugeln gehen auch von hinten; die "Feten" bleiben liegen. Verlust ist möglich. "Kreuz" usw. wird nicht gewertet.
3. Der Spieler darf die erste Kugel nicht überziehen und die Kugel nicht nach der zweiten aufwerfen.
4. **K I T I S C H O L Y M P I A** (Anwesenden)
Sind mehrere Spieler mit der gleichen Kugelmahl, auf angebotenen werden hat ein Spieler die Höchstzahl Offere erreicht, kann er auch Offere anzustehen, hat aber immer nur Anspruch auf **1 x 1 x 1** Freie.
Angebotenen werden kann es jederzeit; der Spieler hat zusätzlich anzustehen, das die nächsten drei Sebel als Zusatzkosten gelten; die gewonnene Zahl wird vom Schriftführer festgehalten.
5. Wenn andere Bewerber auf das Kegeln warten, so mit nach 20 Touren die Sebel freigegeben werden.
6. Auskunft über die Tourenzahl anderer Spieler wird nicht gegeben.
7. Es werden Hauptpreis und Tourenbest vergeben.
8. Bei Unklarheiten entscheidet der Schreiber bzw. das Schiedsgericht.

1. Post ALDO

2. Post SPACHENMATT
Tourenbest WILHELMSTEN

Beginn 19.00

Bechluss 20.00 mit anschließender Freierverteilung.

St. Andrea, am 20.02.1986

Der Veranstalter
Peter AGREITER

Dokument 72: Die Einladung zum Preiskegeln — 1986

Eine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä war auch bei der 100-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä v. d. HGT bei Wien dabei. Zu dieser Feier wurden alle Feuerwehren aus den gleichnamigen Ortschaften von Österreich und Südtirol eingeladen. Im Sommer wurde auch erstmals wieder ein Ausflug mit Frauen und Kindern zum Ackerboden veranstaltet.

Höhepunkt des Jahre **1987** war das 30-jährige Kommandantschaftsjubiläum des Kommandanten Walter

Goller, das zu Floriani feierlich begangen wurde. Im August war die Feuerwehr bei einer Feier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä/Steiermark dabei.

In den Jahren **1988** und 1989 fand wieder das traditionelle Bezirksskirennen auf der Plose statt.

Am 19. April 1988 wurde das Florianifest feierlich begangen, das Rüstfahrzeug eingeweiht und eine Schauübung geboten.

30 Jahre Feuerwehrkommandant

St. Andrä – Das außerordentliche Jubiläum der 30-jährigen Kommandantschaft vom Kommandanten Walter Goller konnte bei der diesjährigen Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä begangen werden. Als 1957 sein Vorgänger Hans Goller in den Gemeinderat berufen wurde, übernahm der 29-jährige die Führung der Feuerwehr. In den 30 Jahren seiner Kommandantschaft fallen als besondere Leistungen der Neubau des Gerätehauses und die Beschaffung der neuen Feuerwehrfahne. Wegen seiner kameradschaftlichen Art ist Walter Goller bei Wehrmännern und Bevölkerung sehr beliebt.

Als Kommandant ist er jedoch streng im Dienst und weiß sich bei den 52 Wehrmännern von St. Andrä Respekt zu verschaffen. Auch als Abschnittsinspektor erfüllt er seinen Dienst gewissenhaft. Bei der Florianifeier würdigte Pfarrer Rudolf Grieser seine Leistungen für die Wehr und die Allgemeinheit. Nach dem Kirchengang brachte die Musikkapelle ein Ständchen dar, anschließend sprachen Bezirkspräsident Michaeler, Bezirksinspektor Öhler und Stadtrat Piok Dankesworte. Im Namen der Feuerwehrkameraden dankte

Vizekommandant Konrad Profanter und überreichte Walter Goller einen Zinnteller mit dem Photo des Ausschusses. Grüße und Glückwünsche überbrachte auch der mit sechs Kameraden erschienene Kommandant der Partnerwehr Schondorf am Ammersee, Hermann Schneller. Bei einem Essen sprach auch der Obmann der Vereine, Josef Jocher, Dankesworte, ein Gedicht aus Kindermund kleidete den Dank der Bevölkerung in Worte, und die Patinnen der Wehr überreichten ein Geschenk.

19. April 1988 Programm Fahrzeugweihe

Einzug von der Gasserbrücke zum gemeinsamen Gottesdienst, der Schwur wird vor den Fürbitten geleistet. Die Fürbitten liest die Wehr, der Herr Pfarrer stellt sie zusammen. Nach dem Gottesdienst dann die Ehrungen, nachher Segnung und dann die Ansprachen. Zur Segnung soll die Musikkapelle einen Choral spielen. Gestaltung bei der Weihe: Essen für alle in der Pension Tyrol, nach der Weihe werden Getränke für die Bevölkerung ausgegeben. Die Ausgabe übernehmen die Gerätewarte, genauso wie die Ziehung des Wagens.

Dokument 73: Protokollbuch — 1988

Im Sommer wurde für die Freiwillige Feuerwehr und alle Helfer vom Ball und Fest eine Grillparty organisiert.



Dokument 74: Die Einladung zum Feuerwehrausflug — 1988

Am 13. April 1989 organisierte die Wehr den jährlichen **Bezirksfeuerwehrtag** in St. Andrä.



Abbildung 70: Der Auszug aus der Kirche beim Bezirksfeuerwehrtag — 1989

Im Juni desselben Jahres wurde die 10-Jahr-Feier der Patenschaftsgründung mit der Gemeinde Marquartstein und im Oktober die 20-Jahr-Feier der Patenschaft mit der Freiwilligen Feuerwehr Schondorf/Ammersee feierlich begangen. Eine Abordnung der Wehr nahm auch bei der 100-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä/Zicksee teil.

Am 28. Oktober fand für die St. Andräer Bevölkerung eine Vorführung zum Umgang mit Feuerlöschern durch einen Techniker statt. Dabei wurde die Freiwillige Feuerwehr ihrer Aufgabe in Sachen Brandschutz gerecht und man konnte auch kaputte Trockenlösch器 reparieren lassen.

Partnerschaften

Ein vorerst privater Kontakt des Schriftführers der Freiwilligen Feuerwehr Schondorf am Ammersee (Bayern) Erwin Forster mit dem Schriftführer der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä Alois Stockner jun. hat 1968 dazu geführt, dass beide Vereine eine ernsthafte Verbindung aufnahmen und eine Patenschaft gründeten.

Schon bald wurde aus den zaghaften Kontakten unter den Wehrmännern vom In- und Ausland eine regelrechte Freundschaft, denen sich auch die Familienangehörigen alsbald anschlossen. Man besuchte sich gegenseitig regelmäßig und hat die Freundschaft mit kleinen Gastgeschenken aufgewertet. Diese Beziehung wird im 35. Jahr ihres Bestehens noch genauso kameradschaftlich gepflegt.

Beide Vereine haben bereits mehrmals bewiesen, dass ihre Freundschaft über feiern und Bier trinken hinausreicht und dass sie auch bei Schicksalsschlägen, sprich Todesfällen, in Kameradschaft zusammenstehen.

1979 gründete die Gemeinde Marquartstein im Chiemgau über die Gemeinde Brixen mit St. Andrä eine Partnerschaft, die von allen Vereinen getragen wird. Auf diese Weise erhielt die Feuerwehr erneut eine Partnerwehr im Ausland.

Seit 1986 pflegt die Feuerwehr St. Andrä freundschaftliche Kontakte mit den Feuerwehren der gleichnamigen Ortschaften in Österreich und der Freiwilligen Feuerwehr Roßdorf (Hessen) aus Deutschland.





Abbildung 71: Die Freiwillige Feuerwehr Schondorf/Ammersee bei einem Besuch in St. Andrä — 1981

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Franz Goller — Kofler in den Jahren 1990 — heute



Franz Goller wurde am 29. Juni 1957 in Brixen geboren. Der Vater Walter ist Tischler und langjähriger Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä gewesen. Seine Mutter Paula Nitz hat den Haushalt besorgt. Franz Goller wuchs beim Kofler in St. Andrä auf und besuchte nach der Mittelschule die Berufsschule für Tischler in Brixen. Er übernahm von seinem Vater die Tischlerei im Dorf. 1976/77 leistete er seinen Militärdienst ab. Später heiratete er Christine Mutschlechner, die ihm drei Kinder gebar. 1976 trat er der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä bei und besuchte zahlreiche Lehrgänge und Weiterbildungsveranstaltungen wie den Grundlehrgang, den Funklehrgang, den Atemschutzlehrgang, den Maschinisten- und Gruppenkommandantenlehrgang. Franz Goller erhielt für seine Verdienste die Abzeichen in Bronze und Silber, sowie das Abzeichen in Bronze mit einem Stern für die zehnjährige Kommandantschaft. Er war auch aktives Mitglied der Wettkampfgruppe und konnte mit dieser die Leistungsabzeichen in Bronze und Silber erringen.



Abbildung 72: Die Verleihung des Verdienstkreuzes in Bronze mit einem Stern an Kommandant Franz Goller durch Kommandant-Stellvertreter Günther Larcher — 2000

Allgemeines zur Vereinsgeschichte Wahlen

Wie der Vater so der Sohn...

FFW St. Andrä: Auf Walter Goller folgt Franz Goller

St. Andrä (rp) – Ganz im Zeichen des Kommandantschaftswechsels stand die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä. Neben der fast vollzählig erschienen Kameradschaft konnte der nach 33 Dienstjahren „in den Ruhestand“ tretende Kommandant Walter Goller unter anderem den Brixner Bürgermeister Klaus Seebacher, Stadtrat Andreas Piok und Gemeinderat Franz Stockner begrüßen. In Vertretung des Bezirksfeuerwehrpräsidenten war David Oberrauch anwesend.

Im abgelaufenen Jahr leisteten die Wehrmänner von St. Andrä insgesamt 1960 Einsatzstunden. Zudem musste die Feuerwehr auch bei einem tödlichen Unfall und bei zwei Suchaktionen ausrücken. Die Vermissten konnten leider nur mehr tot geborgen werden.

Höhepunkt der Versammlung war

natürlich die Verabschiedung und Ehrung des scheidenden Kommandanten Walter Goller. 1955 trat er der Wehr bei, und schon 1957 wurde er aufgrund seiner Fähigkeiten, seines Geschickes und seiner kameradschaftlichen Einstellung zum Kommandanten gewählt. In diesen 33 Jahren hat es Goller immer wieder verstanden, seine Mannen zu motivieren und die Jugendlichen zu fähigen Wehrmännern heranzuziehen.

Während seiner Kommandantschaft wurden Fuhrpark und Gerätschaft immer wieder dem neuesten technischen Standard angepasst. In seine Amtszeit fiel auch der Neubau der großzügigen neuen Feuerwehrhalle am St. Andräer Festplatz. In seiner Laudatio dankte Bürgermeister Klaus Seebacher dem scheidenden Kommandanten im Namen der Gemeindeverwaltung für den steten Einsatz und überreichte ihm als Zeichen des

Dankes eine Urkunde. Den Gruß und den Dank des Bezirksfeuerwehrpräsidenten Michaeler überbrachte dessen Stellvertreter David Oberrauch aus Latzfons.

Neben dem Kommandanten nahm auch Peter Agreiter, Mitglied seit 1950, Abschied von der Feuerwehr St. Andrä. 23 Jahre lang war er Kommandant-Stellvertreter und anschließend noch zwölf Jahre lang Zugskommandant. In Anerkennung seines selbstlosen Einsatzes überreichte ihm der Kommandant eine kunstvolle handgeschnitzte Florianistatue.

Bei den anschließenden Neuwahlen wurde Franz Goller, Sohn des scheidenden Kommandanten einstimmig an die Spitze der St. Andräer Wehr gewählt. Somit wurde einerseits die Familientradition gewahrt und andererseits hat sich die Wehr für jenen Mann entschieden, der schon viel an Erfahrung in dieses Amt mitbringt.

Zeitungsartikel 19: Dolomiten — 1990

Die Wahl des Ausschusses findet alle fünf Jahre statt. In den folgenden Tabellen sind die gewählten Feuer-

wehrausschüsse in den Jahren der Kommandantschaft von Franz Goller aufgelistet.

Wahlen 1990	
Kommandant	Franz Goller
Kommandant-Stellvertreter	Konrad Profanter
Zugskommandant	Peter Priller
Gruppenkommandant Gruppe I	Michael Prosch
Gruppenkommandant Gruppe II	Konrad Brunner
Gruppenkommandant Gruppe III	Friedrich Josef Pircher
Gerätewart	Georg Frener, Peter Stockner
Kassier	Urban Thaler
Schriftführer	Josef Fischnaller
Atemschutzbeauftragte	Konrad Profanter und Peter Priller
Fähnrich und Fahnenbegleitung	Franz Hofmann, Thomas Frener und Rudolf Profanter

Abbildung 73: Der Ausschuss der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä — 1990 — 1995;

Erste Reihe v.l.n.r.: Gruppenkommandant Gr. III Friedrich Josef Pircher; Gruppenkommandant Gr. II Konrad Brunner; Kommandant Franz Goller; Kommandant-Stellvertreter Konrad Profanter; Zugskommandant Peter Priller;

Zweite Reihe v.l.n.r.: Schriftführer Josef Fischnaller; Kassier Urban Thaler; Gerätewart Georg Frener; Gruppenkommandant Gr. I Michael Prosch; Gerätewart Peter Stockner



<i>Wahlen 1995</i>	
Kommandant	Franz Goller
Kommandant-Stellvertreter	Michael Prosch
Zugskommandant	Peter Priller
Gruppenkommandant Gruppe I	Alexander Hofmann
Gruppenkommandant-Stellvertreter	Josef Fischnaller
Gruppenkommandant Gruppe II	Rudolf Profanter
Gruppenkommandant-Stellvertreter	Günther Larcher
Gruppenkommandant Gruppe III	Friedrich Josef Pircher
Gruppenkommandant-Stellvertreter	Georg Wieland
Gruppenkommandant Atemschutz	Burkhard Goller
Gruppenkommandant-Stellvertreter	Josef Prosch
Gerätewart	Georg Frener, Peter Stockner
Kassier	Konrad Obexer
Schriftführer	Robert Agreiter
Fähnrich und Fahnenbegleitung	Franz Hofmann, Konrad Brunner, Georg Wieland
<i>Wahlen 2000</i>	
Kommandant	Franz Goller
Kommandant-Stellvertreter	Günther Larcher
Zugskommandant	Oskar Mitterutzner
Gruppenkommandant Gruppe I	Alexander Hofmann
Gruppenkommandant-Stellvertreter	Josef Fischnaller
Gruppenkommandant Gruppe II	Rudolf Profanter
Gruppenkommandant-Stellvertreter	Martin Frener
Gruppenkommandant Gruppe III	Konrad Goller
Gruppenkommandant-Stellvertreter	Georg Fischer
Gruppenkommandant Atemschutz	Georg Pircher
Gruppenkommandant-Stellvertreter	Josef Prosch
Gerätewart	Georg Frener, Peter Stockner „Kröpfler“
Kassier	Konrad Obexer
Schriftführer	Robert Agreiter
Fähnrich und Fahnenbegleitung	Franz Hofmann, Konrad Brunner, Reinhard Fundneider

Jahreshauptversammlung 2001 — Kommandant Franz Goller

Er beginnt seine Ausführungen damit, dass er heuer deutlich entlastet worden ist. Die gute Zusammenarbeit im Ausschuss hat viel dazu beigetragen. Aus dem Tätigkeitsbericht ist ersichtlich, dass die technischen Einsätze deutlich zugenommen haben und sich somit die Aufgaben eines Wehrmannes deutlich geändert haben. Wichtigste Voraussetzung zur Bewältigung dieser Aufgaben sind der fleißige und gewissenhafte Besuch der Proben und nicht zuletzt der Besuch von Lehrgängen.

Gut dazugekommen sind wir heuer bei den Unwettern, die uns nur ganz am Rande gestreift haben. Auch beim Bereitschaftsdienst ist die Selbstverantwortung und die Gewissenhaftigkeit eines jeden Einzelnen ausschlaggebend. Er dankt hierbei Stockner Peter für die, oft nicht leichte, Koordinierung und bittet, alle für verantwortungsbewusste Mitarbeit.

Dokument 75: Protokollbuch — 2001

Nach den Wahlen **1990** verteilte der neue Kommandant Franz Goller diverse Aufgaben fix an die Ausschussmitglieder, so war der Zugskommandant für die Abhaltung des Park- und Ordnungsdienst bei Veranstaltungen verantwortlich, die Gruppenkommandanten sollten für die gute Ausbildung der Gruppen sorgen, bei Todesfällen die Träger organisieren und Übungen bzw. Einsätze auf dazu bereit gestellten Tafeln eintragen. Weiters sollten sie auch die Wehrmänner bei den Übungen über die Ausschusssitzungen informieren.

Nach den Neuwahlen **1995** wurden die verschiedenen Aufgaben der Ausschussmitglieder nochmals detaillierter definiert, um die Arbeit in der Feuerwehr möglichst effizient zu meistern.

Kommandant und Kommandant-Stellvertreter: Verwaltung und Führung der Feuerwehr

Zugskommandant: Ordnungsdienst, Brandsicherheitswachen

Gruppenkommandanten: Ansprechpartner in den einzelnen Fraktionen, Organisation bei Beerdigung eines Kameraden, Weiterleitung von Informationen an die Gruppenmitglieder, Führung und Motivation der Gruppe, Einbeziehen der Gruppe in die Arbeit der Feuerwehr, Vorschlag eines Gruppenkommandant-Stellvertreters

Gruppenkommandant Atemschutz: Kontrolle der Mitgliedslisten der Atemschutzträger, Organisation der ärztlichen Zeugnisse, Organisation der Atemschutzübungen, Wartung und Pflege der Atemschutzgeräte

Gerätewarte: Funkwesen, Uniformierung, Schließanlage mit Schlüssel, Instandhaltung des gesamten Fuhrparks

Kassier: alle Einzahlungen und Behebungen, Vorlegen des Kassaberichtes bei der Jahreshauptversammlung und den Ausschusssitzungen

Schriefführer: Erledigung jeglicher Korrespondenz

Jahreshauptversammlung 2000 — Bezirkspräsident Hugo Dariz

Es sind wieder 5 Jahre vorbei und Zeit Rückschau zu halten. Die Tendenz der Einsätze geht unaufhaltsam weiter, die Brandeinsätze gehen zurück und die technischen Einsätze nehmen zu. Die Ausbildung muss unbedingt noch mehr in Richtung technische Hilfeleistung gehen.

Eine weitere Sache die nicht mehr wegzudenken ist, ist die Notfallseelsorge. In unserem Bezirk ist sie als Pilotprojekt eingeführt worden und funktioniert schon recht gut. Die Feuerwehr vor Ort ist sicher die erste Notfallseelsorge und erst in einem zweiten Moment können die Seelsorger und Psychologen ihre Arbeit beginnen. In diesen Dienst sollten unbedingt auch die örtlichen Seelsorger mit eingebunden werden.

Dokument 76: Protokollbuch — 2000

Nach den Neuwahlen 2000 wurden die Aufgaben der Ausschussmitglieder weiter konkretisiert:

Der Kommandant-Stellvertreter, der Zugskommandant, die Gruppenkommandanten und der Gruppenkommandant Atemschutz sollten die gesamte technische Organisation und die Leitung der Proben übernehmen. Im Laufe des Jahres sollten maximal zwei Gemeinschaftsübungen mit Nachbarwehren durchgeführt werden. Der Kommandant-Stellvertreter sollte die rechte Hand des Kommandanten sein und ihn in seiner Arbeit unterstützen. Der Zugskommandant sollte die Koordination der Park- und Ordnungsdienste übernehmen. Die Gruppenkommandanten sind sozusagen die Bindeglieder zu den einzelnen Fraktionen und haben als Hauptaufgabe das Führen, Informieren und Betreuen der jeweiligen Gruppe. Der Gruppenkommandant Atemschutz organisiert und betreut den gesamten Bereich Atemschutz. Der Kassier erledigt den gesamten Zahlungsverkehr. Die Gerätewarte leiten das Gerätehaus und betreuen den gesamten Maschinen- und Fuhr-

park. Der Schriftführer erledigt die anfallende Korrespondenz.





Abbildung 74: Jahreshauptversammlung — 2003; v.l.n.r. Stadtrat Franz Stockner, Bezirksinspektor Siegfried Lageder, Kassier Konrad Ob-
exer, Kommandant Franz Goller, Gruppenkommandant Alexander Hofmann

Kalenderaktion

Seit 1992 wurde auch jeweils der Tätigkeitsbericht des abgelaufenen Jahres an die Haushalte verteilt, damit sich die Bevölkerung ein Bild über die mittlerweile recht umfangreiche Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr machen konnte.

Die Freiwillige Feuerwehr leistete im Dorf auch gute Dienste für Brandverhütung und Information an die Be-

völkerung, so wurde 1994 zusammen mit den Kalendern auch ein vom Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols herausgegebener Brandschutzratgeber ausgeteilt. Ab 1998 wurde der Bevölkerung als Ankündigung auf die bevorstehende Kalenderaktion jeweils ein Mitteilungsschreiben geschickt.

Freiwillige Feuerwehr ST. ANDRÄ



JANUAR	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster

FEBRUAR	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster

MÄRZ	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster




2002

Wir wünschen allen Freunden und Gönnern ein erfolgreiches Jahr!

Alarmstelle Feuerwehr: Tel. 115
Notruf: Tel. 118

APRIL	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster

MAI	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster

JUNI	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster

JULI	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster

AUGUST	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster

SEPTEMBER	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster

OCTOBER	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster

NOVEMBER	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster

DEZEMBER	
1 D. Gasser	14 M. Schuster
2 M. Schuster	15 M. Schuster
3 D. Gasser	16 M. Schuster
4 P. Angerer	17 M. Schuster
5 M. Schuster	18 M. Schuster
6 M. Schuster	19 M. Schuster
7 M. Schuster	20 M. Schuster
8 M. Schuster	21 M. Schuster
9 M. Schuster	22 M. Schuster
10 M. Schuster	23 M. Schuster
11 M. Schuster	24 M. Schuster
12 M. Schuster	25 M. Schuster
13 M. Schuster	26 M. Schuster
14 M. Schuster	27 M. Schuster
15 M. Schuster	28 M. Schuster
16 M. Schuster	29 M. Schuster
17 M. Schuster	30 M. Schuster
18 M. Schuster	31 M. Schuster

Dokument 77: Der Wandkalender — 2002

Einsätze

In den Jahren 1990 bis 2002 waren jährlich zwischen 15 und 20 Einsätze unterschiedlichster Art zu bewältigen, unter anderem **1990** der Hotelbrand Kreuztal, ein Einsatz bei der Nachbarwehr beim Brand des Missionshauses in Milland und beim Waldbrand im Gablergebiet in Afers. **1991** wurde die Feuerwehr zur Bekämpfung heftiger Unwetter am gesamten Ploseberg gerufen, **1993** kam es zum Einsatz beim Brand des Feltnerhofes in Afers. **1994** wurde das Futterhaus des Lernerhofes in Klerant ein Raub der Flammen und **1997** brannte es beim Felserhof in Moardorf.

1990 wurden die Wehrmänner aufgerufen *“bei Einsätzen gut aufzupassen und mit den Fahrzeugen vorsichtig umzugehen“*. **1991** wurde festgehalten, dass zur besseren Organisation der Geräte bei Einsätzen ab nun ein Gerätewart immer in der Halle bleiben sollte.

1996 war zu lesen, dass bei technischen Einsätzen auf der Straße sich die Feuerwehr und das Weiße Kreuz in erster Linie auf das Bergen und Sichern konzentrieren sollten und auf die eigene Sicherheit zu achten haben. Straßensäuberungsarbeiten sollten erst nach Anordnung der Polizei oder Carabinieri erfolgen, um nicht wichtige Beweismittel zu verwischen.

Jahr	Einsätze
1990	Brand Stall – Hubert Mair Löscheinsatz Missionshaus – Milland Wiesenbrand Holderer – Karnol Waldbrand Gablergebiet – Afers Hotelbrand Kreuztal Suchaktion Paragleiter Sechs technische Einsätze auf der Straße
1991	Kaminbrand Engelbert Ramoner Keller auspumpen Marianna Stockner Bergung eines Toten Löscheinsatz Johann Stockner Heftiges Unwetter auf dem gesamten Ploseberg Waldbrand Nähe Ochsenalm Kellerbrand Josef Kircher Vier technische Einsätze auf der Straße Drei Bergungen von Paragleitern Eine Suchaktion



Abbildung 75: Der Brand des Missionshauses in Milland — 1990

Die Brandursache bleibt ungeklärt

Ein Lokalausganschein an der Brandstelle in Kreuztal

Brixen (HS) – Zwar gilt nach wie vor Brandstiftung als wahrscheinlichste Ursache des Großbrandes, der in den frühen Morgenstunden des Allerheiligentages das Berghotel „Kreuztal“ zerstört hat. Ein eindeutiger Beweis für diese Vermutung konnte allerdings bei einem Lokalausganschein, den gestern Beamte des Brixner Polizeikommissariats gemeinsam mit den Kommandanten der Feuerwehren von Brixen und Afers, Helmuth Slo-

schek und Hartmann Prader, vornahmen, nicht gefunden werden. Im Bereich der beiden vermutlichen Brandherde hat das Feuer alles zerstört, so dass an Spurensicherung nicht mehr zu denken war. Die Tatsache, dass der Brand an zwei weit auseinander liegenden Stellen des lang gestreckten Gebäudes ausgebrochen ist, lässt jedoch Brandstiftung als wahrscheinlichste Brandursache vermuten. Wie berichtet war das Feuer in

dem derzeit unbewohnten Berghotel „Kreuztal“ um 4.15 Uhr vom Brixner Bahnhof aus bemerkt worden. Den Feuerwehrmännern von Afers, St. Andrä, Milland und Brixen gelang es mit massivem Einsatz, den Großbrand innerhalb weniger Stunden zu löschen, so dass bereits in den frühen Morgenstunden die auswärtigen Wehren abrücken konnten, während die Wehr von Afers als Brandwache zurückblieb.

Zeitungsartikel 20: Dolomiten – 1990

Jahr	Einsätze
1992	Löscheinsatz Satzinger Mühle Kaminbrand Paula Mair Transporterbrand Urban Thaler Unwetter Waldbrand Nähe Brixner Höhenweg Waldbrand St. Leonhard Absturz Paragleiter Silobrand Widmannhof – Klerant Vier technische Einsätze auf der Straße

Jahr	Einsätze
1993	Bergung Paragleiter Kaminbrand Gostner – St. Leonhard Futterhausbrand Feltunerhof – Afers Rettungseinsatz Gasser Kofel Türöffnung Mellaun Löschen Müllcontainer Fünf technische Einsätze auf der Straße

Urlauber stürzt Abhang hinab

St. Andrä: 21jähriger Deutscher tödlich verletzt

Brixen (mr) – Ein tragisches Ende fand am Freitagabend der Osterurlaub des 21jährigen Daniel Breins aus Ravensburg. Der Urlauber stürzte in St. Andrä einen steilen Abhang hinunter und erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Breins weilte mit einer Jugendgruppe auf einem Bauernhof in St. Andrä auf Osterurlaub. Den Freitagabend hatten die Jugendlichen

in einem Gasthaus in St. Andrä verbracht. Gegen 22 Uhr machte sich die Gruppe auf den Nachhauseweg.

Nach Angaben der Carabinieri von Brixen verließ Daniel Breins nahe des Gasser-Grabens die Straße. In der Dunkelheit kam der junge Mann ins Stolpern und stürzte rund 100 Meter einen steilen, felsigen Abhang hinunter. Der Urlauber, der im Bachbett des Trametscher

Baches liegen blieb, erlitt bei dem Sturz tödliche Kopfverletzungen; er war vermutlich auf der Stelle tot. Die Bergung des Toten wurde von Helfern der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä vorgenommen. Sie gestaltete sich recht schwierig. Die Feuerwehrmänner gelangten über einen Steig am Fuße des Abhanges zu der Leiche. Daniel Breins wurde schließlich gegen 0.30 Uhr geborgen.

Großbrand in Afers

Am 8. August 93 brannte in St. Jakob in Afers das Futterhaus des Karl Jocher „Velton“, bis auf die Grundmauern nieder.

Das Vieh und der Großteil der Maschinen konnte gerettet werden, ebenso das nahe gelegene neue Wohnhaus.

Um 7.50 Uhr wurde in Afers Feuersalarm gegeben. Da bekannt war, dass am Brandort kein Löschwasser vorhanden ist, ordnete der Kommandant Hartmann Prader, der auch die Einsatzleitung hatte, gleich die Verlegung einer 700 Meter langen B-Leitung an. Gleichzeitig wurden über die Zentrale 5 die Feuerwehren St. Andrä-Brixen und Milland angefordert.

Wegen der Vorbereitung des traditionellen Feuerwehralmfestes waren einige Wehrmänner, als die Sirene heulte, bereits im Gerätehaus. Die Ortsfeuerwehr hatte

somit, als die Feuerwehr St. Andrä eintraf, schon die 700 Meter B-Leitung aufgebaut.

Durch die rasche und starke Mithilfe (ca. 40 Mann) der Nachbarwehr St. Andrä konnte nach ganz kurzer Zeit „Wasser marsch“ gegeben werden und mit 7 C-Strahlrohren mit genügendem Naturdruck, mit der Abschirmung des neuen Wohnhauses und mit der Brandbekämpfung begonnen werden.

Nach ca. einer Stunde Löscharbeit wurde von der Feuerwehr im Stall noch ein 2 Tage altes Kalb gefunden und unversehrt geborgen. Tatkünftig mithilfe auch Abschnittsinspektor Walter Goller. Ebenfalls waren Bezirkspräsident Hugo Dariz und die Carabinieri am Brandort eingetroffen. Die anderen Feuerwehren mit den TLF wurden über Funk abgemeldet.

Nicht gut funktioniert hat die Alar-

mierung. Obwohl von der Feuerwehr wiederholt im Laufe des Jahres die Aferer informiert wurden, dass die Meldung dringlicher Notfälle über die Zentrale Brixen erfolgen soll, wurde anscheinend viel zuviel hin und her telefoniert und somit ging ziemliche Zeit verloren. Besonders erwähnt werden soll die sehr tatkräftige Mithilfe der Nachbarwehr St. Andrä. Diese übernahm nach eineinhalbstündiger gemeinsamer Löscharbeit allein die Arbeit, sowie auch die Brandwache bis zum Abend, damit sich die Ortsfeuerwehr in Ruhe mit der Veranstaltung ihres geplanten Almfestes beschäftigen konnte.

Am Abend wurde dann die Brandwache wieder von der Ortsfeuerwehr übernommen. Erst am Abend des darauf folgenden Tages konnte die Feuerwehr ihr Löschmaterial aufnehmen.



Abbildung 76: Der Brand des Feltnerhofes in Afers — 1993

Jahreshauptversammlung 1992 — Pfarrer Rudolf Grießer

Er vergleicht die Freiwillige Feuerwehr mit der Mutter in der Familie, die für alles zuständig ist.

Dokument 78: Protokollbuch — 1992

<i>Jahr</i>	<i>Einsätze</i>
1994	Kaminbrand Putzer Rohrbruch Deloor Futterhausbrand Lernerhof – Klerant Unwettereinsatz Karnol Überschwemmung Piemont – Hilfeinsatz von Martin Frener



Abbildung 77: Der Lernerhof in Klerant nach dem Brand — 1994

Stadel wird Raub der Flammen

Klerant: Großeinsatz der Wehren St. Andrä, Brixen, Milland / Selbstentzündung

Klerant (he) – Der erst sieben Jahre alte Stadel des Lechnerhofes in Klerant ist am vergangenen Samstag einem verheerenden Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Zeitweise mehr als 90 Feuerwehrmänner aus St. Andrä, Brixen und Milland waren den ganzen Tag mit Lösch- und Aufräumarbeiten beschäftigt. Etwa 25 Kälber und Rinder aus dem unter dem Stadel liegendem Stall wurden unversehrt gerettet. Leichte Verbrennungen erlitt die 23jährige Tochter des Besitzers, Karin Fischer.

Gegen 11 Uhr hörten Anwohner des im Südende von Klerant gelegenen Hofes einen Knall. Der Stadel, der nach der Ernte bis unter das Dach mit Futter für das Vieh gefüllt war, „stand innerhalb einer halben Minute in hellen Flammen“, berichtet Bauer Johann Fischer (46), der zu der Zeit des Ausbruches auf dem Feld arbeitete. Das Feuer war mit großer Wahrscheinlichkeit durch Selbstentzündung entstanden und durch die große Hitze der vergangenen Wochen begünstigt.

Die 23jährige Tochter, die im an-

grenzenden Wohnhaus lebt, wollte die Bewohner im der Straße gegenüberliegenden Haus alarmieren, als sie von einer auflodernden Flamme an der Seite verletzt wurde. Sie wurde ins Krankenhaus Brixen eingeliefert, konnte aber bereits nach einigen Stunden wieder entlassen werden. Sie muss in den kommenden Tagen noch leicht nachbehandelt werden.

Binnen kurzem trafen als erste die Feuerwehrleute von St. Andrä ein. Zusammen mit den Bewohnern gelang es ihnen, das Vieh aus dem Stall zu treiben. Ein Teil des Viehbestandes des Hofes weidet derzeit auf der Alm. Als vorteilhaft erwies sich ein Feuerwehrdepot mit Wasserschläuchen im Ort, die sofort an die Hydranten angeschlossen werden konnten. Die Wehrmänner richteten ihre Aufmerksamkeit zunächst darauf, ein Übergreifen der Flammen auf das benachbarte Wohnhaus der Familie sowie das gegenüberliegende Wohnhaus des Bruders zu verhindern, was auch gelang.

Zwischen 40 und 60 Feuerwehrleute aus St. Andrä, bis zu 25 aus Brixen und weitere sieben aus Milland waren am Brandort im Ein-

satz. Den ganzen Tag über wurde das Heu mit Hilfe von Greifern und Traktoren, die teilweise auch die Nachbarn zur Verfügung stellten, aus dem Stadel entfernt und auf die Felder verbracht. Immer neue Glutnester in dem voll gefüllten Stadel mussten gelöscht werden. Im Laufe des Tages wurden weitere Tankwagen der Feuerwehren Brixen und Milland angefordert, um genügend Wasser zur Verfügung zu haben und die örtlichen Wasserleitungen nicht zu überlasten, berichtet der Feuerwehrkommandant von St. Andrä, Franz Goller.

Zerstört wurde auch die Holzdecke des unterhalb des Stadels gelegenen Stalles. Die Wehrmänner verhinderten, dass die Flammen durch die bestehenden Futterlöcher in den Stall übergreifen konnten. Sie legten eine provisorische neue Decke an. Auch Maschinen und Geräte konnten gerettet werden.

Völlig in Flammen aufgegangen sind die Holzteile des Stadels, der an den Seiten eine Höhe von sechs, in der Mitte von acht Metern erreichte. Die verkohlten Reste des Gebäudes wurden noch am selben Tag abgetragen. Lediglich die

Grundmauern, in denen der Stall untergebracht ist, blieben erhalten. Das genaue Ausmaß des Schadens muss noch geschätzt werden, dürf-

te jedoch mehrere hundert Millionen Lire betragen und ist nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Der Bauer, der mit seiner Frau und

acht Kindern im angrenzenden Wohnhaus lebt, beklagt auch den Verlust des gesamten Wintervorrates für das Vieh.

Zeitungsartikel 23: Dolomiten — 1994

Jahr	Einsätze
1995	Kaminbrand Sturmschäden, Aufräumen und Entfernen von Baumteilen Waldbrand oberhalb Kompill-Schneider – St. Andrä Waldbrand in Fraktion Rutzenberg Waldbrand in Fraktion Niederkarnol Suchaktion am Plosegebiet Sturmschäden, Aufräumen und Entfernen von Baumteilen, Auspumpen von Kellern Auspumpen von Keller und Heizraum mit Schlammpumpe Kaminbrand Wasserförderung – Füllen des Wasserreservoir Fünf technische Einsätze auf der Straße
1996	Kleinbrand im Vorraum des Heizraums Dachstuhlbrand eines Wohnhauses Kleiner Buschbrand im Moargraben Kleiner Waldbrand im Schaffergaben Sichern und Bergen eines Gleitschirmfliegers samt Fluggerät – Karnol Dachstuhlbrand des Wohnhauses Nußbaumer – St. Leonhard Stubenbrand beim Grünthaler – Klerant Sechs technische Einsätze auf der Straße

Bericht Einsatz Pizzignacco

Am 28. 02. 1996 ist die Feuerwehr um 18.05 Uhr zu einem Dachstuhlbrand am Haus des Herrn Pizzignacco Siltvano, oberhalb des Moserhofes gerufen worden. Um 20.00 Uhr konnte "Brand aus" gemeldet werden. Als Abschluss des Einsatzes soll festgehalten werden, dass in Zukunft bei solchen Einsätzen unbedingt früher der Schaum eingesetzt werden sollte, um die Wasserschäden so gering wie nur möglich zu halten.

Dokument 79: Protokollbuch — 1996

Jahr	Einsätze
1997	<p>Wald- und Buschbrand klein Kellerräume am Sportgelände mit Schlammpumpe auspumpen Reinigen und Sichern der vermuten Straßen Reinigen und Sichern der vermuten Straßen und Beobachten der fast überlaufenden Bäche Großbrand Futterhaus Felserhof – Moardorf Reinigen und Sichern der vermuten Straßen nach Unwettern – Mellaun und Klerant Kaminbrand in der Küche Grünthaler – Klerant Drei technische Einsätze auf der Straße</p>

Bericht Einsatz Felserhof

Aufgefallen ist, dass viele Wehrmänner ohne ausreichende Ausrüstung (Einsatzuniform) zum Einsatz kommen. Man sieht zwar den Einsatzwillen aller, trotzdem sollte sich jeder die Zeit nehmen, sich richtig anzurüsten, damit im Falle eines Unfalles keine versicherungstechnischen Schwierigkeiten entstehen. Zudem sollten bei einem solchen Einsatz rings um das Objekt kompetente Mann mit einem Funkgerät platziert werden, damit der Einsatz besser und effizienter koordiniert werden kann. Der Kommandant wird versuchen, eine Spesenvergütung für die im Einsatz gewesenen Privatfahrzeuge und Geräte zu erhalten. Von Seiten der Familie Thaler — Völser soll allen ein Dank für die Hilfe überbracht werden.

Dokument 80: Protokollbuch — 1997



Abbildung 78: Der Brand des Futterhauses beim Felser in Moardorf — 1997

STADELBRAND

Feuermauer wirkte entscheidend

Der Stadel ist vollständig abgebrannt / Wohnhaus und Vieh blieben unversehrt

St. Andrä (mk) – Zu einem Großbrand kam es gestern am späteren Nachmittag im Futterhaus des Völser Hofes unterhalb Mairdorf in St. Andrä. Der Bauer vom Völser Hof, Michael Thaler, hat die Freiwillige Feuerwehr von St. Andrä um 16.54 Uhr alarmiert; diese hat das Vieh im Stall und das angrenzende Wohnhaus vor den Flammen gerettet.

„Dank der Feuermauer zwischen Futter- und Wohnhaus haben die Flammen die Wohnräume unbeschädigt belassen“, erklärt Feuerwehrkommandant Franz Goller. Für den Kommandanten und die 50 Feuerwehrleute der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä, die gestern im Einsatz waren, war es ein Großeinsatz. Mit je einem Tanklösch-

fahrzeug waren die Feuerwehrleute von Milland und Brixen gekommen; einige Feuerwehrleute aus Milland halfen der Feuerwehr von St. Andrä, die gestern noch lange im Einsatz war. Die Feuerwehr von Brixen konnte wieder zurückfahren, ohne Hilfe leisten zu müssen. Der Bauer vom Völser Hof, Michael Thaler, hat am Nachmittag nach eigenen Angaben plötzlich einen Rauch aus seinem Stadel aufsteigen gesehen und darauf die Feuerwehr alarmiert. Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä ist um 16.57 Uhr ausgerückt und konnte die Kühe aus dem Stall noch rechtzeitig herausholen; ein Nachbarhaus ist ebenfalls von den Flammen unversehrt geblieben. Die Brandursache war gestern Abend noch unbekannt. Die Feuerwehr

vermutete eine Selbstentzündung des Heues: Bei größerer Hitze, die sich möglicherweise im Stadel gebildet haben könnte, besteht Explosionsgefahr. Meterhohe Rauchschwaden waren gestern bis zum späten Nachmittag selbst aus dem Stadtzentrum von Brixen zu sehen. Mit Hilfe von Nachbarn des Hofes hat die Feuerwehr das brennende Heu aus dem noch bestehenden Stall herausgeholt, um es an einer Stelle in der Nähe zu löschen. Der Brand hätte sich sonst ausgeweitet. Der Stadel ist vollständig abgebrannt, der gemauerte darunter liegende Viehstall ist erhalten geblieben. Die Kühe werden dort vielleicht ein provisorisches Quartier finden. Die Feuerwehr enthielt sich einer Schätzung der Schäden.

Jahr	Einsätze
1998	Bergung eines Toten Großbrand beim Unterputzerhof in Afers nach Blitzschlag Drohender Murenabgang verhindert – Nähe Moar am Bach Sicherung der Gehwege und Straßen während der Bombenentschärfung – Milland Fünf technische Einsätze auf der Straße Drei Suchaktionen

Bombenentschärfung 1998

Am 25. Oktober 1998 wurde in Milland eine alte Fliegerbombe entschärft. Dabei hatte die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä die Aufgabe alle Gehwege und Straßen im Bereich des Rifnolerhofes bis zur Lüsnerstraße mit besonderem Augenmerk auf die Höhenlinie 800 m über dem Meeresspiegel in den Zonen A und B zu überwachen und keine Personen in die Gefahrenzone zu lassen.

Dokument 81: Ein Auszug aus einem Einsatzbericht — 1998

Jahr	Einsätze
1999	Kaminbrand beim Wegscheider – Mellaun Kaminbrand beim Niederthaler – St. Andrä Kaminbrand beim Kropf – Mellaun Einsatz bei der Feuerwehr Milland Buschbrand in der Nähe des Götschelehofes Bergung eines Toten nach Unfall bei Holzarbeiten Waldbrand hinter Ackerboden beim Rinderbach (Blitzschlag) Waldbrand hinter Ackerboden beim Rinderbach (Selbstentzündung) Beim Kaser Schafstall Dokumentensuche nach Flucht vor Wespen Kontrolle und Sicherung der Bäche, Brücken und Straßen nach starken Regenfällen im gesamten Einsatzgebiet Nach schwerem Unwetter Freilegen der Straße von umgestürzten Bäumen Suchaktion in der näheren Umgebung von Mellaun Kaminbrand bei Johann Hornoff Zwölf technische Einsätze auf der Straße

1999 Waldbrand Ackerboden

Am 24.07.1999 Waldbrand hinter Ackerboden in der Nähe des Rinderbaches. Von der FF Lüssen wird uns Rauch im Wald gemeldet. Profanter Rudi und Prosch Michl berichten, dass vermutlich durch Blitzschlag eine ca. 12 m² große Fläche in Brand geraten ist. Es sind alle Glutnester gründlichst gelöscht worden.

26.07.1999 erneut Waldbrand hinter Ackerboden in der Nähe des Rinderbaches. Von der FF Lüssen wird erneut Rauch im Wald gemeldet und durch die Zentrale Brixen alarmiert. Irgendein Glutnest hat die Flammen wieder entfacht und diesmal ist mit einer Zubringerleitung von ca. 800 m der Brand endgültig gelöscht worden.

Dokument 82: Protokollbuch — 1999

Jahr	Einsätze
2000	Kleinbrand – Afers Gasalarm im Villhaus Person nach Stromausfall im Lift eingesperrt im Kondominium Waldbrunn Kaminbrand Peter Jocher Afers Unwetter, Kontrolle der Bäche und abrutschgefährdeter Hänge Unwetter, Auspumpen Heizraum Unwetter, drohender Murenabgang Unwetter, drohender Murenabgang – Klerant Suchaktion – Milland Sieben technische Einsätze auf der Straße
2001	Suchaktion eines Skifahrers Sicherungsdienst auf der Plosestraße wegen Erdbeben am Grieserhof Suchaktion Rienzschlucht nach angeblich abgestürztem Flugzeug Auspumparbeit Sedlhof – Klerant Brand in einem Blumentrog Andreashaus Auspumparbeiten Türöffnen Vier technische Einsätze auf der Straße

Bei einem Einsatz 2001 sind einige Fehler aufgefallen, die unbedingt festzuhalten und bei weiteren Einsätzen einzuhalten sind:

Mit dem ersten Einsatzfahrzeug wird erst ausgefahren wenn min. 5 Mann + 1 (Einer) in der Halle sind.

Das Gerätehaus muss unbedingt durch einen Mann besetzt bleiben (Funk und Telefon).

Ein Wehrmann der am Einsatzort eintreffenden Mannschaft muss die Einsatzleitung übernehmen und nach Sichten der Lage einen umgehenden Lagebericht rückmelden:

- Was ist passiert?
- Wo ist es passiert?
- Wie viele Verletzte sind vor Ort?
- Welche Hilfskräfte bzw. Hilfsmittel werden gebraucht?

Zufahrtswege sollten wenn möglich mit Lotsen besetzt werden.

Die Einsatzfahrzeuge vor Ort müssen über Funk immer erreichbar sein.

Dokument 83: Protokollbuch — 2001

Jahr	Einsätze
2002	Brandeinsatz: brennende Holzstapel im Wald unterhalb Pediller Entstehungsbrand unterhalb der Kabinenbahn beim Niederrutzner Kleinbrand beim Gebreitnerhof – Niederkarnol Türöffnen Flurbrand Brand eines Heuhaufens – Klerant Wasserversorgung Auspumparbeiten Neun technische Einsätze auf der Straße
2003 (bis Ende Mai)	Wohnzimmerbrand Spisserhof – St. Leonhard Böschungsbrand Veitmoar – Moardorf Suchaktion – Klerant Böschungsbrand Josef Niederrutzner Rohrbruch Mistrolerhof – Moardorf Zwei technische Einsätze auf der Straße

Bereitschaftsdienst

Ab **1994** führte die Wehr einen ganzjährigen Bereitschaftsdienst ein.

Um den Bereitschaftsdienst an den Sonntagen von Juni bis September zu gewährleisten, wurde **1997** daran gedacht ihn wieder im Gerätehaus abzuleisten. Vielleicht würde dann bei einigen Wehrmännern die Beziehung zum Verein wieder etwas gestärkt. Die Vollversammlung beschloss den Sonntagsdienst von 13:00 bis 20:00 Uhr, in den Monaten Juni bis September, im Gerätehaus abzuleisten.

Ab **1999** wurde der Piepserdienst von einer Woche auf einen Monat ausgedehnt, damit man die manchmal anstehenden Reibereien bei der Übergabe vermindern konnte. Der Sonntagsdienst in der Halle wurde für dieses Jahr ausgesetzt, da in den Jahren seit der Einführung kaum ein Einsatz auf einen Sonntag gefallen war und die Wehrmänner so in ihren Pflichten entlastet würden. Der Bereitschaftsdienst wurde allerdings auch weiterhin durch mehrere Piepserträger gewährleistet.

Ab **2002** wurden die Piepserproben jeweils Samstagmittag zusammen mit der Sirenenprobe durchgeführt.





Abbildung 79: Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä — 1992:

Erste Reihe v.l.n.r.: EM Peter Posch; EM Peter Agreiter; EM Johann Plattner; Gruppenkommandant Gr. III Friedrich Josef Pircher; Gruppenkommandant Gr. II Konrad Brunner; Gruppenkommandant Gr. I Michael Prosch; Zugskommandant Peter Priller; Kommandant Franz Goller; Abschnittsinspektor Walter Goller; Kommandant-Stellvertreter Konrad Profanter; Kassier Urban Thaler; Gerätenwart Georg Frener; Schriftführer Josef Fischmaller; Gerätenwart Peter Stockner; EM Josef Thaler; Josef Jocher; Leo Harrasser;



Zweite Reihe v.l.n.r.: Franz Taschler; Hermann Stockner; Florian Thaler; Walter Pichler; Robert Agreiter; Burkhard Goller; Alexander Hofmann; Georg Schatzner; Karl Plattner; Peter Jocher; Alexander Goller; Norbert Winkler; Florian Oberhauser; Konrad Obexer; Hermann Oberhauser; Franz Bacher; Thomas Frener; Rudolf Profanter;

Dritte Reihe v.l.n.r.: Albert Pircher; Michael Profanter; Georg Wieland; Oswald Prosch; Günther Larcher; Peter Mitterrutzner; Gottfried Frener; Martin Frener; Reinhold Harrasser; Paul Frener; Erich Mitterrutzner; Albin Goller; Georg Fischer; Konrad Goller; Max Palla; Engelbert Frener; Johann Wieland; Josef Prosch; Franz Hofmann

Übungen

1990 nahm die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä an zwei Gemeinschaftsübungen teil, an einer in Milland und einer in Afers. 1992 führte man in St. Andrä eine Gemeinschaftsübung mit diesen zwei Wehren und jener von Sarns durch.

Gemeinschaftsübung: Waldbrand zwischen Rutzenberg und Skiabfahrt Trametsch am 13. Juni 1992

Diese Übung unter der Leitung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä wurde zusammen mit den Feuerwehren Milland, Afers und Sarns durchgeführt, die Übung wurde vom Bezirksinspektor Toni Öhler, Abschnittsinspektor Walter Goller, Herrn Springet und Herrn Fissneider von der Forstbehörde, Herrn Reinhold Knollseisen von der Plose Seilbahn AG und Herrn Hans Peter Santer von der Freiwilligen Feuerwehr Milland beaufsichtigt.

Das angenommene Brandobjekt, ein Waldbrand zwischen Rutzenberg und der Skiabfahrt Trametsch soll von 4 Seiten bekämpft werden. Die Wasserentnahme erfolgte aus dem Trametschbach an der Brücke unterhalb des Oberzifferhofes, und an 2 Hydranten der Ploseseilbahn. Um 13:30 Uhr wurde die Meldung "Waldbrand zwischen Rutzenberg und Skiabfahrt Trametsch" über Funk den teilnehmenden Wehren weitergegeben. Die durch mehrere Probleme bei der Wasserförderung aus den Hydranten behinderte Probe dauert über 2,5 Stunden und wurde dann von den anwesenden Herren in der Feuerwehrhalle St. Andrä ausgemertet. Dabei wird auf die Wichtigkeit hingewiesen, bei Waldbränden die Fahrzeuge immer in Richtung Abfahrt stehen zu lassen, um bei Gefahr zumindest die Wehrmänner zu retten, weiters muss bei Höhenunterschieden immer der Druckverlust in den Leitungen mit einkalkuliert werden und es wird auch noch auf die große Gefahr des Versagens von Löschhydranten hingewiesen. Diese seien aber zur Bekämpfung von Waldbränden trotz allem notwendig.

Herr Santher von der Freiwilligen Feuerwehr Milland erklärt den Wehrmännern seine Methode der Verwendung von Landkarten. Dabei könne man bereits aus der Karte den Verlauf der Schlauchleitung, die Menge der zu verwendenden Schläuche, den Höhenunterschied und die ungefähren Standorte der Relais-Pumpen bestimmen.

Nach einem Dank an alle Beteiligten lädt Kommandant Franz Goller alle zu einer gemeinsamen Stärkung und schließt die Übung mit den Worten "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!"

Im Herbst **1993** wurde eine Abseilübung vom Kirchturm der Kirche in St. Leonhard organisiert.

Bei der Jahreshauptversammlung **1994** war man an einem Punkt angelangt, an dem es hieß, *“so könne es mit den Proben nicht mehr weitergehen, die Beteiligung sei zu tief und im Ernstfall könne man nur mit gut geschulten Wehrmännern das richtige tun“*. Im Oktober organisierte die Freiwillige Feuerwehr Afers eine Gemeinschaftsübung, zu der die Wehren von St. Andrä, Lüssen, Milland, Brixen, Elvas, Sarns, Albeins, Tils, Tschötsch, Schrambach, Klausen, Gufidaun, Teis, St. Peter und St. Magdalena Villnöb eingeladen wurden. Das angenommene Brandobjekt war der Busch- und Föhrenwald in St. Jakob/Afers – Raglberg, wobei vier Höfe abzuschirmen waren.

1995 wurde wiederum festgestellt, dass fast immer ein Drittel der Wehrmänner bei den Proben fehlen. Nach reger Diskussion, vielen Wortmeldungen, Einwänden, Kritiken und Vorschlägen kam man zum Schluss, dass es hauptsächlich am Pflichtbewusstsein der Männer fehlte. Der Kommandant appellierte also an die persönliche Einstellung eines jeden Wehrmannes und bat, sich bei Verhinderung wenigstens zu entschuldigen. Man einigte sich darauf, dass der betroffene Wehrmann bei dreimaliger unentschuldigter Abwesenheit vom Ausschuss zu einer persönlichen Aussprache geladen wird, um die Sache zu klären.

Die Proben sollten nun von den Gruppenkommandanten eigenständig organisiert werden und Vollproben würden im Ausschuss besprochen. Im Winter sollten vermehrt technische Proben (z. B. im neuen Schulungsraum) und in den Sommermonaten die Nassproben ab-



Abbildung 80: Die Abseilübung vom Turm in St. Leonhard — 1993; oben Michael Profanter; darunter Alexander Goller

gehalten werden. Die Gruppenproben sollten interessant gestaltet werden, Gefahrenzonen müßten abgeriegelt werden. In kleinen Gruppen lasse es sich ohnehin besser und effizienter arbeiten. Alle Gruppenproben, Vollproben, Atemschutzübungen, Frühjahrs- und Herb-

stübungen für das gesamte Jahr sollten in einem eigenen Kalender zusammengefaßt werden. Dies organisierte dann auch der Schriftführer.

Ab sofort übernahm die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä auch wieder die Aufgabe die Löschhydranten zu kontrollieren und aufgetretene Fehler und Mängel an die zuständigen Wasserobmänner weiterzuleiten.

Im Mai 1995 wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Milland eine Gemeinschaftsübung organisiert, an der St. Andrä mit einer Gruppe samt Atemschutzträgern teilnahm.

Im Oktober wurde eine Feuerwehübung in der Grundschule organisiert, die besonders bei den Schülern sehr gut ankam.

Die Übung wurde mit einigen Lehrerinnen vorbereitet. Die Schüler seien auch bereits mit dem Thema Feuerwehr konfrontiert worden und hätten dazu Bastel- und Zeichenarbeiten angefertigt. Sie wünschten sich auch nach der Übung eine Besichtigung der Feuerwehrhalle. Die Lehrerinnen erklärten sich bereit, mit Hilfe der Eltern für einen kleinen Imbiss zu sorgen.

Zur Probe in der Grundschule gingen sehr positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung ein.



Abbildung 81: Eine Zeichnung eines Kindes aus dem Kindergarten — 1997

Tag der Feuerwehr

Eine Räumungsübung in der Grundschule St. Andrä am Samstag 28. Oktober 1995

Die Sirenen ertönen unüberhörbar und weißer Rauch füllt das Treppenhaus und dringt durch alle Fugen in die Klassenräume, die Sirenen der Einsatzfahrzeuge heulen und Männer mit schweren Atemschutzgeräten dringen in das Schulhaus ein:

In der Grundschule St. Andrä bei Brixen wird der Ernstfall geprobt!

Die 5 Klassen mit ca. 80 Schülern sind im 1. Stock des Schulgebäudes untergebracht.

Vorbereitend und gemäß Anleitung des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren zur Durchführung der Räumungsübungen war vom Schulpersonal gemeinsam mit der Feuerwehr das Verhalten im Brandfall und eine Räumungsordnung ausgearbeitet und besprochen worden.

Die Lehrpersonen hatten sich mit den Schülern bereits seit längerem mit dem Feuerwehrwesen, Umgang mit Feuer, Verhalten im Brandfall und vielmehr beschäftigt. Sie waren daher alle bestens auf die Räumungsübung vorbereitet.

Der Alarm wurde über die Sirenen der Feuerwehrfahrzeuge ausgelöst. Beim Eintreffen der Feuerwehr waren die Schüler mit ihren Lehrpersonen noch alle in ihren Klassen, weil der einzige Ausgang durch die starke Rauchentwicklung nicht mehr erreichbar war. Die Räumung erfolgte in allen Klassen von außen. Bei den ebenerdigen Klassen einfach durchs Fenster und bei den übrigen über Leitern, wobei die Sicherung und der Schutz eines jeden einzelnen im Vordergrund stand.

Ein Atemschutztrupp wurde zur Suche und Bergung noch Eingeschlossener losgeschickt. Sie machten sich durch Klopfzeichen im Lehrerzimmer und im Lehrmittelraum bemerkbar. Sie konnten ohne Verletzungen und Rauchvergiftungen geborgen und zur Überwachung dem Sanitäter übergeben werden. Ein zweiter und dritter Atemschutztrupp führte inzwischen die Löscharbeiten und die Entrauchung durch.

Anschließend wurden die Einsatzfahrzeuge und —geräte sowie die neu erweiterte Halle besichtigt und erklärt. Bei einer kleinen Stärkung im Gerätehaus, die von den Eltern der Schüler zusammen mit der Feuerwehr vorbereitet worden ist, wurde die Übung besprochen und abgeschlossen.

Ab **1995** wurden alle Proben in Präsenzlisten, die für alle ersichtlich in der Halle aushängen, eingetragen. Durch verschieden farbige Kleber ist somit schnell ersichtlich, wer anwesend oder entschuldigt bzw. unentschuldigt abwesend war. Es wurde auch jeweils eine Auswertung der Proben mit aufgetretenen Problemen bei den Folgesitzungen besprochen, um für den Ernstfall diesen Schwierigkeiten gewachsen zu sein. Später, ab dem Jahr 2002 wurden die Berichte systematisch erfasst und können so im Ernstfall durch die Einsatzleitung herangezogen werden.

Im Herbst **1996** wurde eine Gemeinschaftsübung mit der Freiwilligen Feuerwehr Afers organisiert.

Im Mai **1997** wurde auch in der Grundschule St. Leonhard eine Übung abgehalten. Dazu organisierte man vorab eine Besichtigung der Feuerwehrrhalle mit den Schülern, um sie über den Ablauf der Probe aufzuklären. Die kleinen Schüler durften noch eine Rundfahrt in den Feuerwehrfahrzeugen genießen.

Zur Auswertung der Frühjahrshauptübung 1997 beim Benille in Niederkarnol wurde in den Protokollen festgehalten:

Die Hauptübung ist gut verlaufen. Der Aufbau der Leitung von Moardorf ist sehr schnell gegangen und es hat sich wieder einmal gezeigt, dass eine längere Zubringerleitung die bessere Alternative ist, als das Wasser mit einer Pumpe aus den umliegenden Bächen zu holen. Den Wehrmännern ist auch immer wieder zu erklären, dass bei den meisten Leitungen ein Reduzierer oder ein Unterbrecher eingebaut ist, die im Falle eines Brandes unbedingt geöffnet werden müssen. Beim Schließen der Unterbrecher muss unbedingt darauf geachtet werden, dass zuerst die Unterbrecher zugemacht werden und dann erst die Strahlrohre, um einen Überdruck in den Häusern zu vermeiden.

Dokument 86: Protokollbuch — 1997

Die im September abgehaltene Gemeinschaftsübung „Waldbrand Rutzenberg“ hinterließ ein positives Echo. Es wurde allerdings bemängelt, dass die Nachbarwehren mit sehr wenig Mann zur Übung gekommen sind. Bei der Nachbesprechung wurde rege über die Wasserförderung, den Einsatz der verschiedenen Pumpen und dem Standplatz des Tankwagens diskutiert. Generell war die Wasserförderung in Ordnung, ledig-

lich sollten Pumpen mit geringer Förderleistung immer erst gegen Ende der Leitung eingesetzt werden. Aufgrund der Nachbesprechung bei der Probe hatte die Forstbehörde zugesichert, bei der Forststraße über dem „Tschubach“ eine bessere Wasserfassung zu organisieren. Im selben Jahr rückte die Wehr zu drei weiteren Gemeinschaftsübungen in Milland, Afers und Lüssen aus.

Gemeinschaftsübung Waldbrand Rutzenberg am 13. September 1997

Beteiligte Feuerwehren: Freiwillige Feuerwehr St. Andrä, Milland, Afers, Lüsen, Vahrn, Albeins, Sarns, Elvas, Brixen und Neustift unter der Leitung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä.

Anwesend: Stadtrat Franz Stockner, Forstinspektor Paul Profanter, Bezirksinspektor Siegfried Lageder, Abschnittsinspektor Robert Burkia, Abschnittsinspektor Silvester Obergasser, Ehrenkommandant Walter Goller.

Bei dieser Übung wurde ein Waldbrand oberhalb Rutzenberg auf einer Meereshöhe von ca. 1700 m angenommen, die Wasserzubringung erfolgte über eine Wasserentnahmestelle beim Trametschbach und über eine zweite Entnahmestelle beim Tschubach.

Für beide Versorgungsleitungen wurde ein eigener Einsatzleiter bestimmt und zwar Gruppenkommandant Alexander Hofmann und Kommandant-Stellvertreter Michael Prosch.

Die beteiligten Feuerwehren wurden über Funk informiert und mittels Lotsen an den Brandherd dirigiert. Nach der Alarmierung vergehen 43 Minuten bis die erste Zubringerleitung steht und nach weiteren 10 Minuten kann "Wasser Marsch" gegeben werden. Der Befehl "Wasser Marsch" an der 2. Leitung wird 8 Minuten später gegeben.

Aus der Übungsauswertung geht hervor, dass die Gemeinschaftsübung Waldbrand Rutzenberg allgemein einen guten Anklang gefunden hat, einzig bei der Funkverbindung gab es Probleme. Die Wasserförderung funktionierte nach anfänglichen Schwierigkeiten fast problemlos. Auch von den anderen Anwesenden kommt Lob und Dank, einzig der Bezirksinspektor rügt die Männer, da Rauchzeichen in einem solchen Gebiet fehl am Platz sind und Außenpassagiere an Fahrzeugen nur eine unnötige Gefährdung der Wehrmänner darstellen.

Nach der Gemeinschaftsübung lädt Kommandant Franz Goller alle zu einer kleinen Stärkung auf den Festplatz und schließt die Übung mit den Worten "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!"

1998 wurde anlässlich der Frühjahrshauptübung der Ernstfall bei einem Dorfbrand simuliert. Dies sei sicher ein sehr kritischer Fall, und als vordergründigste Aufgabe sei die Abschirmung der umliegenden Häuser zu

sehen. Die Hydranten liefern dazu genügend Wasser, Probleme gäbe nur die Wasserentnahme des verbauten Trametschbaches. Bei dieser Probe war auch die Freiwillige Feuerwehr Brixen mit der Drehleiter dabei.



Abbildung 82: Die Übung mit der Freiwilligen Feuerwehr Brixen und deren Drehleiter — 1998

Über eine Monatsübung beim Luggerer – St. Leonhard im gleichen Jahr wurde nicht viel Positives berichtet:

Mit der Wasserförderung vom Bach hat es überhaupt nicht funktioniert. Erstens sind die Saugschläuche alt und verbraucht, zweitens fehlt es bei der Pumpe und drittens hat man keinen richtigen Teich im Bachbett gemacht. Alles zusammen hat dazu geführt, dass überhaupt kein Wasser an das Brandobjekt befördert werden konnte. Grundsätzlich sollten mit der Pumpe immer Sandsäcke zur Errichtung eines Teiches mitgenommen werden. Mit dem Löschwasser oberhalb des Hauses ist es auch recht kompliziert, da der Unterbrecher aufgemacht werden muss und im Ernstfall könnte dies zum Verhängnis werden.

Dokument 88: Protokollbuch — 1998

Die Herbsthauptübung hingegen gestaltete sich als Erfolg, dazu kann folgendes nachgelesen werden:

Die am Donnerstag, 01. Oktober 1998 stattgefundenene Herbsthauptübung beim Gatscherhof in St. Leonhard ist gut verlaufen. Die 7.000 Liter Wasser im neuen Reservoir sind für die Erstversorgung mit ca. 8 bar Druck ausreichend. Die Zubringerleitung vom Ringger muss aber unverzüglich aufgebaut werden. Trotz ihrer Länge, über 1 km, muss unbedingt ein Druckminderventil montiert werden, da am Hydranten ca. 20 bar und mehr Druck vorhanden sind. Durch den hohen Druck sind einige alte (rote) Schläuche geplatzt.

Die Übung hat gezeigt, dass bei einer Zubringerleitung mit mehr als 1 km und dem Angriff unsere Geräte ausgeschöpft sind und wir auf die Hilfe der Nachbarwehren angewiesen sind.

Dokument 89: Protokollbuch — 1998

Bei der Jahreshauptversammlung 1999 gab die Bezirksvertretung zu bedenken, dass nicht nur in St. Andrä ein Abflachen der Probenetätigkeit zu verzeichnen sei, aber trotzdem immer wieder und überall das Gleiche wiederholt werden müsse. *„Jeder habe seine Pflichten beim Eintritt in die Feuerwehr freiwillig übernommen und ist daher verpflichtet, durch die Proben und durch die*

Schulungen, sich und die ganze Gruppe, bestmöglich für einen Ernstfall vorzubereiten.“

Im Herbst fand eine Bezirksfunkübung statt, die *„recht gut verlaufen“* war. Die weiteren Proben wurden technisch ausgerichtet, um das neue Kleinlöschfahrzeug, den Mercedes Sprinter kennen zu lernen und es im Ernstfall optimal und effizient einsetzen zu können.

Im Jahr **2000** wurden die Winterübungen teils im Schulungsraum durchgeführt und mit Hilfe von Videos verschiedene Themen erarbeitet.

Im Juli wurde als Objekt der Monatsvollprobe der Pedritscherhof in Plabach (Untergasse) ausgesucht. Danach wurde als Auswertung folgendes festgehalten:

Beim Scheiterhuber hat es große Probleme mit der Wasserversorgung aus dem Hydranten gegeben. Entweder ist die Leitung verstopft oder beschädigt, was vom Gruppenkommandanten und dem Kommandanten-Stellvertreter genauer kontrolliert wird. Sollte im Gebiet Gföler — Pedritscher ein Einsatz sein, ist es sinnvoll sofort eine Zubringerleitung vom Hintersteiner zu legen. Im Herbst sollte unbedingt eine Gruppenprobe beim Scheiterhuber gemacht werden, um die aufgetretenen Fehler aufzudecken und die Zweifel zu beseitigen.

Dokument 90: Protokollbuch — 2000

Im Mai wurde wieder eine Probe an der Grundschule St. Andrä veranstaltet. Ebenso wurde eine Evakuierungsübung im Kindergarten St. Leonhard geprobt.

2001 wurde eine Monatsprobe im alten Rutznerhäusl in St. Andrä durchgeführt. Dabei wurde ein Löschangriff zur Sicherung der umliegenden Gebäude und eine anspruchsvolle Atemschutzprobe im Inneren des Hauses mit Menschenbergung simuliert.

Zu dieser Übung waren die Atemschutzgruppen der Nachbarwehren Afers (ein Trupp), Milland (zwei Trupps) und Sarns (ein Trupp) eingeladen worden. Die Atemschuttsammelstelle wurde beim Schulhaus St. Andrä eingerichtet. Die Wasserentnahme für den Löschangriff erfolgte mit der Pumpe aus dem Trametschbach bei der Gasserbrücke und für die Versorgung der Atemschutzträger konnte das Wasser vom Hydranten südlich des Schulhauses (alte Leitung) genutzt werden.

Jahreshauptversammlung 2000 — Pfarrer Florian Kerschbaumer

Er ist erstaunt über die rege Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr und er stellt erst beim Lesen des Tätigkeitsberichtes fest, wie viel Stunden effektiv freiwillig Dienst geleistet wird. Erstaunt ist er auch über die vielen jungen Wehrmänner, die bereit sind, einen freiwilligen Dienst am Nächsten zu übernehmen. Er wünscht für das Arbeitsjahr 2000 viel guten Geist und wenig Einsätze.

Dokument 91: Protokollbuch — 2000

Im selben Jahr wurde der Vorschlag diskutiert, in nächster Zukunft eine Gemeinschaftsübung mit einigen Nachbarwehren zu organisieren. Es könnte eine größere Waldbrandübung evtl. mit Hubschrauber im Bereich Ackerboden, Richtung Lüssen oder unterhalb der Ochsenalm sein. Es müsse unbedingt ein Lokalaugenschein in den vorgeschlagenen Gebieten gemacht und nach Ausarbeitung von konkreten Vorstellungen beim

Abschnittsinspektor Robert Burkia vorgesprochen werden. Diese Übung wurde dann aber im Herbst in Lüssen abgehalten, die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä beteiligte sich mit einem Trupp daran.

2002 und **2003** wurde die Evakuierung des Kindergartens bzw. der Schule simuliert. Diese Übungen sollen fortan jährlich stattfinden.

Im Oktober 2002 nahm ein Trupp an der Bezirksübung des Bezirkes Brixen in Sarns beim Anstiz Baron von Unterrichter teil. Dabei wurden ein Silounfall, ein Explosionsunfall und ein Verkehrsunfall simuliert. Ebenfalls im Oktober fand eine Gemeinschaftsübung mit der Freiwilligen Feuerwehr Afers beim Rastenkreuz statt.

Die Frühjahrshauptübung **2003** wurde in Form einer Gemeinschaftsübung zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Milland beim Gostnerhof in St. Leonhard abgehalten.



Abbildung 83: Evakuierungsübung im Kindergarten — 2002; Kommandant-Stellvertreter Günther Larcher mit Kindern aus dem Kindergarten

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä im Jahr 1993

Name	Dienstgrad	Eintrittsjahr	Lehrgänge
Goller Franz	Kommandant	1976	GL, GK, FD, MA, AS
Profanter Konrad	Kommandant-Stellvertreter	1980	GL, GK, FD, MA, AS
Priller Peter	Zugskommandant	1967	AS
Prosch Michael	Gruppenkommandant	1963	GL, AS
Brunner Konrad	Gruppenkommandant	1981	GL, GK
Pircher Friedrich Josef	Gruppenkommandant	1968	GL, GK, FD
Fischnaller Josef	Schriefführer	1977	GK, FD, MA
Thaler Urban	Kassier	1986	GL
Frener Georg	Gerätewart	1986	GL, FD
Stockner Peter	Gerätewart	1963	FD
Goller Walter	Abschnittsinspektor Abschnitt 5.1	1955	GL, GK
Agreiter Georg	Feuerwehrmann	1969	FD
Agreiter Robert	Feuerwehrmann	1981	GL, AS, FD
Bacher Franz	Feuerwehrmann	1986	GL, AS
Ellemund Andrä	Feuerwehrmann	1961	GL, MA
Fischer Georg	Feuerwehrmann	1985	GL
Frener Engelbert	Feuerwehrmann	1973	AS, GK
Frener Gottfried	Feuerwehrmann	1969	GL
Frener Martin	Feuerwehrmann	1992	GL, FD
Frener Paul	Feuerwehrmann	1970	GL
Frener Thomas	Feuerwehrmann	1981	GL, MA, AS
Gasser Hubert	Feuerwehrmann	1978	FD, GL, AS
Goller Albuin	Feuerwehrmann	1991	GL
Goller Alexander	Feuerwehrmann	1981	GL, AS
Goller Burkhard	Feuerwehrmann	1989	GL, AS
Goller Konrad	Feuerwehrmann	1980	GL, AS
Harrasser Leo	Feuerwehrmann	1970	GL
Harrasser Reinhold	Feuerwehrmann	1990	GL, AS
Hofmann Alexander	Feuerwehrmann	1989	GL
Hofmann Franz	Feuerwehrmann	1978	GL, MA
Holzer Josef	Feuerwehrmann	1971	AS
Jocher Josef	Feuerwehrmann	1984	GL, AS
Jocher Peter	Feuerwehrmann	1967	
Larcher Günther	Feuerwehrmann	1992	GL
Mitterrutzner Erich	Feuerwehrmann	1975	GL, FD

Name	Dienstgrad	Eintrittsjahr	Lehrgänge
Miterrutzner Peter	Feuerwehrmann	1992	GL
Oberhauser Florian	Feuerwehrmann	1975	
Oberhauser Hermann	Feuerwehrmann	1991	GL
Oberrauch Johann	Feuerwehrmann	1956	GL
Obexer Konrad	Feuerwehrmann	1987	GL, FD, AS
Palla Max	Feuerwehrmann	1961	
Pichler Walter	Feuerwehrmann	1967	
Pircher Albert	Feuerwehrmann	1992	GL
Plattner Karl	Feuerwehrmann	1978	GL, FD
Posch Martin	Feuerwehrmann	1982	FD
Profanter Michael	Feuerwehrmann	1992	GL, AS
Profanter Rudolf	Feuerwehrmann	1984	GL
Prosch Josef	Feuerwehrmann	1988	GL, AS, MA
Prosch Oswald	Feuerwehrmann	1992	GL
Schatzer Georg	Feuerwehrmann	1991	GL
Stockner Hermann	Feuerwehrmann	1976	
Taschler Franz	Feuerwehrmann	1961	MA
Thaler Florian	Feuerwehrmann	1985	GL
Wieland Georg	Feuerwehrmann	1991	GL, AS
Wieland Johann	Feuerwehrmann	1982	GL
Winkler Norbert	Feuerwehrmann	1978	GL
Fischer Gerhard	Probewehrmann	1993	GL
Miterrutzner Oskar	Probewehrmann	1993	GL
Piok Hermann	Probewehrmann	1993	GL
Pircher Georg	Probewehrmann	1993	GL
Prader Christian	Probewehrmann	1993	GL
Priller Florian	Probewehrmann	1993	GL
Klammer Rudolf	Mitglied a. D.	1973	
Agreiter Peter	Ehrenmitglied	1950	
Plattner Johann	Ehrenmitglied	1950	
Posch Peter	Ehrenmitglied	1951	GL
Stockner Alois	Ehrenmitglied	1958	
Thaler Josef	Ehrenmitglied	1949	MA

AS Atemschutzlehrgang

FD Lehrgang Funk- und Nachrichtendienst

GK Gruppenkommandantenlehrgang

GL Grundlehrgang

MA Maschinistenlehrgang

Übernommen aus der Meldung an den Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Lehrgänge

1993 hat St. Andrä einen guten Stand an Weiterbildung erreicht, so haben in diesem Jahr 26% der Wehrmänner einen Kurs besucht. Der Prozentsatz an Ausbildung, den die Landesfeuerweherschule anstrebte, lag bei 10%. Leider hielt dieser hohe Schnitt nicht lange an

und 1995 und 1996 wurde das Nachlassen der Schulungen bemängelt. Daher sollte für das Jahr 1996 besonderes Augenmerk auf die Schulungen gelegt werden.

Jahreshauptversammlung 1996 — Bezirkspräsident Hugo Dariz

Er streifte kurz die Schulungen und bemerkte, dass die Feuerwehr St. Andrä lange Zeit an der Spitze der Schulbesuche lag. Nach jedem Tal kommt sicher wieder einmal ein Berg und er schließt mit einem Dank für die Tätigkeit mit den Worten "Gut Heil".

Dokument 92 Protokollbuch — 1996

1996 wurde der Bezirksfeuerwehrarzt Dr. Walter Dietl bestellt und dieser führte gleich ein neues Ausbildungskonzept der Ersten Hilfe vor. Es sollten je Wehr drei Wehrmänner intensiv geschult werden und das Gelernte dann in den eigenen Reihen weitergeben. Dazu wurde im Februar **1997** in der Halle von St. Andrä die erste Schulung nach dem neuen Konzept abgehalten.

Nach einem in Hinsicht auf den Besuch der Schulungen gutem Jahr, wurde bei der Jahreshauptversammlung **1998** wieder festgehalten, dass die Schulungen nur sehr spärlich besucht würden. Der Kommandant Franz Goller appellierte in diesem Zuge an alle mehr Lehrgänge zu besuchen und sich so besser auf den Ernstfall vorzubereiten. In diesem Jahr besuchte nur ein Wehrmann eine Schulung und das sei bei 55 aktiven Männern reichlich wenig.

Das Jahr **1999** brachte dahingehend eine Besserung, so z. B. besuchten vier Mann eine Schulung mit dem Abschnittsinspektor in der Brixner Halle zum Thema technische Löschmittel. Die Männer waren sich einig, daß der Besuch solcher Schulungen öfters wiederholt werden müsse, da der Teil zu Gasen und Explosionen v. a. für die Atemschutzträger wichtig sei.

2000 fand im Gerätehaus Brixen ein Informationsabend zur Flugrettung, mit anschließender Besichtigung des Hubschraubers, statt. 2001 wurde ein weiterer Informationsabend zum Thema „Menschliche Gesichtspunkte im Feuerwehrwesen“ organisiert. Im Herbst fand dann in Teis eine Informationsveranstaltung „Sicher im Seil – Sicherungs- und Bergetechnik“ statt.

2001 besuchten Peter Stockner „Kröpfler“ und Martin Frener den Lehrgang zum Erwerb des goldenen Feuer-

wehrleistungsabzeichens. Im selben Jahr konnten sie das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold in Tulln/Niederösterreich beim Einzelbewerb erreichen.

Im Sommer **2002** wurde für den Abschnitt 5.1 eine Erste-Hilfe-Schulung im Gerätehaus St. Andrä organisiert, woran 20 Wehrmänner teilnahmen, davon zwei aus St. Andrä.

Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold

Das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold wird nicht im Rahmen des Gruppenbewerbs, sondern bei Bestehen eines Einzelbewerbs verliehen. Dieser umfasst folgende Disziplinen: Wasserkarte, Alarmplan und Brandschutzplan – Zielspritzen – Taktik – Technik – Organisation – Kommandieren einer Gruppe – Löschwasserförderung über lange Wegstrecken – Brandbericht bzw. technischer Einsatzbericht.



Abbildung 84: Kommandant Franz Goller mit den beiden Wehrmännern Martin Frener und Peter Stockner "Kröpfler", die das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold errungen haben — 2001

Wettkampfgruppe

Ein weiterer Anlauf zur Gründung einer Wettkampfgruppe gelang **1991**, für die Fahrt nach St. Andrä – Lungau Ende Mai zum dortigen Jubiläumsbewerb anlässlich des 100jährigen Bestehens der ö-

sterreichischen Wehr. Eine Wettkampfgruppe bestehend aus den Wehrmännern der beiden alten Gruppen wurde rekrutiert. Der Erfolg, ein erster Platz in der Gästekategorie gab allen Bemühungen Recht.



Abbildung 85: Die Wettkampfgruppe in St. Andrä/Lungau — 1991; v.l.n.r: Gruppenkommandant Peter Posch; Erste Reihe: Friedrich Josef Pircher; Michael Prosch; Alexander Goller; Franz Goller; Zweite Reihe: Rudolf Profanter; Josef Fischnaller; Thomas Frener; Karl Plattner

Jahreshauptversammlung 1996 — Abschnittsinspektor Robert Burkia

Er bemerkte, dass die Wettkampfgruppe in seinen Augen der harte Kern einer Feuerwehr ist und schließt mit einem Hoffen, dass alles so weitergeht wie bisher.

Dokument 93: Protokollbuch — 1996

Bei der Florianifeier **1992** wurde die heutige Wettkampfgruppe gegründet, ihre ersten Mitglieder waren: Alexander Hofmann, Günther Larcher, Peter Mitterrutz-

ner, Hermann Oberhauser, Albert Pircher, Michael Profanter, Rudolf Profanter, Oswald Prosch, Georg Schatzer und Georg Wieland.



Abbildung 86: Die neugegründete Wettkampfgruppe — 1992

Erste Reihe v.l.n.r.: Peter Mitterrutzner; Oswald Prosch; Alexander Hofmann; Zweite Reihe v.l.n.r.: Georg Schatzer; Günther Larcher; Rudolf Profanter; Hermann Oberhauser; Michael Profanter; Georg Wieland; Albert Pircher

Im ersten Jahr reichte es zwar noch zu keinem Pokal beim Leistungswettbewerb, sehr wohl aber zu einem beim Seilziehen, das als Rahmenprogramm beim Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb in Steinhaus angeboten wurde.

1994 musste die alte Gruppe als B-Gruppe wieder aktiviert werden, denn in Roßdorf/Hessen stand der dritte internationale Feuerwehrleistungswettkampf auf dem Programm und die aktive A-Gruppe wollte zur selben

Zeit am 13. Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Niederdorf teilnehmen. Die B-Gruppe erreichte in Rossdorf – Hessen 380,8 Gutpunkte und den ersten Rang in ihrer Kategorie.

1998 fand in St. Andrä ein Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb statt, dabei erreichte die heimische Wettkampfgruppe beim Angriff auf Bronze den zweiten und auf Silber den 17. Platz.



Abbildung 87: Das Seilziehen in Steinhaus — 1992; von vorne nach hinten: Günther Larcher; Georg Schatzer; Alexander Hofmann; Oswald Prosch; Peter Mitterrutzner; Rudolf Profanter; Hermann Oberhauser; Albert Pircher; Michael Profanter



Abbildung 88: Die Urkunde des Bezirksfeuerwehr-Leistungsbewerbs in St. Andrä — 1998

1999 belegte die Wettkampfgruppe in Niederrasen den hervorragenden ersten Platz in Silber und in Bronze reichte es noch für den vierten Platz trotz Fehlern. Kommandant Franz Goller gab sich bei einer Versammlung überzeugt, *„daß die gesamte Feuerwehr St. Andrä mit Hilfe der Wettkampfgruppe ein sehr gutes Image erworben hat und daß dafür der entsprechende Dank gebührt.“*

Das größte Ziel der Wettkampfgruppe war mittlerweile die Feuerwehrolympiade 2001 in Finnland. *„Bei etwas Glück und guten Resultaten ist dieses Ziel zu schaffen,“* gab man sich recht zuversichtlich.

Auch der Kommandant-Stellvertreter Michael Prosch wollte für den Landesbewerb 2000 in Natz eine B-Gruppe organisieren, was ihm anfangs auch fast vollständig gelang. Nach ein paar Trainingseinheiten, die von den „Jungen“ mit viel Einsatz und guten Ratschlägen begleitet wurden, löste sich diese Truppe krankheitsbedingt wieder auf.

Bei der Jahreshauptversammlung 2000 wurde der Wettkampfgruppe abermals für den unermüdlichen Einsatz bei den vielen Proben gedankt und auf das große Ziel, die Feuerwehrolympiade 2001 hingewiesen. Für den Ausscheidungsbewerb dazu, den Landesfeuerwehrleistungsbewerb im Juni 2000 wünschte die Versammlung viel Glück.

In Natz konnte die Gruppe dann auch in beiden Bewerben, im Angriff auf Bronze mit 400,2 und auf Silber mit 388,5 Gutpunkten ihr jeweils bestes Ergebnis erreichen. Von den Plätzen her langten diese Resultate aber nur für die dritte bzw. fünfte Platzierung und in

Summe eben nur für den undankbaren fünften, konnten doch die drei Erstplatzierten nach Finnland zur Feuerwehrolympiade fahren. Es fehlten nur mickrige 4,5 Sekunden, die den großen Traum von der Teilnahme an der Olympiade platzen ließen.

Trotz der sichtlichen Enttäuschung bei allen Beteiligten fasste man im Jahr **2001** wieder den Entschluß mit vollem Einsatz weiterzumachen, um auf die nächste Ausscheidung im Jahr 2004 fit zu sein. Kommandat Franz Goller munterte die Mannschaft bei der Jahreshauptversammlung 2001 auf und meinte, *„daß sich unsere Feuerwehr in ganz Südtirol durch die hervorragenden Ergebnisse der Wettkampfgruppe einen guten Namen gemacht hätte.“*

Ende Juni desselben Jahres wurde die St. Andräer Bewerbungsgruppe zusammen mit jener der Freiwilligen Feuerwehr Atzwang als offizielle Vertreter von Südtirol nach Waidhofen an der Ybbs – Niederösterreich eingeladen, die Unterkunft und die Verpflegung dafür übernahm die örtliche Feuerwehr. Bis zum heutigen Tag trainiert die Wettkampfgruppe weiter, um ihr schnelles und präzises Arbeiten mit anderen Bewerbungsgruppen aus dem ganzen Land zu messen und hoffentlich auch bei der nächsten Feuerwehrolympiade 2005 in Kroatien international unter Beweis stellen zu dürfen.

Ab dem Jahr **2003** gelten auch für die Südtiroler Wettkampfgruppen die international einheitlichen Bewerbungsbestimmungen. So starten beim Staffellauf nur mehr acht Bewerber, die Mindestpunktezahle zum Erreichen des Leistungsabzeichens wurde von 300 auf 310 angehoben. B-Gruppen müssen ein Gesamtalter von 240 und nicht mehr 270 Jahren aufweisen. Auch im Bezug

auf den Bewerberstab, die Bewerbungsgeräte, die Uniformierung, den Löschangriff und den Staffellauf gibt es einige Neuerungen. Die Summe der Bestimmungen ist im Bestimmungsheft 11 „Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) in Bronze und Silber“ – Ausgabe 2002 des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes enthalten.

Der Wettkampfgruppe in der Formation von **2003** gehören Martin Frener, Günther Larcher, Paul Larcher, Albert Pircher, Georg Pircher, Georg Prosch, Oswald Prosch, Peter Stockner „Kröpfler“ und Georg Wieland an.





Abbildung 89: Die Wettkampfgruppe beim Bewerb auf Bronze in Winnebach — 2001; v.l.n.r: Martin Frener; Albert Pircher; Oswald Prosch; Georg Wieland; Günther Larcher; Georg Pircher



Abbildung 90: Die Wettkampfgruppe der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä — 2003;
Erste Reihe v.l.n.r: Peter Stockner „Kröpfler“; Georg Wieland; Georg Prosch; Günther Larcher; Martin Frener
Zweite Reihe: v.l.n.r: Paul Larcher; Georg Pircher; Oswald Prosch; Albert Pircher

Gr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Bronze		Silber	
				Punkte	Platz	Punkte	Platz
I	Jubiläumswettkampf	St. Andrä/Lungau	1991	361,0	1		
I	Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb	Steinhaus	1992	341,0	17	306,0	19
I	12. Landesfeuerwehrleistungsbewerb	Latsch	1992	362,0			
I	43. NÖ Feuerwehrleistungswettbewerb	Waidhofen a.d.Ybbs	1993	362,0		354,0	
II	3. Internationale Feuerwehrleistungswettkämpfe	Rossdorf	1994	380,8	1		
I	Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb	St. Lorenzen	1994	338,0	25	327,0	20
I	13. Landesfeuerwehrleistungsbewerb	Niederdorf	1994	382,0		343,0	
I	43. Vorarlberger Landesfeuerwehrleistungsbewerb	Alberschwende	1994			339,5	
I	Feuerwehrleistungsbewerb	Schrambach	1995	370,0	8	355,0	7
I	31. Steirischer Landesleistungsbewerb	Voitsberg	1995	375,8	2	355,5	4
I	33. OÖ Feuerwehrleistungswettbewerb	Perg	1995	328,3		361,7	
I	Internationale Feuerwehrleistungswettkämpfe	Herrenberg	1995			374,1	10
I	45. Vorarlberger Landesfeuerwehrleistungsbewerb	Götzis	1996			350,4	2
I	Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb	Lajen	1996	343,0	24	360,0	12
I	14. Landesfeuerwehrleistungsbewerb	Sterzing	1996	354,0	46	361,0	21
I	Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb	Uttenheim	1997	391,0	2	373,0	4
I	42. BL Feuerwehrleistungswettbewerb	Burgenland	1997	390,0		357,1	
I	IV. Internationaler Kameradschaftsbewerb	Winnebach	1997	456,0 ¹	3		
I	15. Landesfeuerwehrleistungsbewerb	Sand in Taufers	1998	378,8		381,7	2
I	Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb	St. Andrä	1998	398,0	2	342,0	17
	Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb	Hafling	1998		4		
	V. Internationaler Kameradschaftsbewerb	Winnebach	1998		2		
I	37. Tiroler Landes-Feuerwehrleistungsbewerb	Imst	1999	344,7	29	365,3	8
I	Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb	Niederrasen	1999	371,7	4	384,8	1
I	VI. Internationaler Kameradschaftsbewerb	Winnebach	1999		2		
I	16. Landesfeuerwehrleistungsbewerb	Natz	2000	400,2	3	388,5	5
I	Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb	Prissian	2000	395,3	1	384,0	1
I	Vorbereitungsbewerb	Jenesien	2000	396,0	4	387,0	1
I	Pokalleistungsbewerb	Schrambach	2000	393,0	6	362,0	13
I	Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb	Teis	2001	386,0	9	397,0	1
I	VIII. Internationaler Kameradschaftsbewerb	Winnebach	2001	411,7 ²	2	Parallel- bewerb	1
I	Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb	Eyrs	2001	376,0	3	375,0	4



Gr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Bronze		Silber	
				Punkte	Platz	Punkte	Platz
I	51. Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen	Waidhofen/Ybbs	2001	396,3	1	387,1	1
I	Feuerwehrleistungsbewerb	St. Jakob/Ahrntal	2002	397,4	2	379,5	6
I	Pokalleistungsbewerb	Schrambach	2002	402,0	2	374,0	9
I	IX. Internationaler Kameradschaftsbewerb	Winnebach	2002	424,0 ²	2	Parallel- bewerb	1
I	17. Landesfeuerwehrleistungsbewerb	Prad am Stilfser Joch	2002	390,6	9	389,7	3
I	Feuerwehrleistungsbewerb	Vöran	2003	400,2	4	393,3	4
I	1. Parallelwettbewerb der Feuerwehr Deutschnofen	Deutschnofen	2003	465,0 ¹	1	Parallel- bewerb	1
I	Bezirksfeuerwehr-Leistungsbewerb	Rodeneck	2003	413,5	2	400,6	8
I	Bezirksfeuerwehr-Leistungsbewerb	Rodeneck	2003			Parallel- bewerb	1

¹ Bronzeangriff ohne Stafette

² Summe aus zwei Bronzeangriffen ohne Stafette

Jahreshauptversammlung 2001 — Bezirkspräsident Hugo Dariz

Heuer hat er sich vorgenommen einmal dem Kommandanten für seine Arbeit zu danken und ihn gleichzeitig auch zu bitten, so weiterzuarbeiten. Bei den heurigen Unwettern im ganzen Land ist der Raum Brixen mit einem blauen Auge davongekommen. Die Arbeit und die Gefahren für die Feuerwehren nehmen aber trotz allem nicht ab.

Zu begrüßen ist, dass die Feuerwehr St. Andrä den Ankauf der neuen Einsatzuniform tätigt. Für alles kann um einen Beitrag angesucht werden, nur nicht für die Ausrüstung der Hauptpersonen, den Wehrmännern. Das Gesetz hat die Sicherheit der Männer nicht vorgesehen. Trotzdem ist er überzeugt, dass für diese Ausgabe die Bevölkerung und alle anderen Spender, wie Firmen und Banken, die Feuerwehr tatkräftig unterstützen werden.

Es ist alles gesagt und er wünscht für die nächsten Jahre 45 Sekunden weniger und die Teilnahme an der Olympiade.



Abbildung 91: Die Urkunde des ersten Parallelwettbewerbs in Deutschnofen — 2003



Abbildung 92: Die Urkunde des Bezirksfeuerwehr-Leistungsbewerbs in Rodeneck — 2003

WETTKÄMPFE/AUSSCHIEDUNG

Flinke Wehrmänner in Deutschnofen

Feuerwehrgruppe St. Andrä siegt vor Astfeld und Elvas – 19 Gruppen nehmen daran teil

Deutschnofen – Die örtliche Freiwillige Feuerwehr lud auf dem Sportplatz Deutschnofen zum ersten Feuerwehr-Parallelwettbewerb ein.

Dass die Feuerwehrmänner nicht nur flink zum Einsatzort eilen müssen, sondern auch viel über die Technik von Schläuchen, Pumpen und Löschfahrzeugen verstehen müssen, zeigte sich beim ersten Parallelwettbewerb in Deutschnofen. Von den insgesamt 19 gemeldeten Bewerbungsgruppen, die zuerst einzeln für das anschließende Zweierduell antraten, stiegen die besten 16 Gruppen in die zweite Runde auf.

Im darauf folgenden Achtelfinale

schieden bereits acht Gruppen aus, darunter auch die ausgezeichnete Deutschnofener Feuerwehrgruppe. Im Viertelfinale kam es danach zu einer Überraschung, denn die Gruppe aus Taisten und aus St. Andrä bei Brixen waren mit 35 Sekunden zeitgleich, und beiden waren obendrein fehlerfrei.

Daraufhin ließ der Bewerbsleiter Rudi Hofer die beiden erfolgreichen Feuerwehrgruppen nochmals antreten, wobei sich die Wettkampfgruppe aus St. Andrä mit fehlerfreien 36 Sekunden als die routiniertere erwies.

Auch im Finale, als die Gruppen St. Andrä und Astfeld aufeinander trafen, bestätigten die St. Andräer

ihre gute Leistung und standen als Siegergruppe fest.

Um den dritten Platz kämpften die Feuerwehren Verdings und Elvas, wobei sich die Elvaser Gruppe als die überlegenere herausstellte.

Bei der anschließenden Siegerehrung gegen 16 Uhr wurden die drei Erstplatzierten mit einer schönen, aus Holz gedrechselten Trophäe für ihre Leistungen ausgezeichnet.

Der Deutschnofener Bürgermeister Bernhard Daum war mit einigen Gemeindevorstandmitgliedern zum Wettbewerb und zur anschließenden Feier gekommen. Er wünschte den vielen Feuerwehrmännern alles Gute und viel Erfolg bei all ihren zukünftigen Einsätzen.

Ausrüstung

In diesen Jahren konnte die Ausrüstung der Feuerwehr weiter ausgebaut werden, so wurden **1990** drei Atemschutzgeräte und ein Dampfstrahler, **1991** endlich zehn Piepser zur stillen Alarmierung angeschafft. Im selben Jahr wurde von der Forstbehörde eine Waldbrandpumpe Daihatsu zur Verfügung gestellt. **1994** wurden zusätzliche fünf Personenrufempfänger, die fortan unter den Wehrmännern rotieren sollten, gekauft.

1995 wurden auf Anfrage vom Atemschutz-Beauftragten Burkhard Goller drei neue Atemschutzgeräte gekauft und später noch drei Atemschutzflaschen, um nicht jedes Mal zum Nachfüllen fahren zu müssen. Nach einer Probe mit einer Abseilübung durch die neuen Steigergurten sollte auch hier eine Entscheidung über den Ankauf fallen. Im selben Jahr bot sich der Kommandant-Stellvertreter Konrad Profanter an, einige Heumessgeräte zu konstruieren, womit er auch beauftragt wurde.

1997 wurden neue Atemschutzgeräte angeschafft, weiters wurde die Überlegung angestellt, den Jeep Fiat Campagnola, der bei der Kollaudierung nur teilweise durchgekommen war, auszutauschen. *„Dafür würde sicherlich kein großes Tanklöschfahrzeug ins Auge gefasst, sondern ein handliches Kleinlöschfahrzeug für die Ersteinsätze.“* Ein Techniker der Firma Rosenbauer Brandschutz informierte dazu über das Fahrzeug Mercedes Sprinter. Für dieses Fahrzeug brauche es den C-Führerschein. Das Auto der Freiwilligen Feuerwehr Schrambach sollte besichtigt werden. Dieses Fahrzeug entsprach dann auch den Vorstellungen des Ausschusses.

Zu einer der folgenden Ausschusssitzungen wurde auch der Vertreter der Firma Rosenbauer Brandschutz eingeladen, um dem Ausschuss das Angebot des Kleinlöschfahrzeugs zu erläutern und etwaige Details zu besprechen. Man setzte sich zum Ziel, bis Ostern 1998 die Angebote samt Gesuche für die außerordentlichen Beiträge erledigt zu haben. Dem Vertreter gab man folgende Auflagen mit: kurzes Getriebe, sechs Mann und ca. 800 l Wasser, Kunststoffdach und Blitzlichter, Schiebetüren links und rechts, inkl. Umbau Rüst, neue Pumpe FOX, Fixpreis und Auslieferung im Frühjahr 1999. Es wurden auch noch zwei weitere Angebote eingeholt. 1998 bekam dann das günstigste Angebot der Firma Rosenbauer Brandschutz den Zuschlag. Zusätzlich wurde das Fahrzeug mit zwei neuen tragbaren Funkgeräten der Marke „NIROS“, diversem Schlauchmaterial, Verteiler, Strahlrohre usw. ausgestattet. Durch den Landesbeitrag wurden dann ca. 40% abgedeckt. Weitere knappe 30% wurden von der Gemeinde übernommen. Bei der Jahreshauptversammlung 1999 wurde der Vollversammlung das Fahrzeug erklärt: *„Mit dem Kleinlöschfahrzeugs „Mercedes Sprinter“ mit ca. 800 Liter Wasser und Hochdruckeinrichtung kann man mit sechs Mann Besatzung einen Ersteinsatz gezielt machen und man hat ca. für 15 Minuten Wasser zur Verfügung. In dieser Zeit sind sicher auch die Nachbarwehren mit ihren Tanklöschfahrzeugen vor Ort. Zweitens ist die Finanzierung von 140 Mio. Lire leichter zu machen als die eines großen Tanklöschfahrzeugs von ca. 450 Mio. Lire. Gleichzeitig wird unser Rüstfahrzeug mit einer neuen effizienten Pumpe ausgestattet, da*

es ja in Zukunft als Ersatz für den altgedienten Jeep hergenommen werden muss.“

1999 wurde das Kleinlöschfahrzeug Mercedes Sprinter samt Rosenbauerpumpe T-S 12 und Funkgeräten feierlich eingeweiht. Die Patenschaft für das KLF über-

nahm Frau Christine Goller geb. Gummerer, jene für die Rosenbauerpumpe Frau Martina Hofmann geb. Wierer.

Für dieses Florianifest und die Einweihung erhielt die Freiwillige Feuerwehr von allen Seiten positive Rückmel-



Abbildung 93: Die Einweihung des Kleinlöschfahrzeugs Mercedes Sprinter und der Rosenbauerpumpe T-S 12 — 1999; v.l.n.r. Kommandant Franz Goller; Martina Hofmann geb. Wierer; Christine Goller geb. Gummerer; Kommandant-Stellvertreter Michael Prosch

FEUERWEHR/TECHNIK

Eine Investition mit Maß und Ziel

Freiwillige Feuerwehr St. Andrä nimmt ein neues Kleinlöschfahrzeug in Betrieb

St. Andrä (HS) – Bei der Florianfeier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä ist das neue Kleinlöschfahrzeug gesegnet worden. Die Feuerwehr hat bewusst auf einen großen Tankwagen verzichtet, den bereits die Nachbarwehren haben, und sich für ein kleineres, für das Einsatzgebiet geeignetes Fahrzeug entschieden.

Der Festtag für St. Andrä begann mit dem Gottesdienst, den Pfarrer Karl Mayr besonders ansprechend gestaltete, wobei er auf den hl. Florian als den Schutzpatron der Feuerwehr einging. Der Pfarrer nahm auch anschließend die Segnung des neuen Fahrzeuges und der neuen Tragkraftspritze vor.

Kommandant Franz Goller begrüßte anschließend die vielen Ehrengäste, darunter auch eine Abordnung der Partnerwehr Schondorf, und die äußerst zahlreich erscheinene Bevölkerung von St. Andrä. Das zahlreiche Publikum am Festplatz bot den richtigen Rahmen für zwei Ehrungen für 15jährige Zugehörigkeit und für die Neuaufnahme eines Wehrmannes.

Zur Geschichte des neuen Fahrzeuges sagte der Kommandant, dass bereits 1997 der Ankauf eines neuen Einsatzfahrzeuges vorgeschlagen wurde, da der alte Jeep über 30 Jahre alt war und nicht mehr zugelassen wurde. Bei der sehr sorgfältigen Auswahl des neuen Fahrzeuges wurde bedacht, dass die Nachbarwehren Brixen, Milland und Afers bereits große Tanklöschfahrzeuge haben und in verhältnismäßig kurzer Zeit in St. Andrä sein können.

Im Hinblick auf die vielen steilen und schmalen Wege am Ploseberg erschien es sinnvoller, ein kleines Fahrzeug anzuschaffen, das schneller am Einsatzort ist, leichter zu lenken und zu bedienen ist und erheblich weniger kostet.

Das Kleinlöschfahrzeug, für das man sich schließlich entschied, hat einen 700-Liter-Tank, der für rund eine Viertelstunde Löscharbeit mit Hochdruck ausreicht. Das Fahrzeug, ein Mercedes-Sprinter, hat mit Ausrüstung und Zusatzgeräten rund 157 Millionen Lire gekostet. 58 Millionen Lire gab das Land, 40 Millionen die Gemeinde und 59

Millionen wurden von der Feuerwehr bzw. von der Bevölkerung von St. Andrä aufgebracht.

Bürgermeister Klaus Seebacher hob in einem Grußwort diese Eigenleistung hervor. Die Feuerwehr sei heute ein Hilfsdienst für alle Fälle und erfülle auch eine gesellschaftliche Aufgabe. Die Bevölkerung wisse dies zu schätzen. In der Gemeinde sind heuer mit der Drehleiter der Brixner Wehr, der Halle der Millander und dem Fahrzeug in St. Andrä drei sehr wichtige Einrichtungen ihrer Bestimmung übergeben worden.

Der Landtagsabgeordnete Albert Pürgstaller meinte scherzhaft, die Feuerwehren hätten mit dem hl. Florian einen mächtigen Fürsprecher im Himmel und mit Landeshauptmann Durnwalder einen mächtigen Fürsprecher auf Erden. Die 26 Milliarden Lire, die im Jahr für die Feuerwehren ausgegeben werden, seien aber gut angelegt. Bezirksinspektor Siegfried Lagerer gratulierte zu dem neuen Fahrzeug, das sehr sorgfältig ausgewählt worden sei.

dungen. Auch die Bevölkerung war von der Feier begeistert. *“Die Investition mit Maß und Ziel, wie sie in den Dolomiten bezeichnet worden ist, hätte man noch mehr betonen müssen“*, meinte der Ausschuss.

1999 wurde der alte Jeep nicht mehr kollaudiert und es dürfe deshalb nicht mehr damit gefahren werden. Er sollte zusammen mit dem Anhänger so schnell wie möglich verkauft werden. Da sich bei einem Waldbrand aber gezeigt hat, dass die Campagnola im Moment noch unersetzlich ist, wurde der Jeep durch viel Arbeit vom Gerätewart Georg Frener so weit hergerichtet, dass die Kollaudierung gemacht werden konnte und der alte Jeep weitere fünf Jahre für den Einsatz zur Verfügung steht.

Am Fuhrpark und den Gerätschaften, so war man sich einig, sollte sich in den nächsten fünf Jahren wahrscheinlich nicht viel ändern.

Bereits **1999** sah man als nächste größere Ausgabe die Anschaffung von neuen Einsatzmänteln und Einsatzuniformen, für die es aber von keiner Seite einen Beitrag gibt. Der Ankauf wurde auch aufgrund der geänderten Sicherheitsanforderungen im Gesetzesdekret 626/94 notwendig, aber leider war nur eine Firma in der Lage, diesen Auflagen zu genügen und somit ergab sich auch ein stattlicher Preis.

Ein Wehrmann kostete der Feuerwehr mit Arbeits- und Paradeuniform ca. 2,5 Mio. Lire. Die neue Ausrüstung sollte aus der Arbeitsuniform (Zweiteiler), Einsatzstiefeln, dem homologierten Einsatzmantel für Winter und Sommer, Wärmeschutzhandschuhen, dem Steigergurt und dem Helm mit erweitertem Nackenschutz bestehen. Noch vor dem Sommer 2000 sollten die vorgesehenen weißen Feuerwehrhemden angekauft werden. Für die Finanzierung wurden im Jahr 1999 mit der Gemeinde und den Banken konkrete Vorgespräche über evtl. Beiträge gemacht.

Die Kommandantschaft interessierte sich auch bei der Internationalen Feuerwehrmesse in Augsburg „Roter Hahn“ über das aktuelle Angebot an Mannschaftsausrüstung. Es folgte eine Präsentation der neuen Einsatzuniformen, der Stiefel, der Handschuhe, der Einsatzhelme, usw. durch einen Vertreter der Firma Rosenbauer Brandschutz zum Kostenpunkt von 1,5 Mio. Lire pro Wehrmann. Zur Finanzierung wurde neben den Beiträgen auch die Abhaltung eines Feuerwehrballs ins Auge gefasst.

Der Bevölkerung von St. Andrä wurde im Dorfblatt die neue Uniformierung durch folgenden Artikel vorgestellt:

Neue Einsatzuniformen der Freiwilligen Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä hat sich nach langer Diskussion und im Einverständnis aller Wehrmänner für die Anschaffung einer neuen Einsatzuniform entschlossen. Die alten Einsatzuniformen (Mantel, Stiefel, Handschuhe und Steigergurt) entsprechen nicht mehr den heute geforderten Sicherheitsansprüchen und gewähren nicht mehr die volle Sicherheit unserer Wehrmänner.

Die neue Einsatzuniform besteht aus:

- einem Feuerwehr Einsatzmantel, Mod. Südtirol, nach Vorschrift des Landesfeuerwehrverbandes Nr. 99007 M und nach CE-Norm — 3. Kategorie EN/469, brand- und hitzebeständig und bedingt auch chemikalienbeständig;
- einem Paar Schnürstiefel, speziell entwickelt für die Feuerwehr nach EN 345 - S3 - HI - HRO - CI - WR (wasserdicht, mit integrierter Stahlsohle und Sicherheitsstahlkappe);
- einem Paar Einsatzhandschuhe SAFE GRIP nach EN 659 (schwerentflammbar, reißfest und mit integriertem Schnittschutz);
- einem den technischen Normen entsprechenden Sicherheitsgurt mit Doppeldornschnalle nach DIN 14926 A - CE 05II

Der geschätzte Preis bei 54 aktiven Mitgliedern beläuft sich auf 62.000.000.— Lire.

Der Finanzierungsplan rechnet mit einem Gemeindebeitrag von 12 Mio. und Eigenmitteln von 50 Mio. Lire.

In Hinblick auf die heurige Kalenderaktion, bitten wir alle St. Andräer/innen uns finanziell zu unterstützen, damit dieses Vorhaben so bald wie möglich realisiert werden kann und somit die bestmögliche Sicherheit der Wehrmänner, eurer Ehepartner, Väter, Söhne und Freunde zu gewährleisten.

Dokument 95: Ein Auszug aus dem Dorfblatt — 2000

2001 konnte die schon lang erwartete neue Uniformierung der Wehrmänner mit Einsatzmänteln, Stiefeln,

Handschuhen und Einsatzgurten zum besseren Schutz derselben verwirklicht werden.

Uniform

Gemäß dem Vorschlag des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols und nach Anhörung der Militärbehörde, welche laut Schreiben vom 19. Oktober 1956 keinen Einwand erhoben hat, wurde nachstehend angeführte Dienstkleidung mit Beschluss des Regionalausschusses vom 10. November 1956 genehmigt. Daran haben sich alle Freiwilligen Feuerwehren Südtirols zu halten. Auch ist es Außenstehenden nicht erlaubt, diese Uniform bzw. ein Abzeichen zu tragen.

Bei der Feuerwehruniform wird zwischen einer Dienstuniform und einer Einsatzuniform unterschieden. Die Dienstuniform wird bei allen dienstlichen Anlässen getragen. In abgewandelter Form wird die Dienstuniform zur Sommer-Dienstuniform oder durch Ergänzungen zur Dienstuniform für Fähnrich, Fahnenbegleiter, Ehrenwache u. a.

Hose: lange glatte, schwarze Tuch- oder Lodenhose ohne Stulpen mit zinnoberrotem Vorstoß an den äußeren Seitennähten

Rock: aus braunem Feuerwehrloden, einreihig, mit rot passepoiliertem Umlegekragen, sowohl offen als geschlossen zu tragen

Hemd: weiß mit schwarzer Krawatte

Tellermütze: aus braunem Loden, flach, mit Lederschild und Ledersturmband, Feuerwehrabzeichen vorne in der Mitte

Knöpfe: messinggelb mit Feuerwehrabzeichen

Feuerwehrhelm: Helmkörper aus schwarzem Leichtmetall, schwarzem Lederriemen, abnehmbarem Nackenleder, der Helmkamm ist schwarz emailliert

Das Lederzeug, die Schuhe, die Socken und die Krawatte sind schwarz.

Die Leibriemen-Koppel wird nur mehr getragen, wenn mit Helm ausgerückt wird.



Abbildung 94: Vorstellung der neuen Uniformierung bei der Florianifeier 2001; v.l.n.r. Rudolf Profanter; Alexander Hofmann; Georg Pircher

Einsatzuniform

Die Einsatzuniform ist in erster Linie ein Arbeitsanzug, der wegen der Notwendigkeit eines gewissen „Tragekomforts“ natürlich nur eine beschränkte Schutzwirkung haben kann.

Da nicht jeder Einsatz die gleiche Anforderung an die Schutz- oder auch Warnwirkung stellt, wird der Einsatzanzug je nach Bedarf durch weitere, spezifische Kleidung ergänzt:

In erster Linie und im Allgemeinen durch den Einsatzmantel, ferner durch Schutzanzüge verschiedener Stufen und gegen verschiedene Gefahren (Flammen- und Hitzeschutz, Chemikalienschutz, Warnwesten usw.)

Schließlich gehören zur Einsatzuniform noch Helm, geeignete Schuhe, Handschuhe und Einsatzgurt.

Einsatzuniform: Einsatzhose mit Leuchtstreifen, Einsatzbluse, Feuerwehr-Sicherheits Schuhwerk, Feuerwehr-Schutzhandschuhe, Einsatzmantel mit Leuchtstreifen und Namensschild der Feuerwehr, Einsatzgurt (Haken-gurt mit Birnenkarabiner und Beil), Einsatzhelm

Dienstgradabzeichen — Funktionsabzeichen — Ärmelabzeichen

Dienstgradabzeichen: Sie werden als Achselstücke auf dem Feuerwehrrock bzw. dem Arbeitsanzug getragen. Sie wechseln vom einfachen Wehrmann bis zum Landeskommendanten.

Funktionsabzeichen für Schriffführer, Kassier, Gerätewart, Atemschutzwart, Funkwart, Jugendbetreuer und Feuerwehrarzt werden am linken Unterarm in der Form eines runden Abzeichen mit dem Buchstaben der Funktion getragen. Sowohl die Abzeichen der Dienstgrade als auch die der Funktionsinhaber sind genau beschrieben.

Ärmelabzeichen: Das Ärmelabzeichen beinhaltet den Namen der Feuerwehr, das Feuerwehremblem, die Bezirksnummer und die Aufschrift Südtirol. Das Ärmelzeichen wird am linken Ärmel im Bereich des Oberarms getragen.



Abbildung 95: Ärmelabzeichen

Im Jahr **2002** wurden zwei neue Personenrufempfänger Typ SWISSPHON RE429NT Quattrino angekauft. Dies seien Geräte der neuen Generation und könnten

in Zukunft auch aufgestockt werden. Für das Jahr 2003 sollte man ins Auge fassen, unbedingt acht weitere Piepser zu kaufen.

Halle

1991 bestand mit dem Baulos Musikpavillon erneut die Möglichkeit einige Räumlichkeiten für die Freiwillige Feuerwehr zu bekommen. Man schätzte diese einmalige Gelegenheit richtig ein und bereits 1992 konnte mit dem Erweiterungsbau begonnen werden.

Am 09. November 1993 konnte die Firstfeier begangen werden. Um Ideen für die Ausstattung zu gewinnen, besuchte man die modernen Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehren Bruneck und Ehrenburg. Innenarchitekt Tschaffert wurde dann mit der Ausarbeitung eines Vorschlages beauftragt. Die Einrichtung sollte vor allem funktionell, nicht nur schön und teuer sein.



Abbildung 96: Der Bau der Feuerwehrhalle — 1992—1994

Im Dezember 1994 fand die erste Sitzung im neuen Büro statt.

Die Bevölkerung wurde 1995 durch eine Mitteilung über den Hallenbau und dessen Abschluss informiert.

Erweiterung und Umbau der Feuerwehrhalle

Der Umbau und die Erweiterung der Feuerwehrhalle St. Andrä wurde 1993 begonnen und ist im Jahr 1995 sozusagen abgeschlossen.

Das Projekt umfasst die unterirdische Erweiterung der bestehenden Halle in Richtung Süden, also unterhalb des Festplatzes mit Einsatzzentrale, Funkzentrale, Schulungsraum, Sitzungsraum, Aufenthaltsraum, Mannschaftsraum, Waschräumen, Atemschutzwerkstätte und Magazin. Der Um- bzw. Ausbau der Halle selber bestand im Bau einer vierten Ausfahrt für die Feuerwehr und einer fünften Ausfahrt für den Zivilschutz. Eingebaut wurden auch ein Notstromaggregat zur Sicherung der Stromversorgung und ein Ölabscheider für die Wasserentsorgung sämtlicher Waschanlagen und Wasserrinnen der Feuerwehrhalle. Durch den Umbau der Halle mussten die öffentlichen Sanitäreinrichtungen verlegt werden und befinden sich heute südlich der Feuerwehrhalle gleich neben dem Treppenaufgang zum Festplatz. Zusätzlich zu den normalen Sanitäreinrichtungen musste auch ein behindertengerechtes WC geschaffen werden.

Dokument 96: Ein Auszug aus der Mitteilung an die Bevölkerung — 1995

Ein Haus fürs ganze Dorf

Feuerwehrhalle mit Musikpavillon in St. Andrä

St. Andrä (HS) – Ein Haus für die ganze Dorfgemeinschaft soll die erweiterte Feuerwehrhalle mit Musikpavillon und Festplatz sein, die gestern gesegnet wurde. Das über der Halle untergebrachte Probelokal der Musikkapelle ist fertig gestellt, muss aber noch eingerichtet werden.

Nach dem von Pfarrer Clara gehaltenen Gottesdienst wurde in den verschiedenen Ansprachen die Bedeutung des Gebäudes hervorgehoben. Feuerwehrkommandant Franz Goller erinnerte daran, dass die Freiwillige Feuerwehr bereits im Jahr 1981 als erstes Baulos des neuen Gemeinschaftszentrums die

in den Hang gebaute Halle errichtet hat. An den Kosten von 900 Millionen Lire beteiligten sich das Land mit 800 und die Gemeinde mit 150 Millionen. Das zweite Baulos (Probelokal und Musikpavillon mit Festplatz) wurde von der Interessenschaft Gemeinschaftszentrum errichtet. Die Kosten be-

tragen, so Obmann Josef Jocher, 320 Millionen Lire und wurden von der Gemeinde getragen. Stadtrat Franz Stockner dankte für die öffentlichen Beiträge. Bürgermeister Klaus Seebacher hob hervor, dass die Einrichtung nicht nur

St. Andrä, sondern auch den anderen Orten am Ploseberg diene. Bezirksfeuerwehrpräsident Hugo Dariz erklärte, dass die Halle vor 14 Jahren in reiner Eigenarbeit erstellt wurde, was heute nicht mehr möglich sei. Elmar Knoll, Amts-

direktor für Zivilschutz, bezeichnete die Halle von St. Andrä als vorbildlich, während Landesrat Bruno Hosp die Zusammenarbeit in St. Andrä lobte.

Zeitungsartikel 27 Dolomiten — 1995

Am 12. und 13. August 1995 wurden dann die neuen Räumlichkeiten offiziell eröffnet und eingeweiht.



Abbildung 97: Die Einweihung der Feuerwehrhalle — 1995; v.l.n.r.: Stefanie Ellenmund; Landesrat Bruno Hosp; Bürgermeister Klaus Seebacher; Kommandant Franz Goller; Sabrina Goller

Für die neue Halle wurde eine Hallenordnung erstellt, benützen, immer die notwendige Ordnung bestehen damit bei so vielen Wehrmännern, welche die Halle bleibt.

Hallenordnung

1. Büro und Funkraum soll kein Durchgang für jeden werden, nur für die zuständigen Wehrmänner;
2. Der Eingang der Halle sollte wenn möglich über den Mannschaftsraum gehen;
3. In der gesamten Halle herrscht RAUCHVERBOT. Geraucht werden darf nur in der Nähe der Hallentore, wo die dementsprechenden Aschenbecher aufgestellt sind;
4. Mitteilungen jeglicher Art werden auf der Anschlagetafel im Mannschaftsraum angeschlagen;
5. Ausleihungen bzw. Umtausch einer Arbeitsuniform von denen im Mannschaftsraum aufgehängt (ca. 10 — 12 Stück), meist nach einem Einsatz, muss beim Gerätenwart Stockner Peter gemeldet werden, um eine ordnungsgemäße Rückgabe zu garantieren. Sollte eine Arbeitsuniform recht verschmutzt sein, bitte mitnehmen, waschen und sauber zurückgeben;
6. Getränke in der Halle sollen mit einem Spesenbeitrag von Lire 1.000.— bezahlt werden. Jeder sollte von sich aus das Geld in den Spartopf werfen;
7. Die gesamte Halle ist sauber zu halten.

Die außerordentliche Vollversammlung am 04. Nov. 1995 hat die Hallenordnung einvernehmlich beschlossen!

St. Andrä den 01.01.1996

Der Feuerwehrausschuss



Abbildung 98: Die Feuerwehrhalle — 1995

1997 ging man an die letzten Einrichtungen, diese wurden von der Gemeinde Brixen und der Raiffeisenkasse Eisacktal unterstützt. Folgende Arbeiten waren noch zu erledigen:

- Einrichtung Schulungsraum
- Fenster im Schulungsraum mit undurchsichtiger Folie
- bis zur ersten Fensterzarge abdecken
- Garderoben
- Tisch im Funkraum verstärken
- tragbare Funkgeräte in der Fahrzeughalle montieren

Dies waren vorerst alle Arbeiten, neben denen der laufenden Instandhaltung, welche die Halle betreffen.

Veranstaltungen

Mit den Neuwahlen **1990** ging die 33jährige Kommandantschaft von Walter Goller zu Ende, die Gemeinde dankte ihm dafür mit einer Urkunde. Bei der Florianifeier wurde er zum Ehrenkommandant ernannt und bekam als Geschenk der Freiwilligen Feuerwehr einen Feuerwehrhelm.

Im Sommer fuhren neun Wehrmänner nach St. Andrä Weitensfeld/Kärnten zur 100-Jahr-Feier. Ab diesem Jahr ging die gesamte Wehr auch wieder in Uniform bei den Prozessionen mit.

Im Winter **1991** wurde auf der Plose das alljährliche Bezirksskirennen abgehalten. Im gleichen Jahr wurde durch die Freiwillige Feuerwehr ein Erste-Hilfe-Kurs angeboten und am 07. September ein Tag der offenen Tür durchgeführt. Beide Veranstaltungen kamen bei der Bevölkerung recht gut an. In diesem Jahr nahm eine Abordnung der Wehr und die Wettkampfgruppe bei der 100-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä/Lungau teil, wobei die Wettkampfgruppe auch beim Jubiläumswettkampf startete und bei den Gästegruppen siegte.

1992 wurde vorerst zum letzten Mal ein Ausflug für alle „Feuerwehrfamilien“ zum Ackerboden gemacht, das Interesse daran schien gesunken zu sein, was die geringe Teilnehmerzahl bewies. Eine Abordnung der Wehr besuchte auch die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä – Lavanttal zu ihrer 100-Jahr-Feier.

90jähriges Gründungsjubiläum der Freiw. Feuerwehr ST. ANDRÄ

am 26. + 27. Juni 1993



Dokument 98: Die Einladung zum 90jährigen Gründungsjubiläum
— 1993



Abbildung 99: Die Schauübung bei der 90-Jahr-Feier — 1993; mit historischen Geräten wird ein Löschangriff anno dazumal gezeigt.



Abbildung 100: Die Schauübung bei der 90-Jahr-Feier — 1993; Mit der Viererpumpe und der Buckelspritze wird gelöscht und ein Verletzter wird vom Sanitäter versorgt.



Abbildung 101 Die Schauübung bei der 90-Jahr-Feier — 1993; Hermann Stockner und Peter Priller an der Buckelspritze.

Feuerwehr St. Andrä wird 90

Patenfeuerwehr, Feldmesse und ein Sommerfest

St. Andrä – 90 Jahre „Dem Nächsten zur Wehr“ waren für die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä der Anlass zu einem großen Sommerfest am vergangenen Wochenende.

Im 90. Jahr ihres Bestehens zählt die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä 62 aktive Mitglieder. Kommandiert wird sie von Franz Goller, besser bekannt unter dem Hofnamen „Kofler junior“. Mit vier Fahrzeugen, Pumpen, Atemschutzgeräten und Funkgeräten ist die Wehr gut ausgerüstet, um gemäß dem Artikel 2 der Feuerwehrsatzungen „die Gefahren abzuwehren, die der Allgemeinheit oder dem

einzelnen bei Notständen aller Art und insbesondere bei Bränden drohen.“

Die Geschichte des Vereins beginnt laut einem Protokoll im Dezember 1902. Rechtlich bestätigt wurde die Feuerwehr von St. Andrä von der k. & k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg am 12. März 1903.

Die Festlichkeiten zum Jubiläum begannen mit einem Empfang der Patenwehr Schondorf (D) und der Gastwehren aus Österreich, die auch den Ortsnamen St. Andrä tragen.

Die Feldmesse wurde von Pfarrer Alfons Clara feierlich gestaltet.

Anschließend konnte der Kommandant eine große Zahl an Ehrengästen begrüßen. Die Festansprache hielt der Brixner Bürgermeister Klaus Seebacher, der den Ehrenschutz für die Veranstaltung übernommen hatte. Besonders unterstrich er darin die intensive Freundschaft mit der Patenfeuerwehr Schondorf, die schon 25 Jahre gepflegt wird.

Die 90-Jahr-Feier wurde mit einem Sommerfest umrahmt, das sehr gut besucht war, bis in die späten Abendstunden herrschte dort gute Stimmung.

Zeitungsartikel 28: Dolomiten — 1993

Zu einem großen Erfolg wurde **1993** die 90-Jahr-Feier. Zu diesem Anlass wurde die Vereinschronik aufgearbeitet und die Broschüre *“90 Jahre Freiwillige Feuerwehr St. Andrä“* herausgegeben. Um die Aufarbeitung der Geschichte bemühten sich damals Robert Agreiter und Cilli Stockner-Ranigler.

1994 fuhr eine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä zur Halleneinweihung nach Marquartstein und im selben Jahr wurde auch das 25-jährige Beste-

hen der Patenschaft mit Schondorf gebührend gefeiert.

1995 wurde ein Feuerwehrball organisiert, der recht gut verlaufen war. Nur die Einheimischen und die Feuerwehrabteilungen des Bezirkes fehlten.

Am 20. Mai 1995 wurde ein Tag der Feuerwehr veranstaltet, am Nachmittag konnte die Bevölkerung dabei auch ihre Feuerlöscher prüfen lassen. Diese Aktion kam bei der Bevölkerung sehr gut an, insgesamt wurden 65 Löscher überprüft. Die Feuerlöscheraktion

Abschlussbericht zur 90-Jahrfeier am 26. und 27. Juni 1993

Der offizielle Empfang der Gastwehren ging reibungslos über die Bühne. Der Kommandant Franz Goller hielt eine kurze Begrüßungsrede. Rag. Klaus Seebacher, Bürgermeister der Stadt Brixen sprach über die Gemeinde und die Bischofsstadt und Stadtrat Franz Stockner referierte kurz über St. Andrä, seine umliegenden Weiler und den dort lebenden Menschen.

Jede der Gastwehren bekam zum Andenken an diese Feier ein Geschenk, ein Relief des Hl. Florian mit den zwei Kirchen von St. Andrä, überreicht. Die Feuerwehr St. Andrä durfte von jeder Gastwehr ebenfalls ein kleines Präsent entgegennehmen.

Anschließend wurden alle Anwesenden zu einem Buffet eingeladen. Das Buffet ist von Hermann Goller sehr schön und reichlich vorbereitet worden und hat bei allen sehr positiven Anklang gefunden.

Die Feierlichkeiten wurden mit einem Sommerfest umrahmt.

Am Sonntag stand eine Feldmesse auf dem Programm, die vom Pfarrer Alfons Clara sehr feierlich gestaltet wurde. Die musikalische Umrahmung hatten die Musikkapelle und der Kirchenchor übernommen. Die Messe ist auch von den Einheimischen sehr stark besucht worden.

Im anschließenden Festakt hielt der Kommandant Franz Goller eine kurze und ausführliche Ansprache. Er begrüßte alle Ehrengäste, Gastwehren, kurz alle Anwesenden. Der Bürgermeister der Stadt Brixen, Rag. Klaus Seebacher hielt die Festrede. Nach den verschiedenen Ansprachen wurden die Feuerwehrpatinnen und einige der Ehrengäste geehrt und ihnen ein Relief überreicht. Auch Kommandant Franz Goller erhielt für seine Arbeit ein Relief überreicht. Der Festakt wurde mit einem feierlichen Abmarsch der gesamten Feuerwehren und der Ehrengäste zum Festplatz abgeschlossen.

Die Ehrengäste waren zu einem gemeinsamen Festessen im Festsaal geladen. Alle Übrigen konnten sich mit den auf dem Fest angebotenen Köstlichkeiten verwöhnen.

Am Nachmittag stand eine Schauübung auf dem Programm, die sehr großen Anklang gefunden hat.

Das Jubelfest wurde mit einem langen, sehr unterhaltsamen Sommerfest abgeschlossen.

Kurz gesagt, die gesamte 90-Jahrfeier kann als ein großer Erfolg bezeichnet werden und im Namen der Freiwilligen Feuerwehr möchte ich allen, die zu dieser Feier in irgend einer Weise etwas beigetragen haben, einen großen Dank aussprechen.

Jahreshauptversammlung 2002 — Pfarrer Florian Kerschbaumer

Der Herr Pfarrer beginnt mit einem Zitat: *“Einer muss sich opfern“*. Nicht nur die Kirche braucht Menschen die sich opfern, auch die Gesellschaft braucht sie. Die Feuerwehr hat solche Menschen, die sich für den Nächsten opfern. Einen großen Dank für diese Bereitschaft und allen Schutz vom Heiligen Florian.

Dokument 100: Protokollbuch — 2002

wurde auch in den folgenden Jahren wiederholt.

Im August dieses Jahres wurde die erweiterte Feuerwehrhalle und der Musikpavillon feierlich eingeweiht. Im September fand in Schondorf die Fahnenweihe statt und die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä nahm zusammen mit der Musikkapelle daran teil.

Im Herbst fand wieder ein Feuerwehrtörggela statt, zu dem alle Feuerwehrmänner mit Frau bzw. Freundin, die Ehrenmitglieder, die Patinnen und der Pate, Freunde und Gönner und der Herr Pfarrer geladen wurden.

Im Januar **1996** organisierte die Wehr einen Erste-Hilfe-Kurs für die eigenen Mitglieder. Der Feuerwehrball verlief nicht nach der Vorstellung der Kommandantschaft und so wurde der Termin für den Ball des Jahres 1997 auf November verlegt, in der Hoffnung, dass der gewählte Zeitraum besser ankomme.

Im Mai wurde der erste Berg-Mountain Duathlon in St. Andrä veranstaltet, wobei die Wehrmänner kräftig mithalfen. Im Juni fand die Herz-Jesu-Feier in Mellaun statt, die gesamte Organisation wurde von den Schützen übernommen, die Freiwillige Feuerwehr kümmerte sich

um den Park- und Ordnungsdienst in Mellaun und am Seilbahnplatz.

Die Freiwillige Feuerwehr nahm auch bei den Fahnenweihe der Feuerwehren Klausen und Raas teil. Im August übernahm die Feuerwehr wieder mit dem Sportclub Plose einen Stand beim Altstadtfest, die Helfer wurden später zum Törggela eingeladen.

1997 und **2000** wurde in St. Andrä das Bezirksski- und Rodelrennen veranstaltet. Alles lief wunderbar, auch das Wetter war traumhaft. Den Organisatoren wurde ein großes Lob ausgesprochen und die Teilnehmer waren begeistert. Im Sommer fand der zweiten Berg-Mountain Duathlon statt, für den wieder um die Mithilfe der Freiwilligen Feuerwehr gebeten wurde.

Im Juli 1997 fuhren Vertreter der Wehr mit den anderen Vereinen zum 125jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr nach Marquartstein. Drei weitere Mann der St. Andräer Wehr samt Fahne nahmen bei der Einweihungsfeier der Landesfeuerweherschule Vilsbiburg teil. Für den Spätsommer plante die Kommandantschaft ein Vereinskegeln mit Frauen, die Preisverteilung wurde beim traditionellen Törggela abgehalten.

Auch der Ball im November verlief enttäuschend, der Ball habe wenig Zukunft.

Als größte Veranstaltung im Jahr **1998** wurde ein Vorbereitungswettkampf auf die Landesmeisterschaften or-

ganisiert. Für die Austragung des Bezirks-Leistungsbewerbs bekam die Freiwillige Feuerwehr sehr gute Rückmeldungen. Die eigene Wettkampfgruppe erreichte im Angriff auf Bronze den zweiten und auf Silber den 17. Rang.



Abbildung 102: Die Preisverteilung beim Bezirks-Leistungswettbewerb in St. Andrä — 1998; v.l.n.r. Ehrenkommandant Walter Goller; Abschnittsinspektor Friedrich Fischnaller; Kommandant Franz Goller; Bezirkspräsident Hugo Dariz



Abbildung 103: Beim Jugendbewerb anlässlich des Bezirks-Leistungsbewerbes in St. Andrä — 1998

Floriani 03. Mai 1998 — Fürbitten

Im Namen der Freiwilligen Feuerwehr und der gesamten Pfarrgemeinde bitten wir dich, heiliger Florian, weiterhin um deinen Schutz und Beistand.

Bewahre unser Dorf vor Katastrophen, Unfällen und Brand und lass uns in Frieden und Gemeinschaft zusammenleben.

Wir danken, dass es Menschen gibt, die durch ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Hilfsbereitschaft immer für den Dienst am Nächsten bereit sind.

Lass alle unsere verstorbenen Kameraden bei Dir ihren ewigen Frieden finden.

Dokument 101: Die Fürbitten für die Florianifeier — 1998

Im selben Jahr nahm die Freiwillige Feuerwehr und die Musikkapelle auch an der 125-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Schondorf/Ammersee teil. Als Gastgeschenk wurde eine Florianistatue mitgenommen.

Im Sommer nahmen einige Wehrmänner bei der Fahnenweihe der Brixner Wehr und der Weihe des Tanklöschfahrzeugs in Afers teil.

Im Herbst **1999** machte der Ausschuss der Freiwilligen Feuerwehr in Begleitung der Frauen einen Ausflug. Anfang September feierte die Musikkapelle St. Andrä ihr 125-jähriges Bestehen, wozu die Feuerwehr mit Fahne eingeladen wurde.

Auch zur 90-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Milland und zur 100-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Vahrn wurde eine Abordnung entsandt.

Im Juni **2000** fuhr eine Gruppe der Feuerwehr nach Augsburg zur Feuerwehrmesse „Der rote Hahn“. Die Freiwillige Feuerwehr Milland organisierte im März eine Fahrt nach München, mit Besichtigung der Feuerwache Mitte. Daran nahmen auch Wehrmänner aus St. Andrä teil.

Im Juli nahm eine Fahnenabordnung bei der Einweihung des Gerätehauses der Nachbarwehr Lüssen teil und im August wurden die Erfolge der Wettkampfgruppe bei einer Grillfeier in der Schenkenbergerhütte in Obermellaun gefeiert.

Im Januar **2001** fand in Brixen ein Faschingsumzug zum 1100-jährigen Bestehen der Bischofsstadt statt, woran sich die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä mit einem Festwagen beteiligte. Der Wagen sollte eine Rettungsaktion aus einem brennenden Holzhaus simulieren, mit alten Uniformen, Ziehwagen und alten Handpumpen.

Im Mai **2002** nahm eine Fahnenabordnung an der Fahrzeugweihe in Milland teil und im September fand in Teis das erste Patinentreffen des Bezirkes statt, an dem sich einige St. Andräer Patinnen und der Pate beteiligten.

Im Dezember wurde mit einem Arzt des Krankenhauses Brixen ein Erste-Hilfe-Kurs organisiert.

Die Jahreshauptversammlung **2003** wurde dazu genutzt, den Mitgliedern Ausschnitte der neuen Chronik zum 100-jährigen Bestehen des Vereins zu präsentieren.

Am **06. April 2003** fand in St. Andrä die **48. Bezirkstagung** des Bezirkes 5 Brixen/Eisacktal statt. Für die gute Organisation derselben gab es ein großes Lob von Seiten des Bezirksverbandes und des Landeshauptmanns Dr. Luis Durnwalder.

BEZIRK BRIXEN/EISACKTAL**Patinentreffen**

Am Sonntag, den 1. September 2002 organisierte der Bezirksverband Brixen/Eisacktal in Zusammenarbeit mit der FF Teis zum ersten Mal (!) ein Patinnen- & Paten-Treffen.

Um 9:30 Uhr fanden sich ca. 105 Patinnen und der einzige Pate des Bezirkes mit Begleitung am Vereinshausplatz in Teis ein. Sie wurden bei einem Aperitif herzlichst von der Musikkapelle Teis begrüßt. Anschließend marschierten alle Anwesenden begleitet von der Musikkapelle und den Fahnen des Bezirkes und der Freiwilligen Feuerwehr Teis in die Kirche, wo ein gemeinsamer Gottesdienst mit Hochwürden Josef Moroder gefeiert wurde.

Nach der Messe wurde vor der Kirche ein gemeinsames Gruppenfoto gemacht, bevor alle zusammen zum Festplatz marschierten, wiederum musikalisch begleitet

von der Musikkapelle Teis. Dort angekommen, fand die offizielle Begrüßung statt. Dabei ergriff der Bürgermeister von Villnöß/Teis Robert Messner als erster das Wort, wobei er den Begriff „Pate/-in“ erläuterte und sich ganz herzlich bei allen Patinnen und dem Paten, Sebastian Niederrutzner, bedankte. Seinen Worten schloss sich ebenso der Landtagsabgeordnete Siegfried Messner an. (Landtagsabgeordneter Hans Peter Munter befand sich auch unter den Ehrengästen, meldete sich jedoch nicht zu Wort).

Darauf fand ein gemeinsames Mittagessen statt. Zur Unterhaltung spielte die Musikkapelle Teis einige Stücke.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, Kaffee und Kuchen, begrüßte der Bezirkspräsident Walter Zanon alle Anwesenden herzlichst und lobte den Bezirksinspektor Siegfried Lageder für seine Idee zum 1.

Bezirks-Patinnen- & Paten-Treffen.

Nachdem alle Grußworte überbracht waren, wurde den Patinnen & Paten ein Abzeichen als kleine Anerkennung für ihre Patenschaft überreicht.

Nach Überreichung des Abzeichens ergriffen die Patinnen Frau Walburga Wild und Marlies Dabringer das Wort, um sich herzlichst bei allen Organisatoren zu bedanken. Anschließend wurde der Eröffnungstanz getanzt und es bestand die Möglichkeit, das Mineralienmuseum von Teis zu besichtigen oder auf dem Festplatz einige Plaudereien auszutauschen.

Zur Unterhaltung spielte das Duo „Norbert & Aldo“.

Gegen Abend verabschiedeten sich dann die Patinnen & Paten und verließen den Festplatz von Teis zufrieden von einer durchaus gelungenen Feier.



Abbildung 104: Beim Patinmentreffen in Teis — 2002;

v.l.n.r.: Konrad Goller; Theresia Gostner geb. Winkler; Konrad Obexer; Christine Goller geb. Gummerer; Elisabeth Thaler geb. Andreatta; Helene Stockner geb. Gostner; Emma Agreiter geb. Mair; Sebastian Niederrutzner



Abbildung 105: Die Messfeier beim Bezirksfeuerwehrtag — 2003

ZIVILSCHUTZ/FEUERWEHR

1500 Feuerwehrleute stets bereit

48. Bezirksfeuerwehrtag in St. Andrä – Brände haben wieder zugenommen

St. Andrä (HS) – Die 1564 Feuerwehrleute des Bezirkes, darunter fünf Frauen, haben im Jahr 2002 rund 46.000 Stunden für die Allgemeinheit geleistet. Diese Zahl wurde beim 48. Bezirkstag in St. Andrä genannt.

Nach der Messe in der Pfarrkirche und dem Einzug mit der Musikkapelle St. Andrä begrüßte Bezirkspräsident Walter Zanon in der Grundschule die Ehrengäste, die Vertretungen von 40 der 41 Feuerwehren des Bezirkes, von Berufsfeuerwehr, Forstbehörde, Weißem Kreuz, Wasserrettung, Bergrettung usw. Bürgermeister Klaus Seebacher wies darauf hin, dass Brixen neun Feuerwehren mit 350 Mitgliedern habe, die wegen der geographischen Lage alle notwendig seien. Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä entstand vor 100 Jahren aus der Notwendigkeit der Selbst- und Gegenseitigkeitshilfe, die sich bis heute bewährt habe.

Landeshauptmann Luis Durnwalder bezeichnete die Feuerwehren als wichtigste Einrichtung des Zi-

vilschutzes. Die Kombination von Freiwilligkeit und Disziplin sei ihre Stärke. Das Land bemühe sich, den wertvollen Dienst zu erleichtern. So wurden in den letzten 10 Jahren für 17 Gerätehäuser im Bezirk elf Millionen Euro gewährt, weitere Bauten sind in Planung.

Bezirkspräsident Walter Zanon teilte mit, dass der Bezirk 1546 aktive Feuerwehrleute hat, davon fünf Frauen (0,3 Prozent). Bei den 64 Mitgliedern der sieben Jugendgruppen beträgt der weibliche Anteil bereits 15,6 Prozent. Zanon verwies auf die Erste-Hilfe-Schulungen und eine entsprechende Bezirksübung mit Bezirksarzt Walter Dietl und auf das erste Patinnen-Treffen als Veranstaltungen auf Bezirksebene.

Bezirksinspektor Siegfried Lagerer nannte die Zahlen der Einsätze im Bezirk. Insgesamt wurden 46.311 Stunden für die Allgemeinheit geleistet; die Zahl der Einsätze ist um 6,4 Prozent auf 953 gestiegen. Dabei haben vor allem die Brände von 134 auf 178 und die

Waldbrände von 26 auf 48 zugenommen, wenn auch die technische Nothilfe mit 601 Einsätzen (Vorjahr 599) immer noch den Löwenanteil bildet.

Landesfeuerwehrpräsident Christoph von Sternbach erklärte erfreut, dass Südtirols Feuerwehren nun alle so gut ausgerüstet seien, dass flächendeckend jeder notwendige Einsatz gewährleistet sei.

Grußworte sprachen Landtagsabgeordneter Hanspeter Munter, Landesforstdirektor Paul Profanter, Bezirksgemeinschaftspräsident Arthur Scheidle und Florian Alber von der Berufsfeuerwehr Bozen.

In der Diskussion wurde geklärt, dass die von der Androhung schwerer Strafen begleitete Forderung mancher Carabinieri nach zweisprachiger Beschriftung von Feuerwehrfahrzeugen und Gerätehäusern vollkommen unbegründet ist. „Wir helfen jedem, aber niemand kann uns vorschreiben, wie wir unsere Fahrzeuge beschriften müssen“, sagte Präsident von Sternbach.

Leute heute

Für ihren langjährigen Dienst geehrt

St. Andrä – Der 48. Bezirksfeuerwehrtag in St. Andrä bot den passenden Rahmen, um verdiente Feuerwehrmänner zu ehren. Landesfeuerwehrpräsident Christoph von Sternbach und Bürgermeister Klaus Seebacher überreichten das

Goldene Ehrenzeichen für 40-jährigen aktiven Dienst an Adolf Burger (Afers), Helmuth Sloschek (Brixen), Eduard Stampfl (Milan), Albin Kranebitter (Rode-neck), Karl Torggler (Schrambach), Peter Stockner (Schalders),

Michael Prosch (St. Andrä), Peter Stockner (St. Andrä), Josef Roalter (Teis). Für langjährigen Dienst als Kommandant wurden Christian Wild (Franzenfeste) und Eduard Pfattner (Latzfons) mit dem silbernen Ehrenzeichen geehrt.

Zeitungsartikel 31: Dolomiten — 2003

Am 27. April 2003 fand die traditionelle Florianifeier statt. Wie schon in den vergangenen Jahrzehnten wurde nach dem Einzug der Feuerwehr und der Musikkapelle der Festgottesdienst feierlich begangen. Feuerwehrmänner ministrierten und lasen die Fürbitten um den Schutz des Hl. Florian. Anschließend an den Gottesdienst fand ein kurzer Festakt statt, bei dem die

neuen Feuerwehrmänner traditionsgemäß den Schwur vor dem Kommandanten, der Feuerwehr und der Bevölkerung ablegten und verdiente Mitglieder geehrt wurden. Nach dem offiziellen Teil unterhielt man sich über das Feuerwehrwesen im Dorf bei einem kleinen Umtrunk für die gesamte St.-Andräer-Bevölkerung.



Abbildung 106: Geehrte Mitglieder bei der Florianifeier — 2003; v.l.n.r. Abschnittsinspektor Silvester Ober-gasser; Josef Prosch (Verdienstkreuz Bronze); Hubert Gasser (VK Silber); Norbert Winkler (VK Silber); Franz Hofmann (VK Silber); Michael Prosch (VK Gold); Peter Stockner (VK Gold); Kommandant Franz Goller

Am **19. und 20. Juli 2003** begeht die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä feierlich ihr **100jähriges Bestehen** mit einer großen Feier, einer Fotoausstellung, einem Jubi-

läumsfeuerwerk, einer Feldmesse mit anschließendem Festakt und einer Schauübung.

Festprogramm

Samstag, 19. Juli 2003

18:00 Uhr

Offizieller **Empfang** der Gastwehren und der Ehrengäste in der Grundschule

Eröffnung der **Fotoausstellung**

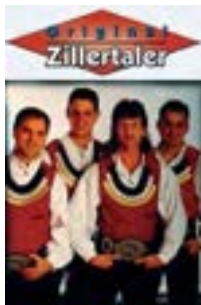
(Diese bleibt auch am 20. Juli 2003 ganztags, am 26. Juli 2003 von 18:00 – 22:00 Uhr und am 27. Juli 2003 von 09:00 – 18:00 Uhr geöffnet)

20:00 Uhr

Festbeginn mit den **Original Zillertalern** auf dem überdachten Festplatz

23:00 Uhr

Jubiläumsfeuerwerk



Festprogramm

Sonntag, 20. Juli 2003

08:30 Uhr

Empfang der Nachbarwehren und Aufstellung zum gemeinsamen **Kirchgang**

09:00 Uhr

Feldmesse am alten Seilbahnplatz (Nähe Gerätehaus) zelebriert von Hochwürden Florian Kerschbaumer
Anschließend **Festakt**

11:00 Uhr

Konzert der **Musikkapelle St. Andrä**

14:00 Uhr

Schauübung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä

14:30 Uhr

Konzert der **Musikkapelle Afers**

17:00 Uhr

Tanzunterhaltung mit **den Stubaitalern**



Dokument IO2: Festprogramm zur 100-Jahr-Feier — 2003

Jahreshauptversammlung 2001 — Pfarrer Florian Kerschbaumer

Wenn im Dorf eine so einsatzfreudige und gewissenhafte Feuerwehr ist, kann jeder beruhigt schlafen, denn es werden nicht nur große Worte gesprochen sondern es gibt mehr Taten. Ein Kompliment an alle. Er erbittet für alle, Feuerwehr und Bevölkerung den Dank und den Schutz des heiligen Florian.

Dokument IO3: Protokollbuch — 2001



Freiwillige Feuerwehr

St. Andrä

im Jahr 2003

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä im Jubiläumsjahr 2003

Im Jubeljahr zählt die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä 57 aktive Mitglieder und zehn Ehrenmitglieder. (Stand 15. Juni 2003)

Der Feuerwehrausschuss setzt sich seit dem Jahr 2000 wie folgt zusammen:

Franz Goller – Kommandant, Günther Larcher – Kommandant-Stellvertreter, Oskar Mitterrutzner – Zugskom-

mandant, Alex Hofmann – Gruppenkommandant Gruppe I, Rudolf Profanter – Gruppenkommandant Gruppe II, Konrad Goller – Gruppenkommandant Gruppe III, Georg Pircher – Gruppenkommandant Atemschutzgruppe, Robert Agreiter – Schriftführer, Konrad Obexer – Kassier, Georg Frener – Gerätewart, Peter Stockner „Kröpfler“ – Gerätewart



Abbildung 107: Der Ausschuss der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä — 2002;

Erste Reihe v.l.n.r: Alexander Hofmann; Konrad Goller; Franz Goller; Günther Larcher; Oskar Mitterrutzner;

Zweite Reihe v.l.n.r: Fähnrich Franz Hofmann; Konrad Obexer; Peter Stockner „Kröpfler“; Georg Frener; Robert Agreiter; Rudolf Profanter; Georg Pircher

Aus dem Tätigkeitsbericht der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä aus dem Jahr 2002 ist ersichtlich wie aufwendig und vielfältig der Feuerwehrdienst mittlerweile geworden ist:

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä wurde zu sechs kleinen und mittleren Brandeinsätzen mit einem Zeitaufwand von 187 Mannstunden, zu acht technischen Einsätzen auf der Straße zu 115 Stunden und zu drei weiteren technischen Einsätzen allgemeiner Art mit 21 Mannstunden gerufen. Um diese Einsätze optimal auszuführen, sind neben einer soliden Grundausbildung und entsprechenden technischen Mitteln auch permanentes Üben des Ernstfalles notwendig. Im Jahr 2002 wurden deshalb Übungen im Ausmaß von 1.029 Mannstunden organisiert. Darunter fällt auch je eine Bezirksübung und eine Übung mit Nachbarwehren, um für Großeinsätze gerüstet zu sein. Die Wettkampfgruppe führte Trainings im Ausmaß von 615 Mannstunden durch.

Seit dem Jahr 1992 gibt es bei der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä wieder eine Wettkampfgruppe, die sich jedes Jahr an diversen Wettbewerben beteiligt. Im Jahr 2002 startete diese erfolgreich bei Veranstaltungen in Steinhaus, Schrambach, Winnebach und beim Landesbewerb in Prad am Stilfser Joch.

Weitere wichtige Aufgaben der heutigen Wehr sind Brandsicherheitswachen und Ordnungsdienste bei den verschiedensten Veranstaltungen im Dorf. Durch die Piepser wird rund um die Uhr die Bereitschaft im Dienst am Nächsten gesichert.

Die Freiwillige Feuerwehr muss wie jeder andere Ver-

ein auch geleitet und organisiert werden, was Sitzungen des Ausschusses und die Vollversammlung notwendig macht. Im Jahr 2002 bedurfte es deshalb eines weiteren Aufwandes von 472 Mannstunden.

Schon öfters wurde erwähnt, wie wichtig die Aus- und Weiterbildung für eine Feuerwehr ist; dieser wurde im Jahr 2002 durch neun Lehrgänge der Wehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä mit 280 Mannstunden Rechnung getragen.

Eine weitere Aufgabe, die jeweils eine Abordnung wahrnimmt, sind die Ausgänge mit der Feuerwehrfahne bei diversen weltlichen und kirchlichen Veranstaltungen. Neben den Einsätzen, Übungen, Brandsicherheitswachen, Ordnungsdiensten, Schulungen und dem Bereitschaftsdienst kommt noch die gesamte Wartung, Pflege und Instandhaltung der Geräte, Fahrzeuge und Räumlichkeiten hinzu.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä im Jubiläumsjahr 2003

(Stand 15. Juni 2003)

Name	Dienstgrad	Eintritt	Lehrgänge	Abzeichen
Goller Franz	Kommandant	1976	GL, FD, AS, GK, MA	Verdienstkreuz in Silber, VK in Bronze mit 1 Stern
Larcher Günther	Kommandant-Stellvertreter	1992	GL, GT, AS, GK, MA, GW	
Mitterutzner Oskar	Zugskommandant	1993	GL, GT, AS, GK, MA, ZK	
Hofmann Alexander	Gruppenkommandant	1989	GL, GK, TE	
Profanter Rudolf	Gruppenkommandant	1984	GL, GK	Verdienstkreuz in Bronze
Goller Konrad	Gruppenkommandant	1980	GL, AS	Verdienstkreuz in Bronze
Pircher Georg	Gruppenkommandant AS	1993	GL, GT, AS, GK, MA, ZK, AW, ET	
Frener Georg	Gerätewart	1986	GL, FD	Verdienstkreuz in Bronze
Stockner Peter „Kröpfler“	Gerätewart	1994	GL, GT, AS, GK, MA, ZK, GW	
Obexer Konrad	Kassier	1987	GL, FD, AS, MA, KA	Verdienstkreuz in Bronze
Agreiter Robert	Schriefführer	1981	GL, FD, AS, SC	Verdienstkreuz in Bronze
Brunner Hubert	Feuerwehrmann	1999	GB, AS	
Brunner Konrad	Feuerwehrmann	1981	GL, GK	Verdienstkreuz in Bronze
Egger Egon	Feuerwehrmann	2001	GB	
Egger Hubert	Feuerwehrmann	2000	GB	
Fischer Georg	Feuerwehrmann	1985	GL	Verdienstkreuz in Bronze
Fischnaller Josef	Feuerwehrmann	1977	GL, FD, MA	Verdienstkreuz in Silber
Frener Martin	Feuerwehrmann	1992	GL, GT, FD, GK, ZK	
Fundneider Reinhard	Feuerwehrmann	1999	GB	
Gasser Hubert	Feuerwehrmann	1978	GL, FD, AS	Verdienstkreuz in Silber
Goller Albuin	Feuerwehrmann	1991	GL	
Goller Alexander	Feuerwehrmann	1981	GL, AS	Verdienstkreuz in Bronze
Goller Burkhard	Feuerwehrmann	1989	GL, AS, TE	
Goller Patrick	Feuerwehrmann	2000	GB, AS	
Hofmann Franz	Feuerwehrmann	1978	GL, MA	Verdienstkreuz in Silber
Holzer Josef	Feuerwehrmann	1971	AS	Verdienstkreuz in Silber
Jochei Josef	Feuerwehrmann	1984	GL, AS, AW	Verdienstkreuz in Bronze
Larcher Paul	Feuerwehrmann	2000	GB	
Lechner Reinhard	Feuerwehrmann	2000	GB	
Messner Alex	Feuerwehrmann	2001	GB, AS	
Messner Ignaz	Feuerwehrmann	1994	GL, MA	
Mitterutzner Christian	Feuerwehrmann	1994	GB	
Mitterutzner Erich	Feuerwehrmann	1975	GL, FD, MA	Verdienstkreuz in Silber
Mitterutzner Peter	Feuerwehrmann	1992	GL, MA	

Name	Dienstgrad	Eintritt	Lehrgänge	Abzeichen
Oberhauser Hermann	Feuerwehrmann	1991	GL	
Oberhofer Hannes	Feuerwehrmann	2002		
Pichler Florian	Feuerwehrmann	2000	GB	
Pichler Walter	Feuerwehrmann	1967		Verdienstkreuz in Silber
Piok Hermann	Feuerwehrmann	1993	GL, AS	
Pircher Albert	Feuerwehrmann	1992	GL, GT, MA	
Pircher Friedrich Josef	Feuerwehrmann	1960	GL, FD, GK, MA	Verdienstkreuz in Gold
Priller Florian	Feuerwehrmann	1993	GL	
Priller Peter	Feuerwehrmann	1967	AS	Verdienstkreuz in Silber
Profanter Konrad	Feuerwehrmann	1980	GL, FD, AS, GK, MA	Verdienstkreuz in Bronze
Prosch Georg	Feuerwehrmann	1996	GB, GT, AS	
Prosch Josef	Feuerwehrmann	1988	GL, GT, AS, MA	Verdienstkreuz in Bronze
Prosch Michael	Feuerwehrmann	1963	GL, AS	Verdienstkreuz in Gold
Prosch Oswald	Feuerwehrmann	1992	GL, MA	
Prosch Werner	Feuerwehrmann	1998	GB	
Schatzer Georg	Feuerwehrmann	1991	GL	
Stockner Hermann	Feuerwehrmann	1976		Verdienstkreuz in Silber
Stockner Peter	Feuerwehrmann	1963	FD	Verdienstkreuz in Gold
Thaler Martin	Feuerwehrmann	2002		
Wieland Georg	Feuerwehrmann	1991	GL, GT, AS, MA	
Wieland Johann	Feuerwehrmann	1982	GL	Verdienstkreuz in Bronze
Winkler Norbert	Feuerwehrmann	1978	GL	Verdienstkreuz in Silber
Frener Lienhard	Probewehrmann	2003		
Agreiter Peter	Ehrenmitglied	1950		Verdienstkreuz in Gold
Ellemund Andrä	Ehrenmitglied	1961	GL, MA	Verdienstkreuz in Silber
Frener Paul	Ehrenmitglied	1970	GL	Verdienstkreuz in Silber
Goller Walter	Ehrenmitglied	1955	GL, GK	Verdienstkreuz in Gold, VK in Gold mit 3 Sternen
Oberrauch Johann	Ehrenmitglied	1956	GL	Verdienstkreuz in Gold
Palla Max	Ehrenmitglied	1961		Verdienstkreuz in Gold
Posch Peter	Ehrenmitglied	1951	GK	Verdienstkreuz in Gold
Stockner Alois jun.	Ehrenmitglied	1958	SC, KA	Verdienstkreuz in Bronze
Taschler Franz	Ehrenmitglied	1961	MA	Verdienstkreuz in Silber
Thaler Josef	Ehrenmitglied	1949	MA	Verdienstkreuz in Silber

AS Atemschutzlehrgang
 AW Atemschutzwartlehrgang
 ET Lehrgang Einsatztaktik
 FD Lehrgang Funk- und Nachrichtendienst
 GB Grundlehrgang Brandeinsatz

GK Gruppenkommandantenlehrgang
 GL Grundlehrgang
 GT Grundlehrgang technischer Einsatz
 GW Gerätewartlehrgang
 KA Lehrgang für Kassiere

MA Maschinistenlehrgang
 SC Schriffführerlehrgang
 TE Technischer Lehrgang
 ZK Zugskommandantenlehrgang



Abbildung 108: Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä — 2002

Erste Reihe v.l.n.r.: EM Peter Agreiter; EM Johann Plattner; EM Peter Posch; GKDT Georg Pircher; GW Peter Stockner "Kröpfler"; GKDT Rudolf Profanter; GW Georg Frener; KA Konrad Obexer; GKDT Alexander Hofmann; GKDT Konrad Goller; KDT Franz Goller; KDT-Stv. Günther Larcher; SF Robert Agreiter; ZKDT Oskar Mitterrutzner; Ehren-KDT Walter Goller; EM Josef Thaler; EM Andrä Ellemund; EM Paul Frener

Zweite Reihe v.l.n.r.: Peter Priller; Josef Holzer; Walter Pichler; Michael Prosch; Johann Wieland; Ignaz Messner; Hermann Stockner; Peter Stockner; Martin Thaler; Paul Larcher; Christian Mitterrutzner; Peter Mitterrutzner; Reinhard Lechner; Konrad Profanter; Georg



Schatzner; Werner Prosch; Reinhard Fundneider; Josef Jocher; Josef Prosch; Konrad Brunner; Egon Egger;
Dritte Reihe v.l.n.r.: Erich Mitternütznier; Hannes Oberhofer; Hubert Brunner; Franz Hofmann; Josef Fischnaller; Norbert Winkler; Florian Pichler; Albin Goller; Georg Wieland; Oswald Prosch; Georg Prosch; Hubert Egger; Albert Pircher; Alex Messner; Hermann Oberhauser; Florian Priller; Georg Fischer; Friedrich Josef Pircher;
Auf dem Foto fehlen: Martin Frener; Hubert Gasser; Alexander Goller; Burkhard Goller; Patrick Goller; Hermann Pioik; EM Max Palla; EM Alois Stockner; EM Franz Taschler; EM Johann Oberrauch; M.a.D. Rudolf Klammer

Ehrenmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä im Jubiläumsjahr 2003

(Stand 15. Juni 2003)

Name	Beruf	Eintritt	Austritt	Ehrenmitglied seit
Palla Johann †	Zimmermeister	1929	1962	1962
Fischnaller Karl †	Schneider	1932	1962	1962
Wieser Ludwig †	Zimmermann	1921	1961	1963
Stockner Alois sen. †	Tischler	1921	1961	1963
Thaler Johann †	Huber zu Dorf	1930	1966	1965
Messner Andrä †	Oachner	1946	1966	1966
Stockner Wendelin	Schnagerer	1950	1967	1967
Thaler Josef †	Felser	1936	1968	1968
Agreiter Alois †	Almdetscher	1950	1968	1968
Thaler Max †	Großhuber	1950	1968	1968
Wieland Peter †	Schenkenberger	1953	1980	1979
Stockner Alois jun.	Angestellter	1958	1979	1979
Thaler Josef	Staudacher	1956	1984	1981
Goller Franz	Gemangerer	1944	1982	1982
Wieland Ferdinand †	Reifer	1945	1982	1982
Goller Andrä	Tischler	1955	1982	1982
Frener Walter †	Egger	1957	1982	1982
Goller Johann †	Gasser Wirt	1947	1982	1982
Profanter Josef †	Zimmerer	1955	1990	1990
Plattner Johann †	Pitschiler	1950	1990	1990
Agreiter Peter	Schmied	1950	1990	1990
Thaler Josef	Benille	1949	1991	1991
Posch Peter	Ziffler	1951	1993	1993
Ellemund Andrä	Niederrutzner	1961	1995	1995
Goller Walter	Tischler	1955	1996	1996 seit 1990 Ehrenkommandant
Taschler Franz	Maurer	1961	1996	1996
Oberrauch Johann	Veitmoar	1956	1997	1997
Frener Paul	Prast	1970	1998	1998
Palla Max	Zimmerer	1961	2002	2002



Abbildung 109: Die Ehrenmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä — 2002;
Erste Reihe v.l.n.r.: Peter Posch;
Johann Plattner; Peter Agreiter;
Walter Goller;
Zweite Reihe v.l.n.r.: Fähnrich
Franz Hofmann; Josef Thaler;
Paul Frener; Andrä Ellemund

Jahreshauptversammlung 2003 — Pfarrer Florian Kerschbaumer

Den Anfang macht unser Herr Pfarrer, der bemerkt, dass es heute genug Gelegenheit gibt um die Wertschätzung der Feuerwehr zu bestätigen. Es ist auch beruhigend, wenn man weiß, dass eine solche Truppe für die Sicherheit uns aller da ist. Die beste Feuerwehr ist aber immer die, die nicht gebraucht wird. Einen Dank an alle Wehrmänner. Er wünscht jeden von uns viel Freude und den Schutz des hl. Florian und es möge jeder gesund von den Einsätzen zurückkehren.

Das Inventar der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä 2003

Fahrzeuge

Fahrzeug Fiat Type **Campagnola** A, 65 PS, Benzin, Zirkul.-Nr.: VF 1JZ BZ. Der Jeep wird als Transport- und Personenfahrzeug verwendet.

Fahrzeug 1 VW 23 Type CJ, 51,45 KW, Benzin, Zirkul.-Nr.: VF OB3 BZ. Das Fahrzeug 1 wird für den Personentransport von 5 Personen verwendet.

Ausrüstung: 3 Atemschutzflaschen, B- und C-Schlauchmaterial, Stromaggregat 1,6 kW, 2 Scheinwerfer, B- und C-Strahlrohre, 2 Verteiler, Pulverlöcher á 12 kg, diverse Leitungsanschlüsse, Bolzenschneider, 4 Handlampen, Aluleiter

Fahrzeug 2 VW 253 Type CU, 51,45 KW, Benzin, Zirkul.-Nr.: VF OB2 BZ. Das Fahrzeug 2 wird für den Personentransport von 9 Personen verwendet.

Ausrüstung: B- und C-Schlauchmaterial, B- und C-Strahlrohre, 2 Verteiler, Aluleiter, 4 B-Saugschläuche

Fahrzeug Rüst Fiat Iveco Type 40 – 10 WM 4 x 4, 74 KW, Diesel, Zirkul.-Nr.: VF OB4 BZ. Der Rüst wird für den Personentransport von 3 Personen verwendet.

Ausrüstung: Motorspritze TS 12 Vox, 4 A-Saugschläuche, 1 Saugkorb, B- und C-Schlauchmaterial, 1 Motorsäge, 2 Verteiler, B- und C-Strahlrohre, 1 Druckmessgerät, 1 Pulverlöcher á 12 kg, 1 Pulverlöcher á 8 kg, Stromaggregat 5 kW, 1 ausfahrbarer Lichtmast, Pickel Schaufeln, Besen, Handlampen

Fahrzeug KLF Mercedes Sprinter Type 412 D, 90 KW, Diesel, Zirkul.-Nr.: VF OYK BZ. Das KLF wird für den Personentransport von 6 Personen verwendet.

Ausrüstung: Wassertank á 700 l, Hochdruckpumpe, 1 ausfahrbarer Lichtmast, 3 Atemschutzgeräte, 1 Stromaggregat 5 kW, Tragbahre, Greifzug 1,5 t, verschiedene Stahlseile, Verankerungen für Greifzug, Schaufeln, Besen, Beil, Motorsäge, Rohrzange, Bolzenschneider, Hammer á 5 kg, Hebestangen, Bindemittel, Schaummittel, 2 Schaumrohre, Schaumzumischer, 2 Verteiler, B- und C-Schlauchmaterial, B- und C-Strahlrohre, Pulverlöcher á 12 kg, Warndreiecke mit Blinklampen, Löschdecke, 2 Funkgeräte, Handlampen, Sitzgurten, Schlauchbrücken, Hebekissen mit Zubehör, Aluleiter

Motorspritzen

Motorspritze Rosenbauer, Motorfabrikat: **BMW**, 41 KW, 4-Taktmotor, Kreiselpumpe, Type **Vox**, Leistung: 1.800 l/m in 6 Atü, Saugschlauch Ø A 10 cm, Länge 6 m, 2 B-Druckausgänge

Motorspritze Rosenbauer, Motorfabrikat: Rotagz, 17 KW, 2-Taktmotor, Kreiselpumpe, Type **RK 40**, Leistung: 500 l/m in 8 Atü, Saugschlauch Ø B 8 cm, Länge 4 m, 1 B-Druckausgang

Motorspritze Rosenbauer, Motorfabrikat: Tohatsu, 8,6 KW, 2-Taktmotor, Kreiselpumpe, Type **T66B**, Leistung: 400 l/m in 6 Atü, Saugschlauch Ø B 8 cm, Länge 4 m, 1 B-Druckausgang

Motorspritze Rosenbauer, Motorfabrikat: Mag, 9 KW, 4-Taktmotor, Kreiselpumpe, Type **RS3**, Leistung: 1200 l/m, Saugschlauch Ø B 8 cm, Länge 4 m, 1 B-Druckausgang

Material in der Halle

B- und C-Schlauchmaterial (20 B-Schläuche á 20 m und 10 C-Schläuche á 15 m), 5 Kanister Schaummittel á 20 l, Monitor, 3 Rollen Nylon á 50 x 6 m, Zappine, Heumessgeräte, Bindemittel, Brandpatschen, Erste-Hilfe-Koffer, Bergeseile, 5 Funkgeräte, 15 Personenrufempfänger

Persönliche Ausrüstung

Zur persönlichen Ausrüstung eines jeden aktiven Wehrmannes gehören:

Paradeuniform bestehend aus Hose, Rock, Hemd und Tellermütze.

Einsatzbekleidung bestehend aus Einsatzhose, Einsatzhemd, Mantel, Einsatzhandschuhe, Schnürstiefel, Helm, Sicherheitsgurt.



Abbildung 110: Der Fuhrpark — 2003; v.l.n.r: Kleinlöschfahrzeug Mercedes Sprinter, Rüstfahrzeug Fiat Iveco, Mannschaftsfahrzeug 2 VW Combi 2000, Mannschaftsfahrzeug 1 VW Combi 2000, Fahrzeug Jeep Fiat Campagnola

Der Aufgabenbereich der Freiwilligen Feuerwehren heute

Die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr umfasst die Einsätze und Brandsicherheitswachen, Übungen und Schulungstätigkeiten, sowie sonstige Tätigkeiten, wie den Besuch von Lehrgängen an der Landesfeuerweherschule, die Wartung und Instandhaltung der Geräte, Fahrzeuge und Räumlichkeiten, Sitzungen und Besprechungen, der Bereitschaftsdienst an Sonn- und Feiertagen, Leistungsbewerbe, der Zeitaufwand für das Aufbringen von Geldmitteln für die Feuerwehr (Veranstaltung von Festen, Bällen und Sammlungen) und vieles mehr.

Die freiwilligen Feuerwehrleute üben den gesamten Dienst (Einsatz, Übung, Schulung, Gerätewartung, Organisation und Verwaltung usw.) ehrenamtlich aus, das heißt in ihrer Freizeit, im Urlaub oder in Freistellung vom Arbeitsplatz.

Die Finanzierung der Ausrüstung und Verbrauchsmittel auf Ortsebene erfolgt zu rund 50% durch die Bevölkerung, der Rest wird durch die öffentliche Hand beige-steuert.

Überörtliche und landesweite Strukturen werden zum größeren Teil oder zur Gänze von der öffentlichen Hand finanziert.

Wesentlich im reinen Kosten-Nutzen Vergleich ist festzustellen, dass ein flächendeckender Feuerwehrdienst mit hauptberuflichen Kräften wegen der Personalkosten nicht finanzierbar wäre.

Um einen Dienst beispielsweise 24 Stunden mit 20 Personen zu besetzen braucht es ca. 100 Angestellte.

In Südtirol stehen rund um die Uhr 12.600 freiwillige Feuerwehrleute kostenlos bereit.

Der Feuerwehrdienst als Gemeindedienst

Brände und im Allgemeinen auch andere Schadensereignisse beginnen sich nach einer Entstehungsphase von in der Regel fünf bis zehn Minuten äußerst heftig auszubreiten.

Deshalb muss der Feuerwehrdienst so strukturiert sein, dass nach Erkennen des Schadenereignisses die Feuerwehr in höchstes fünf bis zehn Minuten an der Schadensstelle zum Einsatz kommt. Diese Forderung wird in Südtirol erfüllt, da in jeder Gemeinde im Schnitt 2,6 Freiwillige Feuerwehren vorhanden sind. Derzeit gibt es in Südtirol 305 Feuerwehren bei 116 Gemeinden mit einer durchschnittlichen Mannschaftsstärke von 40 aktiven Feuerwehrmännern.

Jede Feuerwehr hat ihren Pflichtbereich und ist dort für

den Dienst voll verantwortlich. Sie ist somit ständig gefordert und kommt nie außer Training. Ihre Aufgabe ist es bei Bränden und Notfällen jeglicher Art für die Sicherheit der Personen zu sorgen, Sachwerte zu schützen, die Ausweitung des Schadensereignisses möglichst zu verhindern und schließlich das Ereignis selbst zu bekämpfen.

Je nach Art und Ausmaß des Schadensereignisses ist eine einzelne Feuerwehr nicht immer in der Lage, das Schadensereignis alleine zu beherrschen.

Deshalb sind die einzelnen Feuerwehren zu gegenseitiger Hilfeleistung verpflichtet und bei Bedarf treten noch übergeordnete Strukturen wie Bezirksverband, Landesverband und entsprechende Landesstrukturen in Aktion.

Statistik im Vergleich Land Südtirol — Bezirk Eisacktal — Freiwillige Feuerwehr St. Andrä

Einsatzgebiet

Fläche	Land Südtirol	Bezirk Eisacktal	FF St. Andrä
Fläche des Einsatzgebietes	7.400 km ²	660 km ²	32 km ²

Einsätze und Brandsicherheitswachen

Brandeinsätze	Land Südtirol (31.12.02)	Bezirk Eisacktal (31.12.02)	FF St. Andrä (31.12.02)
Großbrände	91	30	0
Mittelbrände	184	20	1
Kleinbrände	602	83	4
Kaminbrände	174	27	0
Brandmelder	–	18	–
Waldbrände	90	13	0
Busch- und Feldbrände	294	35	1
Brandeinsätze gesamt	1.390	226	6
<i>Technische Einsätze</i>			
Wasser/Überschwemmung	462	36	1
Vermurung	626	27	0
Lawinen	8	0	0
Verkehrsunfälle	1.426	173	6
Bergrettung	62	2	0
Suchaktionen	247	31	0
Verschiedene	4.412	458	4
Technische Einsätze gesamt	7.243	727	11
Einsätze gesamt	8.633	953	17
Einsätze pro Tag	24	2,6	0,05
Einsätze pro Wehr	28	23,2	17
Brandsicherheitswachen	3.279	253	20

Brandeinsätze	Land Südtirol (31.12.02)	Bezirk Eisacktal (31.12.02)	FF St. Andrä (31.12.02)
<i>Übungen und theoretische Schulungen</i>			
Übungen	9.179	834	34 (75)
Theoretische Schulungen	1.297	274	9
Gesamt	10.476	1.108	43 (84)

<i>Zusammenfassung</i>			
Einsätze	8.633	953	17
Brandsicherheitswachen	3.279	253	20
Übungen und Schulungen	10.476	1.108	43 (84)
Ausrückungen gesamt	22.388	2.314	80 (121)
Ausrückungen pro Wehr	73	56,4	80 (121)
Geleistete Arbeitsstunden	490.186	46.311	1.710 (2.325)
Arbeitsstunden je aktives Mitglied	39,1	30,0	30,5 (41,5)


(in Klammern Zahlen incl. Wettkampfgruppe)

Mitgliederstand

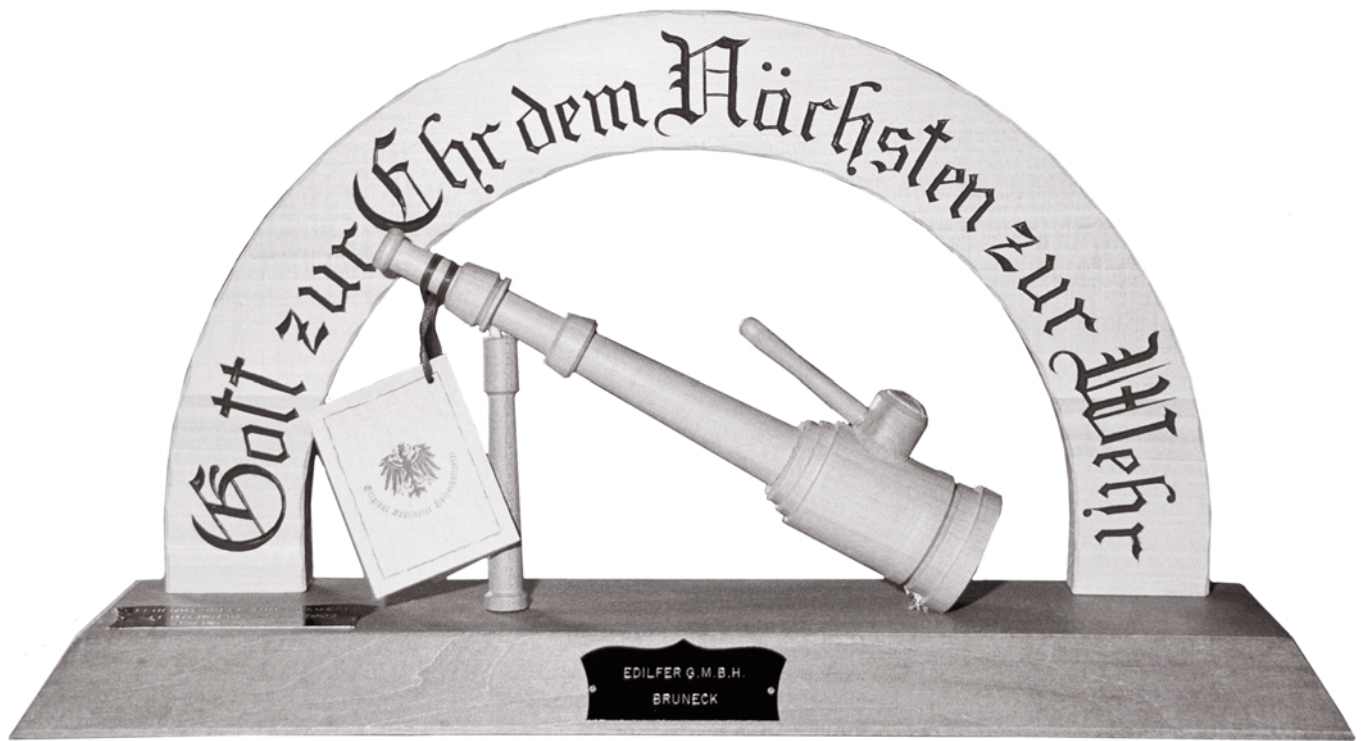
Mitgliederstand	Land Südtirol (31.12.02)	Bezirk Eisacktal (14.03.03)	FF St. Andrä (15.06.03)
Anzahl Freiwillige Feuerwehren	305	41	1
Aktive Mitglieder	12.539	1.546	57
Mitglieder außer Dienst	1.656	135	0
Anzahl Jugendgruppen	94	5	0
Mitglieder der Jugendgruppen	1.023	64	0
Ehrenmitglieder	865	164	10
Unterstützende Mitglieder	162	3	0
Anzahl Wettkampfgruppen	–	17	1
Ø aktive Mann/Wehr	41,1	37,7	57
Ø Mann/Wehr	53,3	46,7	67

Trennung ist wohl Tod zu nennen.
Denn wer weiß, wohin wir gehen.
Tod ist nur ein kurzes Trennen.
Auf ein baldig Wiedersehen.

Joseph von Eichendorff



In tiefer Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir aller derer,
die nicht mehr unter uns sind.
Wir werden ihre Arbeit und ihre Mühen, ihren Einsatz um den Nächsten
nicht vergessen und sie in steter Erinnerung bewahren.





Vergelt's Gott

Zum Schluss soll noch all jenen gedankt werden, die in den vergangenen 100 Jahren uneigennützig ihren Pflichten als Feuerwehrmänner nachgekommen sind. Mit viel Idealismus und vollem Einsatz für den Nächsten, der in Not geraten ist, haben unsere Männer stets ihr Bestes gegeben.

Ganz besonders muss den jeweiligen Kommandanten und Feuerwehrausschüssen gedankt werden, die mit viel Verantwortungsbewusstsein den Verein über 100 Jahre lang geführt und es stets verstanden haben, neue junge Männer für die Ideale des Vereins zu motivieren und so die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr immer wieder sicherzustellen.

Ebenso sei allen Einwohnern von St. Andrä, besonders den Frauen der Wehrmänner für ihr Verständnis und die großzügige Unterstützung gedankt.

Ein Wort des Dankes gilt auch den Bürgermeistern der ehemaligen Gemeinde St. Andrä und der Stadtgemeinde Brixen, der Südtiroler Landesregierung, dem Bezirksverband, den Banken, den Spendern und Gönnern für die alljährliche finanzielle Unterstützung.

Quellen

- 90 Jahre Freiwillige Feuerwehr Albeins; 1900–1990
- Christoph Gasser: Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Klausen; 1876 – 2001
- Cilli Stockner-Ranigler: 90 Jahre Freiwillige Feuerwehr St. Andrä; 1903 – 1993
- Eduard Widmoser: Südtirol von A-Z
- Ernst Parschalk: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vahrn; 1899 – 1999
- Hans Fink: 25 Jahre Landesfeuerwehrverband Südtirol; 1955 – 1980
- Hans Fink: Festsschrift der Freiwilligen Feuerwehr Brixen; 1979
- Helmuth Michaeler: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Natz; 1897 – 1997
- Stefan Jocher: Die Flurnamen des Ploseberges; 2002
- Landesverband der Freiwilligen Feuerwehr Südtirols: Brandschutzratgeber; 1994
- Landesverband der Freiwilligen Feuerwehr Südtirols: Der Feuerwehrdienst in Südtirol; 1997
- Landesverband der Freiwilligen Feuerwehr Südtirols: Dienstmappe 1
- Landesverband der Freiwilligen Feuerwehr Südtirols: Feuerwehrpass
- Österreichischer Bundesfeuerwehrverband – Ausbildungsvorschrift für die Löschgruppe, die Tanklöschgruppe, den Tanklöschzug und den Löschzug. Heft 2
- Bau und Brandwehrrordnung für die k.k. Provinzialstadt Brixen; 1842
- Bericht zum 48. Bezirksfeuerwehrtag in St. Andrä; 2003
- Bericht zum 47. Landesfeuerwehrtag; 2002
- Bericht zum 48. Landesfeuerwehrtag; 2003
- Christoph von Hartungen: Tiroler Chronist - Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols; 1918–1955
- Die Freiwillige Feuerwehr Sondernummer anlässlich der 25-Jahr-Feier
- Feuerwehrrordnung in der Region Trentino-Tiroler Etschland; 1956
- Diverse lose Unterlagen der Freiwillige Feuerwehr St. Andrä; 1903 – 2003
- Kassabuch der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä; 1961 – heute
- Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä; 1967 – heute
- Tätigkeitsberichte der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä; 1967 – heute
- Brixner Chronik; diverse Ausgaben
- Der Brixner; diverse Ausgaben
- Der Landsmann; diverse Ausgaben
- Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung; diverse Ausgaben
- Dolomiten; diverse Ausgaben
- Dorfblatt St. Andrä; diverse Ausgaben
- Volksbote: diverse Ausgaben
- Bezirksverband Brixen/Eisacktal
- Dom- und Stadtarchiv Brixen
- Ferdinandeum Innsbruck
- Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols
- Tiroler Landesarchiv Innsbruck

Bildnachweis

Anton Ellemund: 55

Freiwillige Feuerwehr: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 11, 13, 17, 18, 21, 25, 26, 31, 35, 37, 38, 44, 45, 46, 48, 49, 70, Portrait F. Goller, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 91, 92, 93, 94, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110

Albin Goller: 10

Walter Goller: Portrait J. Palla, Portrait J. Thaler, Portrait W. Goller, 24, 28, 29, 30, 32, 39, 40, 41, 42, 47, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 58, 61, 62, 64, 65, 66, 67, 71, 102

Hermann Hofmann (Fugs): Portrait J. Hofmann, Portrait J. Stockner, Portrait M. Stockner

Johann Jocher: 3

Cäcilia Mair: Portrait J. Zathammer

Otto Mair: 15, 16

Greti Markart: Portrait P. Markart, 8

Josefine Messner: Portrait J. Goller

Sonja Oberrauch: 89

Georg Pircher: 95

Johann Plattner: 22, 27, 43, 59, 60

Marianna Posch: 57

Peter Priller: 63

Konrad Profanter: 36

Michael Prosch: 20

Paula Prosch: 33, 34

Gottlieb Schrott: 14

Johann Solderer: 12

Peter Stockner: 19

Elisabeth Thaler: 23, 68, 69

Martha Thaler: Portrait M. Frötscher

Michael Thaler: 78

A. Weger: 9



Inhaltsverzeichnis

Geleit	5
Grüßworte des Landeshauptmanns Dr. Luis Durnwalder	5
Grüßworte des Bürgermeisters Rag. Klaus Seebacher	6
Grüßworte des Landesfeuerwehrpräsidenten Dipl.-Ing. Christoph von Sternbach	7
Grüßworte des Bezirksinspektors Siegfried Lageder und des Bezirkspräsidenten Walter Zanon	8
Grüßworte des Kommandanten Franz Goller	9
Vorwort	10
Geschichte des Feuerwehrwesens	13
Zeittafel wichtiger Ereignisse im Land und im Dorf	14
Brandkatastrophen und Überschwemmungen	18
Verordnungen zur Brandverhütung und -bekämpfung	19
Die Entstehung der Freiwilligen Feuerwehren und deren Verbände in Südtirol	27
Freiwillige Feuerwehr St. Andrä vor 100 Jahren	29
Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä	30
Der bürokratische Weg zur Grünudng der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä und St. Leonhard im Jahr 1903	33
Freiwillige Feuerwehr St. Andrä die vergangenen 100 Jahre	57
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Gründungskommandanten Johann Zathammer – Lehrer 1903 bis 1909	58
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Josef Hofmann – Moser 1909 bis 19??	61
Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols im Ersten Weltkrieg	63
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Johann Stockner – Weinsberger	64
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Peter Markart – Huber 19?? bis 1928 ..	65
Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols in der Zwischenkriegszeit	69
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Michael Stockner – Michlwirt 1928 bis 1930	73
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Michael Frötscher – Schmied 1930 bis 1938	76
Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols während der Option	78

Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Johann Palla – Zimmermeister 1938 bis 1950	79
Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols nach dem Zweiten Weltkrieg	90
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Johann Thaler – Huber zu Dorf 1950 bis 1955	92
Die Gesetzgebung für die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols	100
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Johann Goller – Gasserwirt 1955 bis 1957	102
Die Gründung des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols und der Bezirksverbände . .	104
Der Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols	104
Der Bezirksfeuerwehrverband Brixen/Eisacktal	104
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Walter Goller – Kofler 1957 bis 1990	106
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä unter dem Kommandanten Franz Goller – Kofler 1990 bis heute . .	224
Freiwillige Feuerwehr St. Andrä im Jahr 2003	303
Die Freiwillige Feuerwehr St. Andrä im Jubiläumsjahr 2003	304
Das Inventar der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä 2003	312
Der Aufgabenberich der Freiwilligen Feuerwehren heute	314
Der Feuerwehrdienst als Gemeindedienst	314
Statistik im Vergleich Land Südtirol – Bezirk Eisacktal – Freiwillige Feuerwehr St. Andrä	315
Totengedenken	317
Dank	319
Quellen	320
Bildnachweis	321



*Gott zur Ehr,
dem Nächsten zur Wehr!*